



Lokale Entwicklungsstrategie

LES WARNDT- SAARGAU

gemeinsam,
lebendig,
grenzenlos

Impressum

Beauftragung durch

LEADER Regionalmanagement
LAG Warndt-Saargau e.V.
c/o Jagdschloss Karlsbrunn
Schlossstraße 14
66352 Großrosseln
Kontakt: Anke Klein-Brauer
Tel.: 06809 / 70 20 160
info@warndt-saargau.eu



Bearbeitung durch

agl Hartz • Saad • Wendl, Saarbrücken
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung
www.agl-online.de
Großherzog-Friedrich-Straße 16-18
66111 Saarbrücken
Kontakt: Andrea Hartz
andreaartz@agl-online.de

Bearbeitungsteam

Andrea Hartz, Peter Wendl,
Beate Manderla, Simone Köcher

Dezember 2022

Dem Saarland wird hiermit ein
Nutzungs- und Veröffentlichungs-
recht an der LES Warndt-Saargau
und allen enthaltenen Texten und
Grafiken eingeräumt.



Lokale Entwicklungsstrategie

LES WARNDT- SAARGAU

Bewerbung der Lokalen
Aktionsgruppe Warndt-Saargau
für die Anerkennung als LEADER-Region
Förderperiode 2023–2027



EUROPÄISCHE UNION



* Ministerium für Umwelt,
Klima, Mobilität, Agrar
und Verbraucherschutz

SAARLAND



ELER Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums:

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Dieses Vorhaben 'Erstellung einer lokalen Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 2023 - 2027' wird nach dem Saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2022 im Rahmen der LEADER-Strategie der Region Warndt-Saargau mit 29.949,92 € aus Mitteln der Europäischen Union (75% der Förderung) und des Saarlandes gefördert.

weitere Informationen unter www.eler.saarland.de

Inhalt

I.	Einleitung	6
1.	Einführung und Zusammenfassung	7
2.	Grundlagen, Methodik und Erarbeitung der LES	9
2.1	Grundlagen der LEADER-Förderung	9
2.2	Beteiligungsprozess zur LES-Erstellung	9
2.3	Verwendete Grundlagen	11
II.	Abgrenzung und Identität der Region	12
3.	Die LEADER-Region Warndt-Saargau.....	13
4.	Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung	16
III.	Regional- und SWOT-Analyse	18
5.	Analyse der Region Warndt-Saargau	19
5.1	Bevölkerung und demographische Entwicklung	19
5.2	Wirtschaft und regionale Wertschöpfung	22
5.2.1	Die Blauen Achsen	22
5.2.2	Industrie und Gewerbe	25
5.2.3	Land- und Forstwirtschaft	27
5.2.4	Tourismus und Erholung	29
5.3	Klimaschutz, Klimaanpassung und erneuerbare Energien	33
5.4	Verkehr, Mobilität und Erreichbarkeit	36
5.5	Digitale Infrastruktur	37
5.6	Daseinsvorsorge und Nahversorgung	38
5.7	Dorf- und Siedlungsentwicklung	40
5.8	Kultur und Identität, sozialer Zusammenhalt	42
5.9	Landschaft und Freiraum	43
6.	SWOT-Analyse	46
IV.	Regionale Entwicklungsstrategie	52
7.	Regionales Leitbild für die Region Warndt-Saargau.....	53
8.	Regionale Handlungsschwerpunkte	57
9.	Oberziele und Unterziele der regionalen Handlungsschwerpunkte – der Aktionsplan	60
9.1	Handlungsschwerpunkt 1: Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln	62
9.2	Handlungsschwerpunkt 2: Räume im Wandel – Das Erbe der Industriekultur, Klimaschutz und die Energiewende aktiv gestalten	68
9.3	Handlungsschwerpunkt 3: Lebendige Ortschaften – öffentliche Räume, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region stärken	74
9.4	Handlungsschwerpunkt 4: Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen	84

Inhalt

V.	Zielindikatoren & indikativer Finanzplan	92
10.	Indikatoren und Zielwerte für die Zielerreichung	93
11.	Indikativer Finanzplan	97
VI.	Organisation & Arbeitsprozesse der LAG.....	100
12.	LAG-Netzwerk: Zusammensetzung, Wirtschafts- und Sozialpartner	101
13.	LAG-Vorstand: Zusammensetzung & Arbeitsweise	104
14.	Geschäftsstelle und Regionalmanagement: Organisation und Aufgaben	105
15.	Arbeitsgruppen	106
16.	Regionales Entwicklungsnetzwerk	107
17.	Kooperationen mit anderen LAGs	108
18.	Sensibilisierung: Aktionsplan zur Vermittlung des LEADER-Gedankens und zur Aktivierung von Akteuren und Projekten in der Region	108
19.	Projektauswahlverfahren	110
20.	Projektauswahlkriterien	113
21.	Evaluierung der LEADER-Umsetzung sowie Fortschreibung von Strategie und Finanzplan	120
	Quellen	126
	Anhang 1 Vereinssatzung	132
	Anhang 2 Geschäftsordnung	140
	Anhang 3 Kooperationsvereinbarungen (LOI)	149
	Anhang 4 Kurzcheck und Projektbewertung (Entwurf).....	154
	Anhang 5 Vorkehrungen zum Ausschluss von Interessenskonflikten	155
	Anhang 6 Statistische Daten zur Region Warndt-Saargau	156
	Anhang 7 Infrastrukturen der Daseinsvorsorge.....	159

I.

Einleitung

1. Einführung und Zusammenfassung

Die Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau bewirbt sich nach einer ersten gemeinsamen und erfolgreichen Zusammenarbeit in der Förderperiode seit 2014 als LEADER-Region für die kommende Förderperiode 2023–2027. Trotz der zahlreichen geförderten und umgesetzten Projekte wird in der Regionalanalyse und der SWOT-Analyse verdeutlicht, dass die Region Warndt-Saargau weiterhin Chancen ergreifen kann, um sich aktuellen und künftigen Problemen zu stellen. Etliche Aufgaben wie die Bewältigung des demografischen Wandels, die Gewährleistung der Daseinsvorsorge oder der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten stellen sich der Region und den meisten ländlichen Räumen als Daueraufgabe. Andere Herausforderungen wie Klimawandel und Energiewende haben weiter an Dringlichkeit gewonnen; die Corona-Pandemie hat gravierende Einschnitte bei Wirtschaft und Sozialgemeinschaften gezeitigt. Die Region besitzt jedoch auch spezifische Problemlagen und Chancen wie die direkte Grenzlage zu Frankreich oder die Umsetzung des Strukturwandels der ehemaligen Bergbauregion des Warndt. Daher gilt es in der kommenden Förderperiode, die regionale Resilienz des Warndt-Saargau zu stärken und die bereits erreichten positiven Entwicklungen weiter voranzutreiben. Der langjährige Trend der Bevölkerungsabnahme scheint gestoppt oder zumindest deutlich verlangsamt, wobei die Alterung des regionalen Bevölkerungsquerschnitts weiter voranschreitet. Deutlich wird in der Regionalanalyse aber auch, dass die Region hinsichtlich des Arbeitsplatzangebots und der Versorgung weiterhin in erheblichem Ausmaß von den Industrie- und Infrastrukturzentren im mittleren Saartal abhängig ist.

Der umfangreiche Beteiligungsprozess zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) wurde coronabedingt teils als Vor-Ort-Veranstaltung (Bürgerabend), teils als Online-Veranstaltung (Fokusgruppe) umgesetzt. Die über die Region verteilten Bürgerabende haben zahlreiche Akteure trotz der Hygiene-Einschränkungen genutzt, um ihre Anregungen und Ideen in den Prozess der LES-Erstellung einzubringen. Gerade die online stattfindenden Fokusgruppen zeichneten sich durch lebhaftes Diskussionsniveau aus und ermöglichten auch terminlich vielbeanspruchten Akteuren eine Teilnahme ohne lange Fahrtzeiten. Viele Bürger:innen sind zwischenzeitlich mit den Möglichkeiten der Videokonferenzen vertraut geworden, andere haben Vorbehalte oder sind technisch nicht adäquat dafür ausgestattet. Über unterschiedliche Beteiligungsformate, Medien und Zugänge wurde allen Akteuren die Möglichkeit gegeben, ihre Meinung und Ideen in den Beteiligungsprozess bei der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) einzubringen.

Die Grenzregion hat die Einschränkungen der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Grenzsicherungen hautnah erlebt und leidet bis heute unter der erzwungenen Unterbrechung grenzüberschreitender Partnerschaften und Kooperationen. Die vorhandenen Verbindungen über die Grenze hinweg haben sich als durchaus fragil erwiesen und kommen auf kommunaler Ebene nur zögerlich wieder in Gang. Umso mehr müssen die Pflege und Weiterentwicklung der deutsch-französischen Freundschaft wesentliche Inhalte des Leitbilds der Grenzregion Warndt-Saargau bleiben. Dies bestätigten auch die Akteure im Verlauf des Beteiligungsprozesses.

Bei den Beteiligungsveranstaltungen zur LES-Erstellung wurde deutlich, dass sich die regionalen Handlungsfelder der vorangegangenen Förderperiode im Grundsatz bewährt haben, aber zur Bewältigung der Energiewende, der Corona-Pandemie und der Veränderung der globalen Rahmenbedingungen zusätzliche Impulse gesetzt werden müssen. So wurden als Ergebnis der Beteiligungsveranstaltungen die vier Handlungsfelder teilweise inhaltlich aufgeweitet (so z. B. das Handlungsfeld 2 um das Themenfeld Klimaschutz und Energiewende und das Handlungsfeld 3 um die Themen Jugendaktivierung und Daseinsvorsorge) oder neu akzentuiert. Entsprechend entwickelten sich darauf aufbauend zusätzliche oder modifizierte Zielsetzungen und Projektansätze. Auch für das im Handlungsfeld 2 angesiedelte Themenfeld der Bergbaukonversion, das in der abgelaufenen Förderperiode aufgrund der Stagnation der übergeordneten Entscheidungsfindungen nur mit wenigen Projekten vertreten war, zeichnet sich über die aktuelle Dynamik am Besucherbergwerk Velsen und der Halde Ludweiler ein frischer Wind ab, den es zu nutzen gilt.

Allerdings wurde in den Diskussionen deutlich, dass für Themenbereiche wie Klimaschutz, Energiewende und Daseinsvorsorge zahlreiche, thematisch oft passgenauere Förderprogramme aufgelegt sind und das LEADER-Programm nur bestimmte Teilaspekte unterstützen kann. In diesem Kontext können insbesondere die Aktivierung und Kooperation der Bürgerschaft sowie die Entwicklung von Initiativen und Konzeptionen zu LEADER-spezifischen Aufgaben werden.

Mit den – in fast allen Ortsteilen der Region initiierten – Bürgerwerkstätten hat die Region Warndt-Saargau bereits viel freiwilliges Bürgerengagement für unterschiedliche Projekte rund um die Dorf- und Ortsgestaltung mobilisiert. Damit konnte der Bottom up-Ansatz des LEADER-Programms in vorbildlicher Weise in die Fläche gebracht sowie in Projekte und Initiativen eingebracht werden. Allerdings wird dieses Engagement bisher überwiegend von männlichen Akteuren der älteren Generation getragen. In der kommenden Förderperiode soll die Zusammensetzung der Akteure der Bürgerwerkstätten weiblicher und insbesondere jünger werden. Damit verbunden soll auch die Palette der Projektthemen aufgeweitet und das Projektdesign an die Bedürfnisse und das Zeitbudget junger Menschen angepasst werden.

Die LEADER-Förderung soll für die Region die bereits unterstützten Entwicklungen im Kontext der peripheren Grenzregion fortsetzen, aber v. a. auch neue Impulse bei der deutsch-französischen Zusammenarbeit, der Umsetzung der Energiewende, der Verjüngung des Bürgerengagements, der Durchgrünung und Belebung der Ortskerne sowie der Weiterentwicklung der regionalen Wertschöpfung setzen. Auch die nachhaltige Mobilität soll stärker über die LEADER-Region vorangetrieben werden, zumal von gesellschaftlicher und ökonomischer Seite der Handlungsdruck zu nachhaltiger Mobilität wächst.

Zu fast allen Zielsetzungen liegen bereits unterschiedliche Projektvorschläge und -ideen vor. Zusammen mit dem Förderansatz des Regionalbudgets wird die LAG über die LEADER-Förderung dazu beitragen, das regionale Engagement der Bürger:innen aufzugreifen sowie innovative und problemorientierte Vorhaben umzusetzen.

2. Grundlagen, Methodik und Erarbeitung der LES

Mit der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie 2023–2027 bewirbt sich die Region Warndt-Saargau für die LEADER¹-Förderperiode 2023–2027 und legt damit eine strategische Handlungs- und Entscheidungsgrundlage für den LEADER-Umsetzungsprozess vor. Die Erarbeitung der LES erfolgte einerseits über die Einbindung möglichst vieler regionaler Akteure über verschiedene Beteiligungsangebote in die Strategieentwicklung (vgl. Kap. 2.1), andererseits dienten die Ergebnisse der abgelaufenen LEADER-Förderperiode, aktuelle Statistiken sowie die zwischenzeitlich erschienenen Konzepte und Vorhaben im Kontext der Region als Grundlage für die Regionalanalyse und Entwicklungsstrategie.

Das methodische Vorgehen und die einzelnen Schritte wurden in enger Abstimmung mit den Vertretern der LAG und dem Regionalmanagement der Region Warndt-Saargau vorbereitet. In zahlreichen Abstimmungsterminen hatten die Akteure der LAG die Möglichkeit, sich über den aktuellen Projektstand und Zwischenergebnisse zu informieren und an der weiteren inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung des Prozesses mitzuwirken. Ein dritter Bürgerabend im Mai 2022 diente der Verifizierung und Ergänzung der Ergebnisse.

2.1 Grundlagen der LEADER-Förderung

LEADER ist ein Bottom-up-orientiertes Förderprogramm der EU zur Stärkung des ländlichen Raums, welches in den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes (ELER) integriert ist. ELER stellt das zentrale Förderinstrument der EU zur Entwicklung ländlicher Regionen dar. Das LEADER-Programm unterstützt ländliche Regionen bei einer selbstbestimmten Entwicklung und ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern, regionale Prozesse von der Basis mitzugestalten (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 4.6.2022)

Finanzielle Fördermittel erhalten dabei die Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) in den jeweiligen LEADER-Regionen, die die lokalen Entwicklungsstrategien durch die Vergabe von Zuschüssen für im Sinne der Strategie konzipierte Projekte umsetzen sollen. Die LAGen erarbeiten gemeinsam regionale Entwicklungskonzepte, die die Schwächen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten einer bestimmten Region aufzeigen (im Saarland als Lokale Entwicklungsstrategien bezeichnet). Auf Basis dieser Konzepte werden von den LAG'en aus der Region kommende Projekte zur Förderung ausgewählt. Die Auswahl der LAGen, die Auszahlung der EU-Fördermittel und der nationalen Kofinanzierungsbeiträge sowie die Begleitung und Kontrolle der Umsetzung obliegt den Mitgliedsstaaten.

Alle EU-Mitgliedstaaten müssen für die neue GAP-Förderperiode ab 2023 erstmals einen Nationalen Strategieplan für die 1. und die 2. Säule der GAP entwickeln (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 12.6.2022). Der GAP-Strategieplan unterstützt eine resiliente landwirtschaftliche Produktion zur Stärkung der Ernährungssicherheit, honoriert Umwelt- und Klimaschutzleistungen und trägt zur Zukunftsfestigkeit der

ländlichen Räume bei. Das LEADER-Programm bildet dabei einen wichtigen Baustein zur Umsetzung dieser Ziele. Die EU-Verordnung VO (EU) 2021/2115 regelt die Inhalte des Strategieplans und gibt u.a. die Anforderungen an die Evaluierung und Berichterstattung vor. In der Verordnung VO (EU) 2021/1060 sind die Funktionsweisen und Ziele der EU-Fonds neu geregelt. Unter den Punkten 30 bis 32 dieser Verordnung wird die Bedeutung des Bottom-up bestimmten LEADER-Ansatzes und der Strategien für die lokale Entwicklung für die kommende Förderperiode betont.

2.2 Beteiligungsprozess zur LES-Erstellung

Das LEADER-Programm zeichnet sich v. a. durch seinen Bottom-up-Ansatz aus. Die lokalen Akteure aus Verwaltung, Kultur, Tourismus, Wirtschafts- und Sozialbereich oder Bürgerschaft sollen intensiv an der Entscheidungsfindung hinsichtlich Strategie, Auswahl regionaler Schwerpunkte und Entwicklung der Projekte beteiligt werden. Die Bevölkerung kennt die Stärken und Schwächen ihrer Region gut und kann die zukünftige Entwicklung somit maßgeblich mitbestimmen.

Der vorab festgelegte Zeitplan diente als Richtschnur des Beteiligungsprozesses und wurde stets mit der Gesamtprojektplanung synchronisiert. Dabei wurden die Beteiligungsveranstaltungen in Ablauf und Beteiligung teilweise erheblich durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen beeinflusst.

In der Region Warndt-Saargau erfolgte die Bürgerbeteiligung ab November 2021 über die beiden in Präsenz veranstalteten Bürgerabende in Lauterbach und Siersburg. Im Anschluss folg-



¹ Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale

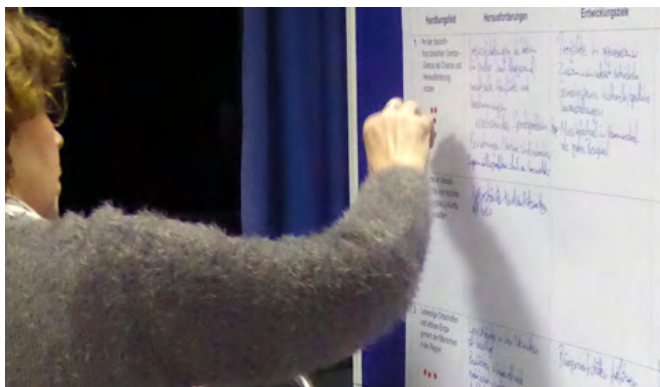
ten im Dezember 2021 und Januar 2022 die acht Fokusgruppen, die durchweg über Online-Meetings umgesetzt wurden. Am 11. Mai fand der abschließende Bürgerabend in Friedrichweiler statt, der wiederum als Präsenzveranstaltung umgesetzt werden konnte.

Internet

Als ständige Informations- und Kommunikationsplattform wurde über den gesamten Beteiligungsprozess hinweg die Website www.warndt-saargau.eu etabliert. Mit ihrem breiten Angebot von allgemeinen Informationen zu LEADER, über LEADER-Veranstaltungshinweise im Warndt-Saargau bis hin zu einem Kontaktformular und Links zu anderen saarländischen LEADER-Regionen ist die Website tragende Säule und bietet ein flexibles und kontinuierliches Informationsangebot. Die Website fungiert als etablierte digitale Plattform der LAG und wird durch einen Facebook-Auftritt ergänzt. Auch bei Facebook lassen sich alle wichtigen Termine und Informationen abrufen. Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene sollen über das soziale Netzwerk auf LEADER aufmerksam gemacht werden.

Bürgerabende

Bürgerabende werden im Rahmen der Erstellung der LES als Instrument der erweiterten Bürgerbeteiligung genutzt. Sie weiten das Akteursspektrum auf alle interessierten Bürger:innen aus, um diese über die Ziele der LES zu informieren und zur Mitarbeit zu aktivieren. Die Beteiligung kann durch Projektideen oder Anregungen an den Bürgerabenden selbst oder während der Projektlaufzeit über Fokusgruppen und die digitale Anlaufstelle erfolgen. Um die Teilnahmeschwelle über die Anfahrtswege möglichst niedrig zu halten, wurden die Bürgerabende räumlich in der Region verteilt – mit Lauterbach im Warndt sowie Siersburg im nördlichen Saargau. Als niedrigschwellige Aktivierungs- und Informationsveranstaltungen fanden die ersten beiden Bürgerabende vor der Durchführung der vertiefenden Fokusgruppen statt, als viele Analyseergebnisse schon vorlagen. Der dritte Bürgerabend in Friedrichweiler fand im Zentrum der Region statt. Er diente zur Vertiefung des regionalen Schwerpunktthemas Nahversorgung der LAG und der Verifizierung der gesetzten Ziele der LES.



Eindrücke von den Bürgerabenden zur LES-Erstellung

2021				2022
4. November	15. November	8. Dezember	13. Dezember	11. Januar
1. Bürgerabend (Lauterbach)	2. Bürgerabend (Siersburg)	Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln	Das Erbe der Industriekultur, die Anpassung an den Klimawandel und die Energiewende aktiv gestalten	Lebendige Ortschaften, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region

Die Bürgerabende waren mit ihrer offenen Beteiligung für einen möglichst breiten Personenkreis gedacht. Angekündigt wurden die Veranstaltungen über eine Pressemitteilung in der Zeitung, die Amtsblätter bzw. Websites der Gemeinden und der LAG. Dabei wurden gesondert per E-Mail die Netzwerke der LAG eingeladen, die bereits in der vorangegangenen Förderperiode ehrenamtlich ihr Engagement und ihre Kreativität eingebracht hatten, beispielsweise im Rahmen der Bürgerwerkstätten.

Die Bürgerabende am 4. November 2021 in Lauterbach und am 15. November in Siersburg waren sehr gut besucht (aufgrund der coronabedingten Kontaktbeschränkungen mit begrenzter Anzahl der Teilnehmenden). Der Einladung folgten insgesamt über 80 Teilnehmende, an beiden Veranstaltungstagen war auch der Umweltminister Reinhold Jost anwesend. Neben dem Rückblick auf die vergangene Förderperiode und der Vorstellung der wichtigen Querschnittsthemen für die kommende LES wurde in Arbeitsgruppen über die Herausforderungen, Potenziale und Handlungsschwerpunkte der kommenden Förderperiode diskutiert; diese wurden anschließend im Plenum besprochen. Dabei konnten die Handlungsfelder geschärft und auf die neuen Herausforderungen angepasst werden. Zudem wurden zahlreiche Projektideen und Handlungsansätze angeregt. Auf dem Bürgerabend am 11. Mai in Friedrichweiler wurden die erarbeiteten Ziele und Schwerpunkte betätigt und letzte Anregungen gegeben.

Fokusgespräche

Im Zeitraum vom 08.12.2021–01.02.2022 fanden insgesamt acht Fokusgespräche mit verschiedenen Zielgruppen bzw. zu thematischen Schwerpunkten statt. Die Fokusveranstaltungen wurden coronabedingt alle als Online-Meetings durchgeführt. Für die Fokusgespräche wurden gezielt Teilnehmende eingeladen, die zu den jeweiligen Handlungsschwerpunkten bzw. Zielgruppen passten. Das Onlineformat ermöglichte eine unkomplizierte Teilnahme unabhängig von einem Veranstaltungsort. Allerdings zeigte sich auch, dass die leistungsschwachen Internetverbindungen in vielen Orten der Region eine funktionierende Kommunikation über eine Videokonferenz erschwerten.

Die Fokusgespräche ermöglichten aufgrund der kleineren Gruppengröße eine vertiefte Diskussion der Handlungsschwerpunkte. In den zielgruppenbezogenen Fokusgruppen konnten die Perspektiven von Frauen, Jugendlichen, Senior:innen und Migrant:innen vertieft werden. Die Teilnehmendenzahl (ohne Beteiligte der LAG) variierte zwischen zwei und vierzehn Personen. Die lebhaft geführten Diskussionen mündeten in vielen guten Handlungs- und Projektansätzen und waren eine wichtige Hilfestellung für die Bearbeitung der LES.

2.3 Verwendete Grundlagen

Zur Regionalanalyse wurden insbesondere aktuelle statistische Daten des Statistischen Amtes Saarland, der Bertelsmann Stiftung (hinsichtlich kommunaler Daten) und der Bundesagentur für Arbeit sowie die Bewegungsstatistiken der Kommunen der Region Warndt-Saargau herangezogen. Die auf die Landkreise bezogenen Daten (insbesondere zur Wirtschaftsstruktur) konnten nur bedingt verwendet werden, da die Region sich quer über den Landkreis Saarlouis und den Regionalverband Saarbrücken erstreckt und sich gerade die wirtschaftlich dominierenden Kommunen der Kreise außerhalb der Region befinden.

Eine gute Ausgangsbasis für die Analyse des Status quo stellte die LES der LEADER-Region Warndt-Saargau für die Förderperiode 2014–2021 (agl 2015a) sowie die Zwischenevaluierung zum LEADER-Prozess (agl 2018) dar. Zudem wurden unterschiedliche sektorale Gutachten und Studien (z.B. zu den Themen Tourismus, Klimaschutz, Verkehr und Industriekultur) ausgewertet. Eine wichtige Grundlage bildeten darüber hinaus aktuelle statistische Daten sowie Daten der Fachämter und der Kommunen. Die vorliegenden Grundlagen wurden soweit möglich regionsspezifisch aufgearbeitet und teilweise von der agl kartografisch veranschaulicht. Räumliche Daten wurden v. a. über das Geoportal des Saarlandes eingebunden, das vom Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung (LVGL) verwaltet wird. Darüber hinaus wurden die Abgrenzungen der Orts- und Stadtteile von den Kommunen übernommen.

Wichtige Grundlagen bildeten die neueren Gemeindeentwicklungskonzepte der Gemeinden Großrosseln, Wadgassen und Wallerfangen und die Klimaschutzkonzepte des Landkreises Saarlouis und des Regionalverbands Saarbrücken. Ebenso wurden die Tourismuskonzepte des Saarlandes, des Landkreises Saarlouis und des Regionalverbands Saarbrücken (inkl. Tourismusstrategie 2025) sowie das Handlungsprogramm des Naturparks Saar-Hunsrück hinsichtlich ihrer Relevanz für die Region analysiert und berücksichtigt. Zudem lagen weitere Konzeptionen und Gutachten zu touristischen Einzelvorhaben vor.

Für die Region lagen die LES aus der Förderperiode 2014–2021 und die Zwischenevaluierung aus dem Jahr 2018 vor. Darüber hinaus stellte die LAG die Aufstellungen der in der vergangenen Förderperiode über das LEADER-Programm unterstützten Förderprojekte sowie die Grundlagen zur Struktur und Organisation der LAG Warndt-Saargau zur Verfügung.

13. Januar

Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource und Wirtschaftsraum

17. Januar

Die LEADER-Region aus der Perspektive der Frauen

25. Januar

Die LEADER-Region aus der Perspektive der Jugendlichen

27. Januar

Die LEADER-Region aus der Perspektive der Seniorinnen und Senioren

1. Februar

Die LEADER-Region aus der Perspektive von Menschen mit Migrationshintergrund

11. Mai

1. Bürgerabend (Friedrichweiler)

II.

Abgrenzung und Identität der Region

3. Die LEADER-Region Warndt-Saargau

Die LEADER-Region Warndt-Saargau ging aus dem Zusammenschluss der LEADER-Gebietskulisse der ehemaligen „LAG-Warndt e.V.“ mit der Region Saargau hervor, die bis 2011 über das Programm für die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) gefördert wurde. Mit der Grenze als verbindendem Rückgrat hat sich diese 2014/15 mit ihrer ersten LES Warndt-Saargau etabliert und in der Förderperiode 2014–2021 erfolgreich zusammengearbeitet. Zahlreiche Projekte konnten – auch mit Unterstützung der Bürgerwerkstätten – auf den Weg gebracht und mithilfe des LEADER-Programmes realisiert werden.

Die LEADER-Region ist seither über die gemeinsam umgesetzten und von der LAG Warndt-Saargau begleiteten Projekte und Initiativen weiter zusammengewachsen. Die Kooperation der beteiligten Kommunen und Ortsteile hat sich verstetigt und bildet die Grundlage der weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit. Daher will sich die Region mit einer aktuellen LES für eine weitere LEADER-Förderperiode bewerben.

Räumliche Abgrenzung

Die Region Warndt-Saargau liegt im Südwesten des Saarlandes und erstreckt sich auf einer Fläche von 247,3 km² entlang der deutsch-französischen Grenze. Dies entspricht einem Anteil von 9,6 % der Gesamtfläche des Saarlandes.

Bei der Abgrenzung der Region Warndt-Saargau wurde die Definition des „ländlichen Raums“ laut Saarländischem Entwicklungsplan für den ländlichen Raum in einer erweiterten Fassung für die neue Förderperiode zugrunde gelegt (MUV 2021). Dieser folgend muss es sich um ein zusammenhängendes Gebiet mit zumeist deutlich unterdurchschnittlicher Siedlungsverdichtung und hohem Freiraumanteil handeln (LEP Saarland – Teilabschnitt Siedlung). Zudem müssen die Orte entweder eine Einwohnerzahl unter 10.000 EW und eine Einwohnerdichte gleich oder geringer 700 EW/km² besitzen oder aber eine Einwohnerzahl unter 4.000 EW bei einer Dichte bis 1.000 EW/km². Alle in der Region Warndt-Saargau liegenden Gemeinden, Orts- und Stadtteile sind somit im LEADER-Programm förderfähig. Eine Ausnahme bildet der Ortsteil „Wohnstadt“ der Gemeinde Überherrn, dessen Bevölkerungsdichte über den gesetzten Kriterien liegt. Die Insellage des Ortsteils inmitten der LEADER-Region ist formell begründet. LEADER-Projekte können dennoch gefördert werden, wenn sie ihre Wirkung auf die Förderregion – sozusagen die unmittelbare Umgebung – entfalten.

Die LEADER-Region Warndt-Saargau zeigt sich insbesondere hinsichtlich ihrer natur- und kulturräumlichen Gliederung sehr differenziert. Im Norden bildet sie den mittleren und südlichen Teil des Saargau ab. Eingebettet in diesen landschaftlich sehr reizvollen Naturraum zwischen Saar und französischer Grenze sind die Gemeinden Rehlingen-Siersburg, Wallerfangen und Überherrn mit ihren Ortsteilen. Diese wiederum gehören zum Landkreis Saarlouis – dem bevölkerungsreichsten Landkreis des Saarlandes (Statistisches Amt Saarland 2021). Dabei bilden die drei Gemeinden den ländlichen Teil des im Saartal stark industrialisierten Landkreises ab.

Als „Übergangszone“ zwischen Saargau und Warndt schließen sich die ebenfalls zum Landkreis Saarlouis gehörenden Ortsteile der Gemeinde Wadgassen mit Wadgassen, Werbeln, Difterten und Friedrichweiler an. Sie sind bereits Teil des nördlichen Warndt, der sich durch einen hohen Waldanteil und seine Qualitäten als Naherholungsraum für das städtisch geprägte Umland auszeichnet.

Komplettiert wird die LEADER-Region schließlich im Süden durch die Gebietskulisse der Völklinger Stadtteile Fenne, Fürstenhausen, Geislautern, Ludweiler und Lauterbach, der Gemeinde Großrosseln mit ihren sechs Ortsteilen Dorf im Warndt, Emmersweiler, Großrosseln (Ortsteil), Karlsbrunn, Naßweiler und St. Nikolaus sowie dem Saarbrücker Stadtteil Klarenthal, der sich aufgrund seiner bergbaulichen Vergangenheit gut in das Gebiet einfügt. Die Bergbauvergangenheit bildet eine thematische Klammer für den Süden des Warndt-Saargau.

Die Grenze im Blick

Das verbindende Moment der gesamten Region ist zum einen die Lage an der deutsch-französischen Grenze, die sich nicht nur als heutige administrative Grenze erweist, sondern in der Vergangenheit oft Gegenstand kriegerischer Konflikte war sowie grenzüberschreitendes Denken und Handeln erschwerte. Mit den abrupten Grenzsicherungen während der Corona-Pandemie erlangte die fast überwunden geglaubte Grenze plötzlich wieder unerwartete Relevanz. Umso mehr stellt die unmittelbare Grenzlage einen Anlass zur Stärkung und Intensivierung der deutsch-französischen Partnerschaft dar. Zum anderen ist die Region Warndt-Saargau mit dem Verdichtungs- und Wirtschaftsraum der Saarachse funktional engverflochten. Der ländliche Charakter und die reizvolle Natur verleihen der Region eine besondere Bedeutung als Naherholungsgebiet – sowohl für die Bevölkerung auf französischer Seite als auch der des saarländischen Verdichtungsraums.

Doch nicht nur der Region Warndt-Saargau gilt die Aufmerksamkeit der LES, sondern auch dem in Frankreich gelegene grenznahen Raum im Westen. Zwar sind aufgrund einer fehlenden komplementären LAG auf französischer Seite keine LEADER-Förderungen französischer Akteure möglich, doch sollen mit den Themenfeldern und beispielhaften Projekten der LES die Kommunikation mit den französischen Nachbargemeinden intensiviert und Impulse für gemeinsame Weichenstellungen gesetzt werden. Weil sich aktuelle Herausforderungen gerade angesichts der noch nicht abgeschlossenen Corona-Pandemie beidseits der Grenzlinie stellen, kann die Kooperation sowohl für deutsche als auch für französische Partner gewinnbringend sein.

In der neuen LEADER-Förderperiode sollen das grenzüberschreitende Denken und die Stärkung der deutsch-französischen Verbindungen daher weiterhin das Leitbild der LEADER-Region Warndt-Saargau prägen.

Statistische Kenndaten der Region und ihrer Gemeinden

Insgesamt leben in der Region Warndt-Saargau 72.721 Menschen auf einer Fläche von 247,5 km² (Stand 31.12.2021). Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte von ca. 294 EW/km²; im Vergleich dazu liegt die Bevölkerungsdichte des Saarlandes mit 383 EW/km² (Stand 31.12.2020) deutlich höher. Eine genaue Betrachtung der Einwohnerdichten (s. Tab. 2) zeigt, dass

diese innerhalb der Region erheblich variieren. Die dem Saartal zugewandten Ortsteile der Gemeinden und die einbezogenen Stadtteile Völklingens und Saarbrückens weisen deutlich höhere Einwohnerdichten pro km² auf. Dies belegen beispielsweise die Daten für Geislautern (560 EW/km²) oder Klarenthal (464 E/km²). Die grenznahen, meist sehr ländlichen Ortsteile sind eher dünn besiedelt. Eine Ausnahme bilden die Ortsteile Überherrn und Großrosseln, die die Zentren ihrer jeweiligen Kommunen darstellen.

Gemeinde bzw. Ortsteil (OT)/Stadtteile (ST)	EW-Zahl	Fläche in km ²	EW/km ²
Rehlingen-Siersburg	14.686	61,16	240
Biringen (OT)	300	3,86	78
Eimersdorf (OT)	543	3,16	172
Fremersdorf (OT)	1.143	7,16	160
Fürweiler (OT)	433	5,33	81
Gerlfangen (OT)	649	4,31	151
Hemmersdorf (OT)	2.062	11,32	182
Niedaltdorf (OT)	700	5,49	128
Oberesch (OT)	291	4,05	72
Rehlingen (OT)	4.184	6,99	599
Siersburg (OT)	4.381	9,49	462
Wallerfangen	9.266	42,22	228
Bedersdorf (OT)	279	2,21	122
Düren (OT)	454	2,57	177
Gisingen (OT)	727	4,28	170
Ihn (OT)	404	5,71	71
Ittersdorf (OT)	882	6,55	135
Kerlingen (OT)	553	4,26	130
Leidingen (OT)	179	2,33	77
Rammelfangen (OT)	244	2,67	91
St. Barbara (OT)	795	1,68	473
Oberlimberg (OT)	115	9,75	487
Wallerfangen (OT)	4.634		
Überherrn	11.373	34,31	342
Altforweiler (OT)	2.045	4,80	426
Berus (OT)	1.921	11,80	163
Bisten (OT)	852	1,35	631
Felsberg (OT)	1.298	5,11	254
Überherrn (OT)	3.603	9,45	381
Wohnstadt (OT)	2.010	1,80	1.116

Gemeinde bzw. Ortsteil (OT)/Stadtteile (ST)	EW-Zahl	Fläche in km ²	EW/km ²
Wadgassen (gesamt)	17.521	25,92	653
Werbeln (OT)	1.213	1,28	933
Wadgassen (OT)	3.831	5,56	689
Differten (OT)	3.163	12,81	314
Friedrichweiler (OT)	862		
Stadt Völklingen (2021, anteilig)	14.713	53,26	276
Lauterbach (ST)	2.549	18,83	135
Ludweiler (ST)	5.762	20,2	285
Geislautern (ST)	3.088	5,51	560
Fenne (ST)	958	2,68	357
Fürstenhausen (ST)	2.356	6,04	390
Stadt Saarbrücken			
Klarenthal (ST)*	5.315	11,45	464
Gemeinde Großrosseln	7.943	25,26	314
Großrosseln (OT)	3.142	8,88	354
Dorf im Warndt (OT)	1.412	4,57	309
Emmersweiler (OT)	884	3,22	275
Karlsbrunn (OT)	884	3,68	240
Naßweiler (OT)	692	2,17	319
St. Nikolaus (OT)	837	2,67	313
Region Warndt-Saargau	72.721	247,5	294
Saarland	983 991	2571,10	383

Tab. 1: Die Region Warndt-Saargau: Gemeinden, Fläche und Einwohner:innen (Stichtag 31.12.2021) (Quelle: Statistisches Amt Saarland 2021, Bewegungsstatistiken der Gemeinden und Stadtteile: Mittelstadt Völklingen 2022, Gemeinde Wadgassen 2022, Gemeinde Großrosseln 2022, Gemeinde Wallerfangen 2022, Gemeinde Rehlingen-Siersburg 2022, Gemeinde Überherrn 2022, Stadt Saarbrücken (Stand 8/2020), Regionalverband Saarbrücken, eigene Berechnungen)

Stadt/Gemeinde	Ortsteile
Landkreis Saarlouis	
Gemeinde Rehlingen-Siersburg	alle 10 Ortsteile: Biringen, Fremersdorf, Fürweiler, Gerlfangen, Hemmersdorf, Niedaltdorf, Oberesch, Rehlingen, Siersburg, Eimersdorf
Gemeinde Wallerfangen	alle 11 Ortsteile: Wallerfangen, Oberlimberg, St. Barbara, Gisingen, Rammelfangen, Ihn, Leidingen, Ittersdorf, Bedersdorf, Kerlingen, Düren
Gemeinde Überherrn	alle 6 Ortsteile: Altforweiler, Berus, Bisten, Felsberg, Überherrn, Wohnstadt
Gemeinde Wadgassen	4 der 6 Ortsteile: Wadgassen, Werbeln, Differten, Friedrichweiler
RV Saarbrücken	
Stadt Völklingen	5 der 10 Stadtteile: Lauterbach, Ludweiler, Geislautern, Fenne, Fürstenhausen
Stadt Saarbrücken	1 der 20 Stadtteile: Klarenthal
Gemeinde Großrosseln	alle 6 Ortsteile: Großrosseln, Karlsbrunn, Emmersweiler, Naßweiler, St. Nikolaus, Dorf im Warndt

Tab. 2: Übersicht der beteiligten Kommunen im Warndt-Saargau

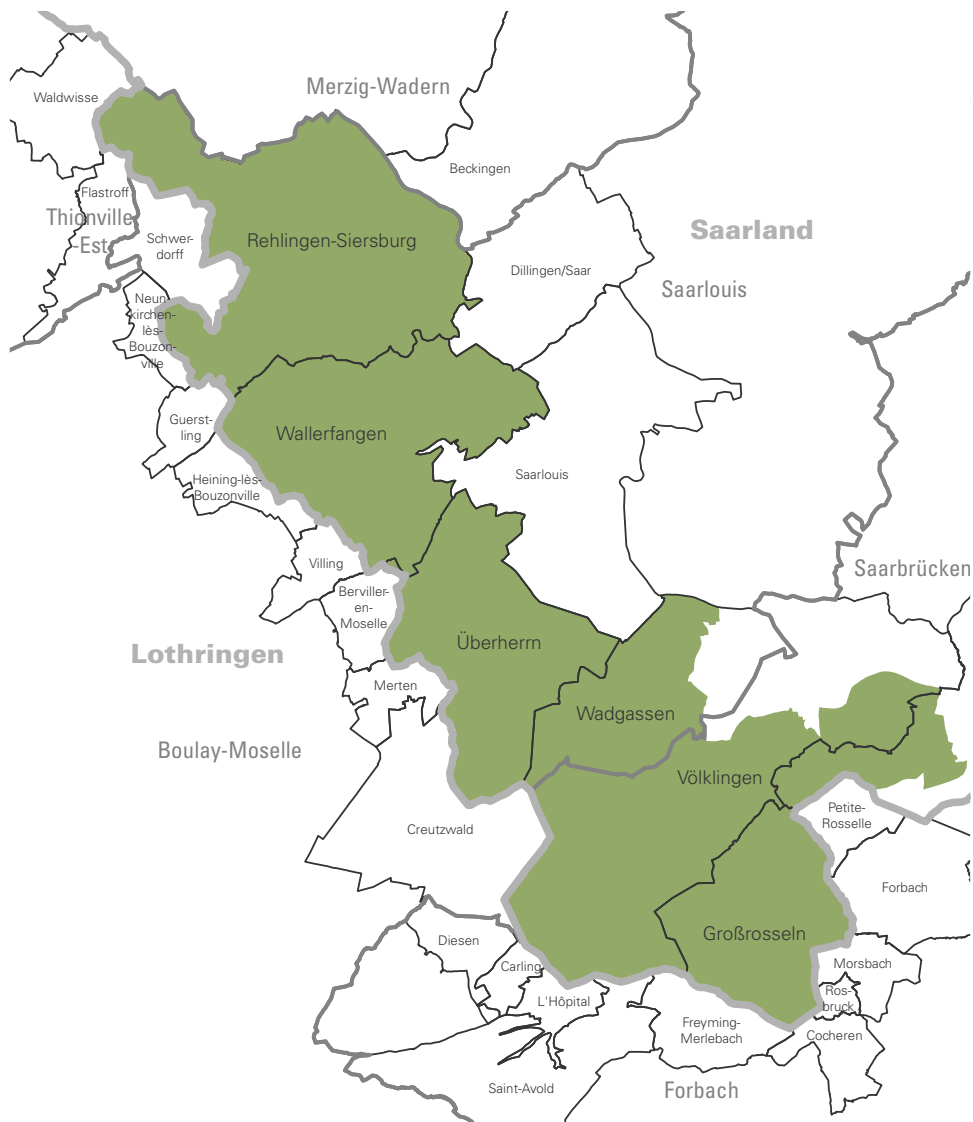


Abb. 1: Übersicht über die beantragte LEADER-Region Warndt-Saargau und die beteiligten und angrenzenden Kommunen

4. Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung

Die Region Warndt-Saargau blickt bereits auf eine längere Teilnahme an europäischen und deutschen Förderprogrammen des ländlichen Raumes zurück. So wurde die LAG Warndt e.V. in der Förderperiode 2007–2013 erstmals in LEADER aktiv. In diesem Zeitraum konnte die im Norden angrenzende Region Saargau auf eine Förderung im Rahmen des Programms „Integrierte Ländliche Entwicklung“ (ILE) zurückgreifen, wodurch u. a. die Initiative der Bürgerwerkstätten ins Leben gerufen wurde.

Im Jahr 2014/15 schlossen sich die beiden Regionen zu einer gemeinsamen LEADER-Region Warndt-Saargau zusammen. Diese setzte in der Förderperiode 2014–2021 mit Unterstützung der LAG und dem Regionalmanagement zahlreiche Projektanträge zur ländlichen Entwicklung mit Förderung des LEADER-Programms um. Dabei gelang es, den Bottom-up-Ansatz der Bürgerwerkstätten des Saargau auch in die Warndtkommunen auszuweiten und zahlreiche neue Initiativen zu starten. Über das Förderprogramm des Regionalbudgets wurden zusätzlich vielfältige Kleinprojekte zur Unterstützung der Ziele der LES auf den Weg gebracht.

Während der EU-Förderperiode 2014–2020 und der Übergangsphase 2021–2022 wurden insgesamt 50 LEADER-Maßnahmen vom Entscheidungsgremium als förderwürdiger Beitrag zur Entwicklungsstrategie bewertet. Nicht alle Projekte wurden letztendlich umgesetzt, vier davon wurden von den Projektträgern im Nachhinein wieder zurückgezogen. Einem Projekt musste wegen vorzeitigen Abbruchs die Förderwürdigkeit aberkannt werden. Dennoch konnte das bewilligte Budget bis auf wenige Restmittel in 45 Einzelmaßnahmen gebunden werden.

Im Handlungsfeld 1 „An der deutsch-französischen Grenze – Grenze als Chance und Herausforderung nutzen“, zugleich auch dem Leit-Handlungsfeld, wurden insgesamt sieben Fördermaßnahmen umgesetzt. Mit insgesamt knapp 457.000 Euro konnten im Handlungsfeld 1 knapp 21 % der Fördermittel verausgabt werden.

- Erlebnisbrennerei in Hemmersdorf
- Museumskonzept Haus Saargau, Machbarkeitsstudie „GrenzBlickHaus“
- Bogenschießparcours Großrosseln-Warndt
- Inszenierung des Premiumwegs Warndt-Wald-Weg
- Konzeption für die Neuanlage des Schäfertrails
- Aufwertung des zerstörten Warndtahnens in Ludweiler
- Maßnahme „Grenznah.ländlich.nahversorgt“ der LAG Warndt-Saargau

Das Handlungsfeld 2 „Räume im Wandel – das Erbe von Industrie und Bergbau zukunftsfähig gestalten“ war aus verschiedenen Gründen weniger nachgefragt. Es gab nur eine Fördermaßnahme mit insgesamt knapp 20.000 Euro (< 1 %) an Fördermittelbelegung.

Machbarkeitsstudie zur Inszenierung von Landmarken

Das Handlungsfeld 3 „Lebendige Ortschaften und aktives Engagement der Menschen in der Region“ wurde dagegen am stärksten belegt, nicht zuletzt auch durch die Aktivitäten im Rahmen des LAG-Projekts „Gemeinsam Heimat gestalten“ und der vorrangig in der Teilregion Warndt initiierten Fördermaßnahmen „Ortsgestaltung durch Bürgerwerkstätten“ in Großrosseln, Völklingen, Wadgassen, Überherrn und Klarenthal. Ausschlaggebend war auch hier das ehrenamtliche Engagement der Menschen im Rahmen der Projekte. Über 10.000 Stunden an Eigenarbeitsleistung wurden von den Bürger:innen eingebracht. Mit der Umsetzung von 16 Fördermaßnahmen konnten über 752.000 Euro (ca. 35 %) an Projektmitteln gebunden werden.

- Aufwertung des Historischen Museums in Wallerfangen
- Historisches Waschhaus in Biringen
- Barrierearme Wanderwege in Oberesch
- Regionale „Produkte en route“
- Neugestaltung der DRK-Begegnungsstätte in Differten
- Neugestaltung des Außengeländes am Historischen Museum in Wallerfangen
- Planung für das Umfeld der Wendalinuskapelle
- Gebäudesanierung in Ludweiler
- Neukonzeption für das AWO-Landesjugendwerk
- Jugendprojekt „Engagement braucht Raum“

Auch das Handlungsfeld 4 „Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource“ stieß bei den Akteuren auf großes Interesse. Mit 15 Fördermaßnahmen konnten über 736.233 Euro (34 % des Gesamtbudgets) an Fördermitteln gebunden werden.

- Bewegungswerkstatt in Lauterbach
- Hugenottengarten in Ludweiler
- Sanierung des ehemaligen Hugenottenfriedhofs
- Grünlandnutzung im Warndt
- Konzept, Planung und Marketingstrategie für die Neuinszenierung des Wildparks in Differten
- Garten Vergissmeinnicht in Differten
- Projekt „Artenreiche Kulturlandschaft“ im Raum Saarlouis
- Studie zu naturnahen Übernachtungsmöglichkeiten im Warndt
- Käsekessel Birkenhof
- Befallsdruckminderung der Mistel
- Projekt „Nachhaltiger Warenkreislauf einer inklusiven Landwirtschaft“
- Naturerlebnispfad Eulenmühle
- Imagebroschüre „Mitmachen bei Natur- und Landschaftsschutz“ der LAG Warndt-Saargau e.V.

Insgesamt 19 Fördermaßnahmen wurden im Landkreis Saarlouis umgesetzt, 17 Maßnahmen im Regionalverband Saarbrücken. Weitere 9 Fördermaßnahmen bezogen sich auf die gesamte LEADER-Region, wie beispielsweise die LAG-Geschäftsstelle/das LEADER-Regionalmanagement oder auch die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Bei den Projekten des GAK²-Regionalbudget konnten in den vorangegangenen Jahren 36 Maßnahmen gefördert werden, im Programmjahr 2022 sind es voraussichtlich 14 Maßnahmen. Hauptsächlich sind die Mittel in Projekte zur Aufwertung des öffentlichen Raums geflossen. Über die Kleinprojektförderung konnten zusätzlich mehr als 600.000 Euro an nationalen GAK-Fördermitteln in den Warndt-Saargau geleitet werden.

Der Gesamtinvest der Fördermaßnahmen, die sowohl über LEADER wie auch über das GAK-Regionalbudget im Zeitraum 2014–2022 umgesetzt worden sind, lässt sich auf ca. 4.618.000 Euro beziffern.

Der von der Gemeinde Großrosseln, der Stadt Völklingen und dem Regionalverband Saarbrücken 2014 gegründete **Zweckverband Regionalentwicklung Warndt** möchte die Förderung im LEADER-Programm durch kommunale Kofinanzierung noch effektiver nutzen und mit weiteren Förderinstrumenten des Städtebaus oder des Denkmalschutzes vernetzen. Ein zentrales Förderprojekt des Zweckverbandes ist die Reaktivierung des Jagdschlusses Karlsbrunn, das derzeit mit Mitteln des Bundes-Programms „Nationale Projekte des Städtebaus“ gefördert und saniert wird. Dort ist seit 2017 die LAG-Geschäftsstelle untergebracht. Durchschnittlich werden pro Jahr 20 Pressemitteilungen herausgegeben. Bisher fanden über dreißig LAG-Vorstandssitzungen und zehn Mitgliederversammlungen statt. Darüber hinaus tagt seit der Teilnahme am GAK-Regionalbudget zusätzlich ein Entscheidungsgremium aus sechs Mitgliedern des LAG-Vorstands. Die Zwischenevaluierung im Programmjahr 2017, die Teilnahme an zahlreichen Terminen, Schulungen, Besprechungen und Arbeitskreisen haben die Akteure der LEADER-Region bereichert und näher zusammengebracht.

² Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“



Beispiele umgesetzter LEADER-Projekte in der Förderperiode 2014–2021

III.

Regional- und SWOT-Analyse

5. Analyse der Region Warndt-Saargau

5.1 Bevölkerung und demografische Entwicklung

Der demografische Wandel schlägt sich seit Mitte der 1990-er Jahre in den saarländischen Kommunen nieder (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 12.4.2022). Spürbar wird der Wandel durch immer weniger Geburten, eine steigende Lebenserwartung und abnehmende oder bestenfalls stagnierende Bevölkerungszahlen. Die demografischen Veränderungen vollziehen sich jedoch regional sehr unterschiedlich (Ertl 2010).

Wie Abb. 2 zeigt, hat die Bevölkerung in einigen Gemeinden der Region Warndt-Saargau leicht abgenommen, allerdings in deutlich geringerem Umfang als in der Dekade zuvor. Die Bevölkerungszunahme in den Völklinger Ortsteilen Fenne und Fürstenhausen ist auf die Wiederbebauung von zuvor wegen Bergschäden abgerissenen Wohnarealen sowie die Sanierung eines

zuvor leerstehenden Hochhauses zurückzuführen und kompensiert teilweise den starken Bevölkerungsrückgang vor 2014. Insgesamt ist der Schrumpfungsprozess in der Region gestoppt, da der natürliche Bevölkerungsverlust infolge zu geringer Geburtenzahlen in den meisten Fällen durch ein positives Wanderungssaldo ausgeglichen werden konnte. Insbesondere für die stadtnahen, in der Nähe des Saartales gelegenen Ortsteile sind positive Wanderungssaldi zu verzeichnen. In den vergangenen Jahren sind verstärkt Familien in die Region gezogen. Auch der zusätzliche Zuzug von Migranten und Migrant:innen hat das nach wie vor bestehende Geburtendefizit teilweise ausgeglichen, obwohl tendenziell nach der anfänglichen Ortsbindung eine Abwanderung in die urbanen Räume stattfindet. Die zuziehenden Migranten sozial und ökonomisch in die Region zu integrieren und dort zu binden, bleibt eine Herausforderung. Über die gesamte Region Warndt-Saargau hinweg ergibt sich eine fast konstante Bevölkerung für den Zeitraum von 2013 bis 2021. Insgesamt bleibt die – deutlich gebremste – Tendenz einer rückläufigen Bevölkerungsentwicklung aufgrund zu geringer Geburtenraten bei einer wachsenden Überalterung der Bevölkerung bestehen.

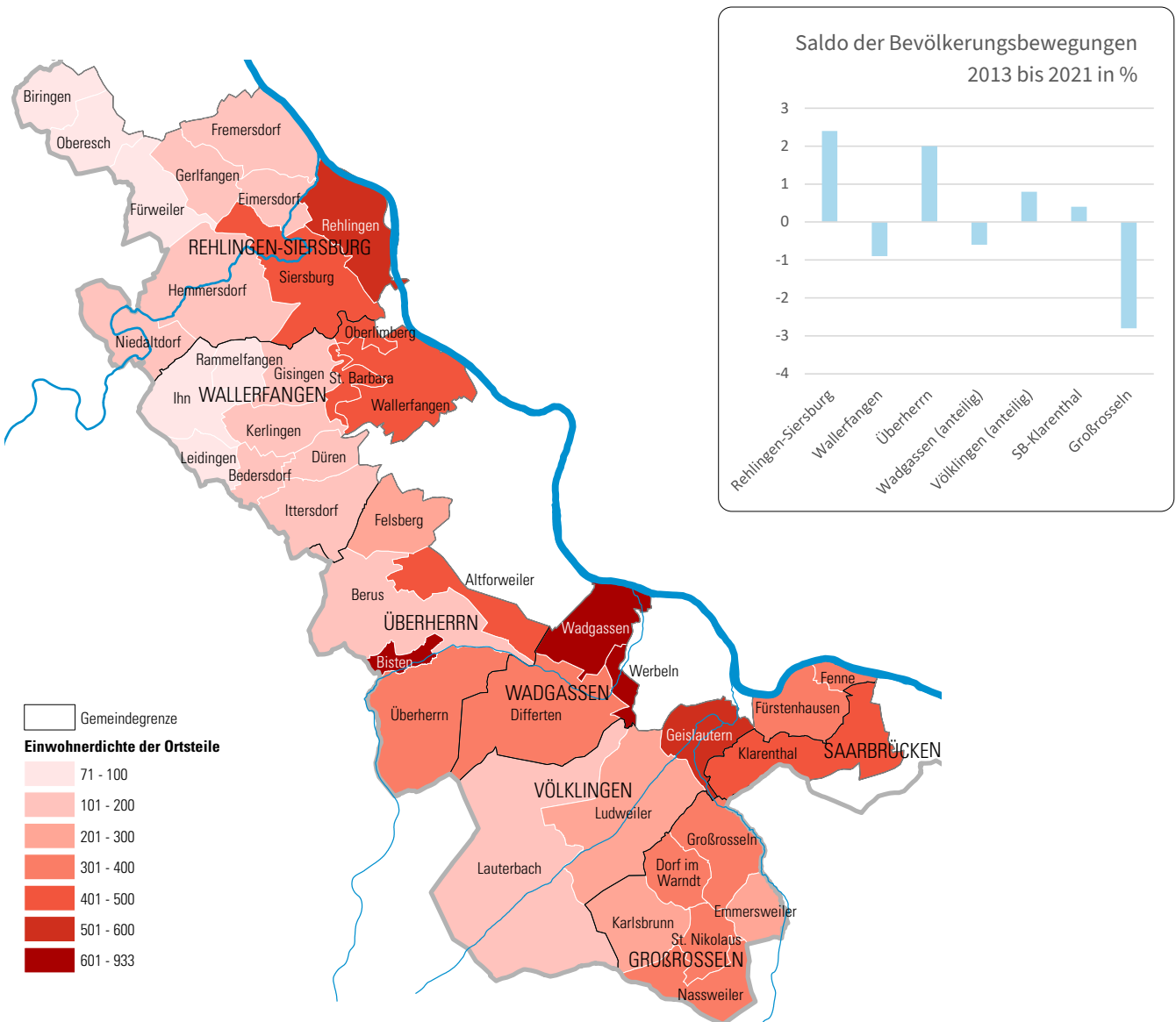


Abb. 2: Einwohnerdichten und Bevölkerungsentwicklung im Warndt-Saargau (2013–2021) Quelle: Bewegungsstatistiken der Gemeinden und Stadtteile (Stand 2022) und Bevölkerungsentwicklung zwischen 2013 und 2021 (agl 2015a, eigene Auswertung)

Bevölkerungsprognose

Gemäß den Prognosen der Bertelsmann Stiftung wird die Bevölkerung in der Region auch zukünftig weiterhin sinken. Allerdings beruhen die Bevölkerungsprognosen für 2030 auf veralteten Daten und sind daher nur bedingt valide (Bertelsmann Stiftung 8.3.2022), da sich die vorherhergesagte Bevölkerungsentwicklung aufgrund der zwischenzeitlichen Migrationsereignisse deutlich verändert hat. Dennoch besteht in der Region aufgrund des anhaltenden Geburtendefizits eine starke Abhängigkeit von Zuwanderungen von außen und damit insgesamt die Tendenz zu weiterem Bevölkerungsrückgang, der bei einem negativen Wanderungssaldo noch beschleunigt wird. Zugleich wird der Anteil der Älteren über 65 Jahre sowie der Hochbetagten weiter ansteigen (ebd.).

Entwicklung des Alten- und Jugendquotienten

Der Jugendquotient gibt Auskunft darüber, wie viele unter 20-Jährige, die die noch nicht erwerbsfähige Generation repräsentieren, auf je 100 20- bis unter 65-Jährige in einer Kommune entfallen. Der Altenquotient stellt die umgekehrte Perspektive dar und setzt die ab 65-Jährigen zu den 20- bis unter 65-Jährigen ins Verhältnis. Über die beiden Quotienten lassen sich die Versorgungsaufgaben der mittleren Generation (hier 20- bis unter 65-Jährige) in Relation zu den jüngeren bzw. älteren Bevölkerungsgruppen darstellen (ebd.).

Der Jugendquotient hat sich in den meisten Kommunen der Region Warndt-Saargau im Zeitraum von 2012 bis 2019 stabilisiert oder sogar leicht zugenommen. Eine Ausnahme stellt Wad-

gassen mit einem weiteren Rückgang dar. Damit ist der Trend aufgrund der Zuzüge offensichtlich zunächst gestoppt, wobei angesichts des anhaltenden deutlichen Geburtendefizits mittelfristig von keinem erheblichen Anstieg des Jugendquotienten auszugehen ist, zumal es oft nicht gelingt, junge Menschen in der Region zu halten. Im Vergleich mit dem Jugendquotienten zeigen sich beim Altenquotienten drastische Steigerungen, insbesondere in den Kommunen Rehlingen-Siersburg, Wallerfangen, Überherrn, Wadgassen und Großrosseln. Es ist davon auszugehen, dass sich der Altenquotient auch in den nächsten Jahren bis 2030 weiter kräftig nach oben entwickeln wird. Hierbei liegen die Gemeinden Rehlingen-Siersburg, Wallerfangen, Überherrn und Großrosseln deutlich über dem saarländischen Durchschnitt. Ein besonders drastischer Anstieg des Altersquotienten im Jahr 2030 auf 65,9 wird für die Gemeinde Großrosseln prognostiziert (vgl. Tab. 3).

Ausländeranteil

Der Ausländeranteil (s. Abb. 3) lag am 31. Dezember 2021 in den Gemeinden des Warndt-Saargau bei durchschnittlich 8,9 %, während in den stadtnäheren Ortsteilen Völklingens der Anteil der ausländischen Mitbürger:innen teilweise deutlich höher liegt (Fenne 31,8 %, Fürstenhausen 18,3 %, Geislautern 14,7 %) (Stadt Völklingen 14.4.2022). Dagegen bleibt der Ausländeranteil in vielen Ortsteilen deutlich unter 10 %, in den dörflichen Siedlungen sogar deutlich unter 5 %. In allen Gemeinden lässt sich ein Anstieg des Ausländeranteils zwischen 2013 und 2021 (u.a. aufgrund der Flüchtlingswelle aus Syrien) nachvollziehen. Teilweise

	Saarland				Rehlingen-Siersburg				Wallerfangen				Überherrn			
	2013	2020	Verän.	Prognose 2030	2012	2019	Verän.	Prognose 2030	2012	2019	Verän.	Prognose 2030	2012	2019	Verän.	Prognose 2030
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20 bis 64)	26,9	26,0	-0,7	29,2	28,0	28,7	+0,7	29,2	27,7	27,9	+0,2	31,3	27,6	28,6	+1,2	29,0
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20 bis 64)	36,5	41,9	+5,4	58,1	35,1	40,4	+5,3	61,2	35,1	43,2	+8,1	57,1	34,9	41,1	+6,2	62,1
	Wadgassen*				Völklingen*				Saarbrücken*				Großrosseln			
	2012	2019	Verän.	Prognose 2030	2012	2019	Verän.	Prognose 2030	2012	2019	Verän.	Prognose 2030	2012	2019	Verän.	Prognose 2030
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20 bis 64)	28,6	27,0	-1,2	29,9	31,7	34,8	+3,1	32,0	25,7	26,9	+1,2	27,9	26,2	26,1	-0,1	27,9
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20 bis 64)	36,9	42,2	+5,3	57,0	36,5	39,8	+3,3	51,3	32,4	35,0	+2,6	46,7	40,4	48,3	+7,9	65,9

Tab. 3: Entwicklung des Jugend-/Altenquotienten 2012 bis 2019 und Prognose 2030 *Hinweis: Die Daten liegen nicht auf Orts-/Stadtteilebene vor und lassen für die Region Warndt-Saargau keine sicheren Aussagen zu; Quelle: Bertelsmann Stiftung 8.3.2022 (Quelle dort: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen, Deenst GmbH, ies), Quelle Saarland: Statistisches Amt Saarland: Statistische Berichte: Variante 2 (Zugriff am 8.3.2022)

sind nach Angabe der Akteure die im Rahmen der Flüchtlingswelle von 2015 erfolgten Zunahmen in den ländlichen Gemeinden trotz Integrationsinitiativen der Bevölkerung zwischenzeitlich durch Abwanderungen in die Städte wieder abgeschmolzen. Der durchschnittliche Ausländeranteil im Saarland beträgt zum Vergleich 11,8 % (Stand 31.12.2020) (Saarländisches Amt für Statistik 2021b).

Es ist davon auszugehen, dass die Anteile der ausländischen Bevölkerung durch Migration und Flucht weiterhin steigen werden, aktuell durch den Krieg in der Ukraine. Um diesen Menschen eine neue Heimat zu bieten, ist es weiterhin wichtig, auch im Warndt-Saargau passende integrative Maßnahmen anzubieten. Wichtige Bausteine sind dabei entsprechende Angebote der Teilhabe, die sprachliche Integration und Weiterbildung sowie die Möglichkeit der Beschäftigung.

Quellen: Bewegungsstatistiken der Gemeinden und Stadtteile 2021 (Stand 2022), Landeshauptstadt Saarbrücken 2021, 2022; Ausländeranteil 2013: Bertelsmann Stiftung 8.3.2022, Landeshauptstadt Saarbrücken (2015), eigene Auswertung

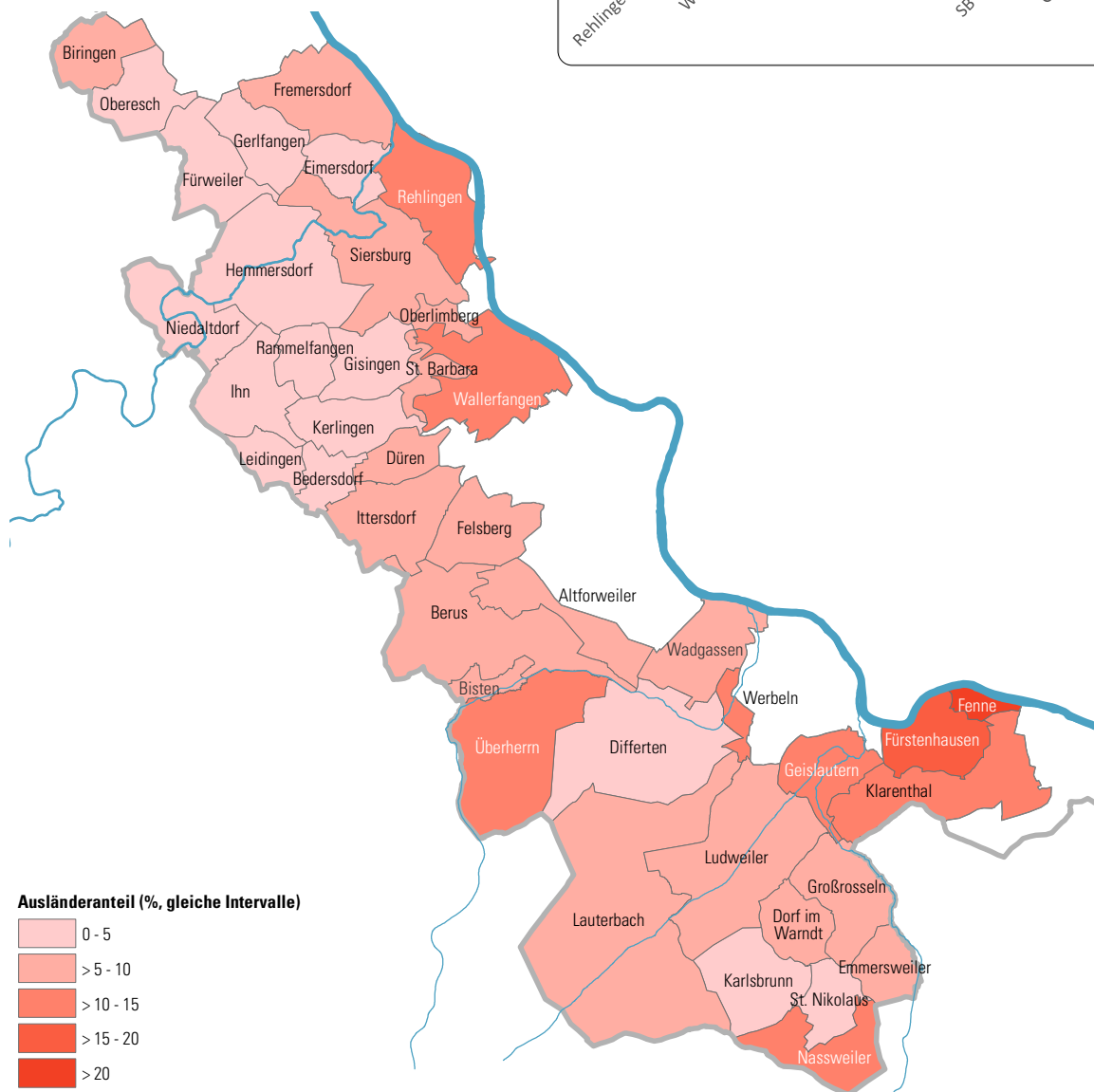
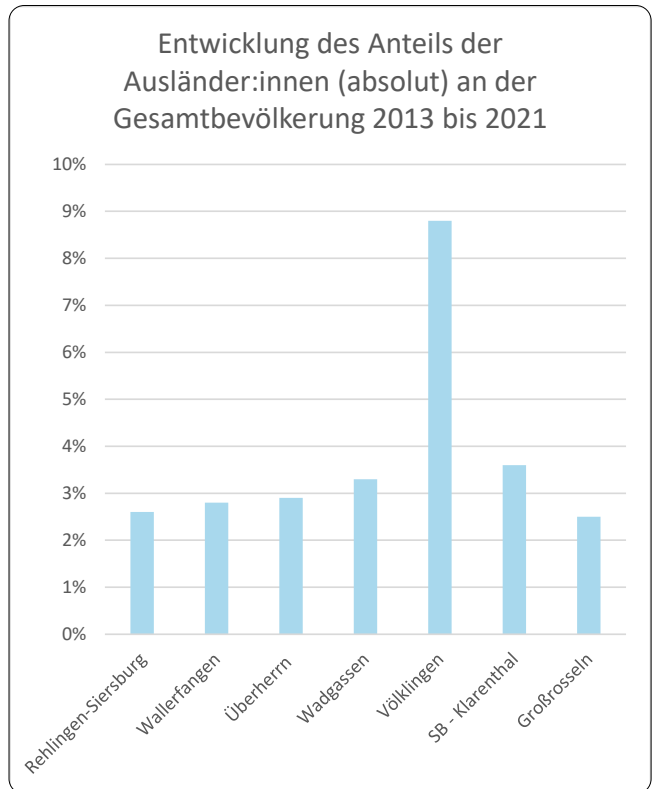


Abb. 3: Ausländeranteil in den Ortsteilen und Entwicklung des Ausländeranteils zwischen 2013 und 2021 bezogen auf die Kommunen

5.2 Wirtschaft und regionale Wertschöpfung

Geprägt wird die Arbeits- und Wirtschaftssituation in der Region Warndt-Saargau von der Lage zwischen der Grenze zu Frankreich und dem Saartal. Ein Großteil der Beschäftigten der Region arbeitet in den Arbeitsplatzzentren im Verdichtungsraum Saar. Die Lage an der deutsch-französischen Grenze bietet aber auch Chancen für die Ansiedlung von Unternehmen und Dienstleistern mit engen transnationalen Beziehungen.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung liegen statistische Daten nur auf Landkreisebene vor, die für die LEADER-Region nur bedingt aussagekräftig sind. Der Landkreis Saarlouis und der Regionalverband Saarbrücken konnten in den vergangenen zehn Jahren ihre wirtschaftliche Spitzenposition im Saarland behaupten, wiesen aber die geringsten Zuwächse unter den Kreisen des Saarlandes auf. Auffällig ist insbesondere die Stagnation im produzierenden Gewerbe im Landkreis Saarlouis. Mit der strukturellen Krise der Automobilindustrie und den Folgen der Energiewende könnte sich diese Entwicklung noch verstärken.

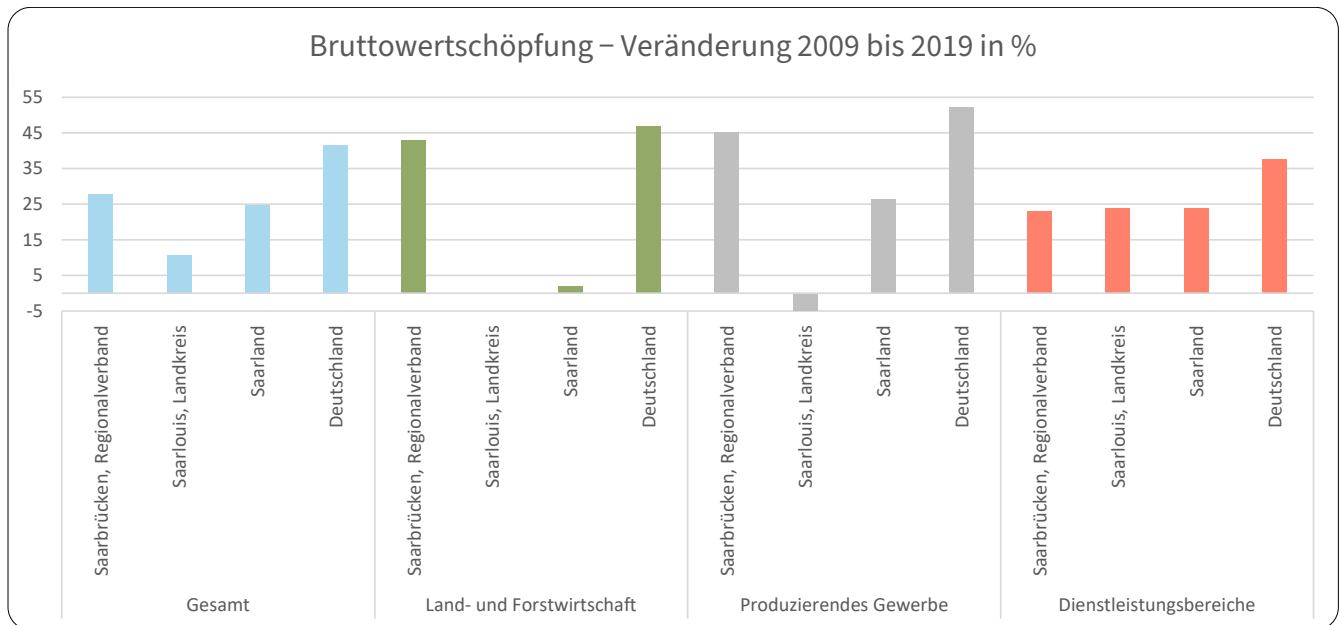


Abb. 4: Veränderung der Bruttowertschöpfung (Landkreise) von 2009 bis 2019 in %

5.2.1 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Die folgenden Analysen beruhen größtenteils auf Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Daten der BA konnten für die Gemeinde Wadgassen sowie für die Städte Völklingen und Saarbrücken jedoch nicht orts- bzw. stadtteilbezogen zur Verfügung gestellt werden. Da insbesondere die Zahlen zu Völklingen und Saarbrücken die Aussagen verfälschen würden, werden diese in die Betrachtung gesondert eingetragen. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen der überwiegende Teil der Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie Beamt:innen.

Das Arbeitsplatzangebot in den Gemeinden der Region ist begrenzt; viele Bewohner:innen gehen ihrer beruflichen Tätigkeit in den Arbeitsplatzzentren des Verdichtungsraums im Saartal nach. Von den insgesamt 384.202 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland sind rund 2,6 % in der ländlichen Region Warndt-Saargau (ohne die Ballungszentren) beschäftigt.

Mit dem Niedergang des Bergbaus hat sich die wirtschaftliche Abhängigkeit des Warndt vom Verdichtungsraum Saartal verstärkt. Die hohen Auspendlerzahlen und der geringe Anteil an Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe sind ein Beleg dafür. Handwerksbetriebe und überwiegend kleinere Dienstleistungsunternehmen bestimmen das überschaubare Arbeitsplatzangebot vieler Ortsteile im Warndt (Emmersweiler, Karlsbrunn, St. Nikolaus, Nassweiler, Dorf i. W., Lauterbach, Friedrichweiler, Diferfen). Die wirtschaftliche Abhängigkeit von den Industriestandorten des Saartals gilt umso mehr für den ländlichen Saargau: Auf den Höhen des Saargau befinden sich überwiegend Standorte landwirtschaftlicher Betriebe, von Handwerk und Kleingewerbe. In der Gemeinde Wallerfangen kommt nur auf alle 10 Einwohner:innen ein Arbeitsplatz (Kernplan 2015: 74).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männer am Arbeitsort ist relativ ausgeglichen. Deutliche Unterschiede zeigen sich allerdings in der Gemeinde Überherrn, wo aufgrund des dort angesiedelten Industriegebietes der Anteil an Männern besonders hoch ist (58,9 %), sowie in der Gemeinde Wallerfangen, wo überdurchschnittlich viele Frauen (64,2 %) beschäftigt sind (hoher Anteil an Arbeitsplätzen im tertiären Sektor).

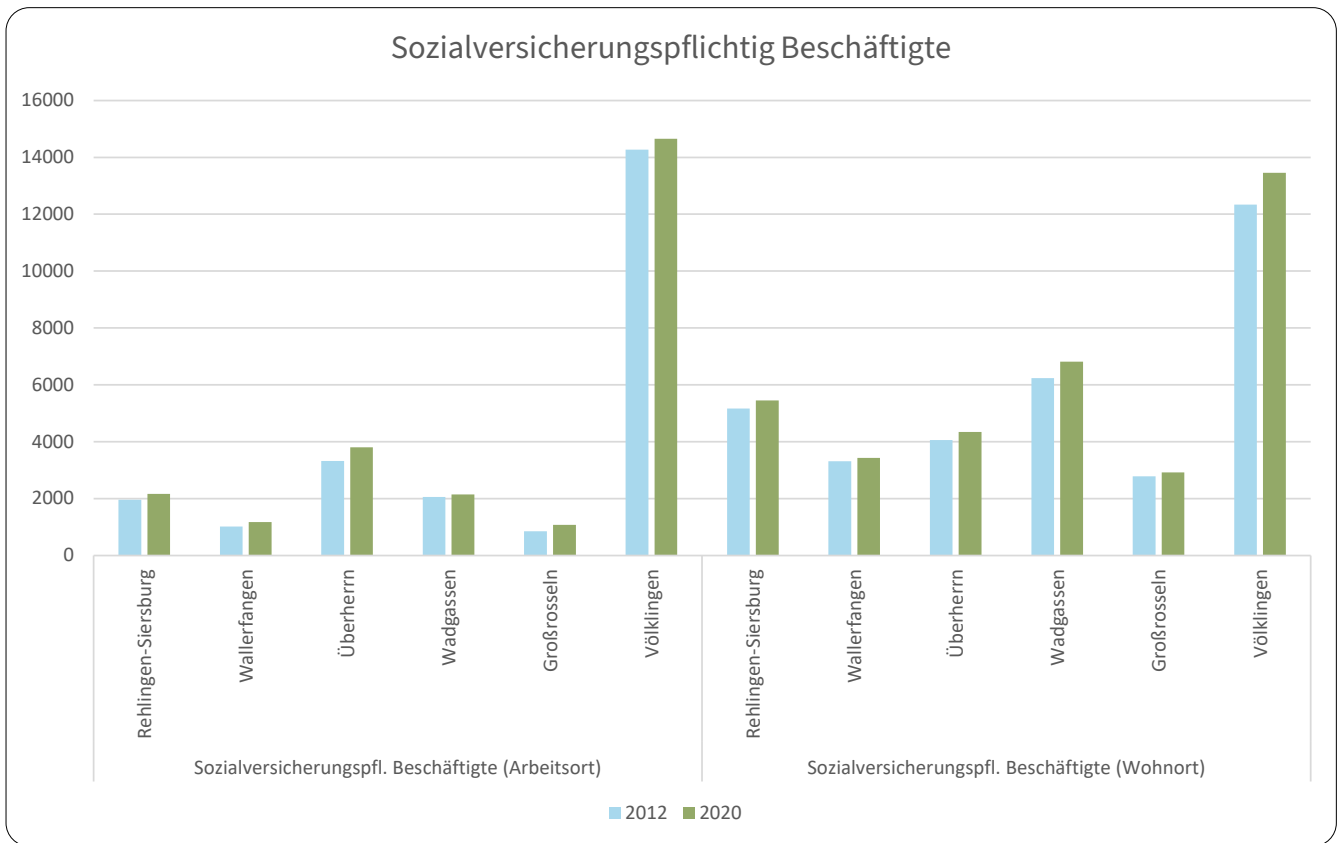


Abb. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Statistische Ämter der Bundesländer 2021)

Alle Gemeinden, die vollständig zur Region gehören, weisen ein negatives Pendlersaldo auf (s. Abb. 6). Es ist davon auszugehen, dass die positiven Salden in den Ballungszentren des Saartals zu einem großen Teil aus den umliegenden Gemeinden, u. a. aus der Region Warndt-Saargau, resultieren. Der Anteil an Aus- und Einpendler:innen nach Frankreich bzw. Luxemburg ist nicht bekannt.

Die Zahl der Einpendler:innen über die Gemeindegrenzen in der Region ist dagegen vergleichsweise gering, die höchste Zahl in der Region weist Überherrn auf. Als Standort für Gewerbe und Industriebetriebe hat diese Gemeinde eine besondere wirtschaftliche Stellung in der Region, besonders im Hinblick auf das ca. 50 ha große Gewerbe- und Industriegebiet „Häsfeld“ als eines der größten zusammenhängenden Gewerbegebiete im Saarland (Gemeinde Überherrn 19.12.2014). Mit der geplanten Ansiedlung der Batteriefabrik SVOLT in Überherrn wird sich die Anzahl der Einpendler:innen voraussichtlich erheblich erhöhen, sodass nach erfolgter Ansiedlung von einem positiven Pendlersaldo der Gemeinde auszugehen ist.

Die Nähe zum Verdichtungsraum des Saartals mit hohem Arbeitsplatzangebot in Industrie, Verwaltung und Dienstleistungssektor, die weitere Expansion des großflächigen Industriegebietes „Lisdorfer Berg“ am Rand der Region und die geplante Ansiedlung der Batteriefirma SVOLT in Überherrn lassen die zusätzliche Entwicklung größerer Gewerbeflächen innerhalb der Region dennoch nicht als erforderlich erscheinen.

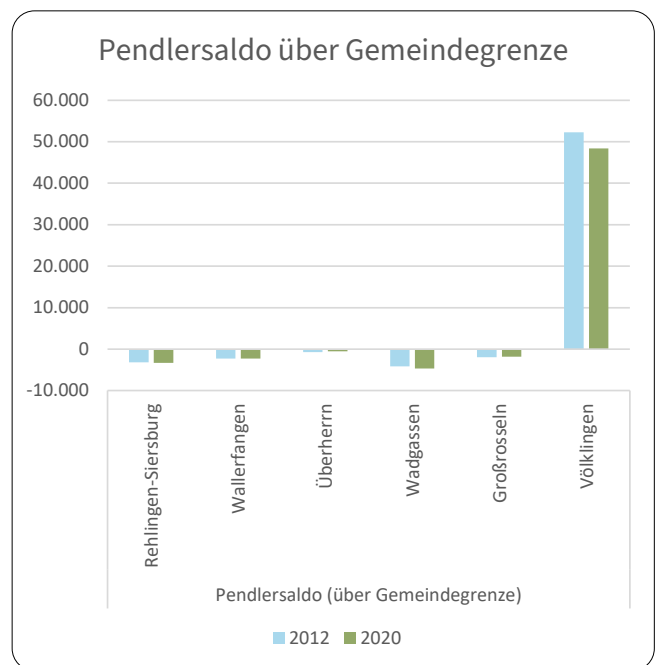


Abb. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort, Ein- und Auspendler am Arbeits- und Wohnort sowie Pendlersaldo (über Gemeindegrenze); Stichtag 30.6.2012 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012b nach agl | Hartz • Saad • Wendl 2015); Stichtag 30.6.2020 (Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg., 2020): Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort. Erstelldatum 15.1.2021. Nürnberg, eigene Berechnungen)

Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren

Die strukturellen Unterschiede in der Region Saargau-Warndt spiegeln sich auch in der Verteilung der Beschäftigten nach den drei Wirtschaftssektoren wider. Wie im gesamten Saarland ist der überwiegende Anteil der Erwerbstätigen in der Region Warndt-Saargau im tertiären Dienstleistungssektor beschäftigt. Die meisten Beschäftigten im primären Sektor finden sich in den traditionell landwirtschaftlich geprägten Gemeinden Rehlingen-Siersburg, Wallerfangen und Überherrn, wobei der Anteil

in Wallerfangen deutlich zurückgegangen ist. Insgesamt bleibt der Beitrag des primären Sektors zur Beschäftigung jedoch gering. Die angrenzenden Großstädte weisen den geringsten Beschäftigtenanteil im primären Sektor auf. Der tertiäre Sektor ist mit 85,9 % in der Gemeinde Wallerfangen und fast 80 % in den Gemeinden Wadgassen und Großrosseln überdurchschnittlich hoch ausgeprägt. Hier wird deutlich, dass diese Kommunen nur (noch) auf eine geringe gewerblich-industrielle Basis zurückgreifen können.

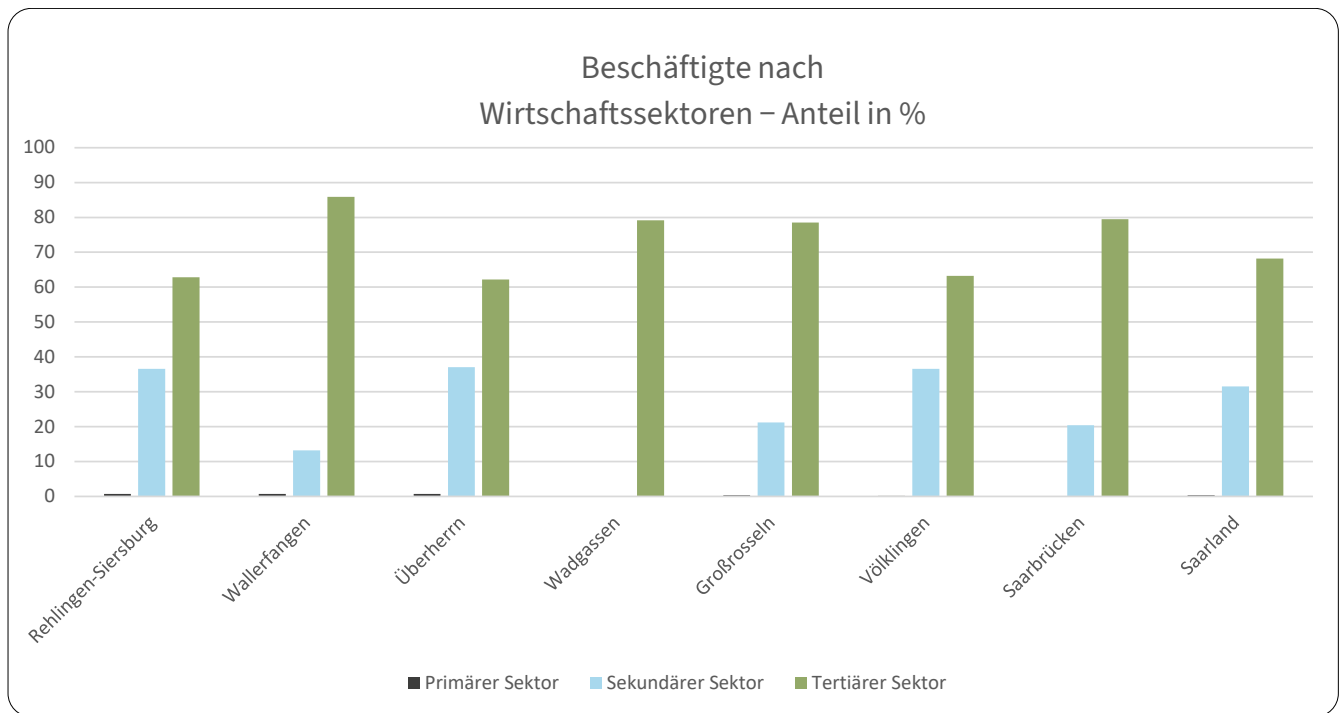


Abb. 7: Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren 2019 (Bertelsmann Stiftung, 15.11.2021), für Völklingen: Daten zu 2021 nach Bundesagentur für Arbeit 2022

Der Anteil an Hochqualifizierten am Arbeitsort liegt nur in Wallerfangen über 10 %, ansonsten bleiben die Anteile in allen Kommunen (außer Saarbrücken) erheblich unter dem saarländischen Durchschnitt von 12,2 %. Auch bei den Hochqualifizierten am Wohnort erreicht keine Gemeinde überdurchschnittliche Werte.

Gemeinde	Beschäftigungsquote	Frauenbeschäftigungsquote	Geringfügig Beschäftigte (je 1.000 EW)	Existenzgründungen (Neuerrichtungen je 1.000 EW)	Hochqualifizierte am Arbeitsort	Hochqualifizierte am Wohnort	Arbeitslosenquote	Arbeitsplatzentwicklung der vergangenen 5 Jahre
Rehlingen-Siersburg	60 %	55,3 %	90,4	5,3	6,0 %	10,8 %	4,9 %	+6,9 %
Wallerfangen	59,6 %	54,7 %	83,8	3,8	11,5 %	11,9 %	5,2 %	+7,1 %
Überherrn	61,2 %	56,4 %	104,8	4,4	7,4 %	10,1 %	5,2 %	+19,3 %
Wadgassen	63,1 %	58,0 %	92,4	6,0	7,6 %	9,9 %	5,3 %	-2,3 %
Großrosseln	60,4 %	56,6 %	99,1	5,8	3,3 %	6,8 %	7,3 %	+30,7 %
Völklingen*	54,9 %	47,8 %	93,4	5,4	8,7 %	7,0 %	13,8 %	+3,6 %
Saarbrücken*	53,4 %	50,4 %	94,1	7,2	18,3 %	23,0 %	13,5 %	+3,3 %
Saarland	57,9 %	54%	95	5,9	12,2 %	13,2 %	6,7 %	+5,9 %

Tab. 4: Beschäftigung und Qualifikation; Quelle: Bertelsmann Stiftung, 15.11.2021

Arbeitslosigkeit

Der Anteil arbeitsloser Männer liegt um ca. 20 bis 30% höher als der Anteil der Frauen, was in etwa dem Landesdurchschnitt entspricht. Die Gesamtbeschäftigungsquote sowie die Frauenbeschäftigungsquote lag im Jahr 2019 in allen Gemeinden der Region über dem Landesdurchschnitt (vgl. Tab. 8).

Dagegen liegt die Arbeitslosigkeit in den meisten Gemeinden der Region unter dem saarländischen Durchschnitt (vgl. Abb. 9); die Zahlen von Völklingen und Saarbrücken lassen keine Rückschlüsse auf die Ortsteile der Region zu. An der eher unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote zeigt sich, dass das hohe Arbeitsplatzangebot im Saartal das Arbeitsplatzdefizit in der Region selbst kompensiert. Hinsichtlich der Existenzgründungen sind insbesondere in den Gemeinden Wallerfangen und Überherrn nur geringe ökonomische Impulse zu verzeichnen.

Gemeinde	Insgesamt	Männer	Frauen
Rehlingen-Siersburg	328	182	146
Wallerfangen	251	143	108
Überherrn	284	161	122
Wadgassen	446	247	199
Großrosseln	272	158	114
Völklingen (Gesamt)	2.607	1.507	1.101
Saarbrücken (Gesamt)	11.646	6.981	4.665
Saarland	38.364	22.502	15.862

Tab. 5: Bestand an Arbeitslosen der Region (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2021, Jahresdurchschnitt 2020; Quelle Saarland: Bundesagentur für Arbeit 2020: Arbeitslosen-Zeitreihe Berichtsmonat Dezember 2020, Quelle Kommunen: Bundesagentur für Arbeit 2021: Arbeitsmarkt Kommunal. Berichtsjahr 2020

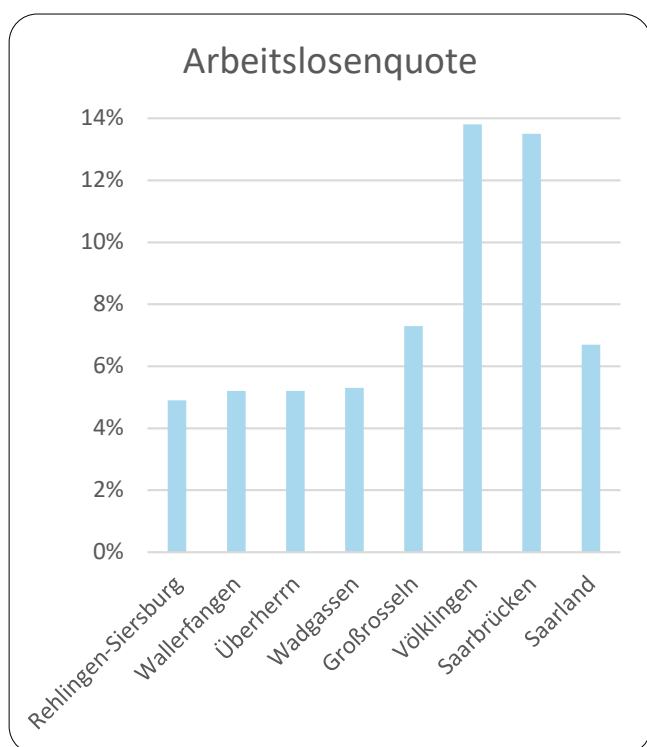


Abb.8: Arbeitslosenquote (2019) in den Kommunen der Region Warndt-Saargau; Quelle: Bertelsmann Stiftung, 15.11.2021

Die Covid-19-Pandemie und ihre Folgen

Durch die Corona-Pandemie sind auch im Saarland die Arbeitslosenzahlen gestiegen. Lag der Jahresdurchschnitt 2019 noch bei 6,2 % wurden 2020 7,2 % erreicht (Bundesagentur für Arbeit 2020c). Die Geschäftsstelle Saarlouis der Arbeitsagentur, die für den Großteil der Gemeinden im Warndt Saargau zuständig ist, meldet eine Zunahme der Arbeitslosigkeit von 0,8 %, Saarbrücken und Völklingen liegen mit einem Plus von 1,6 % bzw. 1,8 % deutlich über dem saarländischen Durchschnitt.

Es ist davon auszugehen, dass deutschlandweit die Kurzarbeit Beschäftigung gesichert hat (Bundesagentur für Arbeit 2021b). Auch im Saarland stieg in der Pandemie die Anzahl der Betriebe, die Kurzarbeit anzeigten, sprunghaft an. Sie nimmt erst allmählich wieder ab. Der Stand von 2019 wurde im Sommer 2021 noch nicht wieder erreicht (Bundesagentur für Arbeit 2021c).

Expert:innen gehen davon aus, dass die Pandemie die Digitalisierung der Arbeitswelt weiter vorantreiben wird (Bertelsmann Stiftung 2020). Da Arbeitnehmer:innen hierfür über das Internet Zugriff auf die Daten des Unternehmens haben müssen, hat sich bemerkbar gemacht, dass weite Teile der Region Warndt-Saargau noch nicht über schnelle Internetverbindungen verfügen. (s. Kapitel 2.3, Digitale Infrastruktur). Zudem zeigen Studien, dass vielen Unternehmen die Digitalisierungsstrategie fehlt. Außerdem sehen besonders kleine und mittelständische Unternehmen noch nicht den Vorteil bzw. die Notwendigkeit der Digitalisierung; sie hoffen im Gegenteil auf eine Rückkehr zur „Normalität“. Dadurch droht Wettbewerbsfähigkeit verloren zu gehen (htw saar, saaris 29.4.2022).

5.2.2 Industrie und Gewerbe

Über viele Jahrzehnte prägte der Bergbau insbesondere die Wirtschaft im Warndt. Durch die ergiebigen Steinkohlevorräte setzte der Bergbau ab dem 19. Jahrhundert den ausschlaggebenden Impuls für den wirtschaftlichen Aufschwung. In der Blütezeit des Bergbaus bot dieser Wirtschaftszweig 65.000 Beschäftigten (1957) einen sicheren Arbeitsplatz (Slotta 2011b), zugleich erfuhr die Waldlandschaft gravierende Veränderungen durch Tagesanlagen, Halden und Absinkweier. Veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen führten 2005 zur Schließung des Bergwerks Warndt/Luisenthal, auf französischer Seite lief die Kohleförderung bereits 2004 vollständig aus. Damit verlor der Warndt einen Großteil seiner wirtschaftlichen Basis (Remus 2012). Viele der Bewohner:innen des Warndt haben zwischenzeitlich in den industriellen Zentren des Saartals neue Beschäftigung gefunden, andere sind abgewandert.

Der Saargau hingegen ist als traditionell ländliche Region arm an Industrie- und größeren Gewerbebetrieben. Einzig Rehlingen verfügt über ein größeres, im Saartal gelegenes Industrie- und Gewerbegebiet, in dem – abgesehen von einem regionalen Polstermöbelhersteller – überwiegend Dienstleistungsunternehmen und Händler angesiedelt sind. Ansonsten handelt es sich um kleinere Gewerbegebiete mit überwiegend kleinen Unternehmen und Handwerksbetrieben. Somit sind in der Region Warndt-Saargau fast ausschließlich kleine und mittlere Unternehmen (KMU) angesiedelt. Große, strukturbestimmende Unternehmen fehlen in der Region, Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten finden sich nur in den großen Arbeitsplatzzentren Saarlouis, Völklingen und Saarbrücken, wohin ein großer Teil der Beschäftigten der Region auspendelt.

Der Strukturwandel hat v.a. in der Gemeinde Überherrn an Schwung gewonnen, wo mit größeren Industrie- und Gewerbegebieten an der B 269 neue zahlreiche Firmen in der Logistik-, Nahrungsmittel-, Medizintechnik- und Automobilbranche die verkehrsgünstige Lage an der deutsch-französischen Grenze nutzen. Hier besteht aufgrund aktueller Ansiedlungsvorhaben in den bestehenden Gewerbeflächen (Häsfeld, Langwies) das größte Potenzial zur Wirtschaftsentwicklung.

In Überherrn ist aktuell die Ansiedlung einer Batteriefabrik durch den chinesischen Investor SVOLT geplant. Die geplante Zellfabrik soll bis Ende 2023 auf dem Linslerfeld mit 24 GWh installierter Kapazität in der finalen Ausbaustufe auf einer rund 70 ha großen geplanten Industriefläche entstehen (SVOLT 19.11.2021). Ausgewählt wurde das Linslerfeld in Überherrn unter Berücksichtigung der Flächengröße, der Verfügbarkeit und der infrastrukturellen Anbindung mit einem direkten Anschluss an das überregionale Straßennetz. Zur Ermöglichung der Ansiedlung ist auch die Verlegung der Landesstraßen L 168 und L 279 vorgesehen (Gemeinde Überherrn 19.11.2021). Gegen die Ansiedlung hat sich eine Bürgerinitiative formiert (Theobald 19.11.2021), die den Standort wegen der ausgedehnten Bodenversiegelung kritisiert. Die Ansiedlung der Batteriefabrik wird voraussichtlich zu einer erheblichen Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes sowie der Verkehrsströme in der Region Warndt-Saargau, insbesondere in der Gemeinde Überherrn, führen. Zugleich werden sich Landschaftsbild und Infrastruktur im Umfeld von Überherrn voraussichtlich gravierend verändern.

Am westlichen Rand der Stadt Saarlouis wurde seit 2013 das großflächige Industrie- und Gewerbegebiet Lisdorfer Berg (ca. 170 ha) in mehreren Bauabschnitten erschlossen und zwischenzeitlich erweitert. Damit ist am östlichen Rand der Region ein landesweit bedeutsames Industriegebiet mit beträchtlichem Arbeitsplatzangebot entstanden. Zusammen mit weiteren großen Arbeitgebende in den Städten Saarlouis, Dillingen, Völklingen und Saarbrücken liegen damit die Schwerpunkte für große gewerbliche und industrielle Arbeitgebenden mit mehr als 500 Beschäftigten im Saartal bzw. Saarlouiser Becken.

Bergbau und Industriekultur als prägendes Kulturerbe in der Region

Die ehemaligen Bergbaustandorte wie die Tagesanlage Velsen stehen dagegen noch immer vor der Herausforderung, geeignete Nachnutzungen für die großflächigen Areale zu finden.

2011 wurde Velsen aufgrund seines bedeutenden Denkmalbestands und weiterer Besonderheiten vom Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft zusammen mit der RAG Montan Immobilien als einer von vier Premiumstandorten gewählt, auf dem die Erhaltung der Bergbaurelikte prioritär erfolgen soll. Das im Rahmen des Auswahlgutachtens entwickelte Standortkonzept sieht die Positionierung des Standorts Velsen als „Ort zur Überwindung der Grenze“ vor (Büro für Industriearchäologie + planinghaus architekten BDA 2013). Auf der Basis mehrerer Planungswerkstätten wurde ein Standortkonzept erstellt (agl 2015b), das zwei unterschiedliche Szenarien („Kleine“ und „Große“ Lösung) vorsieht. In jedem Fall sollten weitere Sanierungs- und Aufwertungsmaßnahmen auf den Weg gebracht werden (agl 2015b: 34). Als Pilotprojekt wird die Sanierung der „Kaffeekisch“ vorgeschlagen (agl 2015b: 30). Im Jahr 2019

wurde darauf aufbauend ein Strategiepapier veröffentlicht (agl 2019), das mögliche (Nach)Nutzungen für die jeweiligen Gebäude und eine Ordnung der Freiflächen vorschlägt.

Der Bau mehrerer Photovoltaikanlagen auf unterschiedlichen Bergbaustandorten des Warndt hat gezeigt, dass die Nutzung durch regenerative Energien im Zeichen der Energiewende eine geeignete Folgenutzung sein kann. Der Ausbau regenerativer Energien auf ehemaligen Bergbaustandorten findet zudem größere Akzeptanz in der Bevölkerung als die Umnutzung von Landwirtschafts- oder Waldflächen. Andere Folgenutzungen wie Freizeiteinrichtungen erschließen die Flächen für die Aneignung durch die Bevölkerung und haben weiterhin ein großes Potenzial im Warndt. Auch die Gebäude und Infrastrukturen der ehemaligen Bergwerke Velsen und Warndt stehen teilweise noch für zukunftsweisende Nachnutzungen offen.

Der Bergbau im Norden der Region liegt schon länger zurück und hatte andere Rohstoffe im Fokus. Der Azuritbergbau bei Wallerfangen (Emilianusstollen) geht auf die Römer im 2. Jahrhundert. n. Chr. zurück und stellt eine überregionale Besonderheit dar. Über viele Jahrhunderte blieb das Interesse am Abbau des „Wallerfanger Blaus“ erhalten und wurde u.a. von Alfred Dürer in seinen Kunstwerken verwendet. Einer der historischen Abbaustollen ist für Besuchergruppen zugänglich (DBM 12.4.2022). Der Kalkabbau im Muschelkalkgebiet war früher auf den kleinräumigen Abbau und Brand von Baukalk sowie die Gewinnung von Gips beschränkt, erst mit der Industrialisierung erfolgte Anfang des 20. Jahrhunderts ein großmaßstäblicher Kalk- und Gipsabbau zur Versorgung der Stahlwerke. Heute sind die ehemaligen Abbauflächen vielfach als Naturschutzgebiete ausgewiesen und teilweise unzugänglich.

In welchem Umfang die geologischen Vorkommen als Standortfaktor für industriell-gewerbliche Ansiedlungen auch heutzutage ausschlaggebend sind, zeigen die in Velsen, Fürsthausen und Differten großflächig betriebenen Abbaureale von Sand und Kalksandstein. Davon Kenntnis hatten auch die ersten Geflüchteten der Region zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Evangelische Hugenotten aus Frankreich brachten das Wissen für die Glasherstellung und die handwerkliche Fähigkeit und Fertigkeit dazu in die Region und gründeten im Warndt erste Siedlungen. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte nahm die industrielle Herstellung von Glas an Bedeutung zu, die ehemalige Fenner Glashütte und die ehemaligen Cristallerie-Werke der Familien Boch und Villeroy in Wadgassen zeugen davon. Die Glasindustrie war nach dem Bergbau und der Hüttenindustrie bis um die 1930-er Jahre der dritt wichtigste Industriezweig an der Saar. Daraus erklärt sich auch die Bedeutung des Glasmuseums in Ludweiler mit einer historischen Inszenierung von Glasprodukten aus unterschiedlichen Produktionsstätten und verschiedenen Epochen.

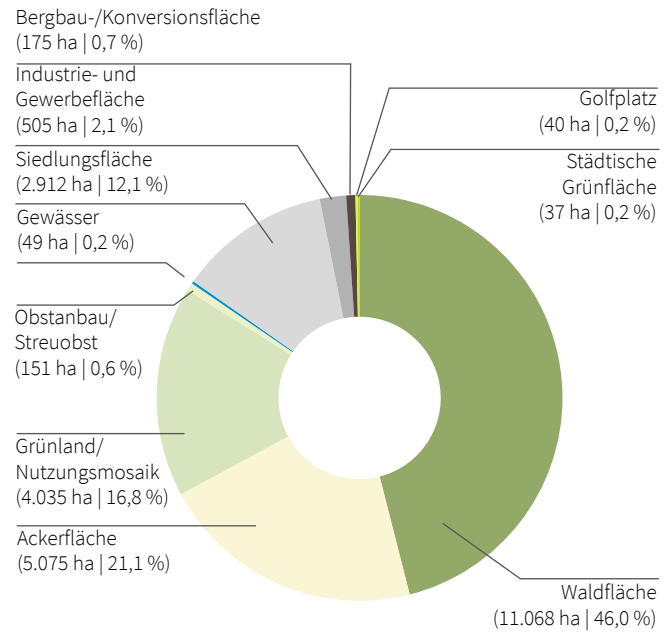
Weiteres industriekulturell bzw. denkmalpflegerisch bedeutsames Objekt in der Region ist der Sender Europe 1, dessen Sendehalle und -ausstattung nach der endgültigen Stilllegung 2019 erhalten blieb. Das Senderareal wurde in das Eigentum der Gemeinde Überherrn überführt. Nach dem Verlust der früheren Funktion besteht nun die Herausforderung, die architektonisch herausragende Anlage in ihrer peripheren Lage einer neuen Nutzung zuzuführen.

5.2.3 Land- und Forstwirtschaft

Nutzungsstruktur

Die Region Warndt-Saargau zeichnet sich im Wesentlichen durch zwei sehr unterschiedlich strukturierte Landschaften aus: Im Norden dominieren auf der fruchtbaren Muschelkalk-Hochfläche des Saargau landwirtschaftliche Nutzflächen mit einem hohen Anteil an Ackerflächen. Die landwirtschaftlichen Betriebe verfügen meist über große, relativ zusammenhängende Flächen, was sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit auswirkt.

Vor allem um die Ortslagen und auf Hangbereichen an den Bach- und Flusstälern prägen den Saargau Flächen mit kleinräumigen landwirtschaftlichen Nutzungsstrukturen bzw. Streuobstwiesen. Auf der steilen Muschelkalk-Schichtstufe, die zum Saartal abfällt, erstrecken sich im Osten der Gemeinden Rehlingen-Siersburg, Wallerfangen und Überherrn größere Laubmischwälder. In die wald- und landwirtschaftlichen Bereiche sind mit zunehmender Nähe zur Saarachse vermehrt Siedlungsflächen eingebettet. Zusammenhängende Sondergebiete auf der Muschelkalkfläche bilden der Golfplatz Gisingen und der Flugplatz Düren.



Nutzungsstruktur (24.047 ha = 100 %)

Abb. 9: Flächenanteile der Nutzungen in der Region Warndt-Saargau

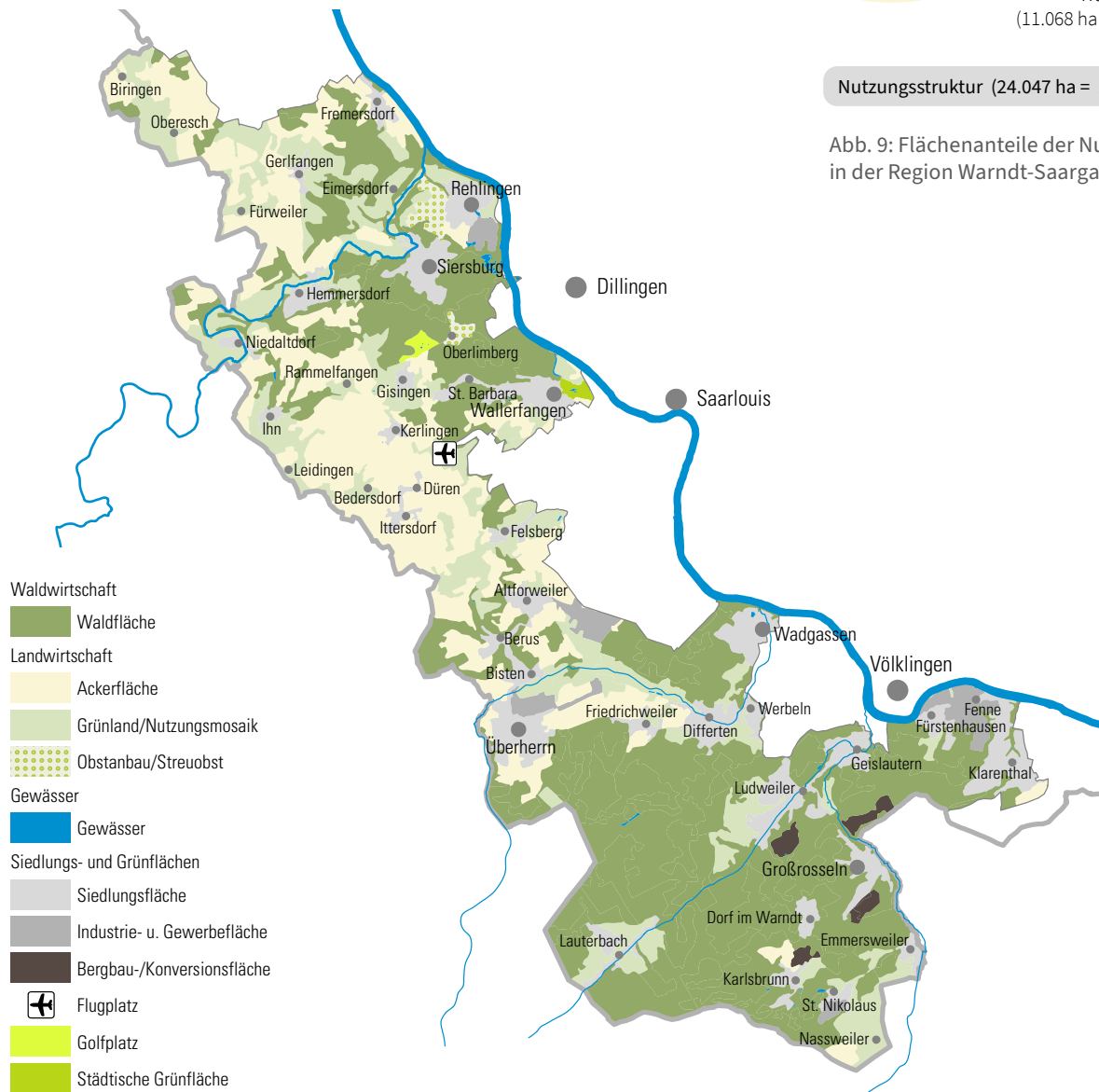


Abb. 10: Nutzungsstruktur in der Region Warndt-Saargau

Im Süden wird die Region auf nährstoffarmem Buntsandstein von den zusammenhängenden Waldgebieten des Warndt geprägt. Die naturnah bewirtschafteten Laubmischwälder werden nur im Umfeld der Ortslagen von Rodungsinseln mit landwirtschaftlicher oder landwirtschaftsähnlicher Nutzung (Reiterhöfe) unterbrochen. Hier konzentrieren sich die ehemaligen, teils großflächigen Standorte und Folgelandschaften des Steinkohlebergbaus.

Ackerflächen und Laubmischwald nehmen jeweils ein Viertel der Region ein, mit komplementärer Verteilung über den Nord- und Südteil der Region. Nur 10 % der Gesamtfläche werden für Siedlungszwecke genutzt. Die Nutzungsanteile verdeutlichen, dass es sich hier dem allgemeinen Verständnis nach um einen ländlich strukturierten Raum handelt. Die Region Warndt-Saargau versteht sich somit als ländliche Region am Rande des Verdichtungsraums mit hoher Wohnqualität und hohen Anteilen wald- und landwirtschaftlich genutzter Flächen. Diese tradierten Flächennutzer sind bis heute die prägenden Faktoren für das Landschaftsbild.

Regionale Produkte und regionale Wertschöpfung

Die Regionalisierung der Versorgung mit Lebensmitteln hat in den vergangenen 10 Jahren mit der Diskussion über nachhaltige Landwirtschaft, Insektensterben und Klimaschutz einen deutlichen Aufschwung erfahren. Das Saarland kann dabei beispielsweise im Anteil der Ökologischen Landwirtschaft mit inzwischen 20 % der Landwirtschaftsfläche einen Spitzenplatz verbuchen (MUV 13.3.2021). Auch die Region Warndt-Saargau kann inzwischen eine beträchtliche Anzahl an direktvermarktenden Betrieben verbuchen.

Die LAG Warndt-Saargau hat 2018 für die Erstellung ihrer Imagebroschüre eine Zusammenstellung der regionalen Produzenten und Direktvermarkter vorgenommen, die für die LES nochmals aktualisiert wurde. Diese Aufstellung zeigt, dass es in der Region bereits eine Vielzahl direktvermarktender (Bio)Betriebe, oftmals mit Hofläden, Wochenmarktständen und teilweise Onlineverkauf gibt. Die Produktpalette ist dabei vielfältig und reicht von Fleisch, Geflügel und Eiern über Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchte, Honig, Senf und Obst bis hin zu Obstbränden und Likören auf hohem Niveau. Im Bereich der Obstverwertung/Destillation kann der Saargau mit einer Reihe renommierter Produzenten und regionaler Spezialitäten punkten.

Hofläden können die örtlichen Bedarfe abfangen und müssen meist eigens mit dem Pkw angefahren werden. Bei nachgefragten Produkten (z. B. Biofleisch) floriert die Direktvermarktung; hierfür sind die Konsument:innen bereit, weitere Anfahrtswege zu den Höfen auf sich zu nehmen. Nach Schlachtungen sind die Fleischangebote meist direkt ausverkauft.



Abb. 11: Regional produzierende und vermarktende Erzeuger (Region Warndt-Saargau, Stand 2022)
Quelle: LAG Warndt-Saargau 2018, bearbeitet und ergänzt agl 2022

Achillesferse der Wertschöpfung ist jedoch nach wie vor die Vermarktung der Produkte über ein größeres Verbreitungsgebiet. Die „Saargaukiste“ als Zusammenstellung regionaler Produkte (Geschenkekiste) wird zwar noch von einigen Produzent:innen gepackt, hat aber keine wirkliche Marktrelevanz mehr und wird auch nicht mehr übergeordnet beworben. Die „Warndtprodukte“, die v. a. bei besonderen Events und Märkten angeboten werden, sind nicht kontinuierlich verfügbar und die Produktionsmengen für eine übergeordnete Vermarktung zu klein. Eine fehlende Logistik macht den Vertrieb kleiner Produktionsmengen über größere Distanzen hinweg unwirtschaftlich (vgl. Protokoll Fokusgruppe 4).

Dagegen hat sich die Vermarktungsplattform „Ebbes von hei“, die eng mit dem Naturpark Saar-Hunsrück und der weit gefassten Saar-Hunsrück-Region verknüpft ist, in der Region Warndt-Saargau weiter etabliert. Zwar ist die Regionalinitiative in erster Linie touristisch aufgestellt, weshalb z.B. auch Kulturschaffende oder Gastronomen gelistet sind. Die mit einem Produktkatalog und im Internet stark repräsentierte Plattform leistet jedoch eine Vernetzung und Vermarktung regionaler Produzent:innen und Verbraucher:innen und setzt Standards für Herkünfte, Qualitäten und Umweltschutz.

Viele regionale Erzeuger:innen treten als Direktvermarkter:innen auf, einige können jedoch nur auf einen relativ kleinen Kundenkreis zurückgreifen. Produktqualität und -präsentation entsprechen teilweise nicht mehr heutigen Anforderungen. Die kleineren (Nebenerwerbs-)Anbieter:innen betreiben i. d. R. auch keine eigene Website. Die Produkte der meisten Anbieter:innen sind im regionalen Einzelhandel nicht präsent, obwohl kleinere Supermärkte aktuell stark daran interessiert sind, das Warenangebot zu regionalisieren, um sich dadurch gegenüber den Discountern zu profilieren. Auch sind nur wenige Anbieter:innen in der regionalen Gastronomie verankert, was teilweise durch restriktive Lieferverträge der Brauereien und des Getränkehandels unterbunden wird (Protokoll Fokusgruppe 4).

Ein entsprechendes Angebot an regionalen Erzeugern von Holz- und Waldprodukten fehlt weitgehend, da die Waldwirtschaft insbesondere im Warndt dem SaarForst-Landesbetrieb unterliegt, der das Holz zentral vermarktet.

Die LEADER-Region hat in der abgelaufenen Förderperiode mehrere regionale Erzeugerbetriebe bei der Einrichtung besonderer Infrastrukturen unterstützt. Insgesamt ist festzustellen, dass der Absatz und die Vermarktung regionaler Erzeugnisse im Aufwind begriffen sind, größere Defizite jedoch bei einer funktionierenden Logistik und Präsenz im verbrauchernahen Einzelhandel bestehen.

5.2.4 Tourismus und Erholung

Die Region Warndt-Saargau bietet eine vielfältige Kulturlandschaft mit ausgedehnten, naturnahen Waldflächen im Warndt und strukturreichen Offenlandflächen im Saargau. Das Niedtal gilt als eines der schönsten Täler des Saarlandes, nach Westen bietet sich die Möglichkeit der Erschließung des französischen Grenzgebietes. Historische Orte wie die Siersburg, das geschichtsträchtige Wallerfangen, der Hugenottenzufluchtsort Ludweiler oder die Bergbaurelikte machen Kulturgeschichte unterschiedlicher Epochen erlebbar.

Trotz dieser guten Voraussetzungen hinkt die Region touristisch anderen Teilen des Saarlandes hinterher. Der Warndt-Saargau verfügt über relativ geringe Übernachtungskapazitäten und erhebliche Lücken im gastronomischen Angebot, weshalb die intensiven Vermarktungsanstrengungen (z.B. durch die Tourist-Information Saarlouis) nur teilweise erfolgreich sind. Während der Warndt als walddreicher Freiraum von den französischen Nachbarn rege genutzt wird, werden seine landschaftlichen Qualitäten von der saarländischen Bevölkerung weniger wahrgenommen. Auch hat sich der Warndt trotz des großflächigen, zusammenhängenden Waldbestands nicht als Erholungsbereich für besonders ruhebedürftige oder mobil eingeschränkte Bevölkerungsgruppen etablieren können. In der Tourismusstrategie des Regionalverbandes Saarbrücken (PROJECT M GmbH 2020) wird der Warndt-Wald bei den besonderen Naturpotenzialen gelistet, als Zielregion aber eher nachrangig behandelt. Auch nach Einschätzung der beteiligten Akteure schöpft der Warndt-Saargau im Tourismus sein landschaftliches und kulturelles Potenzial hinsichtlich der regionalen Wertschöpfung bei weitem nicht aus. Die Saarländische Tourismusstrategie 2025 hat dieses saarlandweite Problem erkannt und versucht, gezieltes Qualitätsmanagement zu betreiben (dwif-Consulting GmbH 2015: 29).

Die Corona-Pandemie, die den touristischen Sektor besonders hart getroffen hat, beeinträchtigte die touristische Entwicklung in vergangenen zwei Jahren erheblich (Sparkassenverband Saar 2020; MUV des Saarlandes (2021)). Im Vordergrund standen in diesem Zeitraum die Stärkung der Krisenfestigkeit der touristischen Angebote. Allerdings gibt es in der Region eine Reihe positiver Entwicklungen, z.B. die laufende Sanierung des Jagdschlösses Karlsbrunn, die qualitative Weiterentwicklung der Wanderwege sowie touristischer Angebote wie der Viezstraße. Diese können die bestehenden Lücken schließen und neue Points of Interest aufbauen. Auch hat die Corona-Pandemie bei vielen Menschen den Stellenwert der Naherholung und der wohnortnahen Freiräume als wichtigen Faktor für Lebensqualität in ein neues Licht gerückt.

Die Grenzlage zu Frankreich spielt im Tourismus – trotz einiger grenzüberschreitender Angebote wie der Beruser Tafeltour, der Grenzhopping-Tour oder dem neuen GrenzBlickweg um Leidingen – immer noch eine untergeordnete Rolle. Dies ist einerseits der Tatsache geschuldet, dass Wege und Routen auf der französischen Seite keine Fortsetzung finden, dürfte aber auch mit der geringen touristischen Infrastruktur und Attraktivität der grenznahen französischen Gemeinden sowie ungeklärten Fragen zur Wegesicherung und Haftung zusammenhängen. Wichtige touristische Zielorte wie Metz oder Nancy finden sich erst in beträchtlicher Entfernung zur Grenze und sind daher eher auf motorisierten Ausflügen erreichbar. Das (ehemalige) französische Kohlrevier ist v. a. für stark industriekulturell Interessierte Besucher:innen interessant.

Die Kooperation mit den französischen Grenzgemeinden und Gemeindeverbänden steckt bisher im touristischen Sektor immer noch in den Kinderschuhen. Für den Warndt zeichnet sich inzwischen eine Intensivierung der Kontakte im Rahmen einer transnationalen Arbeitsgruppe ab, an der die LAG Warndt-Saargau beteiligt ist.

Rad- und Wanderwege

Die Region Warndt-Saargau bietet ein attraktives und relativ engmaschiges Netz an Rad- und Wanderwegen. Auf insgesamt neun Radwegen kann die Region Warndt-Saargau per Fahrrad erkundet werden, wobei der Siegeszug des E-Bikes die Nutzung der reliefreichen Strecken beflügelt hat. Populäre Radwege sind beispielsweise der Saarland-Radweg, der die gesamte Region von Norden nach Süden durchquert, der Saar-Radweg, der die Region über die Saarschiene erreichbar macht, Velo visavis im Grenzraum zwischen Saarland und Département de la Moselle oder die Nied- und Bisttalrunde. In Bearbeitung ist derzeit die Entwicklung einer saarlandweiten Mountainbike-Rundtour, die auch den Warndt-Saargau von Norden nach Süden durchqueren würde.

Der Saarländische Rundwanderweg und der Saargau-Wanderweg sind Teil des überregionalen Wegenetzes, das allerdings nicht sehr intensiv genutzt und vermarktet wird. Insbesondere die als Rundtouren angelegten und zertifizierten Premium-Wanderwege und Tafeltouren bieten eindrucksvolle Naturerlebnisse. Auf acht (Rund)Wanderwegen wird die Möglichkeit zum grenzüberschreitenden Wandern geboten. Einige dieser Wanderrouten wurden mit Unterstützung des LEADER-Programms neu konzipiert und aufgewertet (Warndt-Wald-Weg, Warndt-Weide-Weg) oder ganz neu angelegt (barrierearmer Naturerlebnispfad Eulenmühle und Ferkels Wee Oberesch). Neben den ausgewiesenen Wanderwegen befinden sich in der Umgebung der einzelnen Ortsteile oftmals weitere lokale Wanderwege, die mangels Beschilderung oder regionaler Bewerbung jedoch eher von Ortskundigen genutzt werden. Von einigen Akteuren wird bemängelt, dass die regionalen Eigenarten und Geschichte(n) kaum aufgearbeitet und entlang der Wege nicht erlebbar sind. Die Rundschleifentour des Berg- und Stahlarbeiter-Entdeckungswegs (Sentier de Découverte des Mineurs et Metallos Großrosseln – Petite-Rosselle) zeigt beispielhaft auf, wie Natur und regionale Geschichte beim Wandern erkundet werden können.



Lothringers Bauernhaus

In diesem Kontext werden auch die fehlende digitale Aufarbeitung und Vermarktung touristischer Informationen und Angebote kritisiert. Nach wie vor fehlen für weniger mobile Erholungssuchende trotz teilweise günstiger Reliefbedingungen barrierearme Wege mit angebundenen behindertengerechten Infrastrukturen (barrierefreie WCs und Gastronomie).

Ein Beispiel für eine Verknüpfung der agrarisch geprägten Kulturlandschaft mit einer touristischen Nutzung ist die touristische Route „Viezstraße“, die derzeit von den Landkreisen Merzig und Saarlouis mit den lokalen Akteuren auf neue Beine gestellt wird. Dabei wird versucht, die Restrukturierung der Streuobstnutzung, die regionalen Erzeuger und die kulturlandschaftlichen Qualitäten für touristische Zwecke zu bündeln und eine breite Allianz für die Vermarktung der Streuobstprodukte aufzubauen.

Highlights der industriellen Vergangenheit werden entlang einer weiteren grenzüberschreitenden touristischen Route, der Route du Feu, verknüpft, die jedoch ebenfalls einer Reanimierung bedarf.

Sehenswürdigkeiten

Die Region Warndt-Saargau hat ein breites Angebot an Sehenswürdigkeiten zu bieten. Im Saargau befinden sich zahlreiche archäologische Erlebnisstätten wie der Sudelfels, die u.a. aus der Kelten- und Römerzeit stammen. Mit der Teufelsburg in Überherrn und der Siersburg in Rehlingen-Siersburg ist das Mittelalter auch heute noch erlebbar. Die bäuerliche Vergangenheit des Saargau wird im Museum Haus Saargau, das auch eine Infostelle des Naturparks Saar-Hunsrück beherbergt, sowie den Lothringer Bauernhäusern lebendig. Die zahlreichen Streuobstbestände an den Hängen des Saargau gehören zum landschaftlichen Markenzeichen der Region und beherbergen viele lokaltypische Obstsorten, aus denen Spezialitäten wie der „Hundsärsch“, ein Brand aus den Früchten des Mispelbaumes, hergestellt werden. Durch kriegerische Zerstörungen im vergangenen Jahrhundert haben viele Dörfer einen erheblichen Verlust ihrer historischen Bausubstanz zu beklagen. Aufgearbeitet und erlebbar wird die wechselvolle Geschichte der Region im Historischen Museum in Wallerfangen, das mit LEADER-Unterstützung modernisiert und saniert wurde.

Der südliche Teil der Region Warndt-Saargau wird u.a. durch die Bergbaurelikte gekennzeichnet, von denen in den vergangenen Jahren einige zu Bergbau-Erlebnisorten umgestaltet worden sind. Hervorzuheben sind hier das Carreau Wendel mit dem „Musée Les Mineurs“ in Frankreich oder das Erlebnisbergwerk Velsen auf deutscher Seite. Die Carrière de Freyming-Merlebach, die den Sand für die Verfüllung der abgebauten Bergbauschächte lieferte, bildet eine eindrucksvolle Felslandschaft an der deutsch-französischen Grenze. Das landschaftliche Potenzial der Halden und Schlammweiher im reliefarmen Warndt wurde bisher touristisch kaum genutzt; die mit LEADER-Unterstützung erstellte Machbarkeitsstudie zur (Licht)Inszenierung von Landmarken soll in der nächsten Förderperiode umgesetzt werden. Die bergbaulichen Zeugnisse harren bis auf das Besucherbergwerk Velsen noch ihrer Integration in touristisch relevante Nachnutzungen. Doch auch an der Tagesanlage Velsen sind wesentliche Schritte zur touristischen Aufwertung (z.B. die Sanierung der Kaffeekisch) noch nicht bewältigt. Der Schritt der Übertragung des Besucherbergwerks an den Verein Erlebnisbergwerk Velsen e.V. wurde 2022 vollzogen.

Weitere Zielorte der Industriekultur stellen das Glas- und Heimat-Museum Ludweiler, das Historische Museum in Wallerfangen mit seiner geschichtlichen Aufarbeitung der Keramikfabrikation der Familie Villeroy sowie das Azuritbergwerk im Wallerfanger Ortsteil St. Barbara dar. Der jahrhundertlang als herrschaftlicher Jagdwald genutzte Warndtwald besitzt mit dem barocken Jagdschloss und Forstgarten Karlsbrunn eine Attraktion, die nach wechselvollen Nutzungen derzeit von Grund auf saniert und neu aufgestellt wird. Die Inwertsetzung des Gebäudes mit einer sinnvollen Nutzungsstruktur soll diesen Ort als zentralen kulturhistorischen Erlebnis- und touristischen Zielort wieder aufblühen lassen. Der benachbarte Wildpark Karlsbrunn stellt einen beliebten deutsch-französischen Treffpunkt der Bewohner:innen beidseits der Grenze dar.

Der Wildpark Differten soll nach den Plänen der Gemeinde Wadgassen gemeinsam mit dem Hallenbad zu einem neuen touristischen Erlebnisensemble eines Wald- und Wild-Familienparks mit Wald-Spa, Beherbergung und Gastronomie entwickelt werden (Tourkonzept/ PROJECT M GmbH 2021). Dieses soll in die umgebenden touristischen Infrastrukturen des Warndt eingebettet werden und einen weiteren touristischen Entwicklungsschub generieren.

Eine hohe Anzahl an Naturerlebnisorten prägen die gesamte Region. Zu ihnen gehören der großflächige Warndtwald, die naturnahe Nied und die Bist, die Streuobstwiesen des Saargaus, der Wald der Riesen im Idesbachtal, das Felsmassiv Tripsborn oder das Naturschutzgebiet Beruser Kalksteinbruch. Darüber hinaus dienen der Warndt-, Mühlen- und St. Nikolausweiher als attraktive Naherholungsziele für die Bevölkerung.

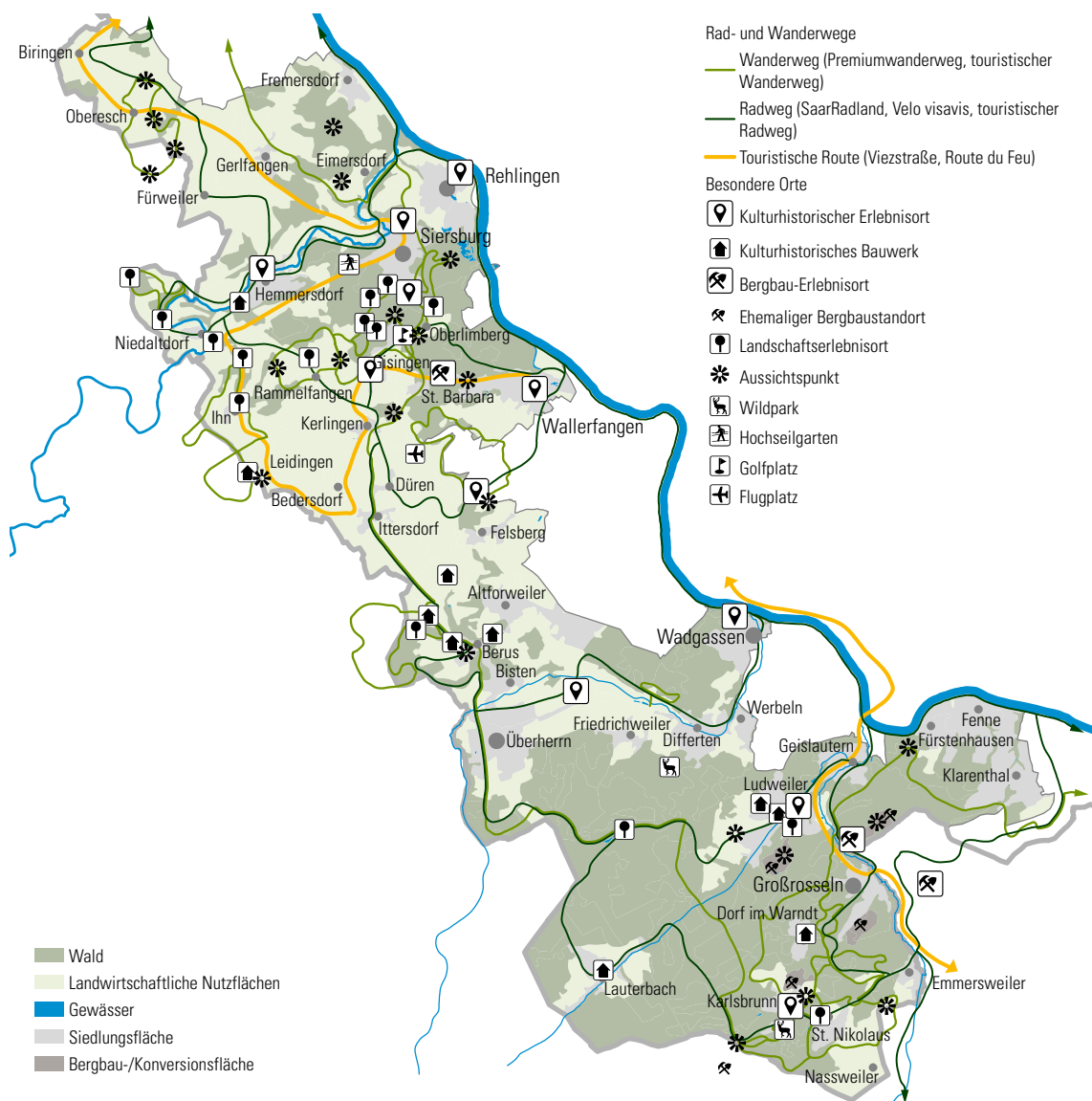


Abb. 12: Naherholung und besondere Orte in der Region Warndt-Saargau (agl auf Basis von Daten der TZS Saarland, www-freizeit-saar.eu, Gitzinger (2010/2011), Wanderkarte LK Saarlouis (2007), Wanderkarte Region Saarbrücken West (2011), Velo visavis Radwanderkarte (2013), SaarRadland, Regionalverband Saarbrücken o. J.)

Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten

Als erhebliches touristisches Defizit erweist sich v. a. der Gastronomiebereich in der Region. Insgesamt gibt es wenige Möglichkeiten, bei einer Rad- oder Wandertour einzukehren. Teils müssen lange Strecken zurückgelegt werden, um überhaupt eine offene Gaststätte aufzufinden. Auch regionale Spezialitäten oder das Thema Kulinarik spielen hier bislang nur eine untergeordnete Rolle. Im Saargau stellt sich das Angebot etwas besser dar als im Warndt, insbesondere im Niedtal und in Wallerfangen, wo sich eine Reihe hochwertiger Gastronomiebetriebe befinden. Der Bestand an „Dorfkneipen“ hat sich nach den drastischen Verlusten in den vergangenen Jahrzehnten auf niedrigem Niveau eingependelt, wobei Öffnungszeiten und gastronomisches Angebot vielfach den touristischen Bedarfen nicht gerecht werden. Trotz der staatlichen Soforthilfen wurden viele Gastronomiebetriebe von der Corona-Pandemie hart getroffen (Statistisches Amt Saarland 10.4.2022) – die langfristigen Folgen sind bis heute noch nicht abschätzbar.

Das Thema Kulinarik und Herstellung bzw. Vermarktung regionaler Produkte wird in der Region seit einigen Jahren intensiver bespielt: Die im Jahr 2014 eingeführte „Wieslein-Deck-Dich-Wanderung“ hat sich als Event bis zum Beginn der Corona-Pandemie 2020 etabliert. Der Warndt hat die „Warndtprodukte“ und die Regionalmesse „Warndtprodukte genießen“ erfolgreich eingeführt, wobei die Vernetzung der Vermarktung und der kostendeckende Vertrieb bisher noch nicht gelöst sind. Zwischenzeitlich hat sich die Vermarktungsinitiative der Saar-Hunsrück-Region „Ebbes von hei“ als führende Vermarktungsschiene für regionale Produkte auch im Saargau durchgesetzt (Protokoll Fokusgruppe 4).

Hinsichtlich der Übernachtungsmöglichkeiten ist das Angebot im Warndt ebenfalls sehr überschaubar. Beispielsweise liegen der Stadt Völklingen in drei der fünf beteiligten Völklinger Stadtteile im Warndt (Fenne, Fürstenhausen und Lauterbach) gar keine gemeldeten Übernachtungsmöglichkeiten vor. Hotels und Herbergen auf überwiegend einfachem Niveau existieren in Ludweiler, Überherrn und Wadgassen. Einzelne Ferienwohnungen und Pensionen ergänzen das touristische Angebot.³

Ein erfolgreiches Konzept von überregionaler Bedeutung wurde mit dem Linslerhof in Überherrn etabliert, dessen kombiniertes Angebot mit Hotel, Restaurant und Biergarten, Festsaal sowie Jagdschule, Reiten und weiteren Freizeitangeboten viele Gäste anzieht.

Im Saargau stellt sich die Situation hinsichtlich der Übernachtungsmöglichkeiten etwas besser dar, wobei sich viele Angebote auf das Niedtal konzentrieren. Einige der Eigentümer engagieren sich zudem bei der Vermarktung regionaler Produkte oder im Bereich der Durchführung größerer touristischer Veranstaltungen. Das Hotel Scheidberg bietet auch größeren Gesellschaften Fest- und Übernachtungsmöglichkeiten. Darüber hinaus lädt der Campingplatz Siersburg zu einem naturnahen Aufenthalt unterhalb der gleichnamigen Burg ein. Spezialisierte Angebote für bestimmte Zielgruppen sind in der Region nicht anzutreffen: Ein Defizit an innovativen, erlebnis- und bedarfsorientierten Angeboten ist augenfällig. Naturnahe, jugendafine oder spezifisch ländliche Übernachtungsoptionen (Zeltplätze, Trekkingplätze, Schäferwagen, Übernachten auf dem Bauernhof) sind Mangelware. Erste Konzepte zum Aufbau eines Wohnmobil-/Campingbetriebes für den Warndt liegen bereits vor (Lang/Gieger Architekten 2021), verdeutlichen aber auch das Problem fehlender touristischer Investoren.



³ Offizielle Statistiken des Statistischen Landesamtes zu Gästeankünften und -übernachtungen nach Gemeinden wurden nicht herangezogen, da keine gemeindebezogenen Daten vorliegen.

Touristische Veranstaltungen

Sowohl für die Bevölkerung vor Ort als auch für überregionale Gäste hat die Region Warndt-Saargau zahlreiche Veranstaltungen im Angebot. Viele der Veranstaltungen haben sich über Jahre bzw. Jahrzehnte etabliert und werden gut besucht. Grenzüberschreitende Events werden meist nur auf lokaler Ebene wahrgenommen und sind coronabedingt auf Eis gelegt. Ausnahme ist das seit 15 Jahren etablierte Warndt Weekend. Als neues und sehr erfrischendes Angebot hat sich das Pop Festival in Hemmersdorf etabliert, das seit 2020 auch als grenzüberschreitendes Event angelegt ist.

Beispiele touristischer Veranstaltungen im Jahr 2019 (in den Folgejahren zahlreiche coronabedingte Ausfälle)

Kino auf der Burg, Pfingstsportfest Rehlingen, Beltanefest in Niedaltdorf, Adventsmarkt Haus Saargau, Oberlimberger Kässhmeereessen Karfreitag, Keramikmarkt auf der Adolphshöhe in Wallerfangen, Mittelaltermarkt auf der Teufelsburg, Hemmersdorf Pop Festival, Oldtimer-Sommerfest Classic im Grünen auf dem Margarethenhof in Überherrn, Grenzlandfest am Europadenkmal in Überherrn, geführte Wanderungen in Kooperation mit Geographie ohne Grenzen im Raum Saarbrücken, grenzüberschreitendes Warndt Weekend im Warndt, Warndtprodukte genießen

Touristische Vermarktung/Tourismuskonzept

Vor dem Hintergrund eines weiteren Ausbaus des Tourismus als Wirtschaftsfaktor hat der Landkreis Saarlouis sein Tourismuskonzept verfolgt (FUTOUR 2013). Über das Thema „Rendezvous Saarlouis“ werden dabei verschiedene Schwerpunkte verknüpft und in Haupt- und Nebenproduktlinien thematisch zusammengeführt. Die dort gesetzten Produktlinien „Deutsch-Französisch“, das Spannungsfeld Landschaft/Industrie“, die „Bauchträume“ mit der Kultur für regionale Küche und regionale Produkte, „Premiumwandern/Traumschleifen“ und „Lokales Funkeln“ mit der Inszenierung großer und kleiner Entdeckungsmöglichkeiten sind auch heute noch aktuell.

Mit dem „Grenzhopping“ hat der Landkreis Saarlouis ein speziell auf die deutsch-französische Grenze zugeschnittenes Angebot entwickelt, das als touristische (Auto)Route Zielorte beidseits der Grenze bewirbt und die Grenze auf einem Zickzack-Kurs lebendig machen soll. Zudem werden die Städte Metz und Nancy im Zuge des Grenzhopping als Ziele schmackhaft gemacht. Damit hat der Landkreis eine grenzüberschreitende Tourismusstrategie aufgegriffen und entsprechende Produkte entwickelt.

Der Regionalverband Saarbrücken hat sich im Jahr 2020 mit seiner Tourismusstrategie 2025 hinsichtlich der touristischen Weiterentwicklung und Vermarktung neu positioniert (PROJECT M/Saint Elmo's 2020). Die Strategie fokussiert sich stark auf eine weitere Profilierung der Landeshauptstadt: „Saarbrücken ist die Hauptstadt des guten Geschmacks, eingebettet in eine der schönsten Kreativ-Regionen Deutschlands!“. Dabei sollen die vier Themenprofile „Lebensgefühl“, „Kunst & Kultur“, „MICE“

und „Natur-Raum“ vertieft und qualifiziert werden. Der Warndt kann über die Produkte „Themenrouten & Erlebnisräume Natur Raum und Kunst & Kultur“, den „Mountainbike-Tourismus“ und die „Schaffung gebündelter Angebote von Stadt und Region“ von der touristischen Entwicklung profitieren (ebd.: 70). Handlungsfelder können auch die Defizite in der Ausstattung wie die Camping- und Wohnmobilstandorte, die digitale Besucherlenkung und die Barrierefreiheit darstellen. Die Genussgastronomie wird als wichtiger Bereich zur Vermarktung der regionalen Produkte hervorgehoben. Insgesamt liegt ein Schwerpunkt der Schlüsselprojekte auf der Professionalisierung des Tourismus-Managements und der Vermarktung.

Die Zweisprachigkeit touristischer Angebote beidseits der Grenze ist keineswegs selbstverständlich, sondern eher noch die Ausnahme. Zugleich stellt die Sprachbarriere eine eher zunehmende Hürde bei der kontinuierlichen Kommunikation der Tourismusorganisationen beidseits der Grenze dar, die auf der Lothringer Seite bei den Gemeindeverbänden (z.B. 3Frontières Tourisme) angesiedelt sind. Die grenzüberschreitende Kooperation funktioniert bisher nur bei Einzelprojekten, eine strategische touristische Zusammenarbeit ist noch nicht etabliert.

5.3 Klimaschutz, Klimaanpassung und erneuerbare Energien

Klimaschutz und die damit verbundene Energiewende sind europa- und bundesweite Handlungsfelder mit hoher Priorität, die in fast alle Belange gesellschaftlichen Handelns hineinwirken. Im Saarland wurde in Anbetracht der Ziele der Bundesregierung bis Ende 2020 eine neue Strategie bzw. Studie für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien auf Landesebene entwickelt. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes (MWAEV) hat für das Saarland das Ziel gesetzt, den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch bis 2025 auf 26 % und bis 2030 auf 40 % zu steigern (MWAEV 8.3.2022). Dazu sollen die Konzentrationszonen für Windkraft verdoppelt und der Ausbau von Photovoltaik-Dachflächenanlagen forciert werden. Zudem soll die Ausweitung von Freiflächenanlagen auf Agrarflächen mit der Verordnung zur Errichtung von PV-Anlagen auf Agrarflächen (VOEPV) auf einer konsensorientierten Flächenkulisse erfolgen. Dabei sind auch auf dem Saargau große Agrarflächen als Eignungsflächen für Photovoltaikanlagen ausgewiesen (LVGL 8.3.2022).

Für den Warndt-Saargau liegen hinsichtlich der aktuellen Energieerzeugung und Klimaschutzmaßnahmen trotz bestehender Initiativen und Projekte nur wenig regionsbezogene Daten vor. Die meisten Daten werden auf der Kreisebene erhoben und nicht nach Gemeinden differenziert.

Klimaschutzkonzepte auf Kreisebene sind durch den Regionalverband Saarbrücken (IZES gGmbH 2014, IZES gGmbH/ARGE Solar 2021) und den Landkreis Saarlouis (Landratsamt Saarlouis 2013) erarbeitet und teilweise fortgeschrieben worden. Lokale Klimaschutzkonzepte existieren für die Gemeinden Wallerfangen und Rehlingen-Siersburg. Die Informationen der Kreiskonzepte sind nur teilweise differenziert nach Gemeinden aufgeschlüsselt, sodass die Gültigkeit der Aussagen für einzelne Gemeinden eher qualitativ als quantitativ zu werten ist. Dabei werden bei den Privathaushalten und Verwaltungen Einsparpotenziale an Wärmeenergie bis 2050 von über 50 % des

Verbrauchs von 2013 errechnet (Landratsamt Saarlouis 2013: 53), beim Stromverbrauch errechnen sich sogar noch größere Einsparpotenziale von 60 bis 70 % (ebd.: 52).

Zudem werden Bilanzen zu den Themen Treibhausgaseinsparung/Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien aufgestellt, die zwar keine räumlich differenzierten Aussagen zum aktuellen Stand von Anlagen zur Energieerzeugung, aber in der Grundtendenz deutliche Rückschlüsse für den Warndt-Saargau zulassen. So werden aktuell im Landkreis Saarlouis 23 % (Bundesdurchschnitt 45 %) des Stromverbrauchs aus Erneuerbaren Energien gedeckt (Photovoltaik, Wind, Biomasse und Wasserkraft) sowie 3 % des Wärmeverbrauchs (Holz, Wärmepumpen, Solarthermie, Biomethan) (IfaS 2022: 4, 5). Gegenüber 1990 konnten 36 % an CO₂-Emissionen eingespart werden (Bundesdurchschnitt 41 %). Dabei sind die privaten Haushalte und der Verkehr für den überwiegenden Teil des Energieverbrauchs verantwortlich: lediglich 22,1 % gehen auf das Konto von Industrie und Handel (IfaS 2022: 2).

Der Landkreis Saarlouis hat 2015 das EnergieEffizienz-Netzwerk mit dem Leitbild „Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und regionale Wertschöpfung“ gegründet, das seit 2016 eine kreisweite, bürgernahe Energieberatung unterhält. Zudem besitzt der Landkreis seit 2015 einen Klimaschutzmanager und initiiert zahlreiche Klimaschutzprojekte.

Dennoch bleibt die Resonanz bei den privaten Haushalten offensichtlich gering, auch der Ausbau der Erneuerbaren Energien (v.a. der Photovoltaik) ist in den vergangenen acht Jahren nur sehr zurückhaltend erfolgt. Die Potenziale zur Einsparung von Treibhausgasen werden somit v.a. im Bereich der Privathaushalte (Wärmedämmung, effiziente Heizungsanlagen, Nutzung Erneuerbarer Energien) sowie im Bereich des Verkehrs (Reduktion des motorisierten Individualverkehrs, E-Mobilität) gesehen. Für die Erneuerbaren Energien ergibt sich weiterhin ein hoher Ausbaubedarf (IfaS 2022: 8). Die (technischen) Potenziale zur Errichtung von Windenergieanlagen sowie von Photovoltaik-Freiflächenanlagen im Landkreis Saarlouis sind nach Angaben von IfaS (Landratsamt Saarlouis 2013) hoch.



Abb. 13: Erneuerbare Energien: Bestand und geplanter Ausbau

Im Regionalverband Saarbrücken werden 3,6 % des Stromverbrauchs aus Erneuerbaren Energien gewonnen, davon 0,6 % aus Biomasse und 2,76 % aus Solarstrom (1,3 % aus PV-Freiflächenanlagen) gedeckt. Der Anteil erneuerbarer Energien im Wärmebereich liegt bei 5,9 % (IZES gGmbH/ARGE Solar 2021: 11, Stand 2018). Eine Auswertung bereits vorhandener installierter Photovoltaik-Dachanlagen liegt für den Regionalverband Saarbrücken vor. So stagniert der Ausbau der Photovoltaik im Regionalverband nach einer stürmischen Ausbauphase zwischen 2008 und 2014 bei ca. 185 MW (IZES gGmbH/ARGE Solar 2021: 15; Stand 2019).

Außerhalb des Siedlungsbestandes können insbesondere Energieerzeugungspotenziale durch Windkraft, Solarenergie sowie Biomasseerzeugung aus landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Produktion genutzt werden. Wasserkraftpotenziale sind unter der Bedingung der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung derzeit weitgehend ausgeschöpft (IZES gGmbH/ARGE Solar 2021, Landratsamt Saarlouis 2013).

Um die hoch gesteckten Ziele der Landesregierung zu erreichen, sind also in den nächsten Jahren noch erhebliche Ausbaustrebungen im Bereich der erneuerbaren Energien erforderlich. Dabei werden hohe Potenziale im Bereich der Gebäude-Photovoltaik und der Solarthermie gesehen (bisher 20 % des Potenzials ausgeschöpft) (IZES gGmbH/ARGE Solar 2021: 16). Einsparpotenziale im Energiesektor werden im Bereich der Privathaushalte und Wohngebäude sowie bei Gewerbe, Handel und Dienstleistungen in der Größenordnung von 60 bis 70% des aktuellen Verbrauchs verortet (IZES gGmbH/ARGE Solar 2021: 19).

Für **Windenergieanlagen (WEA)** und **Solar-Freiflächenanlagen** hat der Regionalverband Saarbrücken konkrete Standorte im Rahmen von Gutachten ermittelt. Von insgesamt zwölf Windenergieanlagen-Standorten liegen zwei Flächenpotenziale in Völklingen (IZES gGmbH 2014, IZES gGmbH/ARGE Solar 2021). Der Standort Hühnerscher Berg eignet sich zudem auch für die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Weitere Freiflächen für Photovoltaikanlagen bietet die Halde Ludweiler in Völklingen (agl 2011, IZES gGmbH/ARGE Solar 2021), die sich bereits im Verfahren zur Entlassung aus der Bergaufsicht befindet, sowie die Mülldeponie auf der Halde Velsen.

Realisiert wurden Solarfreiflächenanlagen in der Region bisher v.a. auf Konversionsflächen des Bergbaus, so am Schacht Merlebach bei St. Nikolaus, auf dem ehemaligen Kohlelager des Bergwerks Warndt oder auf der ehemaligen Kohlelagerfläche am Bergwerk Velsen (LVGL 10.3.2021). Zudem existieren zwei Solarfreiflächenanlagen auf Agrarflächen an der L 168 am Linslerhof bei Überherrn.

Die kommunalen Klimaschutzkonzepte für die Gemeinden Wallerfangen (Gemeinde Wallerfangen 2013) und Rehlingen-Siersburg (Gemeinde Rehlingen-Siersburg 2012) differenzieren die Potenzialangaben aus den kreisweiten Studien und zeigen große Potenziale im Bereich der Wind- und Solarenergienutzung auf.

Der Ausbau der regenerativen Energien in der Region sowie die Umsetzung von energetischen Gebäudesanierungen hat sich zwar beschleunigt, bleibt aber deutlich hinter den Erfordernissen und gesetzten Zielen zurück. Beispielsweise kommt der

Ausbau der Windenergie im Saargau nicht recht voran: Ein geplanter Windpark bei Ittersdorf wurde wegen des nahen Flugplatzes Düren nicht genehmigt. Lediglich eine Windkraftanlage bei Ihn sowie eine weitere Anlage bei Ittersdorf befinden sich derzeit in Planung; zwei weitere Anlagen sind in der Gemeinde Überherrn in Diskussion (Gemeinde Überherrn 13.5.2022). Im Warndt wird die Gewinnung von Windenergie durch den hohen Wald- und Schutzgebietsanteil begrenzt.

Der Bau von Solarfreiflächenanlagen auf „benachteiligten“ Landwirtschaftsflächen hat in der Region dagegen neue Dynamik gewonnen. Am 2. März 2021 hat der Ministerrat des Saarlandes die Änderungsverordnung zu „Photovoltaik auf Agrarflächen“ verabschiedet. Auf diese Weise will es die Landesregierung leichter machen, Photovoltaik-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten zu installieren. In diesem Kontext wurden zwischenzeitlich auf Landesebene große Potenzialflächen für Freiflächen-Solaranlagen auf Agrarflächen ausgewiesen (LVGL 8.3.2022). Agrarflächen in einer Größenordnung von über 50 ha werden derzeit im Innerbachtal als PV-Standorte projektiert, auch in Bedersdorf, Düren, Kerlingen und Gisingen laufen die Grundstücksverhandlungen einer privaten Betreiberfirma zur Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen. Weitere Freiflächen-Photovoltaikanlagen sollen auf 40 ha des Betriebsgeländes des ehemaligen Senders Europe 1 realisiert werden (Gem. Wallerfangen 23.3.2022, Gem. Überherrn 13.5.2022). Allerdings ist in der tradierten Kulturlandschaft des Saargau die Anlage großflächiger Freiflächen-Photovoltaikanlagen durchaus konfliktträchtig.



Solaranlage am ehemaligen Bergwerk Warndt

5.4 Verkehr, Mobilität und Erreichbarkeit

Straßennetz und Anbindung

Die Region Warndt-Saargau ist durch die im Saartal verlaufende Bundesautobahn A 620 an das überregionale Verkehrsnetz angeschlossen, das insbesondere für die pendelnden Berufstätigen sowie die Gewerbebetriebe von zentraler Bedeutung ist. Über die A 620 bestehen direkte Anschlüsse an die A 8 nach Luxemburg, die A 1 nach Trier sowie die A 6 nach Kaiserslautern. Großrosseln, Völklingen und Überherrn (über St. Avold-Carling) sind durch die A 32 mit Anschluss an die A 4 in Richtung Straßburg an das französische Autobahnnetz angebunden (s. Abb. 14).

Die Bundesstraße B 269neu von Saarlouis über Überherrn gewährleistet die Anbindung der südlichen Gemeinden mit der Saarachse und dem französischen Straßennetz und bindet die großflächigen Industrie- und Gewerbegebiete des Häsfelds (Überherrn) und des Lisdorfer Bergs (Saarlouis) an das Autobahnnetz (A 620 in Deutschland, A 4 in Frankreich) an. Eine weitere grenzüberschreitende Querverbindung bilden die beiden Bundesstraßen B 405 und B 269alt südlich von Wallerfangen. Die **Land- und Kreisstraßen** vernetzen die Ortsteile untereinander und verknüpfen diese mit den Arbeitsplatzzentren im Saartal (Völklingen, Saarlouis, Saarbrücken). Wichtig sind dabei die L 171 durch das Niedtal, die L 167 zwischen Überherrn und Saarlouis die L 168 zwischen Überherrn und Wadgassen sowie die L 165 zwischen Lauterbach und Völklingen. Auffallend ist die klare Ausrichtung des Straßennetzes auf das Saartal, während die Verbindungen in der Nord-Südachse durchweg untergeordnete Bedeutung und auch deutlich geringere Verkehrsaufkommen besitzen.

Aus der Konzentration der Gemeinden auf die Wohnfunktion entstehen ein hohes Pendleraufkommen und erhebliche Verkehrsbelastungen insbesondere in Ost-West-Richtung. So belegt die Verkehrsmengenkarte 2015 für das Saarland (Lfs 18.2.2022) ein hohes Verkehrsaufkommen in den im Saartal an der L 171 und L 170 gelegenen Ortsteilen von Rehlingen und Wallerfangen mit einer durchschnittlichen täglichen Verkehrsmenge (DTV) von bis zu 14.200 Kfz/24 h. Im südlichen Saargau liegt der Schwerpunkt auf der B 269alt zwischen Felsberg und Picard mit 8.800 Kfz/24 h.

Im Süden der Region wird inzwischen ein großer Teil des Pendler- und Lkw-Verkehrs aus Frankreich und Überherrn von der B269neu aufgenommen (14.600 Pkw/24 h, 1.650 Lkw/24 h). Im Warndt zeigt sich die Problematik der Pendlerverkehre im Völklinger Stadtteil Geislautern mit einer DTV von 15.900 Kfz/24 h auf der L 165. Als Folge des hohen Verkehrsaufkommens entsteht entlang der Durchgangsstraßen eine deutliche Lärmbelastung und Zerschneidungswirkung mit entsprechender Minderung der Aufenthalts- und Wohnqualität. In Geislautern gilt inzwischen zur Lärminderung in der gesamten Ortslage außer der Hauptverbindung L165 eine Tempo-30-Regelung.

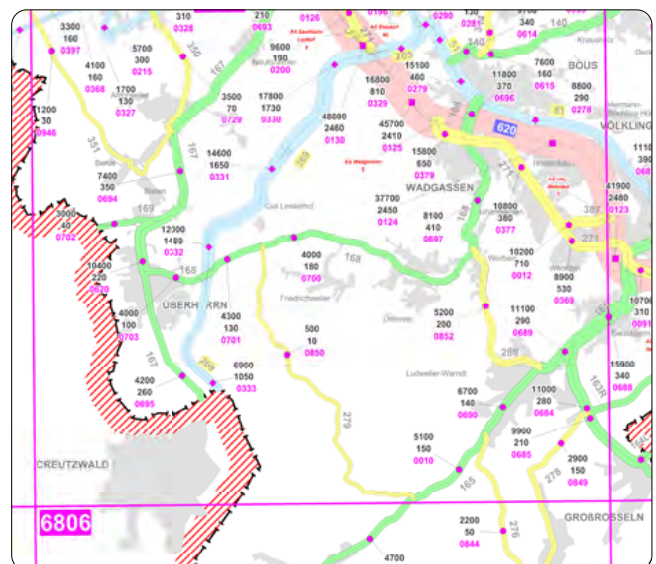
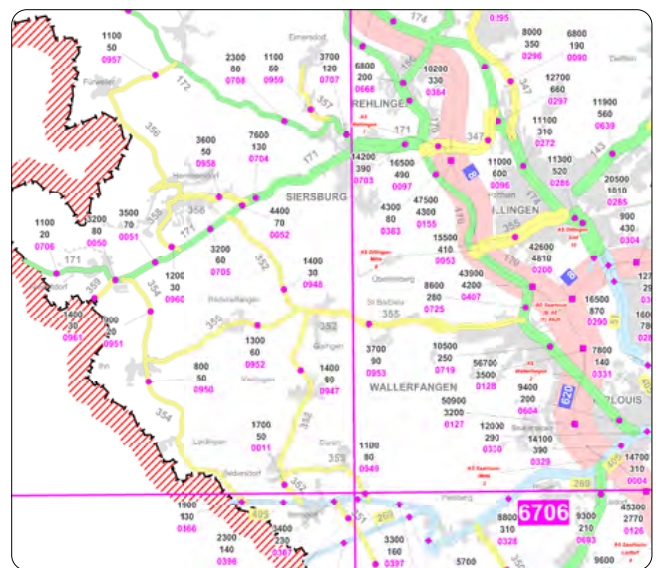


Abb. 14: Durchgangsverkehr zu den Arbeitsplatzzentren und zur A 620 belastet die Straßen und führt zu erheblichen Lärmbelastungen (Lfs 2015)

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und nachhaltige Mobilität

Die Mobilität der Region wird wie in den meisten ländlichen Regionen des Saarlandes ganz überwiegend über den motorisierten Individualverkehr gewährleistet. Die Erschließung der Region durch den ÖPNV ist von großer Bedeutung für weniger mobile Bevölkerungsschichten (Kinder, Jugendliche, Senior:innen) und trägt entscheidend zu einer klimaverträglichen Mobilität bei. Ein Anschluss der Region an das Schienennetz der Saartalachse ist lediglich von Niedaltdorf über Rehlingensiersburg gegeben; der Großteil der Region wird über den Busverkehr erschlossen. Die Trasse führt in Richtung Westen über die französische Grenze bis nach Bouzonville, wird aber nur für Gütertransporte genutzt. Eine verlängerte, grenzüberschreitende Bahnverbindung durch das Niedtal bis Luxemburg wird seit längerem diskutiert und aktuell nochmals auf deutscher und französischer Seite geprüft.

Die meisten Buslinien verkehren unter dem Dachverband des Saarländischen Verkehrsverbunds (SaarVV) in Ost-West-Richtung zur Verbindung der Region mit dem Verdichtungsraum Saartal mit seinen Arbeitsplätzen, Einkaufs- und Bildungsan-



geboten; Querverbindungen in Nord-Süd-Richtung sind ausbaufähig (ZPS 29.4.2022). Die Verbindungen sind insgesamt stark am Berufs- bzw. Schulverkehr orientiert und dünnen v. a. an den Wochenenden stark aus. Von den neuen Schnellbus-Angeboten PlusBus und ExpressBus des Saarlandes profitiert die Region nicht.

Die einzigen grenzüberschreitenden Busverbindungen sind die an Werktagen verkehrende KVS-Linie MS2 von Saarlouis über Neuforweiler, Altforweiler, Bisten und Überherrn bis Creutzwald und zurück (ZPS 19.11.2021), die Linie Bous – Völklingen – Carling (Linie 184 der Völklinger Verkehrsbetriebe) bzw. die Linie Bisten nach St. Avold (Linie 22 der fuo Grand-Est) (MWAEV 2.4.2022).

Am Wochenende und vor Feiertagen werden Landes-Nachtbuslinien von Saarbrücken aus angeboten. In Richtung Saargau fährt jedoch nur die Linie N5 mit Haltestellen in Hostenbach, Schaffhausen und Wadgassen. Als besonderen Service bietet die ZPS gemeinsam mit der Gemeinde zudem ein Nachttaxi (N41) in alle Ortsteile von Wallerfangen an, welches gerade für Jugendliche eine sichere und günstige Beförderung am Wochenende bietet.

Die Nachtbuslinie N34 fährt im Anschluss an die N14 vom Völklinger Hauptbahnhof ab und durchquert den gesamten Warndt. Ein Anrufsammeltaxi sichert den Anschluss der N14 nach Fürstenhausen/Fenne (SNS GmbH 19.11.2021). Eine nächtliche Erreichbarkeit mit dem ÖPNV ist damit lediglich für den Warndt und die Gemeinde Wallerfangen gewährleistet.

Bürgerbusse verkehren als Pilotprojekte in der Gemeinde Großrosseln (Eigeninitiative) und in Kürze in der Gemeinde Wallerfangen (Jansen 10.3.2022). Die Akzeptanz der zweimal wöchentlich verkehrenden Bürgerbusse in der Bevölkerung muss sich erst noch erweisen.

Insgesamt betrachtet weist das ÖPNV-Netz im Warndt-Saargau somit deutliche Defizite auf, die aufgrund der hohen automatisierten Versorgung der Bevölkerung v.a. die jugendlichen, älteren oder gehandicapten Bevölkerungsgruppen trifft, die auf ein funktionierendes ÖPNV-Angebot angewiesen sind. Angesichts

des hohen Pkw-Standes in der Region (wie im gesamten Saarland) kann ein attraktives ÖPNV-Angebot zur Sicherung der sozialen Teilhabe nur mit hohen Subventionen installiert und betrieben werden. Hier stellt sich die Frage, ob Ride-Pooling, Rufbusse oder Carsharing (in Ergänzung zu einem möglichst leistungsstarken und garantierten Mindestangebot des ÖPNV) geeignete Möglichkeiten sind, um die Mobilitätswende auf dem Land voranzutreiben (VCD 19.11.2021).

Die Elektromobilität in der Region steigt zwar deutlich an, besitzt jedoch immer noch einen geringen Anteil am Pkw-Bestand (unter 2 % des zugelassenen PKW-Bestandes (Stand 2021 nach Friedrich 2021: 17 ff.). Das neue E-Mobilitätskonzept für den Landkreis Saarlouis kommt dabei zu dem Schluss, dass die öffentliche Ladeinfrastruktur in den nächsten Jahren erheblich ausgebaut werden muss (Friedrich 2021: 80). So sollte zumindest in jedem Ortsteil auf eine öffentliche Ladeinfrastruktur zurückgegriffen werden können.

Radverkehr

Die Radverkehrsinfrastruktur für den Alltagsverkehr ist in der Region sehr defizitär. Während in den zentralen Ortsteilen zumindest abschnittsweise eigene Fahrradspuren gekennzeichnet sind, fehlen in fast allen Dörfern ebenso wie entlang der meisten Landstraßen begleitende Radwege oder Radspuren. Die touristischen Radwege sind für den Alltagsverkehr oft wenig hilfreich. Eine sichere und komfortable Bewegung auf dem Fahrrad ist in den meisten Ortsteilen sowie zwischen den Orten kaum gegeben.

5.5 Digitale Infrastruktur

Die Radverkehrsinfrastruktur für den Alltagsverkehr ist in der Region sehr defizitär. Während in den zentralen Ortsteilen zumindest abschnittsweise eigene Fahrradspuren gekennzeichnet sind, fehlen in fast allen Dörfern ebenso wie entlang der meisten Landstraßen begleitende Radwege oder Radspuren. Die touristischen Radwege sind für den Alltagsverkehr oft wenig hilfreich. Eine sichere und komfortable Bewegung auf dem Fahrrad ist in den meisten Ortsteilen sowie zwischen den Orten kaum gegeben.

Deutschland hinkt beim Ausbau von Highspeed-Internetverbindungen hinterher. Allein in Europa finden sich 27 Länder, die durchschnittlich ein schnelleres Internet zur Verfügung stellen (cable.co.uk 2020). Entsprechend schlecht sind auch die Internetverbindungen im Saarland: Die meisten (aber immer noch nicht alle) Haushalte in der Region Warndt Saargau erreichen mindestens 30 Mbit/s. Geschwindigkeiten von 1.000 Mbit/s, wie sie inzwischen auch in deutschen Ballungszentren (z.B. Hamburg, Berlin, München, etc.) Standard sind, werden lediglich in Teilen Großrosseln sowie vereinzelt in Überherrn, Völklingen und Saarbrücken erreicht (Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH 2021).

Es gibt allerdings ehrgeizige Pläne, was die Digitalisierung angeht. Das Saarland soll eine „digitale Modellregion in Deutschland“ werden. Das Unternehmen Deutsche Glasfaser will in den nächsten Jahren etwa ein Drittel der saarländischen Haushalte an ein FTTH-Glasfasernetz anschließen. Das Land will dazu die Rahmenbedingungen schaffen, um den Ausbau voranzutreiben (Deutsche Glasfaser Holding GmbH 2021). Außerdem



Typische Ortsstraße ohne Komfort für Rad- und Fußverkehr

sollen bis Ende 2022 im Rahmen des „Gigabitpakts Schulen Saar“ 327 Schulen im Saarland mit schnellen Glasfasernetzen versorgt werden (Staatskanzlei Saarland 2021).

In der Region Warndt-Saargau befindet sich der Glasfaserausbau in den meisten Kommunen in der Planungs- oder Bauphase (Deutsche Glasfaser 14.3.2022), einzelne Ortsteile wie Karlsbrunn verbleiben in einem verstärktem Kupferkabelnetz (Gemeinde Großrosseln, E-Mail vom 21.2.2022). Damit ist zu erwarten, dass sich die digitale Infrastruktur der Region in der nächsten LEADER-Förderperiode entscheidend verbessert.

5.6 Daseinsvorsorge und Nahversorgung

Der Rückgang der **Nahversorgungsinfrastrukturen** ist ein Prozess, den viele ländliche Räume in den vergangenen Jahrzehnten zu verzeichnen haben. Die hohe Mobilität sowie die gestiegenen Ansprüche der Konsument:innen hinsichtlich der Preis-, Auswahl- und Kopplungsmöglichkeiten und der Bedarf nach immer größeren Verkaufsstellen zur Gewährleistung der Wirtschaftlichkeit sind die Treiber dieses Prozesses (BMVBS 2013). Viele Bewohner:innen der Region versorgen sich auf dem Weg von und zur Arbeit in den Arbeitsplatzzentren im Saartal mit den Gütern des täglichen Bedarfs. Dabei sind sukzessive

die Tante Emma-Läden in den Dörfern und sogar den Unterezentren verschwunden und durch Discounter auf der „grünen Wiese“ ersetzt worden. Die Schließung von Bankfilialen und sogar Bankautomaten hat in den vergangenen Jahren eine neue Dynamik erreicht, die dem zunehmenden Online-Banking sowie der bandenmäßigen Zerstörung und Plünderung von Geldautomaten geschuldet ist.

Der Mangel an Landärzt:innen führt mit dem Generationenwechsel bei der Ärzteschaft zu einer ansteigenden Unterversorgung der ländlichen Ortsteile. Hier sind Modelle für eine mobile bzw. flexible Versorgung der weniger mobilen bzw. alleinstehenden Landbevölkerung aufzubauen. Aufgefangen werden diese Defizite bei der Nahversorgung wenig mobiler Menschen vielfach durch innerfamiliäre Einkaufs- und Transporthilfe oder Nachbarschaftshilfe. Wo diese Hilfe nicht greift, bleibt z.B. bei reduzierter Mobilität im Alter nur der Umzug in betreutes Wohnen bzw. in die Stadt.

Die Problematik der Unterversorgung für wenig mobile Bevölkerungsgruppen lässt sich in der Region schon seit längerem feststellen, wobei sich die Versorgung sehr unterschiedlich gestaltet: Klarenthal und die Völklinger Stadtteile sind hinsichtlich der Ausstattung mit **Lebensmittelgeschäften, Arztpraxen/Apotheken sowie Banken** sehr gut versorgt, während in vielen dörflichen Ortsteilen von Wallerfangen und Rehlingen-Siersburg diesbezüglich deutliche Versorgungslücken auftreten (s. Abb. 14).



Abb. 15: Nahversorgung Lebensmittel im Warndt-Saargau (LAG Warndt-Saargau, Recherche 2022)

In den vergangenen Jahren wurden Versuche zur Wiederbelebung und Neuansiedlung von Dorfläden und Lieferdiensten gestartet. Aktuell wirtschaften in der Region das Werbelner Dorflädchen, der Dorfladen in St. Nikolaus und der Saargau-Dorfladen in Gisingen. Im Saargau kann der Ortsteil Gisingen als Positivbeispiel dienen, wie aus einer örtlichen Initiative heraus die Nahversorgung (mit Unterstützung durch LEADER) über Dorfladen, Lieferdienste und Verkaufsautomaten organisiert werden kann. In den ländlichen Ortsteilen können auch Hofläden und Regiomaten eine gewisse Versorgungsfunktion übernehmen, wobei Aussiedlerhöfe für wenig mobile Menschen schwer zu erreichen sind.

Durch die steigende Zahl älterer Menschen wird auch die Ausstattung mit **Altersheimen bzw. Angeboten der Altenbetreuung** immer wichtiger. Hier sind die Gemeinden der Region überwiegend gut ausgestattet, wobei der demografische Trend einen stark steigenden Bedarf bedingt. Vielen wenig mobilen Senior:innen gelingt die Daseinsvorsorge über Familie oder Nachbarschaftshilfe.

Für **Jugendliche sind Jugendzentren und Jugendtreffs**, die in zahlreichen Ortsteilen der Warndt-Saargau-Kommunen etabliert worden sind, wichtige Anlaufstellen. Der Verband saar-

ländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V. (juz united) unterstützt dabei die selbstverwalteten Jugendeinrichtungen und vertritt ihre Interessen auf Landes- und Kreisebene. Jugendzentren befinden sich in der Region in zahlreichen Ortsteilen von Großrosseln und Völklingen, ein weiterer selbstgestalteter Jugendtreff wartet in Wadgassen auf seine Eröffnung. In Rehlingen-Siersburg bestehen in acht von zehn Ortsteilen selbstorganisierte Jugendtreffs, die teilweise schon lange etabliert sind, ebenso ein Jugendrat (juz united 2019: 5 ff.). In der Gemeinde Wallerfangen hingegen sind derzeit keine festen Jugendeinrichtungen vorhanden, ebenso hat sich der Jugendrat mangels Beteiligung wieder aufgelöst. Das frühere Jugenddorf Blauloch bei Wallerfangen harret seit seiner Schließung vor 20 Jahren einer Wiederbelebung. Auch das Landesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt in Ludweiler ist stark in die Jahre gekommen und bedarf einer grundlegenden Sanierung und Neuorientierung (Protokoll Fokusgruppe 6).

Infolge der Corona-Pandemie sind die meisten Jugendeinrichtungen seit zwei Jahren geschlossen – es bleibt abzuwarten, ob die bestehenden Netzwerke und Initiativen nach einer Wiederöffnung den Weiterbetrieb reibungslos wieder aufnehmen. In vielen Organisationen wird eine zunehmende Bindungs- und Orientierungslosigkeit der Jugendlichen beklagt (Protokoll Fokusgruppe 6), ein längeres Engagement wird meist gescheit. Die Wiederaufnahme von Jugendeinrichtungen und Jugendveranstaltungen stellen daher eine dringliche Aufgabe der Post-Coronaphase dar.

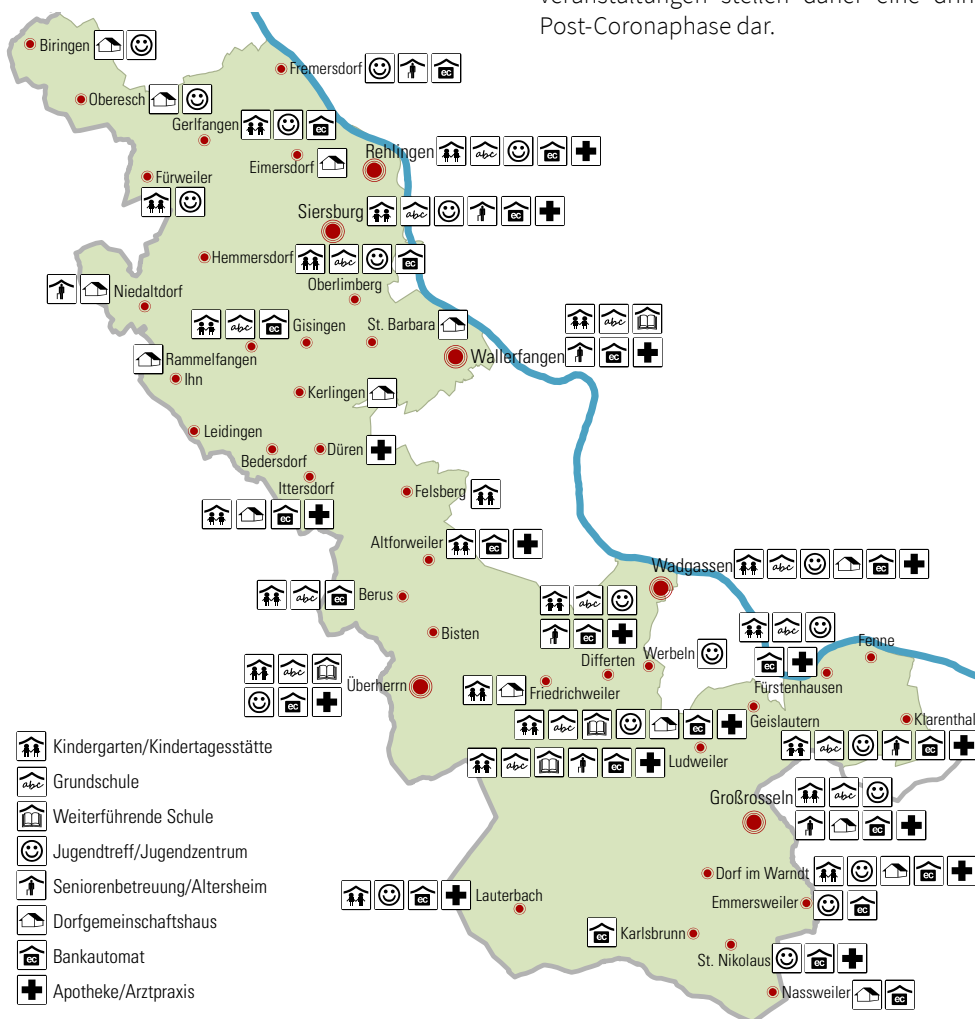


Abb. 16: Versorgung mit ausgewählten Infrastruktureinrichtungen im Warndt-Saargau (eigene Recherchen agl)

Die ehrenamtlich organisierten Jugendtreffs sind allerdings nur ein- bis zweimal wöchentlich geöffnet und fallen daher als tägliche Anlaufstellen aus. Viele Jugendliche treffen sich daher an öffentlichen Plätzen und Grünflächen wie Dorf- und Spielplätzen oder präferieren „unbeobachtete“ Aufenthaltsmöglichkeiten. Vandalismus, störende Lautstärke und hinterlassener Müll führen immer wieder zu Konflikten mit Anwohner:innen und Verwaltungen. Es mangelt vielfach an leicht erreichbaren, attraktiven und konfliktarmen Treffpunkten für Jugendliche in den ländlichen Ortsteilen.

Somit sind viele Jugendeinrichtungen der Region im Umbruch begriffen und müssen im Anschluss an die Corona-Pandemie erst wieder zu einer Reorganisation gelangen. Einige Teile der Region wie die Gemeinde Wallerfangen sind hinsichtlich ihrer Jugendeinrichtungen defizitär ausgestattet.

Wichtige Orte der Begegnung stellen die **Dorfgemeinschaftshäuser** dar, mit denen die Kommunen im Warndt-Saargau gut ausgestattet sind (s. Karte Nahversorgung). Allerdings können die Dorfgemeinschaftshäuser die Treffpunktfunktionen etwa der früheren „Dorfkneipe“ nur bedingt ersetzen, zumal die Nutzung einiger Gemeinschaftshäuser kostenpflichtig ist. Weitere wichtige Gemeinschaftseinrichtungen sind die von gemeinnützigen Verbänden betriebenen Begegnungsstätten wie die Begegnungsstätte des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Diferden oder das Sozialzentrum der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Lauterbach.

Die Abnahme der Versorgungsmöglichkeiten und sozialen Infrastruktur ist insgesamt ein ernst zu nehmendes Problem. Gerade die ältere, oft nicht motorisierte Bevölkerung ist auf lokale Versorgungsmöglichkeiten angewiesen. Gleichzeitig verringern fehlende Anlauf- und Versorgungsstationen die Kommunikationsmöglichkeiten und verstärken die Einsamkeit alleinstehender Menschen. Zudem führt die Verödung der Ortskerne gerade bei jungen Menschen und Familien zum Attraktivitätsverlust. Um Abwanderungen zu vermeiden bzw. neue Bewohner:innen von außerhalb anzuziehen, muss ein Mindeststandard an Angeboten vorhanden sein.

Die Region verfügt insgesamt über ein noch **gutes Schul- und Betreuungsangebot**, das maßgeblich durch den demografischen Wandel beeinflusst wird. Die stagnierend niedrige Geburtenzahl führt trotz Zuwanderungsgewinnen zu abnehmenden Auslastungsquoten bei gleichzeitig immer knapper werdenden öffentlichen Kassen. Aktuell stellt sich die Situation in der Region Warndt-Saargau mit Ausnahme der Gemeinde Wallerfangen noch relativ gut dar; zukünftig werden die Betreuungsangebote in Form von Kindergärten bzw. Kindertagesstätten im ländlichen Raum jedoch eher abnehmen. Gleiches gilt für die Grundschulen. Weiterführende Schulen gibt es aktuell in fast allen Kommunen der Region Warndt-Saargau, außer in Großrosseln. Die dortige Gemeinschaftsschule wurde zum Ende des Schuljahres 2015/16 aufgrund zu geringer Schülerzahlen geschlossen und mit der Gemeinschaftsschule Warndt in Ludweiler zusammengelegt.

5.7 Dorf- und Siedlungsentwicklung

Siedlungs-/Baustruktur

Die ehemals landwirtschaftlich geprägten Siedlungsstrukturen auf dem Muschelkalkplateau des Saargau werden von der Hofform des „Lothringer Bauernhauses“ geprägt, das auf die historische Zugehörigkeit des Saargau zur Grafschaft Lothringen verweist. Mit der Aussiedlung der landwirtschaftlichen Betriebe wurden viele der Lothringer Häuser umgebaut und „modernisiert“, andere sind dem Verfall preisgegeben. Die dörflichen Ortschaften entwickelten sich seit den 1960-er Jahren zu modernen Wohndörfern. Gelungene Restaurierungsbeispiele verdeutlichen, welche Bedeutung die Lothringer Bauern- und Gutshäuser für die regionale Identität und die Dorfgemeinschaften entfalten. Allerdings fügen sich diese Beispiele selten zu einem geschlossenen Ensemble zusammen. Inzwischen zeichnet sich in vielen Orten des Saargau aufgrund des Zuzugs von jungen Familien eine Trendwende ab. So konnten vielfach Leerstände in den Ortsmitten beseitigt und historische Bausubstanzen einer neuen Nutzung zugeführt werden. Gute Beispiele setzen Vorbilder für künftige Renovierungs- und Sanierungsbemühungen.

Einen Kontrast zu den Dörfern des Gaus bilden die im Saartal liegenden Hauptorte der Gemeinden Rehlingen-Siersburg, Wallerfangen, Wadgassen und Überherrn mit ihren verdichteten und eher kleinstädtisch geprägten Strukturen. Die Hauptorte im Saartal orientieren sich eher zur Industrieschiene entlang der Saar (ARGUS CONCEPT 2007a: 11).

Dies gilt auch für den Süden der Region: Am Verdichtungsraum liegend weisen sowohl Wadgassen und Werbeln als auch Fenne, Fürstenhausen, Geislautern und Klarenthal städtische Strukturen auf, während in Richtung deutsch-französische Grenze die dörfliche Prägung stärker hervortritt. Im Unterschied zum Saargau geht die Bau- und Sozialstruktur auch kleinerer Ortsteile jedoch vielfach auf den Kohlebergbau zurück. Die im Warndt liegenden Orte besitzen aufgrund ihrer originären Funktion als Wohnstandorte für Gruben- und Hüttenarbeiter (bis auf das Glashüttdorf Karlsbrunn) erhebliche Defizite und Sanierungsrückstände hinsichtlich Gebäudezustand, Durchgrünung und Straßenraumorganisation. Im Warndt tragen u. a. die Bergbaufolgeschäden zum schlechten Zustand der älteren Bausubstanz bei, teilweise sind die Gebäude für heutige Anforderungen kaum mehr mit angemessenem Aufwand sanierbar.

Zusätzlich ist festzustellen, dass die Baustruktur die Vielfalt heutiger Wohnbedarfe nicht mehr ausreichend befriedigen kann (Argus Concept 2017: 81, Kernplan 2019: 27), insbesondere hinsichtlich kleinerer Wohneinheiten für Singles, Senioren und Alleinerziehende und generationenübergreifender Wohnformen. Gleichzeitig steigt entsprechend einem allgemeinen Trend die durchschnittliche Wohnfläche/EW bei gleichzeitig sinkender durchschnittlicher Größe der Haushalte (Kernplan 2015: 46).

Einen besonderen Status nehmen die **Orte auf und an der deutsch-französischen Grenze** ein. Hier sticht v. a. Leidingen (Gemeinde Wallerfangen) mit seinem deutschen und französischen Siedlungskörper heraus. Zahlreiche weitere Ortschaften der Region (Großrosseln, Emmersweiler, Nassweiler, Lauterbach, Berus, Ittersdorf, Ihn, Niedaltdorf, Fürweiler, Oberesch, Biringen) liegen unmittelbar an der Grenze und unterhalten teilweise Partnerschaften zu den Grenzorten auf französischer Sei-

te. Mit der Einrichtung der LEADER-Region wurden bereits wesentliche Akzente für die grenznahe Ortsentwicklung gesetzt. So wird am GrenzBlickweg im alten Schulhaus von Leidingen ein Dorfgemeinschaftshaus (GrenzBlickHaus) mit Aufarbeitung der Ortsgeschichte entstehen. Weitere grenznahe/-überschreitende Infrastrukturen entstehen aktuell in Karlsbrunn, Lauterbach und Oberesch.

Ortseingänge und -mitten

Als Erkennungsmerkmal und „Visitenkarte“ eines Ortes nehmen die Ortseingänge und -mitten eine wichtige Funktion ein. Die traditionelle Nutzungsmischung der Ortskerne ist zumindest in den dörflichen Ortschaften zugunsten einer reinen Wohnnutzung rückläufig. In vielen Ortskernen schreitet die Schließung von Ladenlokalen, die für eine Belebung der Ortsmitten gesorgt haben, im Zuge der Corona-Pandemie voran.

Im Saargau hat man bereits seit dem Jahr 2007 die Gestaltung der Ortseingänge und anderer markanter Punkte als wichtigen Ansatzpunkt für die lokale Entwicklung herauskristallisiert und durch die aktive Arbeit in den sogenannten Bürgerwerkstätten zu einer deutlichen Aufwertung beitragen können. Mit Eigenleistung der Beteiligten, finanzieller und technischer Unterstützung der Gemeinden, Fördermitteln sowie Spenden konnte der finanzielle Aufwand in einem sehr begrenzten Rahmen gehalten werden. Diese bewährte, explizit auf dem Freiwilligkeitsprinzip basierende Teilnehmungsform wurden in der jüngsten LEADER-Förderperiode auf den Warndt ausgedehnt, wo mit Unterstützung des LEADER-Projektes „Gemeinsam Heimat gestalten“ weitere Bürgerwerkstätten gegründet wurden. Das bürgerschaftliche Engagement hat seither über zahlrei-

che Einzelprojekte nicht nur zu einer gestalterischen Aufwertung der Ortsteile beigetragen, sondern auch die dörflichen Gemeinschaften aktiviert. Die Bürgerwerkstätten haben sich inzwischen zu einem „Markenzeichen“ der LEADER-Region Warndt-Saargau entwickelt und stellen ein Musterbeispiel für Bottom-up-Beteiligungs- und Umsetzungsprozesse dar. Coronabedingt wurden allerdings die meisten Initiativen seit zwei Jahren in einen Ruhemodus zurückgefahren. Daher gehört die Reaktivierung der Bürgerwerkstätten zu einer der vordringlichsten Aufgaben der kommenden Förderperiode.

Der Handlungsbedarf ist trotz der zahlreichen – mit viel Eigenleistung der Werkstätten umgesetzten – Maßnahmen nach wie vor hoch. In vielen Ortsteilen besteht weiterhin hoher Handlungsbedarf zur Aufwertung der zentralen öffentlichen Räume, der Straßenräume und der Ortseingangssituationen (Kernplan 2015, ArgusConcept 2017, Kernplan 2019, Ergebnis der Beteiligungsveranstaltungen). Gerade in den zentralen Ortsteilen der Kommunen (Wadgassen, Wallerfangen, Rehlingen, Überherrn, Großrosseln) sind die gestalterischen und städtebaulichen Defizite erheblich (vgl. Kernplan 2015: 61, ArgusConcept 2017: 45, Kernplan 2019: 25). Hierfür müssen v.a. die Fördermittel der Dorferneuerung (ELER) zum Einsatz kommen. Ein Atmosphären-Check könnte bei der Initiierung von Gegenmaßnahmen helfen.

Der bauliche und visuelle Zustand vieler Ortsmitten hat sich durch die Corona-Pandemie und den Boom des Onlinehandels durch Schließungen von Gastronomie und Geschäften insbesondere in den Warndorten eher verschlechtert. Gleichzeitig ist die Unterversorgung der peripheren Ortsteile mit den Gütern des täglichen Bedarfs und wichtigen Versorgungseinrichtungen verstärkt ins Bewusstsein gerückt worden.



Von der Bürgerwerkstatt entwickelter und aufgestellter Ortseingang

Leerstand

Im Rahmen einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung sind in der Region Warndt-Saargau die Baustruktur, der Gebäudeleerstand und der Bestand an Baulücken in den Gemeinden zu berücksichtigen. Der potenzielle Leerstand ergibt sich dabei in den nächsten Jahren durch den demografischen Wandel, die aktuelle Altersstruktur der Bewohner:innen und den Zuzug von außen. Die Leerstandsquote bewegt sich in den meisten Gemeinden zwischen 2 % und 4 % und damit im saarländischen Durchschnitt (Kernplan 2015: 50, Argus Concept 2017: 70, Kernplan 2019: 22).

Dabei zeichnet sich nach Aussage der Akteure in den Bürgerabenden und den Fokusgruppen eine Differenzierung der Leerstandssituation ab. Die meisten Ortsteile im Saargau konnten inzwischen ihre Leerstände in den Ortsmitten (auch durch Zuzug Luxemburger Neubürger:innen) deutlich reduzieren und die Sanierung der historischen Bausubstanz vorantreiben. Noch bestehende Baulücken in den Ortskernen und Ortsrandlagen befinden sich häufig als „Altersvorsorge“ in privater Hand: Vielfach gelingt es nicht, diese Baulücken zeitnah zu aktivieren. Auch die Gemeinde Überherrn ist von hoher Immobiliennachfrage bei gleichzeitig geringen Leerständen gekennzeichnet (Gemeinde Überherrn 13.5.2022)

In anderen Ortsteilen insbesondere des Warndt ist die Leerstandsproblematik noch nicht gelöst. Laut Städtebaulichem Entwicklungskonzept Stadt Völklingen ist „auch trotz der noch prognostizierten Nachfrage nach Ein-/Zweifamilienhäusern [...] v. a. bei Gebäuden in unattraktiven Lagen sowie bei Gebäuden mit Sanierungsstau/schlechter Ausstattung mit Leerständen zu rechnen“ (FIRU 2014: 46). In Großrosseln und Wadgassen ist aufgrund der Altersstruktur weiterhin von einem erheblichen potenziellen Leerstand auszugehen (ArgusConcept 2017: 71, Kernplan 2019: 22), grundsätzlich gilt dies auch für zahlreiche dörfliche Ortsteile auf dem Saargau (Kernplan 2015: 51).

Örtlich sind besonders hohe Leerstandszahlen und Schwächen hinsichtlich der Bausubstanz auch durch bergbauliche Folgeschäden zu verzeichnen. Geprägt durch gravierende städtebauliche Mängel stellt sich dieses Problem u.a. in den Völklinger Stadtteilen Fenne und Fürstenhausen. Über städtebauliche Konzepte und Maßnahmen wird aktuell eine Aufwertung dieser Ortsteile angestrebt (Kernplan 2011, Stadt Völklingen 2016). Einige Gebäude mit starken Bergschäden im Innenbereich wurden durch Neubauten ersetzt, nicht mehr bebaubare Teilbereiche sind zur Entwicklung hochwertiger Freiräume, Spiel- und Sportflächen vorgesehen. In der Gemeinde Großrosseln wurde der bergbaufolgebedingte Abriss von Wohngebäuden im Ortsteil Naßweiler erforderlich, der eine heterogene und teilweise aufgelöste Siedlungsstruktur zurückgelassen hat (ARGUS CONCEPT 2017).

5.8 Kultur und Identität, sozialer Zusammenhalt

Warndt und Saargau weisen aufgrund ihrer unterschiedlichen naturräumlichen Struktur und Verwaltungszugehörigkeit durchaus unterschiedliche kulturelle Prägungen auf, die im Warndt überwiegend von Bergbau und Waldnutzung, im Saargau von der Landwirtschaft und kleinstädtischen (feudalen und klerikalen) Strukturen geprägt sind. Entsprechend sind auch die Identitäten und Symbole zunächst auf den „Warndt“ und den „Saargau“ und weniger auf die Region Warndt-Saargau ausgerichtet. In Warndt und Saargau sind jeweils intensive Verbundenheiten und Traditionen lebendig, was sich auch an den zahlreichen Heimatvereinen ablesen lässt. Die Grenzlage zum französischen Nachbarn bildet jedoch durchaus ein Band, das die beiden Teile zusammenwachsen und erfolgreich in der LEADER-Region kooperieren lässt.

Die Vereine prägen mit einem sehr aktiven Vereinsleben das Miteinander in vielen Ortsteilen und tragen im hohen Maß zur Identifikation mit dem Dorf bei. Hohe Attraktivität besitzen z.B. die örtlichen Feuerwehren: Im Grenzort Leidingen gehören beispielsweise 30 % der 171 Einwohner:innen den „Feuerwehrkameraden Leidingen“ an (Feuerwehrkameradschaft Leidingen, 26.4.2022). Diese engagieren sich nicht nur für die Feuerwehr, sondern auch für ein lebendiges Miteinander der Bewohner:innen sowie die Einbindung der Bürger:innen der französischen Hälfte des Dorfes. Sehr bemüht um den Austausch mit der französischen Nachbarregion sind auch viele der Warndt-Gemeinden, die intensive Partnerschaften (Großrosseln mit Petite-Rosselle oder Emmersweiler mit Morsbach) über die Grenze hinweg pflegen. Seit über zwei Jahren ist das Vereinsleben sehr stark durch die Corona-Pandemie belastet, die gemeinsame Aktivitäten und einen geselligen Austausch erheblich behindert oder über längere Zeiträume sogar verhindert hat.

Fast alle Vereine sehen sich mit „Nachwuchsproblemen“ und einer schwierigen Neubesetzung von Ehrenämtern konfrontiert, die sich mit dem demografischen Wandel weiter verschärfen werden. Allerdings gibt es durchaus unterschiedliche Entwicklungstendenzen: Während sich Imker- und Obstbauvereine nach jahrelangem Niedergang mit wachsendem Umwelt- und Ernährungsbewusstsein wieder über steigende Mitgliedszahlen und Beitritte junger Menschen freuen können, sind viele Musikvereine und Chöre eher von Überalterung und Mitgliederschwund geprägt. In den Fokusgesprächen wurde berichtet, dass häufig der Übergang vom Kindes- ins Jugendalter (begleitet von einer hohen Schulbelastung) zu einem Vereinsaustritt führe, der Eintritt ins Rentenalter dagegen gerne für verstärkte Vereinsaktivitäten oder sogar Beitritte genutzt werde. Die Möglichkeit der Eigeninitiative und Verwirklichung eigener Ideen sind motivierende Faktoren, zugleich scheuen viele Jugendliche eine verbindliche zeitliche Beanspruchung über längere Zeiträume. Insgesamt ist aufgrund der demografischen Entwicklung und veränderter Sozialisierung der jungen Generation davon auszugehen, dass sich die Vereinslandschaft deutlich verändern und die Vielzahl der Vereine reduzieren wird (vgl. Kernplan 2015: 124, Argus Concept 2016: 122, Kernplan 2019: 55).

Die nun schon über zwei Jahre anhaltende **Covid-19-Pandemie** hat in der Grenzregion Warndt-Saargau mit den mehrmonatigen, abrupten und teilweise unkoordinierten Grenzschließungen und Kontaktbeschränkungen viele bestehenden Vernetzungen beidseits der Grenze eingefroren oder ganz abreißen lassen. Häufig müssen die verlorenen Fäden neu aufgenommen und Verbindungen neu geknüpft werden, insbesondere auf der Vereins- und Ehrenamtsebene.

Aber auch in der Region selbst mussten viele Initiativen und Arbeitskreise auf Eis gelegt und Projekte verschoben werden. Dies betraf beispielsweise viele örtliche Bürgerwerkstätten, aber auch die Arbeit von NGOs und insbesondere Kulturverbänden. So kocht das Gemeinschaftsleben in vielen Kommunen und Ortsteilen seit Beginn der Pandemie auf Sparflamme, die öffentlichen Verwaltungen waren zugleich durch die Organisation von Tests, Impfungen und Nachverfolgungen weitgehend lahmgelegt.

Zahlreiche Vernetzungsaktivitäten und Gemeinschaftsprojekte sind in der Corona-Pandemie ins Stocken oder zum Erliegen gekommen. Das gilt für die Bürgerwerkstätten in der Region, aber auch für viele gemeinnützige Angebote und Vereinsaktivitäten. Digitale Ersatzangebote konnten hier vielfach den Kontakt sichern, eine aktive Organisation von Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekten war in dieser Zeit aufgrund der Kontaktbeschränkungen und unsicheren Planungssituation kaum möglich. Entsprechend stehen viele ehrenamtliche und freiwillige Angebote und Zusammenschlüsse (gerade auch von und für Jugendliche) vor einem Restart mit ungewissem Resultat (Protokoll Fokusgruppe 3, Fokusgruppe 6).

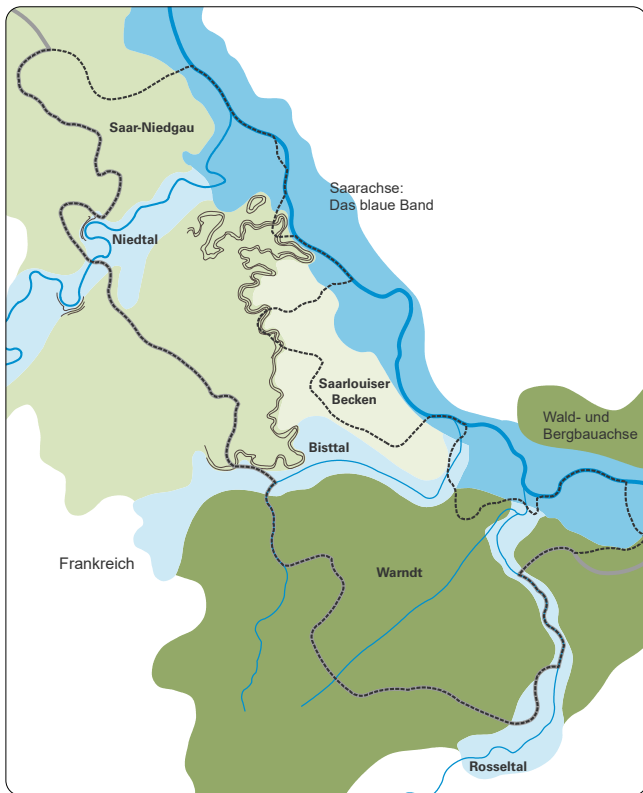


Abb. 17: Landschaftliche Gliederung des Warndt-Saargau

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde beispielsweise von der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland (KISS) über eine deutliche Zunahme von Depressionen, Angstzuständen und Vereinsamung in der Corona-Pandemie berichtet, gerade auch bei Jugendlichen. Viele Beratungs- und Unterstützungsangebote mussten online stattfinden, wodurch die Kontinuität der Kontakte und Beratungen stark eingeschränkt wurde.

Zugleich haben die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Reise- und Kontaktbeschränkungen eine Renaissance der ortsnahen Freiräume und Naherholungsmöglichkeiten eingeläutet. Attraktive öffentliche und private Grünflächen, kurze Wege in eine vielfältige Kulturlandschaft und ein hohes Angebot an Aktivitäten im Grünen haben als Kriterien der Lebensqualität deutlich an Wertschätzung gewonnen.

5.9 Landschaft und Freiraum

Aus naturräumlicher Sicht hat das Gebiet Warndt-Saargau eine große Vielfalt zu bieten. Der im Norden gelegene Saargau (bzw. Saar-Nied-Gau) besteht aus einer sanft gewellten Muschelkalkhochfläche, auf welcher sich die offene, aber dennoch strukturreiche Kulturlandschaft des Saar-Nied-Gaus erstreckt. Der Saargau bezieht seine landschaftliche Eigenart zu wesentlichen Teilen aus den ländlichen Dörfern und ortsumgebenden Streuobstwiesen. An den Saar-Nied-Gau schließt sich nach Norden der Saar-Mosel-Gau im Landkreis Merzig an; nach Westen setzt sich der Saar-Nied-Gau jenseits der Landesgrenze natur- und kulturräumlich im „Pays de Nied“ um Bouzonville fort. Das aus Frankreich zur Saar hinstrebende, mäandrierende Niedtal bildet eine landschaftlich reizvolle Zäsur zwischen den Kalkplatten der Hochfläche.

In der Nord-Süd-Erstreckung reicht der Saar-Nied-Gau vom nördlichen Rand der LEADER-Region bis zur Gemeinde Überherrn mit dem Ortsteil Berus im Süden. Die traditionell landwirtschaftlich geprägte, fruchtbare Muschelkalkhochfläche fällt nach Osten in einem steilen, meist bewaldeten Stufenhang um 150 Höhenmeter zum Saartal und zum Saarlouiser Becken hin ab. Neben den offenen Ackerfluren der Hochflächen prägte lange der Streuobstbau im Umfeld der dörflichen Siedlungen und in den Hangbereichen die Gaulandschaft. Mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel geht seit Jahrzehnten ein schleichender Rückzug der Streuobstwiesen einher, mit dem ein Wahrzeichen des Saargau sukzessive zu verschwinden droht. Inzwischen scheint der Rückgang der Streuobstwiesen aufgrund der Initiative unterschiedlicher Verbände und Vereine, der Umsetzung von Projekten – wie der von LEADER geförderten Mistelbekämpfung – sowie dem Einsatz von Fördermitteln (v.a. ELER) gestoppt

Das ebenfalls aus Lothringen kommende Bisttal bildet südlich der Schichtstufe des Saargau mit seinen flachen, landwirtschaftlich geprägten Talhängen und der weiten Aue den Übergang zur Waldlandschaft des Warndt. Gewerbliche Nutzungen, Solaranlagen und Brachflächen (teilweise auch Naturschutzgebiete) haben vielerorts die Acker- und Grünlandflächen auf relativ nährstoffarmen Böden ersetzt. Der frühere arbeiterbäuerliche Charakter der Bisttal-Orte Friedrichweiler, Differten und Werbeln lässt sich bis heute noch an den Ortsbildern und Ortsrändern nachvollziehen.

Der südliche Teil der Region wird von der walddominierten Buntsandsteinlandschaft des Warndt geprägt. Die naturnahe Waldlandschaft des Warndt mit seinen Rodungsinseln stellt für die Bevölkerung einen wichtigen Ankerpunkt für Identität und die örtliche Verbundenheit dar. Die Offenhaltung der Rodungsinseln hat sich inzwischen durch unterschiedliche Beweidungsprojekte, aber auch landwirtschaftsähnliche Nutzungen wie die Pferdehaltung stabilisiert. Mit seinen ausgedehnten, gering zerschnittenen Laubmischwäldern bildet der Warndt „das grüne Herz zwischen den Siedlungsbändern auf französischer und deutscher Seite“ (MfU 2006: 51). Das ehemals herrschaftliche Jagdgebiet wandelte sich in der frühen Industrialisierungsphase durch die Erschließung der Steinkohleflöze zur Bergbauregion. Durch den Zustrom von Arbeitskräften entwickelten sich größere, teilweise planmäßig angelegte Bergarbeitersiedlungen. Im Jahr 2005 endete die über 200-jährige Phase des Kohlebergbaus im Warndt, dessen Relikte in Form von Halden, Schlammweihern und Förderanlagen in der Landschaft deutliche Zäsuren hinterlassen haben. Zur Weiterentwicklung der Bergbaurelikte wurden bereits unterschiedliche Konzepte erstellt, darunter die mit LEADER-Mitteln erstellte Machbarkeitsstudie „Inszenierung von Landmarken“ (Argus Concept 2020), die in den nächsten Jahren realisiert werden soll.

In Petite-Rosselle wurde nahe der Grenze mit dem Musée Les Mineurs Wendel eine Förderanlage auf dem Gelände eines ehemaligen Bergwerks nachgebaut. Damit ist ein überregional bedeutsamer Standort der Industriekultur entstanden.

Schutzgebiete

Die LEADER-Region besitzt einen im gesamtsaarländischen Vergleich hohen Anteil an Schutzgebieten gemäß dem Naturschutz- und Wasserrecht. Dies gilt insbesondere für die FFH- und Vogelschutzgebiete des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura-2000 mit einem Flächenanteil von über 30 %. Der Warndt-wald bildet mit über 5.000 ha Fläche das mit Abstand größte Natura-2000-Gebiet des Saarlandes. Im Niedtal besteht ein weiteres großflächiges Natura-2000-Gebiet in der strukturreichen offenen Kulturlandschaft. Weitere, aus der extensiv genutzten Kulturlandschaft hervorgegangene Naturschutzgebiete an den Hängen des Muschelkalkgebietes sowie in der Bistaue belegen die insgesamt hohe Bedeutung der Region für den Naturschutz.

Das Natura-2000-Gebiet Warndt wurde – im Zuge der Überführung des Natura-2000-Netzes in nationale Schutzgebietskategorien – im Jahr 2016 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Dadurch hat sich der Flächenanteil an Naturschutzgebieten in der Region sprunghaft auf 25 % erhöht, während zugleich der Anteil an Landschaftsschutzgebieten aufgrund der Umwidmung auf 29 % gesunken ist. Dennoch ist der immer noch überdurchschnittliche Anteil an Landschaftsschutzgebieten ein Indiz für den hohen Wert der Freiräume für die Region, aber auch die benachbarten Verdichtungsräume im Saartal und französischen Warndt.

Daneben besitzt das Buntsandsteingebiet als ergiebiger Grundwasserleiter eine hohe Bedeutung für die Trinkwassergewinnung. Im Warndt ist diese Funktion durch die Bergbautätigkeit allerdings nachhaltig gestört. Der stark abgesenkte Grundwasserspiegel soll nach Antrag der RAG AG durch gesteuerte Aufgabe der Grubenwasserförderung sukzessive wieder angehoben werden. Diese Maßnahme ist in der Bevölkerung aufgrund der potenziellen Verunreinigung des Grundwassers umstritten, eine behördliche Genehmigung für die Wasserprovinzen Reden und Ens Dorf liegt seit September 2021 vor (MWEAV, 21.3.2022).

Fließ- und Stillgewässer

Das regionale, auf das Saartal hin orientierte Fließgewässernetz spiegelt die engen landschaftlichen Beziehungen über die französische Grenze hinweg wider. Alle größeren Fließgewässer der Region Warndt-Saargau (Rossel, Lauterbach, Bist, Ihnerbach, Nied) entspringen auf lothringischem Gebiet und streben in nordöstlicher Richtung der Saar zu. Nur kleinere Gewässer 3. Ordnung stammen aus der Region selbst, wobei die Wasserführung der Gewässer im Warndt bis heute durch Grundwasserabsenkungen infolge von Bergbau und Sandabbau vermindert ist. Das Genehmigungsverfahren der Ruhrkohle AG, die Grubenwasserhaltung zurückzufahren und den Grundwasserspiegel wieder anzuheben, ist formal abgeschlossen. Aufgrund der zahlreichen anhängigen Klagen ist der Beginn einer Grundwasseranhebung, die voraussichtlich zur Verbesserung der Wasserführung vieler Fließgewässer und Quellen im Warndt beitragen würde, noch nicht absehbar.

Schutzgebietstyp	Fläche im Warndt-Saargau in ha	Anteil in %	Durchschnittlicher Anteil Saarland in %
FFH-Gebiete	6.174	26	10
Vogelschutzgebiete	7.143	30	9
Naturschutzgebiete	6.007	25	9
Landschaftsschutzgebiete	6.855	29	10
Wasserschutzgebiete	4.740	20	19
Überschwemmungsgebiete	475	2	n.b.

Tab. 6: Anteil ausgewählter Schutzgebiete im Warndt-Saargau im Vergleich zum Saarland (agl auf Grundlage der Daten von LVGL, 17.3.2022)



Abb. 18: Schutzgebiete in der Region Warndt-Saargau Quelle: LVGL 17.3.2022

Die Flüsse und Bäche im Warndt waren in besonderem Maße von der Industrialisierung und den Folgen des Bergbaus betroffen. Die aus dem Lothringer Industrierevier stammenden Rossel, Bist und Lauterbach waren gleichermaßen über Jahrzehnte hinweg stark verschmutzt. Heute hat sich der Zustand der meisten Fließgewässer hinsichtlich der Gewässergüte deutlich verbessert; ein guter Gewässerzustand im Sinne der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist aber noch lange nicht erreicht. Eine weitere Verbesserung liegt allerdings in französischer Verantwortung. Ein Abschnitt der Rosselaue zwischen Velsen und Geislautern wurde bis 2005 aufgrund starker Bergsenkungen neu modelliert. Hier haben sich naturnahe Auenstrukturen entfaltet, die sich zu einem eindrucksvollen Naturerlebnisraum weiterentwickelt haben. Erlebniswege und Stationen erschließen diesen Flussabschnitt.

Die Nied tritt aus dem Pays de Nied kommend bei Niedaltdorf in den Saargau ein und durchfließt ihn als naturnaher Fluss. An der Nied und ihrem sehr abwechslungsreichen Tal treffen eine besondere Bedeutung für den Natur- und Landschaftsschutz mit einer hohen Bedeutung für Naherholung und Tourismus zusammen. Daraus resultierten in der Vergangenheit einige Konfliktfelder (z.B. Einschränkung der stark nachgefragten Kanutouren außerhalb der Brutzeit). Der Ihnerbach als wichtigster Zufluss der deutschen Nied durchfließt ein enges, ähnlich reizvolles, aber wenig erschlossenes Tal.

6. SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse (aus dem Englischen für strengths (Stärken), weaknesses (Schwächen), opportunities (Chancen), threats (Risiken)) dient der strukturierten Analyse der Ansatzpunkte für eine positive Entwicklung der geplanten LEADER-Region. Dabei wird der Fokus auf diejenigen Faktoren gelegt, die im Rahmen des LEADER-Programms beeinflussbar sind. Aus den

erkannten Chancen und Handlungsbedarfen lassen sich die Handlungsfelder und Ziele ableiten, die die Grundlage der Entwicklungsstrategie bilden. Der Übersichtlichkeit halber ist die SWOT-Analyse in mehrere Themenbereiche gegliedert, deren Inhalte teilweise miteinander verzahnt sind. Neben einer tabellarischen Aufzählung der wesentlichen Faktoren wird eine verbal-argumentative Zusammenfassung und Bewertung für den jeweiligen Themenbereich vorgenommen.

6.1 Bevölkerung und demografischer Wandel

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil aktiver Senioren mit zeitlichen Ressourcen • Erste Trendwende beim Jugendquotienten 	<ul style="list-style-type: none"> • Tendenziell weiter abnehmende Bevölkerungszahlen durch deutliches Geburtendefizit • Alternde Bevölkerung und damit steigende Versorgungspflicht der jüngeren Bevölkerung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Enge Nachbarschaft zu Frankreich als attraktiver Standort- und Imagefaktor • Verlängerte aktive Lebenszeit der Senioren fördert Wunsch nach (sozialen) Aktivitäten • Steigerung der Attraktivität für junge Familien durch Wahrnehmung der Freiraum- und Lebensqualitäten bei wohnortnaher Versorgung mit Kinderbetreuung und Freizeitangeboten • Integration von Migranten in die (Dorf)Gemeinschaft • Ausbau von Alltagsradwegen, fahrradfreundliche Straßenorganisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Auslastung der (sozialen) Infrastrukturen und mögliche Schließungen, Verlust von Einrichtungen der Daseinsvorsorge • Fortgesetzter Wegzug junger Menschen aufgrund fehlender Arbeitsplatz- und Freizeitangebote • Zunahme der Leerstände der Wohngebäude besonders entlang verkehrsbelasteter Durchgangsstraßen • Steigende Infrastrukturkosten pro Kopf und zunehmender Einfluss der Siedlungsstruktur auf die kommunale Haushaltssituation • Geringer Anteil ausgebauter und/oder risikoarmer Alltagsradwege

6.2 Wirtschaft und regionale Wertschöpfung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Arbeitsplatzangebot im Gewerbeschwerpunkt Überherrn (Industrie- und Gewerbegebiet Häsfeld) und angrenzend am Westrand der Stadt Saarlouis (Industrie- und Gewerbegebiet Lisdorfer Feld) mit beträchtlichem Arbeitsplatzangebot • Hohes Arbeitsplatzangebot im benachbarten Raum des mittleren Saartals und in der Landeshauptstadt Saarbrücken • Hoher Anteil landwirtschaftlicher und zusammenhängender waldwirtschaftlicher Flächen • Wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe mit überdurchschnittlich hoher Flächenausstattung, hoher Anteil an Biobetrieben und Betrieben mit Direktvermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringes Arbeitsplatzangebot in den Wohnorten der Region selbst • Hohe Auspendlerzahlen und damit hohes Verkehrsaufkommen • Ehemalige wirtschaftliche Monostruktur im Warndt noch nicht überwunden • Deutlich weniger Frauen in Vollzeitbeschäftigung • Geringer Anteil mittlerer, innovativer Betriebe • Hoher Kaufkraftabfluss in die Versorgungszentren des Saartals • Schwierige landwirtschaftliche Gemengelage und geringe landwirtschaftliche Eignung im Warndt • Zu geringe Wertschöpfung der regionalen Erzeuger, fehlende Logistik und Vermarktungsstruktur

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ansiedlung des Batteriewerkes der Firma SVOLT in Überherrn, Begleitung und Stärkung des Strukturwandels in der Automobilindustrie, Vernetzung mit Zulieferfirmen und Dienstleistern in der Region • Lage der Region Warndt-Saargau im Grenzbereich zwischen Deutschland und Frankreich ermöglicht Erschließung des grenzüberschreitenden Marktes • Konversionsflächen als Chance für neue Nutzungen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung (z.B. Schaffung attraktiver Freizeitnutzungen) • Digitalisierung und Homeoffice-Trend als Chance für die Einrichtung von Start-ups und kleinen Gründerzentren nutzen • Aufweitung und Veredelung der land- und forstwirtschaftlichen Produktpalette zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung • Koordinierte Vermarktung regionaler Produkte durch gemeinsame (digitale) Plattformen und Verkaufsstellen • Stärkere Verzahnung von Gastronomie und regionalen Produkten 	<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit zahlreicher Arbeitsplätze von der Automobilindustrie, dadurch hohe Abhängigkeit von gelingendem Strukturwandel im Zuge der Energie- und Verkehrswende • Einseitige Ausrichtung des Arbeitsmarktes auf industrielle Arbeitsplätze, dadurch Verlust des (hoch)qualifizierten Nachwuchses in anderen Bereichen mangels Beschäftigungsangeboten • Stillstand bei Entwicklung der Konversionsflächen

6.3 Tourismus und Erholung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegte Historie der Grenzregion, hohe Vielfalt an Sehenswürdigkeiten, allerdings keine überregional wirksamen touristischen Zugpferde • Attraktives landschaftliches Angebot mit ausgedehnter Waldlandschaft und strukturreicher Agrarlandschaft mit ländlichen Dörfern und weiten Blicken • Ausgebautes Wanderwegenetz mit mehreren Premiumwanderwegen, überregionaler Saarlandradweg • Vielfältige grenzüberschreitende Verbindungen, intensive historische kulturelle Verflechtungen mit dem lothringischen Nachbarn • Weite Blickbeziehungen nach Frankreich und von der Hangkante des Stufenhangs über das westliche Saarland • Beträchtliches Angebot möglicher Freizeitaktivitäten • Grenzüberschreitende Events (Warndt Weekend, Pop Festival Hemmersdorf) • Erste barrierearme Wanderwege an der Grenze 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlen eines touristischen Alleinstellungsmerkmals mit überregionaler Wahrnehmung • Überschaubares gastronomisches Angebot auf der Hochfläche des Saargau und im Warndt, auch Übernachtungsangebot defizitär • Fehlende Bindung der Besucher:innen in der Region • Geringe touristische Tradition und fehlende Verknüpfung der touristischen Angebote beidseits der Grenze • Bergbaurelikte wenig für Tourismus und Naherholung in Wert gesetzt, geringe Verknüpfung mit überregionalen Zielorten wie der Völklinger Hütte und dem Carreau Wendel • Negatives Image des Warndt aufgrund altindustrieller Vergangenheit und stagnierender Konversion der Bergbaustandorte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Touristisches Potenzial des Grenzraums nutzen (bewegte Geschichte, heutige Partnerschaft, unterschiedliche Kulturen) • Touristisches Potenzial der Kulturdenkmale und Blickbeziehungen stärken • Tradierte dörfliche Siedlungsstruktur und Kulturlandschaft im Saargau und Pays de Nied in Wert setzen und vermarkten 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise hoher Investitionsbedarf auf den Konversionsflächen des Bergbaus oder bei der Entwicklung barrierearmer Angebote • Geringes Investitionskapital im Tourismus • Geringe Wertschöpfung aufgrund fehlender touristischer Infrastruktur

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Touristisches Nebenerwerbspotenzial für die Landwirtschaft über Produktion/Vermarktung von Produkten und Hofgastronomie nutzen • Naturerlebnis durch naturbezogene Freizeitangebote und Übernachtungsangebote im Freien stärken • Potenzial eines Fernwanderweges zum Saar-Hunsrück-Steig/Moselsteig prüfen • Historische bzw. regionaltypische Bausubstanz zur Schaffung hochwertiger Ferienwohnungen nutzen • Mobile gastronomische Angebote an neuralgischen touristischen Hotspots ausbauen • Grenzüberschreitende Tourismusprojekte entwickeln • Denkmalgeschützten ehemaligen Sender Europe 1 als touristischen Zielort/Veranstaltungsort weiterentwickeln • brachliegende oder sanierungsbedürftige Jugendeinrichtungen (Jugenddorf Blauloch, AWO-Zentrum Ludweiler) touristisch weiterentwickeln • Reliefarmut im Warndt und auf der Saargau-Hochfläche als Chance für barrierefreie Erholungsinfrastruktur nutzen • Gezielte erholungsbezogene Inwertsetzung und Vernetzung der Bergbaustandorte • Bergbaurelikte des Warndt mit attraktiven und inszenierten Bergbaurelikten jenseits der Grenze vernetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Verwaltungssysteme und Umsetzungsinstrumentarien beidseits der Grenze • Fehlende Kooperation der Tourismusorganisationen beidseits der Grenze, zunehmende Sprachbarrieren

6.4 Klimaschutz und -anpassung, erneuerbare Energien

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Wald, Photovoltaik, Geothermie, Biomasse und Windkraft als potenziell nutzbare regenerative Energiequellen in der Region • Mehrere größere Freiflächen-Photovoltaikanlagen auf den ehemaligen Bergbaustandorten sowie einzelnen Agrarflächen des Warndt, zwei Windparks auf der Saargauhochfläche im Planungsverfahren • Vorliegende Klimaschutzkonzepte für den Landkreis Saarlouis und den Regionalverband Saarbrücken 	<ul style="list-style-type: none"> • Bisher noch viel zu geringe Sanierungsrate der Wohngebäude und Erneuerungsrate der Heizungsanlagen, weiterhin bleiben hohe Einsparpotenziale ungenutzt • Sehr verhaltene Ausbaudynamik der Dachflächen-Photovoltaik, sowohl auf Wohngebäuden als auch auf Gewerbehallen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Potenzial zum verstärkten Einsatz regenerativer Energien (PV-Anlagen, Wärmepumpen) sowohl im Siedlungsbereich als auch auf Freiflächen • Große ungenutzte Potenziale für Dachflächenphotovoltaik sowie ausgedehnte Potenzialflächen für Freiflächen-Photovoltaik, mehrere Potenzialstandorte Windenergie • Hohe Energiekosten setzen Anreiz zur Energieeinsparung durch Gebäudesanierung und effektive Heiztechnik sowie zum Einsatz regenerativer Energien im privaten Bereich • Verstärkte Nutzung von Schwachholz und Holzabfällen aus der Waldwirtschaft und in landwirtschaftlichen Betriebsabläufen • Geothermische Nutzung von Grubenwasser prüfen (Problem des hohen Anteils gelöster, teilweise aggressiver Salze) 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Auslastung der (sozialen) Infrastrukturen und mögliche Schließungen, Verlust von Einrichtungen der Daseinsvorsorge • Fortgesetzter Wegzug junger Menschen aufgrund fehlender Arbeitsplatz- und Freizeitangebote • Zunahme der Leerstände der Wohngebäude besonders entlang verkehrsbelasteter Durchgangsstraßen • Steigende Infrastrukturkosten pro Kopf und zunehmender Einfluss der Siedlungsstruktur auf die kommunale Haushaltssituation

6.5 Verkehr, Mobilität und Erreichbarkeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute regionale Verkehrsanbindung in West-Ost-Richtung (Straßennetz), aber auch an das überregionale Autobahnnetz • Nähe zu den Arbeitsplatz- und Versorgungszentren im Saartal • Hohe Mobilität der erwachsenen Bevölkerung durch hohen Pkw-Anteil • Flexible Angebote wie Bürgerbusse in zwei Gemeinden im Aufbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Verkehrs-/Lärmbelastung der Hauptverbindungsachsen zwischen Saartal und Frankreich (u.a. in Rehlingen, Wallerfangen, Geislautern, Fenne, Fürstenhausen) • Mäßiges, den Einwohnerzahlen und der hohen Pkw-Nutzung entsprechendes ÖPNV-Angebot, schienengebundener Verkehr nur im Niedtal • Schlechte grenzüberschreitende oder nord-süd-orientierte ÖPNV-Verbindung • geringer Anteil ausgebauter und/oder risikoarmer Alltagsradwege
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Niedtalstrecke als potenziell grenzüberschreitende Bahnlinie im ÖPNV, engere Anbindung an Bouzonville und Luxemburg möglich • Bisttalbahn und Rosseltalbahn als weitere reaktivierbare Bahnstrecken • Aufbau innovativer ÖPNV-Konzepte, Ergänzung durch flexible Bürgerdienste (Bürgerbusse) und ÖPNV-Angebote (Nachttaxi) • Stärkung und Nutzung der Elektromobilität • Ausbau von Alltagsradwegen, fahrradfreundliche Straßenorganisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Stagnation des ÖPNV-Angebots durch kritische Situation der öffentlichen Haushalte • Festhalten an der MIV-orientierten Verkehrssituation aufgrund der Komfort- und Flexibilitätsvorteile

6.6 Daseinsvorsorge, Nahversorgung, digitale Infrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zur den Arbeitsplatzzentren im Saartal • Gutes Schul- und Betreuungsangebot sowie Sportangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgedünnte oder fehlende Angebote der Daseinsvorsorge: im Einzelhandel sowie in der medizinischen Versorgung, bei Post, Bank, Bildung und Betreuung in den kleinen Ortsteilen im Saargau und im Warndt • Mangelnde Attraktivität für junge Menschen und Familien durch fehlende/rückläufige Nahversorgungsmöglichkeiten und Infrastrukturen • Defizit an Läden und Gastronomie als alltägliche Treffpunkte und belebende Elemente der Ortsmitten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Einrichtung innovativer Nahversorgungsmöglichkeiten/sozialer Infrastruktur zur Attraktivitätssteigerung und Daseinsvorsorge • Aufbau mobiler, temporärer, digitaler und/oder kombinierter Infrastrukturen und Angebote zur Daseinsvorsorge • Stärkung von sozialen Selbsthilfe- und Bürgerschaftsprojekten • Initiierung und Stärkung von genossenschaftlichen/gemeinschaftlichen Ansätzen zum Aufbau von Dorftreffpunkten und Ortsmittelpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Verschlechterung der Nahversorgung infolge des demografischen Wandels • Schließung sozialer Infrastrukturen aufgrund mangelnder Auslastung; dadurch Abnahme der Angebote für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, Negativspirale

6.7 Dorf- und Siedlungsentwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Tradierte, meist strukturreiche Kulturlandschaft oder Waldgebiete mit eingebetteten Dörfern • Attraktive historische Bausubstanz in den Ortskernen des Saargau und teilweise des Warndt (Lothringer Bauernhäuser, Arbeiterbauernhäuser, Bergmannshäuser, sakrale und herrschaftliche Baudenkmale) • Verstärkte Fokussierung auf Innenentwicklung, Reaktivierung leerstehender Bausubstanz • Überwiegend attraktive Wohnstandorte in Nachbarschaft zum arbeitsplatzstarken Saartal • Aktives Engagement der Bürgerschaft in der Ortsgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Defizite bei der Baustruktur • Erheblicher Sanierungs- und Renovierungsstau in der älteren Bausubstanz (v.a. Warndt, teils bergbaubedingt), teilweise Leerstände in exponierten Ortslagen (Warndt) • Mangelhaft definierte Ortseingänge und fehlende Ortsmitten • Erhebliche Defizite bei der Gestaltung der Straßenräume und öffentlichen Freiräume • Übernahme leerstehender Ladenlokale durch Vergnügungsstätten und Spielhallen, insbesondere in grenznahen Ortsteilen im Warndt • Mobilisierung von Baulücken gelingt nur bedingt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Nachfrage für Wohnen im ländlichen Raum • Konsequente Innenentwicklung und weitere Aufwertung der Ortsmitten sowie der (historischen) Bausubstanz • Orte auf und an der deutsch-französischen Grenze In-Wertsetzen und mit ihrer wechsellvollen Geschichte erlebbar machen • Bürgerwerkstätten als Motor für bürgerschaftliches Engagement zur Ortsentwicklung im gesamten Warndt-Saargau • Aufweitung der Themen und Beteiligungsformen zur Verjüngung der Bürgerwerkstätten 	<ul style="list-style-type: none"> • Unklare industrielle Entwicklung im Saarland bedingt auch erhebliche Risiken auf dem Wohnungsmarkt • Weitere Verschlechterung des baulichen Zustands vieler Immobilien aufgrund Finanzknappheit der Eigentümer und der öffentlichen Kassen • Hoher Verwaltungs- und Organisationsaufwand bei bedarfsgerechter Umnutzung, Sanierung und Erschließung von Gebäuden und Baulücken in den Ortsmitten • Mögliche Verschärfung der Leerstandsproblematik durch demografische Entwicklung

6.8 Kultur und Identität, sozialer Zusammenhalt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Region als Bindeglied zwischen Saarachse und deutsch-französischer Grenze • Gutes Schul- und Betreuungsangebot sowie Sportangebot • Vielfach intakte dörfliche Sozialstrukturen • Vielfältiges und aktives Vereinsleben, z. T. über die Grenze hinweg • Relativ dichtes Netz an Jugendzentren bzw. Jugendtreffs 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Aufenthalts- und Treffpunkte in den Ortsteilen (insbesondere für Jugendliche) • Nachwuchsprobleme in den Vereinen dies- und jenseits der Grenze • Mangel an Aufenthaltsqualität der öffentlichen Orte und Räume
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivierung der Aufenthaltsmöglichkeiten und Freizeitangebote (gerade für Jugendliche) • Einbeziehung junger Menschen ins Vereinsleben und in vereinsunabhängige Initiativen • Wiederaufnahme und Verstärkung des Kontakts zu französischen Vereinen und Partnergemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Schließung sozialer Infrastrukturen aufgrund mangelnder Auslastung; dadurch Abnahme der Angebote für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, Negativspirale • Bestehende sprachliche Barrieren zu den französischen Nachbar:innen und Migrant:innen • Weitere Verschiebung der Altersstruktur in den Vereinen

6.9 Landschaft und Freiraum

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Naturräume mit dem Warndt als zusammenhängendes naturnahes Waldgebiet und dem Saargau als strukturreiche, tradierte Agrarlandschaft mit großem Erholungspotenzial • Flusstäler als Freiraumachsen zwischen Frankreich und Saartal • Bisttal als Bindeglied zwischen Wald- und Agrarlandschaft mit naturnaher Aue und Fließgewässer • Niedtal mit vielfältiger Kulturlandschaft und dynamischem Flusslauf • Rosseltal mit teilweise renaturierter Aue und freifließendem Gewässer • Naturbezogene Ressourcen Luft, Fließgewässer, Ruhe; weite Blickbeziehungen nach Frankreich und über das Saartal • Hoher Anteil an zusammenhängenden Schutzgebieten und Vorkommen seltener und gefährdeter Lebensräume und Arten • Warndtwald als wichtiger Freiraum für das benachbarte Lothringer Industriegebiet 	<ul style="list-style-type: none"> • Waldlandschaft des Warndt relativ einheitlich mit wenig ausgeprägter Topografie und wenigen Zielorten • Verbrachung und fehlende Pflege der Streuobstwiesen, hoher Mistelbefall, Verbrachung von landschaftlicher Hang- und Randlagen • Nach wie vor hohe stoffliche Belastung der aus dem französischen Industriegebiet kommenden Flüsse (Rossel, Lauterbach, Bist) • Mangel an innerörtlichen attraktiven Freiräumen, Verlust innerörtlicher strukturreicher Nutz- und Ziergärten • Noch insgesamt geringe Vernetzung mit Freiraumpotenzialen auf französischer Seite • Defizitäre Ausnutzung der Freiraumpotenziale der Bergbaurelikte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ökonomische und ökologische Inwertsetzung der Ressource „Wald“ • Erschließung der landschaftlichen Qualitäten auch für weniger mobile und ruhebedürftige Bevölkerungsgruppen • Aufwertung der innerörtlichen Freiräume, Schaffung von grünen Kommunikationsräumen hoher Aufenthaltsqualität • Vernetzung der Freiraum- und Landschaftsqualitäten beidseits der Grenze, insbesondere entlang der Flusstäler • Verbesserung der Gewässerqualität durch moderne Kläreinrichtungen auf französischer Seite • Nutzung des Trends zu regionalen Lebensmitteln und Bio-Produkten, Förderung regionaler Produktion und Vermarktung zur Stützung der vielfältigen Kulturlandschaft • Koordination der verstärkten Nachfrage nach Streuobstwiesen zur Revitalisierung von Streuobstbrachen, Entwicklung neuer Nutzungs- und Pflegemodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Nutzungsaufgabe der Streuobstwiesen als regionales Markenzeichen • Beeinträchtigung der landschaftlichen Qualitäten durch großflächige Freiflächen-Photovoltaik- und WEA-Ansiedlungen • Rückzug der landwirtschaftlichen Nutzung • Vereinheitlichung landwirtschaftlicher Nutzungsstrukturen

IV.

Regionale Entwicklungs- strategie

7. Regionales Leitbild für die Region Warndt-Saargau

Die Grenzregion Warndt-Saargau will sich weiterhin als weltoffene, dem französischen Nachbarn zugewandte und zukunftsorientierte Region profilieren. Lebendige Ortschaften und Dorfgemeinschaften, vielfältige Landschaften und das Leben an der deutsch-französischen Grenze machen das Leben in der Region attraktiv. Die intensive Bottom-up-Beteiligung und das freiwillig-ehrenamtliche Engagement in den Bürgerwerkstätten stehen exemplarisch für die gemeinschaftliche Verantwortung und Zusammenarbeit in den Ortsteilen der Region.

Die Herausforderungen für die Region

Die Region Warndt-Saargau erstreckt sich im Westen des Saarlandes als ländlich strukturierter Raum entlang der deutsch-französischen Grenze. Diese von wechselläufigen Verläufen gekennzeichnete Grenzlage zum französischen Lothringen hat die Region geprägt und unterscheidet sie von den meisten anderen Regionen des Saarlandes und anderen Bundesländern. Die historische Verflechtung mit und die räumliche Nähe zu Frankreich bilden somit wichtige Merkmale der Region. Aufgrund der nationalstaatlichen Trennlinie brechen zugleich viele Infrastrukturen und Handlungsebenen an der Grenze ab.

In zahlreichen Kriegen und Konflikten in Mitleidenschaft gezogen, von den jeweiligen Herrschenden zur Bastion gegenüber dem Erbfeind erklärt oder als Randzone vergessen – die Region hat trotz aller Fehden viele Gemeinsamkeiten mit den Lothringer Nachbar:innen bewahrt. Die gewachsenen Verbindungen zu den französischen Nachbar:innen durch Ortspartnerschaften, Vereine und Feste sind jedoch aktuell auf die Probe gestellt – die Corona-Pandemie mit den von ihr ausgelösten abrupten Grenzschließungen, Veranstaltungsverböten und Distanzvorgaben hat viele Kontakte zum Erliegen gebracht und Defizite in der transnationalen Abstimmung aufgezeigt. Zugleich scheint die sprachliche Barriere trotz der verfolgten Frankreichstrategie der saarländischen Regierung sich sukzessive zu vertiefen, da das „Lothringer Platt“ auf französischer Seite zunehmend verloren geht.

Die Vertiefung der deutsch-französischen Freundschaft ist – gerade nach den Grenzschließungen und Irritationen der Corona-Pandemie – zugleich Verpflichtung und Chance für die Grenzregion Warndt-Saargau. Dass auf französischer Seite keine LEADER-Region gegenübersteht, vereinfacht die Kooperation zwar nicht, fordert aber auch innovative Ansätze der Zusammenarbeit heraus.

Im industriell geprägten Verdichtungsraum des Saartals arbeitet ein Großteil der Arbeitnehmer:innen der Region. Hier befinden sich die wichtigen Infrastrukturen für Bildung und Verwaltung, die größeren Einkaufszentren und die überregionalen Straßen- und Schienen-Verkehrsachsen. Das Alltagsleben der ansässigen Bevölkerung ist somit vielfach auf den Verdichtungsraum bezogen; alltägliche Besorgungen, Einkäufe und Inanspruchnahme von Dienstleistungen werden oft an den Arbeitsorten erledigt. Aus diesem Grund hat sich die Versorgung der kleineren und grenznahen Dörfer mit Geschäften des täglichen Bedarfs, aber auch mit kommunikativen Mittelpunkten kontinuierlich verschlechtert, wovon insbesondere die weniger mobilen Bevölkerungsgruppen betroffen sind. Der soziale Zusammenhalt und die Daseinsvorsorge in den Ortschaften werden damit zunehmend infrage gestellt. Gleichzeitig leidet die historische Bausubstanz der Ortsmitten vielfach unter dem Funktionsverlust und Sanierungsstau. Dabei waren die Ortschaften der ländlichen Region Warndt-Saargau trotz oder gerade wegen der wechselläufigen Historie traditionelle Bezugspunkte des sozialen Miteinanders und der Kommunikation. Die starken Vereinsstrukturen und Dorfgemeinschaften belegen dies bis heute.

Somit sieht sich die Region Warndt-Saargau mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die einerseits der „peripheren“ Grenzlage entspringen, andererseits typisch für die Struktur ländlicher Räume im Randbereich urbaner Verdichtungsräume sind.



Die deutsch-französische
Freundschaft vertiefen –
gemeinsam die Grenzregion
entwickeln



Das Erbe der Industriekul-
tur, Klimaschutz und
die Energiewende
aktiv gestalten



Öffentliche Räume,
Daseinsvorsorge und aktives
Engagement der Menschen in
der Region stärken

gemeinsam,
lebendig,
grenzenlos



Natur und Landschaft als
Ressource schützen und
nachhaltig nutzen

Ein Leitbild für die Region Warndt-Saargau

Die Region Warndt-Saargau versteht sich als ländliche Grenzregion, die ihre besondere Verantwortung zur Pflege grenzüberschreitender Partnerschaft und zur Überwindung nationalstaatlicher Grenzen annimmt. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass eine geschlossene Grenze und fehlende Kommunikation längst vergessen geglaubte Ressentiments und Ängste aufleben lassen und gepflegte Partner- und Freundschaften auf die Probe stellen. Umso mehr muss sich die Anstrengung der Region auf eine Reaktivierung und Vertiefung der Freundschaft und Kooperation mit dem Lothringer Nachbarn ausrichten, um gemeinsame (Lebens)Qualitäten in der Region zu verankern und eine über die Grenze orientierte regionale Identität auch nach außen zu vermitteln.

Damit kann sich der Warndt-Saargau in Zeiten wachsender Nationalismen und Ab-

grenzungen als weltoffene, kulturell und landschaftlich vielfältige sowie zukunfts- und europaorientierte Region profilieren, die ihre Wurzeln beidseits der nationalstaatlichen Grenzen besitzt und dies als Bereicherung begreift. Mit diesem Profil und Alleinstellungsmerkmal will die Region ihre Entwicklung weiter vorantreiben.

Die Bürgerwerkstätten sollen weiterhin ein Markenzeichen der Region Warndt-Saargau bleiben und den Bottom-up-Prozess des LEADER-Programms exemplarisch umsetzen. Zudem sollen bisher noch zu wenig aktivierte Bevölkerungsgruppen wie Jugendliche, junge Erwachsene und Menschen mit Migrationshintergrund stärker einbezogen und thematisch angesprochen werden. Die Chancen der Digitalisierung und digitale soziale Medien werden dabei intensiver aufgegriffen und genutzt.

Querschnittsthemen

Hinzu treten die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit, die von der EU mit dem "Green Deal" sowie den Zielsetzungen in den EU-Verordnungen VO (EU) 2021/2115 und VO (EU) 2021/1060 in einem ehrgeizigen Programm aufgegriffen wurden. Im Leitfaden zur Erstellung Lokaler Entwicklungsstrategien (MUV 2021: 5) werden diese Herausforderungen wie der Klimawandel, die Digitalisierung, demographische Strukturveränderungen, Innovation, nachhaltige Nahrungsmittelerzeugung, -verarbeitung und -vertrieb ("Farm to Fork"), die Energie- und Mobilitätswende sowie die Stärkung der Biodiversität als Querschnittsthemen definiert. Die LES setzt sich übergreifend über das Leitbild, die Handlungsfelder und thematischen Entwicklungsziele mit der Beantwortung dieser Querschnittsaufgaben auseinander.

Bewältigung der regionalen Folgen der Corona-Pandemie und regionale Resilienz

Die Corona-Pandemie hat bei den Menschen der Region, insbesondere aber auch bei den gemeinschaftlichen Aktivitäten und in den Sozialstrukturen tiefe Spuren hinterlassen. Vereine, Verbände und ehrenamtliche Organisationen klagen über abgerissene Kontakte, auf Eis gelegte Initiativen und abnehmende Bereitschaft zu längerfristigem Engagement. Die vielfachen Anläufe zur Wiederaufnahme gemeinsamer Aktionen und Veranstaltungen, die oftmals kurzfristig wieder abgesagt werden mussten, haben viele Verantwortliche zermürbt. Die Grenzüberschreitungen während der Pandemie haben die grenzüberschreitenden Aktivitäten und Partnerschaften noch härter getroffen, sodass vielfach ein Neubeginn der grenzüberschreitenden Kommunikation auf der Agenda steht.

Die Bewältigung der Corona-Pandemie zieht sich als Zielsetzung und Aufgabe quer durch alle Handlungsschwerpunkte, insbesondere hinsichtlich der Wiederaufnahme und Vertiefung der grenzüberschreitenden Beziehungen, aber auch bei der Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements, der Stärkung der Daseinsvorsorge und der nachhaltigen Erschließung der Resource Landschaft.

Insgesamt stellt sich für die Region Warndt-Saargau die Herausforderung, gegenüber den Auswirkungen globaler Veränderungen (Klimawandel, Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelengpässen, Kriegen und Flüchtlingsbewegungen) eine höhere „regionale Resilienz“ aufzubauen. Die Krisenfestigkeit und Widerstandsfähigkeit der Region sollen gestärkt werden. Dabei ist die Resilienz nicht als rückwärtsgewandter Blick in eine kleinteilige Vergangenheit zu verstehen, sondern als regionale Fähigkeit zur Selbsterneuerung, Selbststeuerung, Lernen und Transformation (ImZuWi 10.5.2022). Dies schlägt sich beispielsweise in den Zielen zur Stärkung der regionalen Produktion und Vermarktung oder bei der Weiterentwicklung der Erneuerbaren Energien und der Regionalisierung der Energieversorgung nieder. Dazu gehört die aktive Begleitung und Unterstützung von Transformationsprozessen, die Stabilisierung von sozialen Netzwerken und zivilgesellschaftlichem Engagement wie auch die Stärkung der Pioniere des Wandels zur Etablierung von Vorbildern und Erprobung von Möglichkeiten (Hafner et al. 2019: 7). Auch die Aktivierung der jugendlichen Akteure gewinnt im Kontext der regionalen Resilienz zusätzlich

an Gewicht. Die Regionalisierung der Energieversorgung und der Energienetze, die Stärkung des Bürgerengagements und die Stärkung einer klimafreundlichen regionalen Wertschöpfungskette in der Landwirtschaft unterstützen den Aufbau einer regionalen Resilienz.

Nutzung der Potenziale und Chancen der Digitalisierung für die regionale Daseinsvorsorge und Entwicklung

Die Potenziale und Möglichkeiten der Digitalisierung werden im ländlichen Raum oft nicht ausreichend wahrgenommen: Die Region Warndt-Saargau macht hier bislang keine Ausnahme. Dies hängt zum einen mit den Hemmschwellen einer alternden Bevölkerung beim kreativen Umgang mit den Möglichkeiten digitaler Netze und Apps zusammen, zum anderen wurde die Region aufgrund ihrer Grenzlage lediglich nachrangig in den Ausbau der digitalen Infrastruktur einbezogen. Dies dürfte und muss sich in den nächsten Jahren mit den geplanten Erschließungsmaßnahmen zum Breitbandausbau ändern.

Dennoch bleibt es eine Herausforderung, die mit den digitalen Medien aufgewachsene Generation stärker in die Projektentwicklung und das bürgerschaftliche Engagement zu integrieren. Zugleich wird in den Zielen und Projektideen der LES eine digitale Anwendung und Vernetzung von Aktivitäten und Angeboten deutlich intensiver mitgedacht und eingebunden. Die Entwicklung rein digital organisierter Projektansätze bleibt aber auch in den aktuellen Beteiligungsveranstaltungen eher die Ausnahme.

Insbesondere bei der Daseinsvorsorge im Handlungsschwerpunkt 3 liegen die Potenziale einer digitalen Koordination von Angeboten, Serviceleistungen und Diensten auf der Hand. Aber auch bei der Vernetzung der Bergbaurelikte, der Vermarktung von touristischen Angeboten oder der Bewerbung regionaler Produkte kann und soll die Digitalisierung erheblich zur Wirksamkeit und Rentabilität der Angebote und damit zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Beiträge zum Natur- und Umweltschutz (Biodiversität) sowie zur Energiewende, zu Klimaschutz und Klimaanpassung

Die Zielsetzung der ökologischen Nachhaltigkeit der Europäischen Union ist in allen Handlungsschwerpunkten verankert. Leitbild und Handlungsfelder der Entwicklungsstrategie bauen auf der besonderen Bedeutung der Region als ökologisch weitgehend intakte Wald- und Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Schutzgebieten auf. Die Stärkung der Biodiversität rückt insbesondere im Siedlungsbereich zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit und soll dort über Durchgrünung, Blühflächen und neues Gärtnern gefördert werden. Die Wahrnehmung von Natur und Landschaft als Ressource und Stärke der Region wird explizit im Handlungsschwerpunkt 4 in den Vordergrund gerückt, aber auch in den anderen Handlungsschwerpunkten thematisiert. Damit wird deutlich, dass der Warndt-Saargau an der nachhaltigen Entwicklung und Bewirtschaftung seiner ökologischen Grundlagen ein besonderes Interesse zeigt.

Alle Maßnahmen, die im Rahmen des LEADER-Programms initiiert werden, unterliegen den naturschutzrechtlichen Vorbehalten der Schutzgebiete (Natura-2000-Gebiete, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmale etc.), dem Arten-

schutzrecht und der Eingriffsregelung der Naturschutzgesetzgebung. Damit ist auch von den Genehmigungsbehörden sichergestellt, dass nachhaltige Eingriffe in Natur und Landschaft unterbleiben oder diese – falls unvermeidlich – ortsnah kompensiert werden müssen.

Der Klimawandel und die Ziele der Energiewende sowie des globalen Klimaschutzes haben in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung und Brisanz gewonnen und gehören zu den Kernpunkten des neuen GAP-Strategieplans. Daher werden die Fragestellungen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung quer durch alle Handlungsschwerpunkte thematisiert und unterstützt, so im Handlungsfeld 3 beispielsweise über die Durchgrünung der Ortsmitten und öffentlichen Räume, die Förderung der nachhaltigen Mobilität oder die Unterstützung ortsnaher Serviceleistungen. Mit dem Handlungsschwerpunkt 2 wurde der inhaltliche Fokus der „Räume im Wandel“ von der Konversion der Bergbauflächen auf die Themenbereiche Energiewende, Klimaschutz und Klimaanpassung aufgeweitet, die heute den Wandel der Landschaften und Räume forcieren.

Beiträge zur regionalen Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung sowie zur Stärkung regionaler Wertschöpfungs- und Stoffstromketten

Einer der zentralen Inhalte des LEADER-Programms stellt der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten dar, um die regionale Wirtschaft und Beschäftigung zu stärken. Regionale Stoffstromketten sind in Zeiten rasch zunehmender Energie- und Transportkosten von zunehmender Bedeutung. Insbesondere die Erzeugung regionaler Lebensmittel und deren Veredelungsprodukte sind auch in der Öffentlichkeit von anhaltend wachsender Bedeutung („From Farm to Fork“). Dabei stellen sich nicht nur Herausforderungen für die regionale Produktion und nachhaltige Weiterverarbeitung/Veredlung, sondern insbesondere auch hinsichtlich der Vermarktung und der Logistik der Distribution. Auch der Aufbau touristischer und erholungsbezogener Arbeitsplätze wird über die Zielsetzungen der LES weiter gestärkt.

Der Aufbau dezentraler Energiekreisläufe und Energienetze durch regionale regenerative Energieträger, Abwärmenutzung und Blockheizkraftwerke ist ebenfalls eine zentrale Aufgabe, die für eine effektive und regionalisierte Energieversorgung und -nutzung immer größeren Stellenwert gewinnt. In den Handlungsfeldern 2 und 4 werden explizit Beiträge zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und zur Förderung von Energie- und Nahwärmenetzen als wesentlicher Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz konkretisiert.

Beiträge zur Bewältigung des demografischen Wandels

Die Entwicklungsziele und Maßnahmen der Entwicklungsstrategie haben den prognostizierten demografischen Wandel im Blick. Im Handlungsschwerpunkt 3 wird direkt auf demografische Problemstellungen Bezug genommen. Ziel ist die Entwicklung von Haltestrategien für junge Menschen, die Stärkung der Attraktivität der Region für junge Familien und die Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens für die betagte Generation. Insbesondere die Stärkung der Region für junge Menschen wird im Kontext der Handlungsfelder intensiver thematisiert und zielführende Ansätze werden aufgezeigt.

Die spezifischen Bedarfe der Senior:innen sowie der Menschen mit Handicaps haben in allen Handlungsschwerpunkten Eingang gefunden; insbesondere im Handlungsschwerpunkt 3 werden konkrete Beiträge der Daseinsvorsorge verfolgt. Alle verfolgten Ziele und Maßnahmen müssen auch unter den Bedingungen des fortschreitenden demografischen Wandels nachhaltig sein.

Beiträge zur nachhaltigen Dorfentwicklung

Die nachhaltige Dorfentwicklung gehört ebenfalls zu den Kernzielen des LEADER-Programms. Dabei wird in der Region einerseits die nachhaltige Entwicklung der Ortskerne und der Baustrukturen, v. a. aber auch die Weiterentwicklung und Unterstützung der Dorfgemeinschaften und der dörflichen Infrastruktur verfolgt. Fragestellungen der nachhaltigen und autarken Energieversorgung sowie einer zukunftsfähigen Mobilität werden intensiver in den Zielen thematisiert. Die Nahversorgung und das Angebot an Treffpunkten und öffentlichen Orten für die dörfliche Kommunikation werden insbesondere im Handlungsschwerpunkt 3 aufgegriffen. Auch die Daueraufgaben der Unterstützung von Inklusion und Chancengleichheit werden beispielsweise im Handlungsfeld 4 konkret aufgegriffen und im Oberziel 3 "Neue Infrastrukturen auf spezifische Bevölkerungsgruppen (Inklusion) ausrichten und das Erleben von Natur und Landschaft fördern" als Schwerpunkt gesetzt. Im Handlungsfeld 3 sollen Orte der Begegnung auch die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund verfolgen, etwa mit den interkulturellen Gärten.

In der nachhaltigen Dorfentwicklung kann – gerade auch im Zusammenhang mit den Eigenleistungen und Aktivitäten der Bürgerwerkstätten – das Förderprogramm Regionalbudget für die Umsetzung von Kleinprojekten besonders effektiv eingesetzt werden.

8. Regionale Handlungsschwerpunkte

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der SWOT-Analyse, der erkannten Potenziale und Herausforderungen für die Region und der Ziele des LEADER-Programms werden vier Handlungsfelder für die Region formuliert, die im Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess der LES als maßgeblich für die Entwicklung der Region identifiziert worden sind und die den Rahmen für die konkreteren Entwicklungsziele vorgeben.

Dabei werden die bewährten Handlungsfelder der vorangehenden Förderperiode hinsichtlich der gegenwärtigen Herausforderungen angepasst und ergänzt, um die regionale Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität weiter voranzutreiben. Die bereits etablierte enge Zusammenarbeit in der LAG der LEADER-Region sowie das ausgeprägte Bürgerengagement bilden dabei die Grundlage, um das Leitbild und die Handlungsfelder mit Leben zu füllen.

Handlungsschwerpunkt 1

Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – gemeinsam die Grenzregion entwickeln

Die LEADER-Region Warndt-Saargau ist über ihre Lage und Geschichte eng mit der deutsch-französischen Grenze verknüpft. Die gemeinsamen kulturellen und historischen Verflechtungen bieten die Möglichkeit und Herausforderung, die Grenzlage zur Vertiefung der deutsch-französischen Freundschaft zu nutzen und die wieder aufgelebte Trennwirkung nationalstaatlicher Grenzen zu überwinden. Auch in Lothringen sind regionale Kategorien wie Warndt und Niedgau (Pays de Nied) als gespiegelte Teile der deutschen Naturräume lebendig. Dabei soll nicht verkannt werden, dass die administrativen und rechtlichen Unterschiede sowie die Sprachbarriere eine kontinuierliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Partnerschaft auf der regionalen Ebene stark erschweren. Hier müssen neben der lokalen Ebene mit Orts- und Vereinspartnerschaften auch institutionalisierte Kooperationen auf inhaltlicher Ebene entwickelt werden.

Die Weiterentwicklung der regionalen und lokalen deutsch-französischen Beziehungen wird im Einzelnen durch die folgenden Ebenen aufgegriffen:

- Überwindung der Grenze über eine gemeinsame Regionalentwicklung, Entwicklung gemeinsamer Zielsetzungen und Umsetzung gemeinsamer Projekte beidseits der Grenze
- Wiederbelebung und Weiterentwicklung grenzüberschreitender kultureller, sportlicher und sozialer Aktivitäten und Veranstaltungen
- Veranschaulichung der vielschichtigen historischen Verflechtungen der deutschen und französischen Nachbarn, der wechselvollen Grenzgeschichte und der gemeinsamen kulturellen und naturräumlichen Wurzeln und Beziehungen

Mit dieser erweiterten regionalen Identitätsfindung sollen nicht nur die bestehenden Bande zum französischen Nachbarn wiederaufgenommen und gefestigt werden, sondern auch in den Themenfeldern Klimaschutz, Digitalisierung, Tourismus oder die Konversion der Bergbauflächen eine grenzüberschreitend kohärente Entwicklung eingeläutet, die regionale Wettbewerbsfähigkeit erhöht und die Wertschöpfung für die Region verbessert werden.

Handlungsschwerpunkt 2

Räume im Wandel – Das Erbe der Industriekultur, Klimaschutz und die Energiewende aktiv gestalten

War es bisher der Rückzug des Kohlebergbaus im deutschen und französischen Warndt, der die Konversion der Bergbaustandorte und Halden und damit den räumlichen Wandel der Region vorangetrieben hat, so stehen jetzt der Klimawandel und die Energiewende als aktuelle und künftige Treiber des Landschaftswandels im Vordergrund. Diese Transformationsprozesse sollen mit ihren Herausforderungen und Potenzialen konstruktiv begleitet und aktiv gestaltet werden.

Dabei steht die Weiterentwicklung der Relikte und Konversionsflächen des Kohlebergbaus weiterhin auf der Agenda: Viele Entwicklungsansätze wurden in den vergangenen Jahren auf übergeordneter Ebene nicht angepackt; manche Flächen liegen noch unter Bergaufsicht. Die Herausforderung besteht darin, tragfähige und innovative Folgenutzungen auf den Konversionsflächen unter Beachtung der finanziellen und personellen Ressourcen zu etablieren, das Kulturerbe für künftige Generationen zu bewahren und die Standorte, die bedeutende kulturhistorische Einblicke und besondere Landschaftserlebnisse bieten, für eine touristische, erholungsbezogene Nutzung aufzuwerten und zu verknüpfen. Eine gelungene und vernetzte Inwertsetzung der Zeugnisse des Kohlebergbaus wird für den Imagewandel und die Lebensqualität der Bergbaufolgelandschaft letztlich ein entscheidender Faktor sein. Auch die Geschichte der Glasherstellung und Keramikindustrie in Verbindung mit der Historie der ersten hugenottischen Einwander:innen ist in diesem Kontext aufzuarbeiten.

Die Region will in der kommenden Förderperiode entsprechend des Green Deals der EU verstärkt zu den Erfordernissen des Klimaschutzes und der Energiewende ihren aktiven Beitrag leisten. Dabei sind die potenziellen Ansiedlungen von Windenergie- und Freiflächen-Photovoltaikanlagen möglichst landschaftsverträglich und bürgerorientiert auszugestalten. Zugleich sollen Konzepte für Nahwärmenetze auf Ortsteilebene eine möglichst effektive Energieerzeugung und -nutzung vorbereiten. Damit können die Bürger:innen der Region bei der Frage unterstützt werden, wie ihre Energieversorgung zukunftsorientiert organisiert werden kann. Zudem sollen im Kontext der Klimaanpassung und des Klimaschutzes nachhaltige Flächennutzungen im Bereich der Land- und Waldwirtschaft unterstützt werden, die zu höherer Resilienz gegenüber den voraussichtlichen Folgen des Klimawandels oder beispielsweise zur verstärkten Kohlenstoffspeicherung beitragen.

Handlungsschwerpunkt 3

Lebendige Ortschaften – Öffentliche Räume, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region stärken

Die Aktivierung der Menschen in der Region im Rahmen der Bürgerwerkstätten hat sich zwischenzeitlich zu einem Markenzeichen der LEADER-Region Warndt-Saargau entwickelt. Die zahlreichen, über das LEADER-Projekt „Gemeinsam Heimat gestalten“ angestoßenen Ortsinitiativen sollen auch zukünftig Kristallisationspunkte für Bürgerengagement und gemeinsame Weiterentwicklung der Ortschaften bilden. Endogene Kompetenzen der Dorfgemeinschaften können genutzt und die Verankerung in der Region gefestigt werden.

Plätze, Grünflächen und der öffentliche Raum in den Ortsteilen bilden die kommunikativen Zentren des sozialen Miteinanders und wirken zugleich als Visitenkarten der Region. Dabei ist die historische Bausubstanz der Ortschaften nach Möglichkeit mit einzubeziehen, zu sanieren und für multifunktionale Zwecke zu reaktivieren. Für innovative und flexible, dem Ortsteilmaßstab angepasste Konzepte können jedoch auch spezifische Bauvorhaben die Qualität und soziale „Kompetenz“ der Ortsmitten stärken.

Die Stärkung der Daseinsvorsorge in den dörflichen Ortsteilen stellt eine Herausforderung dar, mit der auf die demographischen Strukturveränderungen reagiert werden soll und die durch die Corona-Pandemie verstärkt ins Bewusstsein der Bürger:innen gelangt ist. Flexible, mobile und bedarfsgerechte Versorgungseinrichtungen sowie digitale Angebote und Serviceleistungen sollen auch mobilitätseingeschränkten Menschen ein selbstbestimmtes Leben in den ländlichen Regionen ermöglichen. Gesundheitszentren, Mehrgenerationenwohnen und Senior:innen-WGs sind Ansätze, um gerade für Senior:innen und andere eingeschränkte Menschen neue Formen der Daseinsbewältigung und Versorgung anzubieten.

Zur stärkeren regionalen Bindung der jungen Generation sind eigene, selbstbestimmte Treffpunkte zu entwickeln und mit intensiver Einbeziehung der Jugendlichen zu gestalten. Bürgerwerkstätten sollen auch hier als Ansatz zur Projektumsetzung genutzt werden. Brachliegende oder sanierungsbedürftige, regionale Jugendeinrichtungen sowie digitale Angebote und Serviceleistungen sollen als überörtliche Einrichtungen spannende Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung und kreativem Schaffen bieten und neue Perspektiven für Jugendaktivitäten (Jugendkulturzentren) aufbauen. Dabei soll Social Media bei der Bewerbung und Umsetzung von Projekten intensiv und auch experimentell einbezogen werden.

Zur Daseinsvorsorge muss auch die Erreichbarkeit der Ortschaften in der Region gewährleistet sein. Die nachhaltige Mobilität gilt es, über Stärkung des ÖPNV und innovative, flexible und digital vernetzte Mobilitätsangebote wie die Bürgerbusse weiter zu entwickeln. Dabei ist der ÖPNV in der Region in der Nord-Süd-Achse stärker zu vernetzen. Die vorhandenen grenzüberschreitenden (Bus)Verbindungen sollten gestärkt und mittelfristig durch eine grenzüberschreitende Bahnverbindung durch das Niedtal bis Bouzonville und perspektivisch Luxemburg ergänzt werden.

Handlungsschwerpunkt 4

Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen

Das breit gefächerte Angebot natur- und kulturlandschaftlicher Ressourcen soll als Grundlage der Lebensqualität der Bewohner:innen der Region sowie als Potenzial für Naherholung und Tourismus effektiver genutzt werden. Im Warndt sind die waldbezogenen Angebote und die Potenziale der Bergbau-Konversionsflächen räumlich und inhaltlich stärker zu vernetzen und digital aufzubereiten.

Das gestiegene Interesse an der Streuobstnutzung soll zur Reaktivierung der Streuobstbrachen des Saargau genutzt werden. Die Viezstraße kann dabei als touristische Leitlinie über eine koordinierte Inszenierung und Aufwertung ein Motor für Verwertungs-, Vermarktungs- und Erlebnisangebote zum Thema Streuobst werden.

Als Klimafolgeanpassung und zur Stärkung der Biodiversität soll ein besonderes Augenmerk auf die Durchgrünung der öffentlichen Räume gelegt werden. Dorf- und Straßenbäume, Blühflächen, vielfältige Gärten und Grünflächen sollen dem Trend zu pflegeleichten Steingärten entgegenwirken, das Lokalklima verbessern und die Ortsbilder aufwerten.

In der gesamten Region sollen flexible touristische, möglichst ressourcenschonende und klimafreundliche Infrastrukturen aufgebaut und weiterentwickelt werden. Touristische Zielorte und Infrastrukturen auch jenseits der Grenze müssen mit den Angeboten innerhalb der Region verknüpft und beworben werden. Die Herausforderung besteht darin, die Intentionen der französischen Tourismuspartner aufzugreifen und rechtlich-organisatorische Knackpunkte bei der Weiterentwicklung grenzüberschreitender Infrastrukturen zu bewältigen.

Angebote für mobilitätseingeschränkte Besuchergruppen und Bürger:innen können ein touristisches Qualitätsmerkmal der Region werden. Dazu sind an geeigneten Orten jedoch ergänzende barrierearme Infrastrukturen und Serviceleistungen aufzubauen.

Die Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte wurde im Warndt und im Saargau bereits in Angriff genommen und treffen auf ein zunehmendes Verbraucherinteresse. Dabei mangelt es nach wie vor an einer tragfähigen Logistik und intensiven Vernetzung der Erzeuger. Über den Ausbau der Vermarktung auch im Verdichtungsraum des Saartals und die verstärkte Nutzung bestehender Vermarktungsplattformen soll die bereits beträchtliche Vielfalt regionaler Produkte effektiver vermarktet und qualitativ weiterentwickelt werden. Die Ressourcen der Region sollen innovativ genutzt und Vernetzungsoptionen zwischen Produktion und Dienstleistung ausgebaut werden. Beispielsweise kann die Kombination von Erzeugung regionaler Produkte, naturnaher oder ländlicher Übernachtung und regionaler Gastronomie zahlreiche Synergieeffekte hervorbringen.

Mit der weiteren Aktivierung und Verknüpfung der natur- und kulturräumlichen Potenziale mit der vernetzten Produktion und Vermarktung regionaler Erzeugnisse kann die Wertschöpfung gesteigert und die Region als Erholungs- und Tourismusdestination, aber auch als positiv wahrgenommenes Lebensumfeld der Bevölkerung weiterentwickelt werden.

9. Oberziele und Unterziele der regionalen Handlungsschwerpunkte – der Aktionsplan

Für die Handlungsschwerpunkte der Entwicklungsstrategie werden konkrete Oberziele formuliert, die die geplante LEADER-Region in der Förderperiode 2023–2027 verfolgen will. Damit wird der Rahmen für die Unterziele (Maßnahmenpakete) vorgegeben, mit denen die Region die Oberziele und das Leitbild im Förderzeitraum unterstützen will und an denen sich die Zielindikatoren orientieren. Damit wird eine klare Zuordnung von Projektvorschlägen zur Ziel- und Strategieebene möglich.

Die Handlungsoptionen der Unterziele werden durch konkrete Projektideen beispielhaft veranschaulicht. In tabellarischen Übersichten erfolgt eine kurze Einordnung jedes Maßnahmenpakets in die Entwicklungsstrategie. Zielindikatoren zur Evaluierung prüfbarer Ziele werden in Kap. 10 aufgestellt.

Die Zielsetzungen entfalten jedoch ihre Wirkung nicht nur sektoral innerhalb eines Handlungsschwerpunktes, sondern wirken vielfach übergreifend auch in andere Handlungsfelder hinein. Damit werden Synergien wirksam und multifunktionelle Aufwertungsprozesse angestoßen.

Handlungsfeld	Oberziele	Unterziele		
Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln	Den Austausch und die Partnerschaft mit der französischen Seite vertiefen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die grenzüberschreitende Kooperation auf der Regions- und Gemeindeebene intensivieren 2. Deutsch-französische Begegnungsorte schaffen 		
	Grenzüberschreitende kulturelle und touristische Aktivitäten verstärken	<ol style="list-style-type: none"> 1. Grenzüberschreitende Begegnungen im Kultur-, Sport- und Vereinsbereich fördern 2. Touristische Zusammenarbeit stärker in der Grenzregion verankern 		
	Die deutsch-französische Grenze vor Ort zu einem positiven Erlebnis entwickeln		<ol style="list-style-type: none"> 1. Besondere Orte an der Grenze für Einblicke und Interpretationen schaffen 2. Grenzüberschreitende Rad-/Wanderwege und attraktive Freiräume an der Grenze anlegen 3. Mit Geschichte(n) die Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft lebendig werden lassen 	
	Räume im Wandel – Das Erbe der Industriekultur, Klimaschutz und die Energiewende aktiv gestalten	Die Konversionsflächen von Industrie und Bergbau für die Region in Wert setzen und tragfähige Folgenutzungen suchen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bergbaufolgelandschaft und Bergbaurelikte aufwerten und neu gestalten 2. Industriekultur und Digitalisierung - für eine touristische Inwertsetzung kombinieren 	
Das kulturhistorische Erbe von Industrie und Bergbau nachhaltig entwickeln und mit umgebenden industriekulturellen Zielorten verknüpfen		<ol style="list-style-type: none"> 1. Bergbau- und Industrierelikte zu Erlebnisorten entwickeln 2. Zeugnisse der Industriekultur über Rad- und Wanderwege verbinden 3. Industriekultur und Digitalisierung – für eine touristische Inwertsetzung kombinieren 		
Einen regionalen Beitrag zu Klimaschutz, Klimaanpassung und Energiewende leisten			<ol style="list-style-type: none"> 1. Den landschaftsverträglichen Ausbau der regenerativen Energien vorantreiben 2. Umsetzbare, innovative Maßnahmen zu Klimaschutz und Energiewende unter Beteiligung regionaler Akteure und der Bevölkerung fördern 3. Klimafreundliche Landnutzungen unterstützen 	
Handlungsfeld		Oberziele	Unterziele	

Lebendige Ortschaften – öffentliche Räume, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region stärken	Die Ortschaften in ihrer Funktion als kommunikative und soziale Mitte stärken	1. Treffpunkte und Orte der Begegnung in den Ortschaften fördern
		2. Historische Bausubstanz für heutige Anforderungen und multifunktionale Nutzung weiterentwickeln und beleben
	Junge Menschen für die Entwicklung ihrer Region mobilisieren	1. Jugendliche zur Mitwirkung in Netzwerken und Projekten motivieren
		2. Jugendeinrichtungen und Jugendtreffs modernisieren und diversifizieren
		3. Jugendliche in die Umfeldgestaltung und Dorfentwicklung einbinden
	Bürgerwerkstätten als bürgernahes Partizipations- und Aktivierungsinstrument fortführen, thematisch erweitern und verjüngen	1. Bauliche Maßnahmen zur Erhaltung, Durchgrünung und Belebung der Ortsmitten/Ortschaften bürgerschaftlich organisieren und umsetzen
		2. Dorfgemeinschafts- und soziale Selbsthilfeprojekte gemeinsam organisieren
	Daseinsvorsorge in den dörflichen Ortsteilen mit flexiblen, digitalen und mobilen Dienstleistungen unterstützen	1. Nahversorgung aufrechterhalten und stärken
		2. Daseinsvorsorge im Bereich der medizinischen und sozialen Angebote weiterentwickeln
		3. Vereine und Initiativen in der Post-Coronaphase bei Neuorganisation und Kooperation unterstützen
	Eine umweltfreundliche, nachhaltige und nachfrageorientierte Mobilität für die Region ausbauen	1. Elektromobilität konsequent fördern
		2. Betriebliche Mobilitätsprojekte mit öffentlichen Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und gewerblichen Betrieben anstoßen und umsetzen
3. (Grenzüberschreitende) ÖPNV-Angebote stärken und erweitern		
4. Sichere und komfortable Radwege auf den Alltagsrouten vorantreiben		
Saargau und Warndt-wald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen	Das landschaftliche Potenzial der Region für die Naherholung und den Tourismus erschließen	1. Kulturlandschaft innovativ und aktiv erleben
		2. (Erlebnis)Pädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene fördern
		3. Innovative Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten etablieren
	Ortsmitten und Straßenräume zur Ortsgestaltung und Klimaanpassung durchgrünen, Biodiversität in den Ortsteilen stärken	1. Blühflächen in öffentlichen Räumen mit der Bürgerschaft anlegen und zur Ortsgestaltung nutzen
		2. Straßenräume und Plätze mit Bäumen klimaangepasst gestalten
		3. Dorfgärten als Vorbilder nachhaltiger Selbstversorgung und ortsgerechter Gestaltung entwickeln
	Neue Infrastrukturen auf spezifische Bevölkerungsgruppen (Inklusion) ausrichten und das Erleben von Natur und Landschaft fördern	1. Barrierearme Rundwege und Infrastrukturen erweitern bzw. schaffen
		2. Spezifische Angebote für Menschen mit Handicap entwickeln
	Die Erzeugung regionaler Produkte und den Ausbau der regionalen Vermarktung unterstützen, landschaftsprägende, tradierte Nutzungsformen (wieder)beleben	1. Die Genuss-Region Warndt-Saargau ausbauen
		2. Vermarktung regionaler Produkte breit aufstellen
		3. Streuobstwiesen reaktivieren, Selbstversorgung stärken und Streuobstprodukte aufpolieren

9.1

Handlungsfeld 1

Die deutsch-französische
Freundschaft vertiefen –
Gemeinsam die
Grenzregion entwickeln



Oberziel 1

Den Austausch und die Partnerschaft mit der französischen Seite vertiefen

Die Begegnung mit den französischen Nachbar:innen und die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen werden in der Grenzregion in den Fokus gerückt. Der binationale Austausch soll dabei durch den Auf- und Ausbau entsprechender Orte der Begegnung ebenso gefördert werden wie durch die Intensivierung der kulturellen und regional-ökonomischen Zusammenarbeit. Davon soll die Region sowohl in Bezug auf die Stärkung der regionalen Identität als Grenzregion, aber auch durch die regionale Wertschöpfung über zusätzliche Besucher:innen und ein positiv besetztes Image profitieren. Auch grenzüberschreitend organisierte und umgesetzte kulturelle Veranstaltungen, Festivals und Wettbewerbe können wesentlich zum Imagegewinn und der Intensivierung der nachbarschaftlichen Beziehungen beitragen.

Unterziel 1

Die grenzüberschreitende Kooperation auf der Regions- und Gemeindeebene intensivieren

Hier bietet sich ein verstärktes Engagement der LAG Warndt-Saargau im Eurodistrict Saar-Moselle an, wo die Akteure der Gebietskörperschaften des Regionalverbandes Saarbrücken und der angrenzenden französischen Gemeindeverbände in engem Austausch stehen. Der Saargau kann jedoch nicht auf eine vergleichbare grenzüberschreitende Kooperation zurückgreifen. Hier müssen die Kommunen und der Kreis Saarlouis die Kommunikation mit den französischen Partnergemeinden intensivieren und gemeinsame Strategien und Projekte entwickeln. Erste Anstrengungen der Kooperation im Bereich der Erneuerbaren Energien gibt es bereits.

Ziel ist es, den grenzüberschreitenden Dialog über die Region und ihre Ziele mit der Etablierung regelmäßiger Austauschformate zu verstetigen. Die unterschiedlichen Verwaltungs- und Entscheidungsstrukturen beidseits der Grenze sollen beachtet und Modalitäten für eine gemeinsame Problem- und Projektbewältigung gefunden werden.

Unterziel 2

Deutsch-französische Begegnungsorte schaffen

In der Region sollen gezielt Orte etabliert werden, an denen deutschen und französischen Bürger:innen die Möglichkeit gemeinsamer Aktivitäten geboten werden. Hierbei kann es sich um institutionalisierte Begegnungsstätten handeln, z.B. um Jugendbegegnungsorte an derzeit in der Neuorientierung befindlichen Einrichtungen wie dem Standort des Landesjugendwerks der AWO in Ludweiler oder dem ehemaligen Jugenddorf Blauloch. Hier könnten durch spezifische zweisprachige Programmangebote und grenzüberschreitende Bewerbung über Infrastrukturen und Veranstaltungen grenzüberschreitende Jugendbegegnungen gezielt gefördert werden.

Gerade an den Ortschaften mit unmittelbarer Grenzlage können Dorfgemeinschaftshäuser oder leerstehende historische Gebäude zu Begegnungsorten für die Bewohner:innen und Besucher:innen beidseits der Grenze ausgebaut werden. Eine Vorbildfunktion kann der geplante Ausbau der Alten Schule in Leidingen zum „GrenzBlickHaus“ übernehmen, in dem die Grenzgeschichte des Ortes aufgearbeitet und ein deutsch-französischer Treffpunkt entstehen soll. Auch die weitere Inwertsetzung des ehemaligen Senders Europe 1 kann einen deutsch-französischen Begegnungs- und Veranstaltungsort entstehen lassen.

Grünflächen und öffentliche Räume entlang der Grenze bieten durch zweisprachige Beschilderung und eine ausgeprägte „Willkommenskultur“ die Möglichkeit des transnationalen spielerischen und ungezwungenen Austauschs. Spielplätze, Bewegungsparcours, (Wild)Parks und touristische Ziele sollen auf die deutsch-französische Begegnung ausgerichtet werden.

Unterziel 3

Sprachkompetenzen insbesondere bei Kindern und Jugendlichen fördern

Die zunehmenden grenzüberschreitenden Kommunikationsprobleme durch das kontinuierliche Schwinden des „Lothringer Platt“ und mangelnde Französisch-Kompetenzen auf saarländischer Seite will die Region durch die Vermittlung von Sprachkompetenzen gerade bei Kindern und Jugendlichen begeben. Dazu sollen über den Sprachunterricht der Schulen hinaus Möglichkeiten des aktiven Spracherwerbs gefördert und der sprachliche Austausch beidseits der Grenze unterstützt werden. Ziel ist, niedrighschwellige informelle und spielerische Möglichkeiten des Spracherwerbs im kleinen Grenzraum zu entwickeln und zu fördern. Dabei können auch grenzüberschreitende Veranstaltungen und Events genutzt werden. So kann die „Frankreichstrategie“ der Landesregierung unterstützt und die Kommunikationsfähigkeit beidseits der Grenze gestärkt werden. Ebenso soll der Dialekt beidseits der Grenze, also das „Moselfränkisch-Lothringer Platt“, über Veranstaltungen und Informationsangebote gestärkt werden.



Geplantes GrenzBlickHaus Leidingen

Oberziel 2

Grenzüberschreitende kulturelle und touristische Aktivitäten verstärken

Die nachbarschaftlichen Beziehungen wurden zwischen den Grenzgemeinden und -orten der Region in gemeinsamen Sport- und Kulturveranstaltungen gepflegt und in gemeinsamen traditionellen Festen zum Ausdruck gebracht. Das seit der Jahrtausendwende grenzüberschreitend organisierte und gefeierte Warndt Weekend ist ein erfolgreiches Beispiel für ein kulturelles, musikalisches und sportliches Erlebniswochenende, das gezielt auch die gemeinsame Regionalentwicklung und Außenwahrnehmung im Fokus hat. Mit dem Hemmersdorf Pop Festival hat auch ein jugendaffines Event erfolgreich den Sprung über die Grenze geschafft.

Die Corona-Pandemie hat die meisten Aktivitäten gekappt und mit der zeitweiligen Grenzschießung auch für atmosphärische Irritationen gesorgt. Zugleich bestehen anhaltende Defizite hinsichtlich eines kontinuierlichen Austauschs der Grenzgemeinden über gemeinsame Ziele, Vorhaben und Kooperationen. Es gilt, die verlorenen Fäden gemeinsamer Veranstaltungen und Feste wieder aufzunehmen und zugleich den grenzüberschreitenden Dialog über die Region und ihre Ziele zu verstetigen.

Unterziel 1

Grenzüberschreitende Begegnungen im Kultur-, Sport- und Vereinsbereich fördern

Der grenzüberschreitende Austausch der Ortsteile, Vereine und Verbände als Basis der deutsch-französischen Freundschaft muss mit Bewältigung der Corona-Pandemie reaktiviert werden. Auf der Ebene der Ortsvorsteher:innen, Bürgermeister:innen und Vereinsführungen kann teilweise auf tradierte Verbindungen zurückgegriffen werden. Dabei soll die Digitalisierung und Social Media bei der Organisation und Kommunikation gemeinsamer Aktivitäten künftig intensiver genutzt werden. Erfolgreiche und innovative grenzüberschreitende Veranstaltungen wie das Hemmersdorf Pop Festival sollen aktiv unterstützt und möglichst ausgeweitet werden.

Insbesondere bei den Jugendakteuren bedarf es jedoch einer Belebung der Kontakte und der Entwicklung gemeinsamer grenzüberschreitender Events und Begegnungen (vgl. EVTZ 2022: 15, 17). Der Aufbau eines transnationalen Netzwerks in der Jugendarbeit soll in der kommenden Förderperiode über Kontakte der Jugendbetreuer:innen und Jugendorganisationen beidseits der Grenze organisiert werden.

Derzeit im Neuaufbau befindliche Orte der Begegnung wie das Landesjugendwerk der AWO in Ludweiler oder das brachliegende Jugenddorf Blauloch in Wallerfangen könnten Kristallisationspunkte für eine Zusammenarbeit bilden.

Die eher zunehmenden Sprachbarrieren sollen über den verstärkten Austausch, aber auch verbesserte Bildungsangebote überwunden werden. Die Frankreichstrategie des Saarlandes und die Deutschlandstrategie des Departements Moselle zielen in diese Richtung, haben bisher aber noch keine Trendwende erreicht.

Auch andere Aktivitäten auf örtlicher Ebene können die Grenzlage in den Fokus nehmen, z.B. über einen deutsch-französischen Kochwettbewerb oder Sportturniere mit Teams beider Grenzregionen.

Unterziel 2

Touristische Zusammenarbeit stärker in der Grenzregion verankern

Die touristische Zusammenarbeit in den ländlichen Regionen beidseits der Grenze steckt trotz einiger bereits umgesetzter Projekte immer noch in den Kinderschuhen. Über den Euro-district SaarMoselle kann die Zusammenarbeit der Tourismus- und Gemeindeverbände im Warndt verstetigt werden, während im Saargau der Kontakt zu den zuständigen Gemeindeverbänden in Lothringen noch lose geknüpft ist. Hier bedarf es einer intensiveren Abstimmung über gemeinsame touristische Zielsetzungen und Vernetzungen. In diesem Kontext können in der LEADER-Region grenzüberschreitend verfolgte Zielsetzungen unterstützt und Projekte mit grenzüberschreitendem touristischem Mehrwert gezielt gefördert werden.

Auch die touristische Vermarktung der Region und ihrer Zielorte beidseits der Grenze (deutscher und französischer Warndt, Saargau und Pays de Nied) bedarf noch vieler Anstrengungen. Dabei sollte der Fokus bereits auf ein bilinguales digitales Marketing gelegt werden.



Oberziel 3

Die deutsch-französische Grenze vor Ort zu einem positiven Erlebnis entwickeln

Die Region Warndt-Saargau blickt auf wechselvolle Zeiten als Grenzraum zurück – der Saargau über viele Jahrhunderte als Teil des deutschsprachigen Lothringens, der Warndt als Teil klösterlicher und herrschaftlicher Erschließungs- und Machtansprüche. Auch in römischer und keltischer Zeit spielte die Region eine wichtige Rolle bei der Sicherung unterschiedlicher Herrschafts- und Handelsbeziehungen.

Die Grenze soll räumlich und inhaltlich thematisiert werden, um Trennendes und Verbindendes wahrzunehmen und das Leben in der Grenzlage nachvollziehen zu können. Die Corona-Pandemie hat in drastischer Weise vor Augen geführt, wie schnell eine überwunden geglaubte nationalstaatliche Grenze wieder zu einer harten räumlichen Trennlinie werden kann. Die Aufarbeitung der Geschichte(n) dieser Grenze soll die wechselvolle Historie der Grenzregion veranschaulichen und regt zum Nachdenken über die kulturellen und nationalstaatlichen Schranken und Gemeinsamkeiten an. Damit wird die nationale Grenze in ihren unterschiedlichen Facetten erlebbar und als bildungsbezogener Inhalt und touristisches Ziel interessant. Die innovative Vermittlung von Einblicken in das Leben an der Grenze und künstlerische Inter-

pretationen machen spannende Erfahrungen der Grenzregion möglich. Dies stärkt die regionale Wertschöpfung und die Identität als dem Nachbarn zugewandte Grenzregion. Die LEADER-Region hat mit dem GrenzBlickweg und der Machbarkeitsstudie zum GrenzBlickHaus in Leidingen zwei wichtige Projekte auf den Weg gebracht.

Die historischen Dimensionen der Grenzregion, die Geschichte(n) und das Leben ihrer Bewohner:innen zu erhellen – dazu ist auch eine konzentrierte Aufarbeitung in zeitgemäßem Gewand erforderlich. Museen und Erlebnisorte können die unterschiedlichen Dimensionen der Grenze spiegeln und kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten beleuchten. Das mit Eigenmitteln und LEADER-Förderung gestaltete Geschichtsmuseum in Wallerfangen hat sich zu einem solchen Ort der Identitätsstiftung und zu einem touristischen und bildungsbezogenen Anziehungspunkt entwickelt. Das Haus Saargau in Gisingen widmet sich mit seinem neuen Museumskonzept dem Leben an und mit der Grenze – als dynamischer Kulturort, der mit wechselnden Veranstaltungen den Saargau im Wandel in den Fokus nimmt. Dies kann Identität und Image der Grenzregion wesentlich profilieren und in der Verknüpfung mit touristischer Infrastruktur und regionaler Vermarktung zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Unterziel 1

Besondere Orte an der Grenze für Einblicke und Interpretationen schaffen

An spezifischen Kristallisationspunkten sollen die Grenze exemplarisch inszeniert sowie Geschichte und Geschichten zur Grenzregion mit ihren Bewohner:innen lebendig werden. Unterschiedliche Perspektiven auf die Grenze lassen sich hier vermitteln und künstlerisch umsetzen. Die Verknüpfung von räumlichem Erlebnis und individuellen Erfahrungen und Interpretationen lässt eine besondere Intensität und Anschaulichkeit der Grenzinszenierung erwarten.

Um das Thema für Einheimische und Besucher:innen erlebbar zu machen, sollen entlang der Grenze Orte der Erinnerung und der Perspektiven in der Region entstehen („Grenzblicke“). So können bestimmte Grenzorte mittels eines wiedererkennbaren Zeichens (Stele o. ä.) gekennzeichnet werden, an denen virtuell via QR-Code auf dem Smartphone eine Geschichte erzählt wird – von Menschen der Region über die Bewohner:innen und Ereignisse beidseits der Grenze. Damit werden vor Ort authentische Erlebnisse der Besucher:innen möglich, die die Grenze in unterschiedlichen Facetten wiedergeben und lokale oder persönliche Ereignisse zum Spiegel der Beziehung zwischen den Nationen machen. Die verschiedenen Perspektiven auf die Grenze sollen sowohl von saarländischen als auch Lothringer Bürger:innen vorgestellt werden.

Unterziel 2

Grenzüberschreitende Rad-/Wanderwege und attraktive Freiräume an der Grenze anlegen

Um Grenze nicht nur intellektuell verständlich, sondern auch als sinnliches Erlebnis erfahrbar zu machen, sollen Wege auf und über die Grenze Möglichkeiten bieten, die Region auf beiden Seiten zu erwandern und zu erleben. Die Wege können historische Wegebeziehungen aufgreifen und auch als thematische Wege (z.B. der bestehende Hugenottenweg oder die Strecke der ehemaligen Straßenbahnlinie 9 von Saarlouis nach Creutzwald) angelegt sein. An diesen Wegen sollen attraktive Freiräume an der Grenze erschlossen, informativ (digital) begleitet und gestaltet werden.

Der GrenzBlickweg in Leidingen oder die Beruser Tafeltour sind Beispiele weiterer grenzüberschreitender Rundwege, die sich für eine grenzüberschreitende Bewerbung eignen. An der Beruser Tafeltour zeigen sich aber auch die offenen Baustellen der touristischen Kooperation: Aufgrund von Rodungsarbeiten und Beschädigung des Weges musste dieser im Lothringer Teil geschlossen werden. Eine Wiederherstellung und -öffnung des Weges scheitert bisher an den ungeklärten Zuständigkeiten für Wegesicherung und Unterhaltung.

Unterziel 3

Mit Geschichte(n) die Bedeutung der deutsch-französischen Freundschaft lebendig werden lassen

Der „Oberescher Ferkels Wee“ vermittelt über die Ländergrenzen hinweg die Wurzeln und Geschichte der moselfränkischen Mundart, die beidseits der Grenze verbreitet ist, aber immer weniger gesprochen wird. Entlang von Stationen mit QR-Codes ist ein hörbarer und barrierearmer Wanderweg auf Platt mit Übersetzung ins Hochdeutsche und Französische entstanden. Unter dem Motto „Lokales Funkeln“ wird im Kontext der Dauerausstellung des Haus Saargau auch die Geschichte der Grenze thematisiert. Weitere touristische An-

gebote in der Region sollen die regionale Geschichte als verbindendes Element beidseits der Grenze lebendig machen und die Eigenart der Region veranschaulichen. Die Brücke zwischen dem französischen Schwerdorff und Fürweiler auf deutscher Seite wurde als letzte kriegszerstörte Brücke zwischen dem Saarland und Frankreich im Jahr 1992 wieder aufgebaut und trägt seitdem den Namen „Brücke der Freundschaft“. Das GrenzBlickHaus in Leidingen oder der Radweg Linie 9 auf der ehemaligen Straßenbahnroute zwischen Saarlouis und Creutzwald sind Beispiele konkreter Projektplanungen, die u.a. die Grenze und ihre Geschichten aufleben lassen, die gemeinsame Identität stärken und die Eigenart der Region veranschaulichen.



Senderhalle des ehemaligen Senders Europe 1 bei Berus

9.2

Handlungsfeld 2

Räume im Wandel –
Das Erbe der Industrie-
kultur, Klimaschutz und
die Energiewende aktiv
gestalten



Oberziel 1

Die Konversionsflächen von Industrie und Bergbau für die Region in Wert setzen und tragfähige Folgenutzungen suchen

Als Folge der intensiven Bergbautätigkeit ist eine spezifische, vom Menschen geformte Landschaft entstanden. Diese kann renaturiert und gestaltet, nachgenutzt und inszeniert werden. Entwicklungskonzepte für mehrere Bergbaustandorte (insbesondere die ehemalige Tagesanlage Velsen) liegen vor (MUEV 2010, agl 2015b, agl 2019). Das Erlebnisbergwerk Velsen wurde an den Verein Erlebnisbergwerk Velsen e.V. übertragen (MBK des Saarlandes, 23.3.2022). Auch die Bergehalde Ludweiler steht zur Entlassung aus der Bergaufsicht an. Jetzt gilt es, die anvisierte und abgestimmte Entwicklung der Bergbauflächen zu Projekten konkret in die Umsetzung zu bringen. Dabei werden tragfähige und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen umsetzbare Folgenutzungen anvisiert. Das LEADER-Programm kann dabei die Umsetzung wesentlicher Bausteine unterstützen.

Die grenzüberschreitend konzipierte Umsetzung gewährleistet einen Mehrwert für die Region, der die Wirksamkeit isolierter Einzelmaßnahmen deutlich übertrifft. Neben der Stärkung der regionalen Identität und touristischen Attraktivität kann insbesondere die regionale Wertschöpfung, aber auch Biodiversität und Lebensqualität gefördert werden.

Unterziel 1

Bergbaufolgelandschaft und Bergbaurelikte aufwerten und neu gestalten

Mehrere Konversionsflächen in der Region stehen für Folgenutzungen und Aufwertungen als attraktive und spannende Freiräume zur Verfügung. Gerade die Bergehalden Ludweiler, Velsen und St. Charles gilt es, dabei als Landmarken zu entwickeln und als Aussichtspunkte über die Warndtlandschaft aufzuwerten. Neben Aussichtsplattformen helfen attraktive Wegesysteme, diese Orte zu erschließen und zu vernetzen. Naturschutzfachliche Ansprüche (z.B. am Schlammweiher St. Charles) sind dabei zu berücksichtigen und gleichzeitig Naturerlebnisooptionen zu eröffnen. Auf der Bergehalde Ludweiler stehen derzeit eine naturnahe Entwicklung in Kombination mit einer Freiflächen-Solaranlage in Diskussion. Grundsätzlich sollten die morphologischen und industriekulturellen Eigenarten der Einzelstandorte gestärkt und auf eine komplementäre Entwicklung der einzelnen Standorte hingewirkt werden.

Unterziel 2

Innovative Nutzungen auf Konversionsflächen ansiedeln

Bei der Ansiedlung neuer Nutzungen auf den Konversionsflächen standen bisher Erneuerbare Energien im Vordergrund, was in der Errichtung mehrerer Photovoltaikanlagen (Bergwer-

ke Warndt, Merlebach, Velsen) und des Biomassekraftwerks im Bergwerk Warndt mündete. Weitere Anlagen zur Nutzung der regenerativen Energien sind auch im Bereich der Solarthermie (z.B. auf der Halde Velsen über die Einspeisung in das Fernwärmenetz bei Velsen) denkbar. Im Sinne der Energiewende und des Klimaschutzes sollten Erneuerbare Energien auch weiterhin intensiv in die Nachnutzungskonzepte der Bergbauflächen einbezogen und unterstützt werden.

Generell sind die relativ „robusten“ Bergbauflächen und Gebäude der Tagesanlagen für eine Vielzahl innovativer Nachnutzungen offen; hierbei sind auch jugendorientierte Umnutzungen denkbar. Auf den offenen Bergbauflächen ist die Errichtung von MTB-Trails und/oder eines „Pumptracks“ für Mountainbiker denkbar, in leerstehenden Gebäuden könnten jugendaffine Workshops (Videoclips, Graffiti, Fotografie, etc.) veranstaltet werden.

Die Aneignung der Bergbaubrachten durch die Bewohner:innen der Region soll auch durch die Ermöglichung von geeigneten Zwischennutzungen in kleinerem Rahmen erfolgen. Dadurch könnte der mit dem Leerstand einhergehende Verfall aufgehalten und die Identifikation der Bevölkerung mit dem Bergbauerbe gestärkt werden. Grundsätzlich muss aber auf die Vereinbarkeit unterschiedlicher Nutzungen auf größeren Bergwerksanlagen geachtet werden.

Oberziel 2

Das kulturhistorische Erbe von Industrie und Bergbau nachhaltig entwickeln und mit umgebenden industriekulturellen Zielorten verknüpfen

Bedeutende Zeugnisse der Industriekultur sind in der gesamten Region Warndt-Saargau anzutreffen, der Schwerpunkt liegt jedoch deutlich im Bereich des Kohlebergbaus im Warndt. Das kulturhistorische Erbe soll zu Erlebnisorten unterschiedlicher Ausrichtung und Qualität weiterentwickelt werden, die eine zeitgemäße Vermittlung kulturhistorischer Zusammenhänge zum Ziel haben und die Relikte auf innovative und digital unterstützte Weise zu Erlebnis machen. Damit kann einerseits das regionale Bewusstsein gestärkt und über den Zuzugewinn an touristischer und bildungsbezogener Nutzung die Wertschöpfung in der Region gesteigert werden. In der grenzüberschreitenden Kohärenz der Entwicklung mit den französischen Bergbauzeugnissen werden eine schlüssige Gesamtentwicklung und ein grenzüberschreitender regionaler Mehrwert erzielt. Dabei sollen auch junge Menschen (z.B. durch Schulungen) an die Vermittlung des kulturellen Bergbauerbes herangeführt werden.

Die digital unterstützte inhaltliche und räumliche Verknüpfung der einzelnen industriekulturellen Zeugnisse durch Wegeverbindungen und Inszenierungen fördert Erlebbarkeit, Nachvollziehbarkeit und die landschaftliche Kohärenz der regionalen Industriegeschichte. Mit der Entwicklung und Aufwertung digitaler, grenzüberschreitender Zugänge und Wegeverbindungen wird dem Leitbild der Grenzregion Rechnung getragen und das kulturhistorische Erbe beidseits der Grenze vernetzt.

Unterziel 1

Bergbau- und Industrierelikte zu Erlebnisorten entwickeln

Das industriekulturelle Erbe der Region aus Montanindustrie, Rohstoffwirtschaft, Glas- und Keramikherstellung bietet viele Ansätze einer touristischen und erholungsbezogenen Inwertsetzung mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere die naturgeografischen Merkmale und Gegebenheiten der Region die Voraussetzung für die Entwicklung von Industrie(kultur) waren.

Die Grube Velsen wurde als einer der vier denkmalpflegerischen Premiumstandorte des Saarlandes ausgewählt und steht damit in einer spezifischen landesweiten Repräsentativität und Verantwortung für die bergbauliche Vergangenheit. An der Schnittstelle zwischen Carreau Wendel, Rosseltal, Völklinger Hütte und Warndtwald gelegen steht Velsen vor der Herausforderung einer integrierten Standortentwicklung, die dem denkmalpflegerischen und landschaftlichen Potenzial der Flächen gerecht wird. Dabei gilt der Weiterentwicklung des Erlebnisbergwerks Velsen ein besonderes Augenmerk, aber auch die „Kaffeekisch“ und das Fördermaschinenhaus bilden Schlüsselprojekte für die Entwicklung des „Premiumstandorts“ (agl 2019: 13). Neben der Instandsetzung und Nachnutzung historischer Grubengebäude und Förderanlagen stehen die digitale Bespielung und die Attraktivierung der Freianlagen im Vordergrund. So bedarf es beispielsweise auf der Tagesanlage Velsen der Einrichtung eines WLAN-Hotspots, um digitale Informationsangebote überhaupt anbieten und nutzen zu können. Die Verknüpfung des Erlebnisbergwerks mit gestalteten Außenanlagen kann die touristische Attraktivität wesentlich erhöhen. Die Lage an der „Route du Feu“ zwischen den industriekulturellen Leuchttürmen Carreau Wendel und Weltkulturerbe Völklinger Hütte trägt bereits zur erhöhten industriekulturellen Aufmerksamkeit bei. Die Wahrnehmbarkeit der Bergbaustandorte soll durch eine (Licht-)Inszenierung (Argus Concept 2020) grenzüberschreitend gesteigert und vernetzt werden. Denkbar ist auch die Inszenierung naturräumlicher Besonderheiten (Rossel-Felsberg-Sprung, Felsberger Sandsteinabbau) und industriehistorischer Themen (Glas- und Keramikherstellung in der Region).

Unterziel 2

Zeugnisse der Industriekultur über Rad- und Wanderwege verbinden

Die industriekulturellen Zeugnisse der Region Warndt-Saargau sind über das regionale Rad- und Wanderwegenetz zwar erreichbar (etwa über den Saarland-Radweg), aber meist weder systematisch miteinander noch mit den industriekulturellen Zielorten des französischen Industrieviers und der saarländischen Bergbauachse verknüpft. Eine inhaltliche digitale Aufarbeitung und Bewerbung der Wege und Zielorte sind noch die Ausnahme, zumal einige Relikte kaum zugänglich und touristisch in Wert gesetzt sind. Hervorzuheben sind dabei das Carreau Wendel und die Völklinger Hütte, die über das Bergwerk Velsen, das Bassin St. Charles und das Rosseltal räumlich und inhaltlich vernetzt werden können. Hierzu müssen die entsprechenden Wegeverbindungen ergänzt und digital aufgearbeitet bzw. inszeniert werden. Dabei sollen auch digitale Anwendun-

gen wie Wanderwege-Apps (kombiniert mit QR-Codes) zum Einsatz kommen. Der von Jugendlichen geplante und 2018 eingeweihtelebnispfad „Eisvogelpfad“ stellt dabei einen wichtigen Baustein dar, der die Komplementarität und den Spannungsbogen zwischen historischen Bergbauanlagen und dynamischer Natur aus zweiter Hand erlebbar macht.

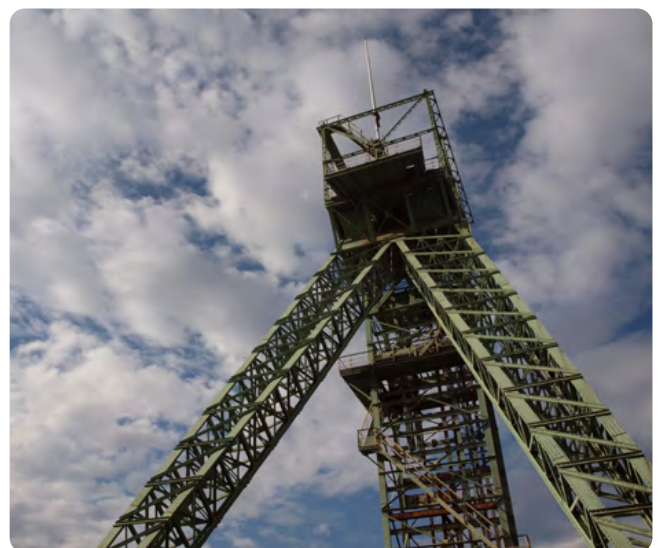
Einen weiteren innovativen Ansatz bietet der mit LEADER-Mitteln eingerichtete „Naturerlebnispfad Eulenmühle in Diferren“, der über das Smartphone Informationen und Visualisierungen abrufbar macht. Eine inhaltliche und touristische Vernetzung der einzelnen Bausteine steht jedoch noch aus.

Unterziel 3

Industriekultur und Digitalisierung – für eine touristische Inwertsetzung kombinieren

Das Thema Industriekultur ist in der Region Warndt-Saargau bisher nur rudimentär aufgearbeitet. Viel Information über die Bergbaugeschichte und die Tagesanlagen Velsen, Warndt und Merlebach schlummert in den Archiven oder ist nur in den Köpfen der früheren Bergbaubeschäftigten abrufbar. Zugleich wird die digitale Visualisierung und Archivierung der Bergbaugeschichte und -informationen zum Aufbau digitaler Info- und Erlebnisplattformen, digitaler Guides und Vermarktungsangebote immer bedeutsamer. Auch für die Glasherstellung in Karlsbrunn, Ludweiler, Fenne und Wadgassen, die Keramikherstellung und den Azuritabbau in Wallerfangen steht eine digitale Aufarbeitung noch aus.

Daher sollen Projekte unterstützt werden, die die digitale Aufarbeitung der industriekulturellen Zeugnisse, der Geschichten und Personen in diesem Kontext zum Ziel haben. Um gezielt die Anforderungen digitaler Medien und Vermarktungsplattformen beachten zu können, sollten frühzeitig Medienexpert:innen bei der Konzeption und Erstellung von Dokumentationen, Text- und Bildmaterial herangezogen werden. Auf dieser Grundlage erlangen die touristische Inwertsetzung und mediale Bespielung der industriekulturellen Vergangenheit eine authentische und zeitgemäße Qualität.



Förderturm des Bergwerks Velsen

Oberziel 3

Einen regionalen Beitrag zu Klimaschutz, Klimaanpassung und Energiewende leisten

Global denken – lokal handeln: Kommunen und kommunale Unternehmen nehmen nicht nur bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung, sondern auch beim Vorantreiben des Klimaschutzes eine zentrale Rolle ein. Zum einen sind sie mit ihren Institutionen, Infrastrukturen und Liegenschaften selbst Emittenten von Treibhausgasen. Zum anderen wirken sie durch die Bauleitplanung, die Siedlungs- und Freiraumentwicklung sowie ihre Vorbildfunktion weit über den eigenen unmittelbaren Einflussbereich hinaus. Damit besteht auf der kommunalen Ebene die Verantwortung, die Bevölkerung einzubinden und bei der Erreichung der Klimaschutzziele mitzunehmen. Partizipative Ansätze wie LEADER eignen sich in besonderem Maße, um Bürger:innen an der Energiewende teilhaben zu lassen und die Identifikation mit der Region, aber auch dem von der Energiewende ausgelösten Landschaftswandel zu stärken.

Die Region Warndt-Saargau will die Energiewende und den Klimaschutz verstärkt in den Fokus rücken. In den vergangenen Jahren hat insbesondere die Freiflächen-Photovoltaik auf den ehemaligen Bergbaustandorten zum Ausbau Erneuerbarer Energien beigetragen. Auf den im Rahmen eines „konsensualen Flächenfindungsprozesses“ abgegrenzten Potenzialflächen für Freiflächen-Photovoltaik sind derzeit insbesondere im mittleren

Saargau mehrere großflächige Anlagen in Planung. Diese Planungen sollen mit den anderen Handlungsfeldern der LEADER-Region abgestimmt und mit mehrheitlicher Unterstützung der Bürger:innen landschaftsverträglich umgesetzt werden.

Beim Ausbau der Dachflächen-Photovoltaik, der Solarthermie und effektiven Energienutzung als Beitrag zum Klimaschutz bestehen in der Region noch große Potenziale (IZES/ARGE SOLAR 2021: 16). Gleiches gilt für die thermische Gebäudesanierung und die Modernisierung der gewerblichen und privaten Heizanlagen. Über die erforderlichen privaten Investitionen hinaus soll die nachhaltige Energieversorgung in Form von koordinierten Nahwärmenetzen auf Orts- und Ortsteilebene unterstützt werden. In diesen Netzen kann die erzeugte Energie benachbarter PV- und WEA-Anlagen, Blockheizkraftwerke etc. sowie die nachhaltige Energieerzeugung der Bürger:innen in ortsbezogene Netze eingespeist und genutzt werden. Zur Steigerung der Teilhabe und Akzeptanz regenerativer Energieanlagen und Wärmenetze ist die Beteiligung an regenerativen Energien über Bürgerenergie-Genossenschaften und Bürgerkraftwerke voranzutreiben. Zur Klimafolgenanpassung und als Beitrag zum Klimaschutz sollen zudem land- und waldwirtschaftliche Nutzungsformen gefördert werden, die zur erhöhten Kohlenstoffbindung und/oder verstärkten Resilienz gegenüber den erwarteten Risiken des Klimawandels beitragen.

Unterziel 1

Den landschaftsverträglichen Ausbau der regenerativen Energien vorantreiben

Die bestehenden regionalen Potenziale zum Ausbau der regenerativen Energien sollen in verstärkt genutzt werden. Dazu sind zunächst v.a. die Dachflächen-Photovoltaik und Solarthermie zu nutzen, zudem bieten sich die Bergbaukonversionsflächen (soweit noch nicht erfolgt) zur Errichtung von Freiflächen-PV-Anlagen an. Dabei müssen die Anlagen in Zuschnitt und Konstruktion die Ziele von Industriekultur und Tourismus berücksichtigen.

Ein großflächiger Ausbau von Freiflächen-PV-Anlagen ist auf Landwirtschaftsflächen im mittleren Saargau projektiert. Hier sollen die Planungen die Belange des Landschaftsschutzes und Tourismus berücksichtigen. Über partizipative und investive Bürgerbeteiligung sowie den Aufbau lokaler Wärmenetze soll die Akzeptanz der Anlagen vor Ort gesichert und die regionale Wertschöpfung und Energieautarkie gesteigert werden. Zudem sollen die Gemeinden über kommunale Liegenschaften, Stadtwerke und Energiegenossenschaften eigene Projekte für die Erzeugung regenerativer Energien umsetzen. Dabei werden die öffentlichen Gebäude vorbildhaft im Sinne von Energieeffizienz und Klimaschutz modernisiert.

Unterziel 2

Umsetzbare, innovative Maßnahmen zu Klimaschutz und Energiewende unter Beteiligung regionaler Akteure und der Bevölkerung fördern

Die zukünftige Energieversorgung wird viel stärker dezentral zu organisieren sein als das derzeitige System auf der Basis fossiler Energiequellen. Hinsichtlich der effektiven Energienutzung und der Regionalisierung der Energieversorgung soll die Chance ergriffen werden, einzelne Ortsteile der LEADER-Region mit einem Nahwärmenetz auszurüsten, sodass diese Ortsteile modellhaft eine Energieautarkie gewinnen. Beispielsweise wäre in Düren am Flugplatz die Errichtung einer Freiflächen-PV-Anlage und einer Solarthermieanlage möglich, die den Ort Düren mit Strom und Wärme versorgen könnte. Weitere Freiflächen-PV-Anlagen sind im Umfeld geplant. Diese Grundversorgung könnte u.a. mit Blockheizkraftwerken und Windkraft unterstützt werden.

Über das LEADER-Programm könnten Konzepte und Machbarkeitsstudien für Nahwärmenetze auf Ortsteil- oder Quartiersebene zur Vorbereitung von Fördermittelanträgen beim Wirtschafts- und Umweltministerium gefördert werden. Im Verfahren dieser Machbarkeitsstudien soll die Akzeptanz der

Bevölkerung in einem Beteiligungsprozess eruiert und die bestehenden Initiativen in einem Nahwärme-Konzept integriert werden. Dabei muss für die Bürger:innen transparent werden, wie sich gemeinsame Netzlösungen auf Ortsteilebene im Verhältnis zu privaten Lösungen (wie Pellet-Heizungen oder Dachflächen-PV-Anlagen) darstellen. Die konkrete bauliche Umsetzung erfolgt im Anschluss mithilfe von Landes- und Bundesprogrammen.

Der LEADER-Prozess kann den Wissensaustausch und die Vernetzung der lokalen und regionalen Akteure zu Klimaschutzmaßnahmen ebenso fördern wie die Initiierung und Entwicklung zukunftsfähiger und kosteneffizienter Bau- und der Infrastrukturvorhaben im Kontext des Nahwärmenetzes und Entwicklung von autarken Energiedörfern. Auch der Beratungsbedarf der Bevölkerung zur klimafreundlichen Umrüstung von Häusern und Energieversorgung sowie zu nutzbaren Förderkulissen kann über geeignete LEADER-Projekte befriedigt werden.

Unterziel 3

Klimafreundliche Landnutzungen unterstützen

Die Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Flächen trägt wesentlich zur Freisetzung bzw. zur Bindung von CO₂ und anderen Treibhausgasen bei (z.B. Thünen-Institut 6.4.2022, UBA 6.4.2022). Dabei spielen die Kohlenstoffbindung bzw. Freisetzung sowie die Emission von Methan und Lachgas in der Tierhaltung eine entscheidende Rolle. Über die Intensität und Art der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Nutzung sowie bodenschonende Bearbeitungsmethoden können die Humifizierungsprozesse im Boden und damit die Funktion als Kohlenstoffspeicher wesentlich beeinflusst werden.

Während in der saarländischen naturgemäßen Waldwirtschaft nachhaltige Nutzungspraktiken seit Jahrzehnten etabliert sind, bestehen in der Landwirtschaft Einsparpotenziale durch nachhaltige Viehhaltung, Förderung des Ökolandbaus, Humuserhalt und -aufbau im Ackerland und Erhalt von Dauergrünland und Feuchtgebieten. Daher sollen Projekte unterstützt werden, die eine Verbesserung der CO₂- Bindung im Boden und eine Verringerung der Methanemissionen im Kontext der landwirtschaftlichen Nutzung zum Ziel haben. Zudem sollen land- und forstwirtschaftliche Praktiken vorangetrieben werden, die über eine erhöhte Resilienz gegenüber den Klimawandelfolgen (z.B. über verbesserten Erosionsschutz, Hitze- oder Trockenheitsresistenz) die Klimafolgenanpassung fördern.



Freiflächen-Photovoltaik-Anlage beim Linslerhof

9.3

Handlungsfeld 3

Lebendige Ortschaften –
Öffentliche Räume,
Daseinsvorsorge und
aktives Engagement der
Menschen in der Region
stärken



Oberziel 1

Die Ortschaften in ihrer Funktion als kommunikative und soziale Mitte stärken

Die dörflichen Siedlungen haben in der Vergangenheit viele ihrer Qualitäten und Funktionen zur Daseinsvorsorge, aber auch als soziale Bezugspunkte und Kommunikationsorte eingebüßt. Dabei sind es gerade diese Funktionen, die eine spezifische Stärke des Zusammenlebens in ländlichen Regionen darstellen. Die bereits begonnenen Anstrengungen der Region zur Unterstützung der Ortschaften in ihrer Funktion als kommunikative und soziale Mitten sollen fortgesetzt werden. Dabei sollen Treffpunkte und Begegnungsorte mit den Dorfgemeinschaften unter Einbezug der historischen Bausubstanz entwickelt und gestaltet werden. Die Bürgerwerkstätten können in diesem Kontext zur Aktivierung des ehrenamtlichen Engagements und zur Partizipation der betroffenen Bürger:innen weiterhin wichtige Impulse setzen. Identitätsstiftende historische Landwirtschafts-, Sakral- oder Verwaltungsgebäude sollen bei Unternutzung oder Leerstand über multifunktionale Nachnutzungen zu zentralen Orten der Ortsgemeinschaften weiterentwickelt werden. Sanierungen, Neubauten oder neue Quartiere in den Ortsmitten sollen der Multifunktionalität Rechnung tragen und positive Beiträge zur Daseinsvorsorge, Inklusion und zur Gestaltung der Ortsmitten leisten.

Unterziel 1

Treffpunkte und Orte der Begegnung in den Ortschaften fördern

Die Funktion öffentlicher Räume und sozialer Treffpunkte in den Ortsteilen der Region ist vielfach beeinträchtigt. Diese Orte nehmen für das Sozialleben in den Ortschaften aber eine wichtige Funktion als Katalysatoren und Mittelpunkte des Dorflebens ein. Die Kriterien für die Funktionsfähigkeit und Qualität dieser Begegnungsorte sind dabei in Abhängigkeit von Ortsstruktur und Zielgruppe durchaus unterschiedlich und letztlich von den Dorfgemeinschaften selbst festzulegen. Die Ansprüche unterschiedlicher Altersgruppen gehen dabei oftmals auseinander. Jugendliche suchen beispielsweise oft weniger kontrollierte, durchaus robuste Räume auf, die aber durchaus eine hohe Aufenthaltsqualität besitzen sollten. Bei der Entwicklung von Jugendtreffpunkten ist die frühzeitige Einbeziehung der Jugendlichen in Standortauswahl, Planung und Umsetzung wichtig, um Bedürfnisse zu klären und Eigenverantwortung zu stärken. Die Jugendlichen sollen möglichst projektbezogen verstärkt in den Schulen, Vereinen und über die Sozialen Medien angesprochen werden.

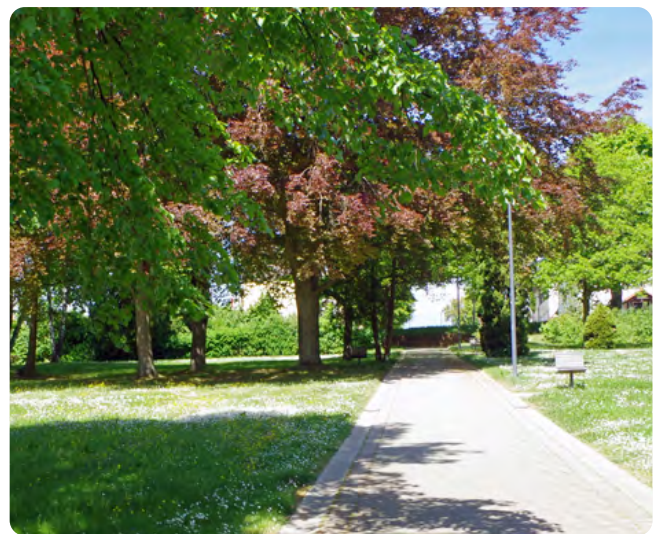
Senior:innen legen höheren Wert auf gute Erreichbarkeit und soziale Einbindung der Begegnungsorte. Seniorenspezifische Treffpunkte wie (temporäre) Seniorencafés/-begegnungsstätten sollten daher in den Ortsmitten in möglichst attraktiver Lage entstehen. Hierzu könnten auch leerstehende Kirchen oder deren Nebengebäude genutzt werden. Bewegungswerkstätten können – wie in Lauterbach geplant – als generatio-

nenübergreifende Treffpunkte alt und jung gleichermaßen zu Bewegungsspielen an freundlich gestalteten Freiräumen einladen.

Menschen mit Migrationshintergrund können mit den tradierten sozialen Treffpunkten oft nicht erreicht werden. Über migrationspezifische Angebote wie „interkulturelle Gärten“ können in den Ortschaften mit hohem Migrantenanteil wie Fenne und Fürstenhausen Orte der Begegnung entstehen, wo Menschen unterschiedlicher Herkunft über die gemeinsame Begeisterung für die gärtnerische Tätigkeit Berührungs- und Kontaktpunkte finden. Hierzu könnten ortsnahe Brachen und aus dem Rückbau von bergbaugeschädigten Ortsbereichen entstandene Grünflächen genutzt werden.

Für die Entwicklung von Orten und Ortsmitten sollten verstärkt die Kirchengemeinden eingebunden werden, da viele tradierte Treffpunkte mit kirchlichen Gebäuden und Grünanlagen verknüpft sind (z.B. Kirchhöfe, Friedhöfe, kleine Parks, Pfarrheime etc.).

Plätze und Treffpunkte in den Ortsmitten sollten zur Alltagsbelebung mit Angeboten der Nahversorgung kombiniert werden. Zur Entwicklung von Dorfläden und Dorfkeipen als Treffpunkte und Nahversorgungsangebote ist beabsichtigt, die Organisation gemeinschaftlicher/genossenschaftlicher Modelle zu fördern und deren Konkretisierung zu unterstützen. Wo „Schrottimobilien“ eine positive Entwicklung der Ortsmitten verhindern, soll ein Abriss von maroden Gebäuden unterstützt werden.



Grüner Treffpunkt des ehemaligen Hugenottenfriedhofs Ludweiler

Unterziel 2

Historische Bausubstanz für heutige Anforderungen und multifunktionale Nutzung weiterentwickeln und beleben

Um innovative und auf heutige Bedürfnisse zugeschnittene Angebote für Begegnungsorte, aber auch andere identitätsstiftende Funktionen zu entwickeln, ist die (teilweise leerstehende) historische Bausubstanz der Ortschaften vielfach nicht adäquat ausgestattet. Meist handelt es sich um historische (Arbeiter) Bauernhäuser, Verwaltungs-, Schul- oder Sakralbauten, deren Zuschnitte heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen.

Dabei sind gerade diese Gebäude aufgrund der zentralen Lage und der tradierten und repräsentativen Bauformen als lokale Treffpunkte und Identitätsanker in den Ortschaften besonders geeignet. Mit dem Ausbau der neuen Differter Begegnungsstätte im ehemaligen Pfarrhaus durch das DRK wurde beispielsweise eine lebendige Ortsmitte sowie ein offener Treffpunkt mit inklusiven Angeboten durch LEADER-Unterstützung aufgebaut. Damit hat das Differter Projekt Vorbild- und Pilotcharakter, da an einem zentralen Ort Angebote quer durch unterschiedliche dörfliche Interessengruppen und Themen angeboten werden. Eine entsprechende digitale Ausstattung und räumliche Aufteilung vorausgesetzt, können auch Co-Working-Spaces oder Weiterbildungseinrichtungen entstehen.

Auch das generationenübergreifende Zusammenwohnen (Mehrgenerationenhäuser) könnte verstärkt in historischer Bausubstanz eingerichtet werden. Der Sanierungsbedarf muss bei einer anvisierten multifunktionalen und innovativen Nachnutzung auf die nutzungsspezifischen Anforderungen ausgerichtet und zeitgemäßen Bedarfen angepasst werden. Wo keine geeigneten Bestandsgebäude zur Verfügung stehen, sollten Baulücken und Abrisse für den Bau multifunktionaler und die Nahversorgung unterstützender Gebäude genutzt werden.

Oberziel 2

Junge Menschen für die Entwicklung ihrer Region mobilisieren

Der Rückgang des Anteils junger Menschen in der Region Warndt-Saargau hat sich in den vergangenen Jahren verlangsamt oder ist sogar einem leichten Aufwärtstrend gewichen. Dennoch können viele Jugendliche nicht dauerhaft in der Region gehalten werden, was Teil der demographischen Strukturveränderungen in der Region darstellt. Über das Engagement der Jugendlichen für ihre Dorfgemeinschaften und Lebenswelt soll die Bindung an die Region gestärkt und die gefühlte Lebensqualität für die junge Generation erhöht werden. Zugleich sollen die Folgen der Corona-Pandemie, die bei vielen Jugendlichen zu erheblichen psychischen Belastungen und Problemen geführt hat, über die konstruktive und gemeinschaftliche Gestaltung ihrer Alltagswelt bewältigt werden.

Die Ansprache der Jugendlichen bleibt eine Herausforderung: In einem eigenen LEADER-Projekt sollen die Jugendlichen über Social Media und die Schulen in ihren Lebenswelten abgeholt und für ihre Anliegen aktiviert werden. Zugleich wird die durch die Corona-Pandemie und fehlende Investitionen ins Stocken geratene Jugendarbeit mit innovativen Projekten und an lebendigen Jugendeinrichtungen reanimiert und neu aufgestellt.

Unterziel 1

Jugendliche zur Mitwirkung in Netzwerken und Projekten motivieren

Verwaltungen und Politik haben oft große Schwierigkeiten, Jugendliche und junge Menschen zu erreichen und zu motivieren, auch was die Verfolgung ihrer eigenen Belange angeht. Bedingt durch die Sozialen Medien, aber noch verstärkt durch die Corona-Pandemie fällt es sogar den Organisationen der Jugendarbeit schwer, längerfristiges Interesse und engagierte Mitarbeit bei Jugendlichen zu erreichen. Junge Menschen sind inzwischen mit großer Selbstverständlichkeit Grenzgänger zwischen der digitalen und der analogen Welt; digitale soziale Netzwerke nehmen einen sehr wesentlichen Teil ihrer Alltagswelt und Selbstverwirklichung ein.

Die Kombination von Organisationsplattformen wie KISS, AWO, PhantaBaki oder JUZ United mit digitalen Social-Media-Angeboten, Ansprache in den Schulen sowie spannende und künstlerische Kurzprojekte kann durchaus bei den Jugendlichen ankommen. Um Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren zu erreichen und zu interessieren, sollte Social Media genutzt und bespielt werden. Über Videoclips können die Jugendlichen ihr Engagement nach außen tragen und Projekte bewerben.

Ein weiterer Ansatz zur Jugendaktivierung könnte ein Videoclip-Wettbewerb sein, in dem Jugendliche ihre Sicht der Heimatregion darstellen und kreativ umsetzen. Die Clips könnten zur Bewerbung der LEADER-Region und zur Bespielung von Social Media genutzt werden. Dabei könnten professionelle Media-Teams die Arbeit der Jugendlichen begleiten.

Der Aufbau eines jugendbezogenen Kommunikationsprojektes soll direkt an den Anfang der LEADER-Periode gestellt werden, um über die Initiierung von ersten Auftaktprojekten und eine Verstetigung der Zusammenarbeit einen Mehrwert für die gesamte Förderperiode zu generieren.

Unterziel 2

Jugendeinrichtungen und Jugendtreffs modernisieren und diversifizieren

In der Region Warndt-Saargau existieren eine Vielzahl von Jugendtreffs sowie einige Jugendzentren. Diese decken jedoch die Bedarfe der Jugendlichen aufgrund ihrer beschränkten Öffnungszeiten und Ausstattung nur teilweise ab. Insbesondere Jugendeinrichtungen mit kulturellen oder erlebnisorientierten Angeboten können die Attraktivität der Region für die junge Generation steigern, zumal übergeordnete Einrichtungen wie das ehemalige Jugenddorf Blauloch (Wallerfangen) oder das Landesjugendwerk der AWO (Ludweiler) dringend einer Sanierung und Neuausrichtung bedürfen. In die Konzeptionierung dieser Einrichtungen und Angebote sollten die Jugendlichen im Rahmen von Beteiligungs- und Aktivierungsveranstaltungen möglichst intensiv einbezogen werden. Dort könnten auch die Bedarfe nach Jugendcamping, grenzüberschreitenden Jugendangeboten und mehrtägigen Jugendcamps mit innovativen Angeboten ausgelotet werden.

Unterziel 3

Jugendliche in die Umfeldgestaltung und Dorfentwicklung einbinden

Jugendaffine Treffpunkte, Orte für Bewegung und Freizeitaktivitäten oder zum Feiern sollen gemeinsam mit den Jugendlichen in den Ortsteilen weiter(entwickelt) und gestaltet werden. Adressiert werden Jugendliche an den bestehenden Jugendtreffs, den Jugendzentren und in den Schulen. Die Verbindung eines Events mit dem konkreten Planungsort (z.B. Spielplatz, Jugendtreff, Waldhütte) kann Interesse wecken und konkrete Ideen generieren. Zu diesem Zweck könnte ein LEADER-Projekt zur Aktivierung der Jugendlichen aufgesetzt werden, das in unterschiedlichen Orten der Region Veranstaltungen und Initiativen vorbereitet.

Die jugendbezogenen Vereine sollten als Partner für LEADER-Projekte gewonnen werden. Damit könnten Verbindlichkeiten aufgebaut und eine identitätsstiftende Wirkung erzielt werden.

Ziel ist, dass Jugendliche eigene Räume in den Ortsteilen entwickeln oder sich an laufenden Projekten zur Ortsgestaltung (über die Bürgerwerkstätten) beteiligen können. An grundsätzlichen Entscheidungen wie Zielsetzung, Material, Farben und Gestaltung sollen die Jugendlichen substantiell beteiligt werden. Jugendliche sollten nach Möglichkeit die Verantwortung für bestimmte Projektbestandteile übernehmen. Die Projektabläufe und -laufzeiten sollten sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen ausrichten. Kurzzeitige 72-Stunden-Projekte, die ggf. in einzelne Bausteine gegliedert werden, ermöglichen ein schnelles Erfolgserlebnis mit intensiver Umsetzungsphase. Begleitende jugendkulturelle Programme (z.B. mit Vereinen) oder schulische Projektwochen könnten die Beteiligungsbereitschaft, aber auch das Gemeinschaftsgefühl stärken.



Oberziel 3

Bürgerwerkstätten als bürgernahes Partizipations- und Aktivierungsinstrument fortführen, thematisch erweitern und verjüngen

Die Region Warndt-Saargau hat sich in der vergangenen Förderperiode mit dem Aufbau zahlreicher bürgerschaftlicher Initiativen und der Umsetzung konkreter, mit Eigenleistung umsetzbarer Projekte im Rahmen von Bürgerwerkstätten profiliert. Wichtige Elemente sind hierbei der lokale Bezug zu den jeweiligen Orts- und Dorfgemeinschaften und die zeitnahe Umsetzbarkeit. Die logistische Unterstützung durch Sponsoren und die mediale Aufmerksamkeit des Bürgerengagements sind weitere Faktoren, die die Bürgerwerkstätten zu einem Erfolgsmodell der Region Warndt-Saargau machen. Die Fortsetzung der Bürgerwerkstätten, die coronabedingt ins Stocken geraten sind, entspricht dabei dem ausdrücklichen Wunsch der regionalen und lokalen Akteure. Die Eigeninitiative der Bürger:innen sollte dabei nicht nur für bauliche Projekte wie die Gestaltung von Ortsrändern genutzt werden, sondern auch verstärkt für soziale Projekte. Zudem sollen, um auch andere, insbesondere junge Bevölkerungsgruppen für die Bürgerwerkstätten zu mobilisieren, unterschiedliche Beteiligungs- und Projektformate erprobt werden.

Unterziel 1

Bauliche Maßnahmen zur Erhaltung, Durchgrünung und Belebung der Ortsmitten/Ortschaften bürgerschaftlich organisieren und umsetzen

Die Bürgerwerkstätten haben sich bisher v. a. bei der Umsetzung baulicher Maßnahmen zur Aufwertung von Ortseingängen, zur Verkehrsberuhigung und zur Gestaltung kleiner innerörtlicher Platzsituationen bewährt. Dabei wurde auch die Entwicklung sozialer Treffpunkte in den Ortschaften in den Fokus genommen. Künftig sollen über eine jugendaffine Ansprache, die Einbindung der Schulen in die Projektentwicklung und jugendfreundliche Umsetzungsformate (72-Stunden-Projekte, Projektwochen) eine Verjüngung der Bürgerwerkstätten („Jugendwerkstatt“) gelingen.

Auch die Vereine sollen stärker in die Arbeit der Bürgerwerkstätten einbezogen werden, um bestehendes lokales Engagement einzubinden und keine Konkurrenzsituationen in den Orten aufzubauen.

Um den Bürgerwerkstätten ein flexibleres Agieren zu ermöglichen, soll das Instrument des „Verfügungsfonds“, der bei der LAG als selbstständiges „Projekt“ beantragt werden kann, als eigenes, selbstverwaltetes Budget, z.B. zur Material- und Gerätebeschaffung, die Arbeit erleichtern.

Zur effektiven und bürgerefreundlichen Organisation der Bürgerwerkstätten wird ein Coaching der Organisator:innen als LEADER-Projekt beabsichtigt.

Unterziel 2

Dorfgemeinschafts- und soziale Selbsthilfeprojekte gemeinsam organisieren

Neben der Gestaltung von öffentlichen Räumen, Ortseingängen und Identitätsorten sind gerade soziale Treffpunkte, soziale Selbsthilfeprojekte oder Projekte zur Daseinsvorsorge wichtige Gegenstände der Bürgerwerkstätten und des bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen Engagements. Gemeinwohlorientierte Projekte, die das Zusammenleben der Bürger:innen in den Ortsteilen und die Dorfgemeinschaft stärken, sollen

über selbstorganisierte Dienste und Einrichtungen organisiert und infrastrukturell vorbereitet werden. Dabei kann es sich um die bürgerschaftliche (genossenschaftliche) Organisation von Dorfkneipen/Dorfcafés, die Einrichtung von Fahr- und Auslieferungsdiensten, um Angebote zur Betreuung hilfsbedürftiger Menschen oder inklusive Maßnahmen handeln.

Diese Projekte sollen idealerweise mit Projekten zur Stärkung der Ortsmitten und der historischen Bausubstanz verknüpft werden.



Oberziel 4

Daseinsvorsorge in den dörflichen Ortsteilen mit flexiblen, digitalen und mobilen Dienstleistungen unterstützen

Lebensqualität und Daseinsvorsorge in den ländlichen Regionen zu sichern und zu verbessern, sind wichtige Ziele des LEADER-Ansatzes. Sie stehen meist im Zusammenhang mit der Grundversorgung der Bevölkerung in den Ortschaften mit zentralen Gütern des täglichen Lebens und wichtigen Dienstleistungen. Die Corona-Pandemie hat durch die zeitweise Einschränkung der Mobilität und Zugänglichkeit von Versorgungseinrichtungen nochmals ins Bewusstsein gerückt, welchen Stellenwert die Nahversorgung und wohnortnahe Daseinsvorsorge in der Region einnimmt.

Die LAG Warndt-Saargau hat zu diesem Zwecke ein eigenes LEADER-Projekt „Grenznah.Ländlich.Nahversorgt“ ins Leben gerufen, um die örtlichen Defizite und Potenziale zur Nahversorgung abzufragen und innovative Nahversorgungsinitiativen auf den Weg zu bringen.

Wegweisende Ansätze und Maßnahmen, um die Daseinsvorsorge in den kleineren Ortschaften aufrechtzuerhalten, sind für die nachhaltige Entwicklung der Region, aber auch den Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels von hoher Bedeutung. Dazu gehört die Förderung von mobilen Nahversorgungsdiensten, Regiomaten, digital unterstützten und multifunktionalen Dorfläden und Auslieferservices sowie die räumliche Bündelung von Nahversorgung mit weiteren Diensten der Daseinsvorsorge. Dabei sollen von der Bürgerschaft getragene Nahversorgungskonzepte und -initiativen motiviert, unterstützt und vernetzt werden.

Die Standards in der medizinischen und verkehrlichen Versorgung in der Region sollen gehalten bzw. in unterversorgten Ortsteilen verbessert werden, was meist nur über innovative und kooperative Lösungsmöglichkeiten gelingen wird. Hier sind ortsteilübergreifende oder interkommunale Ansätze gefragt.

Unterziel 1

Nahversorgung aufrechterhalten und stärken

Die Grundversorgung und wichtigen Elemente der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung sollen in der Region gesichert und in ländlichen Bereichen mit deutlichen Defiziten durch die Nutzung digital vernetzter Servicemöglichkeiten, flexibler Angebote und mobiler Dienste auf neue Beine gestellt werden (Aufbau von Smart Rural Villages). Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die Lebensqualität im ländlichen Raum – in der Region v. a. in den grenznahen Ortschaften – auch für betagte, weniger mobile Menschen erhalten und ein Wohnen in dörflicher Umgebung möglich bleibt. Gerade wenn familiäre und nachbarschaftliche Zusammenhänge, die ein weniger mobiles Dasein im Dorf oft auffangen und ermöglichen, diese Rolle immer seltener übernehmen, müssen gemeinschaftlich getragene Angebote die Lücke füllen.

Innovative Konzepte und bürgerschaftliche Initiativen können dort für Lösungen sorgen, wo herkömmliche Versorgungseinrichtungen nicht ausreichen. Die bestehenden Dorfläden in Werbeln und Gisingen gehören zu den Vorbildern für weitere Initiativen, haben aber die Möglichkeiten digitaler Vernetzung und kombinierter Dienstleistungen noch nicht ausgeschöpft. Der Trend zur Regionalität, die Defizite in unterschiedlichen Dienstleistungsbereichen und die Verknüpfung mit der Gastronomie bieten Ansatzpunkte für erfolgreiche, innovative und kombinierte Nahversorgungskonzepte.

Die Aufstellung von Lebensmittelautomaten in Ortsteilen, in denen keine Nahversorgung mehr existiert, konnte die Nahversorgung in einzelnen Ortsteilen in der vergangenen Förderperiode unterstützen. Über die Ausstattung dieser Lebensmittelautomaten mit regionalen Produkten würde die regionale

Vermarktung gefördert sowie die touristische Versorgung in Ortschaften ohne Gastronomie erleichtert werden. Aufgrund der erforderlichen Beschickung der Regiomaten mit vergleichsweise geringen Mengen ist die Logistik bisher allerdings zu aufwendig und nicht kostendeckend; hier sind neue Ansätze gefragt.

Unterziel 2

Daseinsvorsorge im Bereich der medizinischen und sozialen Angebote weiterentwickeln

Der kontinuierliche Rückbau von Serviceangeboten auf dem Land erschwert es insbesondere den alten Menschen, die zudem Schwierigkeiten mit den digitalen Angeboten haben, den Alltag zu bewältigen. Die Angebote müssten wieder mobil oder geclustert in die Ortsteile gebracht werden, zumal sich ein altersgerechtes und gut angenommenes ÖPNV-Angebot nur mit hohem Aufwand realisieren lässt. Dazu müssten auch die Anbieter:innen (Banken, Supermärkte, Postdienstleister) mit einbezogen werden. Zunächst gilt es, die Bedarfe der Senior:innen räumlich differenziert zu analysieren und geeignete Lösungsstrategien zu entwerfen. Voraussetzung dafür ist eine bürgernahe und niedrigschwellige Ansprechstelle, die kompetent, kreativ und gut vernetzt ist.

Eine Option zur Verbesserung der medizinischen Angebote bieten medizinische Versorgungszentren, die den Ärzt:innen flexible und attraktive Arbeitszeiten auch in den ländlichen Regionen ermöglichen. Alternativ können temporäre Sprechstunden in Dienstleistungsgebäuden ländlicher Ortsteile eingerichtet werden, die zu festen Terminen von Haus- oder Fachärzt:innen im ländlichen Raum belegt werden.

Auch mobile Lösungen zur Betreuung alter oder hilfsbedürftiger Menschen sind gerade in Zeiten der Pandemie denkbar. Speziell eingerichtete und ausgestattete Busse/Transporter könnten es sozialen Trägern ermöglichen, Angebote und Betreuung auch unabhängig von möglicherweise beschränkten Räumlichkeiten in die Ortsteile zu bringen. Dieser Bus könnte digital angefordert sowie flexibel und bedarfsorientiert genutzt werden.

Über Schulungsangebote soll die digitale Kompetenz der älteren Generation weiter aufgebaut werden, um digitale Angebote der Daseinsvorsorge ohne Hemmschwelle wahrnehmen zu können. Der Aufbau einer Seniorenakademie, die auch umgekehrt Senior:innen die Weitergabe etwa handwerklicher oder gärtnerischer Kenntnisse ermöglicht, könnte ein übergreifender Ansatz zur Bewältigung dieser Herausforderung sein.

Unterziel 3

Vereine und Initiativen in der Post-Coronaphase bei der Neuorganisation und Kooperation unterstützen

Vereine und andere gemeinschaftsorientierte Initiativen haben in der Corona-Pandemie ihren Unterstützungsbedarf deutlich signalisiert. Eine Neuorganisation und verstärkte Kooperation sind erforderlich, um den Herausforderungen des demografischen Wandels, aber auch der Individualisierungstrends in der Gesellschaft zu begegnen. Da eine Vereinsmitgliedschaft oft nicht mehr in die Lebenskonzepte junger Menschen passt, müssen neue Optionen der Beteiligung und innovative Formen von Engagement und Wertschätzung ehrenamtlicher Tätigkeit mit den Vereinen und Initiativen entwickelt werden.



Regiomat in der Ortsmitte Gisingen

Oberziel 5

Eine umweltfreundliche, nachhaltige und nachfrageorientierte Mobilität für die Region ausbauen

Der ÖPNV in der Region stellt insbesondere die Verbindung zu den Gemeindezentren sowie zum Verdichtungsraum im Saartal mit seinen zentralen Funktionen sicher. Die Vernetzung der Region mit der Saarachse soll damit die komfortable Erreichbarkeit der Bildungs- und Arbeitsorte, die Wahrnehmbarkeit städtischer Freizeitangebote ebenso wie die Erschließung der Region als Erholungsziel ermöglichen.

Die spezifischen Mobilitätsbedürfnisse Jugendlicher oder mobilitätseingeschränkter Senior:innen werden derzeit nicht angemessen erfüllt; auch die Erschließung in Nord-Süd-Richtung – bedingt durch Wechsel der Verwaltungseinheiten und ÖPNV-Anbieter – ist kaum existent. Der hohe Motorisierungsgrad der ländlichen Bevölkerung verringert die Akzeptanz des ÖPNV bei längeren Umsteigezeiten oder geringer Taktfrequenz. Von den neuen Busverbindungen PlusBus und ExpressBus des Saarlandes profitiert die Region nicht.

Die Stärkung und bessere Vernetzung des ÖPNV-Angebotes sowie die Einführung innovativer und flexibler Mobilitätsangebote (z.B. Bürgerbusse, Nachttaxis) können die Daseinsvorsorge, Chancengleichheit und Lebensqualität in der Region unterstützen sowie den Folgen des demografischen Wandels in der Region begegnen und ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Sicherung und Weiterentwicklung grenzüberschreitender ÖPNV-Angebote sollen gerade auch die Vernetzung touristischer Zielorte beidseits der Grenze verbessern. Hierzu könnte eine grenzüberschreitende Niedtalbahn einen wichtigen Impuls setzen. Der E-Bike-Boom macht den Radverkehr auch im ländlichen Raum zu einer attraktiven Verkehrsalternative. Über den Ausbau der Alltagsradwege, fahrradfreundliche Verkehrsorganisation und begleitende Serviceleistungen sollen die Alltagsrouten in der Region sicherer und komfortabler werden.

Unterziel 1

Die Elektromobilität konsequent fördern

Die Vernetzung mit den dezentral erzeugten regenerativen Energien schafft Synergien und motiviert zum Umstieg. Als ein Hebel zur Förderung der Elektromobilität stellt sich der Ausbau der Lademöglichkeiten dar (Friedrich 2021). Einer aktuellen Berechnung zufolge besteht hoher Bedarf zum weiteren Ausbau der bisherigen Kapazitäten (mindestens 1.200 Ladesäulen im Landkreis SLS bis 2030). Es wäre zumindest in jedem kleinen Ortsteil der Region eine öffentliche Ladestelle zu installieren. Über den LEADER-Ansatz könnten geeignete Standorte ermittelt und mit den Bürger:innen verhandelt werden. Darüber hinaus sollten alternative Mobilitätskonzepte wie Carsharing unterstützt werden, die bisher nur in den Städten Fuß fassen konnten. Auch hinsichtlich des ÖPNV müssen verstärkt flexible und kombinierbare Angebote entwickelt werden

Der Radverkehr wird über die E-Mobilität zunehmend attraktiver. Neben herkömmlichen E-Bikes können elektrogestützte Lastenräder für flexible und umweltfreundliche Lieferleistungen und Transporte genutzt werden Sie sind aber auch geeignet, um immobilen Menschen eine (begleitete) Ausfahrt in die Ortsmitte oder die umgebende Landschaft zu ermöglichen. Hier könnten öffentliche Träger entsprechende Serviceangebote zur Verfügung stellen (Lastenradverleih).

Unterziel 2

Betriebliche Mobilitätsprojekte mit öffentlichen Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und gewerblichen Betrieben anstoßen und umsetzen

Zur Unterstützung der Mobilitätswende werden einrichtungs- und/oder betriebsbezogene Konzepte/Projekte angestoßen. Ein Beispiel könnte eine Modellschule sein, die beispielhaft Mobilitätsalternativen für Schüler:innen und Lehrer:innen konzipiert und umsetzt. In diesem Kontext könnten z.B. konsequent die neuralgischen Punkte auf den Schulwegen der Kinder und Jugendlichen aufgewertet und entschärft werden. Auch die konkrete Gestaltung des direkten Schulumfeldes hinsichtlich der Straßen- und Aufenthaltsräume könnte als LEADER-Projekt gestartet werden. Wesentlich wäre dabei, dass sowohl das Schulpersonal als auch Eltern und Schüler:innen aktiv in den Prozess einbezogen werden, um grundsätzliche Ziele zu erarbeiten und individuelle Lösungen zu finden. In vergleichbarer Form (mit anderen Ansätzen) könnten solche Lösungen auch für größere Verwaltungen oder Unternehmen initiiert werden.

Unterziel 3

(Grenzüberschreitende) ÖPNV-Angebote stärken und erweitern

Die Sicherung und Stärkung der grenzüberschreitenden ÖPNV-Verbindungen setzt auch ein wichtiges Signal im Sinne der Entwicklungsstrategie der geplanten LEADER-Region. Dabei ist allerdings davon auszugehen, dass grenzüberschreitende ÖPNV-Angebote auf absehbare Zeit defizitär bleiben werden, da hier das Standbein der Schülerbeförderung weitgehend wegfällt. Gerade bei diesen Linien sollte daher ein Schwerpunkt auf die touristisch orientierten Wochenendverkehre gelegt und gezielt touristische Zielorte angefahren werden. Die in Prüfung befindliche Aktivierung der schienengebundenen Niedtalstrecke bis Bouzonville oder sogar bis Luxemburg würde neue Perspektiven für den grenzüberschreitenden ÖPNV eröffnen und die Vernetzung der Grenzregionen wesentlich beflügeln.

Grundsätzlich soll eine bessere Vernetzung der von unterschiedlichen Busgesellschaften bedienten Zonen der Region erfolgen. Die Querverbindungen zwischen den Gemeinden Rehlingen-Siersburg und Wallerfangen sowie zwischen Überherrn und Völklingen/Großrosseln sind – bedingt auch durch die entsprechende verwaltungsbezogene Ausrichtung der Bildungseinrichtungen – bisher kaum existent. Zudem soll die bestehende ÖPNV-Versorgung an den Wochenenden stärker an die Bedarfszeiten und Zielorte des Freizeitverkehrs angepasst werden.

Die Bedienung der Tagesrandzeiten und die komfortable Erfüllung spezifischer Bedarfe weniger mobiler Bevölkerungsgruppen

pen, die nicht in der Hauptachse der Verkehrsbeziehungen in Richtung Saartal liegen, kann vom konventionellen, von der öffentlichen Hand finanzierten Buslinienverkehr nicht mit vertretbarem finanziellem Einsatz geleistet werden. Hier ist die Entwicklung eines flexibleren Mobilitätssystems erforderlich, das auch auf Bürgerengagement und private Kleinunternehmen setzt. In Wallerfangen und Großrosseln wurde bereits ein initiales Bürgerbussystem installiert. Diese Angebote können wesentlich flexibler auf individuelle Bedürfnisse von Jugendlichen, Senior:innen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität eingehen und die Daseinsvorsorge und Dorfentwicklung in der Region stützen. Es zeigt sich aus den ersten Erfahrungen, dass sowohl auf der Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite ein langer Atem erforderlich ist, um die Akzeptanz bei den Bürger:innen zu wecken.

Unterziel 4

Sichere und komfortable Radwege auf den Alltagsrouten vorantreiben

Im ländlichen Raum sind eigene Radwegeverbindungen für die Alltagsrouten Mangelware. Viele Ortsdurchfahrten und kurvige Landstraßen sind gerade für Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen auf dem Fahrrad nicht sicher zu befahren. Daher werden trotz boomenden E-Bike-Verkäufen die Alltagswege oft mit dem Pkw erledigt. Sichere Radwege für den Alltagsverkehr sollen – auch im Zusammenhang mit Schul- oder Betriebsprojekten (Unterziel 2) oder Durchgrünungsprojekten (HF 4, Oberziel 2) – initiiert und konzeptionell unterstützt werden.



Radweg zwischen Bisten und Überherrn

9.4

Handlungsfeld 4

Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen



Oberziel 1

Das landschaftliche Potenzial der Region für die Naherholung und den Tourismus erschließen

Die landschaftliche Vielfalt der Grenzregion kann für die Erholung trotz eines bereits ausgedehnten Wegenetzes und zahlreicher touristischer Zielorte noch wesentlich effektiver genutzt werden. Einer der wichtigen Bausteine ist die erholungsbezogene Erschließung der Bergbaurelikte, die bereits im Handlungsfeld 2 behandelt worden sind. Die gezielte Ergänzung und Vernetzung des Angebotes an Zielorten und Wegeverbindungen soll dabei den Schwerpunkt auf besondere erlebnispädagogische Angebote und die Grenzlage legen (vgl. Handlungsfeld 1). Dabei gilt es, die sanierten und neu geschaffenen Zielorte wie das Jagdschloss Karlsbrunn, das Historische Museum Wallerfangen oder das künftige GrenzBlickHaus Leidingen digital zu bewerben und mit der touristischen Gesamtinfrastruktur zu vernetzen. Auch die Verbindung von Kulturlandschaft und regionalem Genuss ist über die Gastronomie und die regionalen Erzeuger weiter auszubauen, um die regionale Wertschöpfung zu steigern. Hierfür sind die Ressourcen der Region durch innovative Produkte, Genussangebote und Erlebnispakete verstärkt zu nutzen.

Dem Mangel an gastronomischer Infrastruktur soll u.a. durch Initiierung flexibler und mobiler Angebote begegnet werden. Mit den Maßnahmenpaketen soll die regionale Wertschöpfung durch Naherholung und Tourismus gesteigert und die Region als Erholungsraum für den Verdichtungsraum im Saartal und französischen Grenzraum weiter profiliert werden.

Unterziel 1

Kulturlandschaft innovativ und aktiv erleben

Das Erleben und das Verständnis der tradierten Kulturlandschaft der Region soll durch Erlebnisangebote und eine zeitgemäße Vermittlung von Informationen verbessert werden. Dazu gehören beispielsweise die Erschließung der Halden und Erhebungen im Warndt als Aussichtspunkte in der reliefarmen Waldlandschaft. Der Schweizer Berg bei Ludweiler zählt zu den geschichtsträchtigen Orten, die über eine Plattform zu einem Aussichtspunkt entwickelt werden können. Auch der Rosselsprung bei Ludweiler oder der Sudelfels bei Ihn haben als Natur- und Kulturdenkmale ein touristisches Potenzial, das über eine bessere Erschließung, Freistellung und schlichte, behutsame Gestaltung deutlich an Attraktivität gewinnen kann, ohne dass die Orte ihre spezifische Eigenart verlieren.

Das Wegenetz kann entlang und beidseits der Grenze noch erweitert und mit grenzspezifischen Angeboten (vgl. Handlungsfeld 1) sowie digitalen Infoangeboten (Wander-Apps) ergänzt werden. Die grenzüberschreitende Themenwanderung „Hugenottenweg“ könnte z.B. mit einer Neuinszenierung attraktiver gestaltet werden. Jugendauffine landschaftsbezogene Freizeiteinrichtungen, wie Mountainbikestrecken/Pumptrails im Kontext der Bergbauflächen des Warndt können sportlich orientierte Besuchergruppen in die Region locken. Diese müssen jedoch mit den Belangen des Naturschutzes innerhalb der Natura-2000-Gebiete und forstwirtschaftlichen Belangen in Einklang gebracht werden.

Unterziel 2

(Erlebnis)Pädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene fördern

Einfache, aber wirkungsvolle Erlebnisangebote gerade auch für Kinder und Jugendliche, die über das herkömmliche Wandern und Radeln hinausgehen, können die Kulturlandschaft zu einer nachhaltigen Erfahrung machen. Der über die LAG Warndt-Saargau geförderte Naturerlebnisweg Eulenmühle ist ein Beispiel eines barrierearmen und spannenden Wanderwegs im Kontext von „Bist und Biber“. An der Nied bietet sich beispielsweise über einen Streckenabschnitt das „Wasserwandern“ mit Sitzplätzen im Wasser an. Bestehende Naturerlebnisangebote wie die des Vereins Maltitz im Warndt sollen wiederbelebt und ausgeweitet werden. Initiativen, die die Bewegung und Gesundheit im Freien fördern und nachhaltige Ziele verfolgen (z.B. Bewegungspark Lauterbach), unterstützen ebenfalls einer Erschließung des landschaftlichen Potenzials.

Unterziel 3

Innovative Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten etablieren

Gerade in einer Zeit der Luxuswohnmobile und Vier-Sterne-Campingplätze können Trekkingplätze oder Naturcampingplätze für Kleingruppen im Wald mit einfachsten sanitären Anlagen dazu beitragen, die Waldlandschaft des Warndt hautnah und unmittelbar wahrzunehmen. Insgesamt soll die Übernachtung unter freiem Himmel (also unterschiedlich organisierte Formen des Campings) mit nachhaltigem Anspruch vorangetrieben werden. Hierbei besteht insbesondere der Bedarf an jugendbezogenen Angeboten (Jugendcamping).

Auch im Saargau fehlen attraktive Übernachtungs- und Bewirtungsmöglichkeiten, z.B. im Kontext der regionalen Erzeuger (Schäferkarren, Übernachtung im Heu o.ä.) und gekoppelt an die regionale Produktion (Verpflegung, gesunde Ernährung, Streuobst). Hier müssen über die landwirtschaftlichen Akteure hinaus weitere touristische Partner gefunden werden.



Oberziel 2

Ortsmitten, Straßenräume und Ortsränder zur Klimaanpassung und Ortsgestaltung durchgrünen, Biodiversität in den Ortsteilen stärken

Die Siedlungsflächen sollen zur Wiederbelebung und Stärkung des Ortsbildes, der sozialen Funktionen sowie unter dem Gesichtspunkt der Klimaanpassung durchgrünt werden. Sie sollen an Aufenthaltsqualität gewinnen und als klimakomfortable Kommunikationsräume dienen. Die öffentlichen Räume in den Siedlungsflächen setzen dabei auch Vorbilder für die Gestaltung der privaten Gärten, die vielfach verstädert sind oder der Pflegeleichtigkeit halber zu Schotterflächen oder Parkplätzen umgestaltet worden sind. Damit sollen Grünflächen und öffentlicher Raum einen wesentlichen Beitrag zur Biodiversität in der Siedlung und zur Verschattung der versiegelten Straßenräume und Plätze leisten.

Unterziel 1

Blühflächen in öffentlichen Räumen mit der Bürgerschaft anlegen und zur Ortsgestaltung nutzen

Extensiv gepflegte Blühflächen sollen die Ortsteile der Region beleben und geeignete Grün- und Freiflächen in exponierten Dorfsituationen für die Stärkung der Biodiversität und Ortsbilder aufwerten. Idealerweise soll ein Netzwerk an Blühflächen über die Region hinweg entwickelt werden, das auch Vorbildcharakter für private Flächen und Gärten zeitigt. Die Flächen sind sorgfältig auszuwählen, vorzubereiten und hinsichtlich der Pflege vorzuklären. Das Konzept „Das blühende Band“ im Landkreis Saarlouis kann ein guter Ansatz sein, um die Initiative in der Region Warndt-Saargau weiterzutragen und von den Erfahrungen zu profitieren. Grundsätzlich könnten entsprechende Flächen auch im Rahmen der Bürgerwerkstätten vorbereitet und betreut werden.



Unterziel 2

Straßenräume, Plätze und Ortsränder mit Bäumen klimaangepasst gestalten

Eine klimawandelangepasste Gestaltung der Straßenräume und Plätze ist angesichts des Verschwindens großkroniger und ortsbildprägender Bäume in vielen Siedlungsbereichen ein vordringliches Anliegen für die gesamte Region. Insbesondere im Straßenraum der Ortsdurchgangsstraßen muss Akzeptanz für das Pflanzen von Bäumen geschaffen werden. In den Straßendörfern bieten sich vielfältige Möglichkeiten für Baumpflanzungen und extensive Grünflächen, wobei dies auch in Verknüpfung mit einem veränderten Mobilitätsverhalten zu betrachten ist. Die Baumpflanzungen sollen zur Verschattung der versiegelten innerörtlichen Verkehrs- und Bewegungsachsen, zur Aufwertung der öffentlichen Räume und zur Gliederung der Ortsbilder und Ortsränder beitragen. Dabei können LEADER-Projekte in der gesamten Region die Bewusstseinsbildung, die Erstellung von Konzeptionen oder die Akzeptanz über Beteiligungsprozesse fördern. Zur nachhaltigen und klimagerechten Straßenraumgestaltung gehört auch die Umrüstung auf insektenfreundliche, stromsparende Straßenbeleuchtung mit geringer Lichtverschmutzung.

Unterziel 3

Dorfgrärten als Vorbilder nachhaltiger Selbstversorgung und ortsgerechter Gestaltung entwickeln

Das wachsende Bedürfnis nach Selbstversorgung und vielfältiger, biodiversitätsorientierter Gestaltung von Hausgärten soll über die – möglichst gemeinschaftlich organisierte – Anlage von Dorfgrärten unterstützt werden. Dabei können Dorfgrärten mit unterschiedlichen Trägern und auf sehr vielfältiger Basis eingerichtet werden. Gerade interkulturelle Gärten sollen dabei Angebote zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund schaffen. Zugleich können Dorfgrärten zur Selbstversorgung, zur Förderung regionaler Sortenvielfalt, zur dörflichen Tierhaltung und zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsbereich beitragen und damit kleinräumlichen Maßstab dem Ziel "From Farm to Fork" Rechnung tragen.

Oberziel 3

Neue Infrastrukturen auf spezifische Bevölkerungsgruppen (Inklusion) ausrichten und das Erleben von Natur und Landschaft fördern

Die Region eignet sich aufgrund ihrer ruhigen, geschlossenen Waldgebiete, der vielfach geringen Reliefunterschiede und der tradierten Kulturlandschaft im Besonderen für die Erholung älterer Bevölkerungsgruppen. Allerdings werden bisher nur an wenigen Stellen barrierearme Wege und Infrastrukturen vorgehalten. Die verstärkte Beachtung der Bedürfnisse weniger mobiler Erholungssuchender und die gezielte Vernetzung mit geeigneten Erholungs-, Bildungs- und Gastronomieangeboten kann die Region zum Vorbild für die Erholung von Senior:innen und mobilitätseingeschränkten Menschen machen. Dabei werden sowohl die Einheimischen, die Besucher:innen aus dem Verdichtungsraum als auch Tourist:innen entfernterer Herkunftsgebiete von diesen barrierearmen Angeboten profitieren. Dies dient dem Umgang mit dem demografischen Wandel, erhält und fördert die Attraktivität der Region für ältere Mitbürger:innen und kann über gastronomische und Übernachtungsangebote sowie die Vermarktung regionaler Produkte die regionale Wertschöpfung steigern.

Unterziel 1

Barrierearme Rundwege und Infrastrukturen erweitern bzw. schaffen

Mehrere Bereiche der Region können für mobilitätseingeschränkte Besuchergruppen ein attraktives Umfeld zur Verfügung stellen. Dort muss gezielt für eine entsprechend barrierearme Infrastruktur (Wege, Ruhemöglichkeiten, Toilettenanlagen) gesorgt und diese Angebote müssen entsprechend beworben werden. Sogenannte Komfortwanderwege bzw. Traumschleif-

chen bieten im Gegensatz zu den Premiumwanderwegen barrierearme Rundwege mit komfortablen Belägen über eine gut zu bewältigende Strecke von 3 km bis 5 km Länge, die mit attraktiven, ruhigen Ausruhlplätzen versehen sind. Entlang des Weges ist möglichst eine Einkehr, die Nutzung einer behindertengerechten Toilette und eines Wickeltisches möglich. Beim sogenannten Wandrieren bietet sich die Option, eine kurze Wanderung mit dem Flanieren an einem besonderen Ort wie einem Museum, einem alten Ortskern oder einem Wildpark zu verbinden. Diese Spazierwege dienen neben ihrer Attraktivität für eingeschränkte Personen zudem Besucher:innen und Einheimischen zum gemütlichen Spaziergang rund ums Dorf.

Orte in der Region, an denen barrierearme Wege um attraktive Zielorte eingerichtet werden können, sind beispielsweise der Linslerhof im Bisttal, das Waldgebiet zwischen Ludweiler und Werbeln, das Umfeld von Gisingen mit dem Haus Saargau im Zentrum oder Karlsbrunn zwischen Wildpark und der Carrière de Merlebach. Am Warndtweiher besteht bereits ein für Rollstühle geeigneter Rundweg, der noch um eine Behindertentoilette an der vorhandenen Gastronomie ergänzt werden müsste, um als wirklich barrierearmes Angebot beworben zu werden.

Unterziel 2

Spezifische Angebote für Menschen mit Handicap entwickeln

Menschen mit Handicap sind auf unterschiedlichen Ebenen auf Hilfestellungen angewiesen oder können von diesen profitieren. Je nach Einschränkung können dies unterschiedliche Unterstützungen beim Verständnis oder der Nutzung von Websites, technische Hilfsmittel bei der akustischen Weitergabe von Informationen oder Hilfen für Sehbehinderte zum Erkennen eines Wegeverlaufes sein. Auch der Aufbau einer Servicekette zur Nutzung touristischer Angebote von der barrierefreien Zuwegung über barrierearme Übernachtungs- und Gastronomieangebote ist ein entscheidender Baustein bei der Etablierung spezifischer Angebote.



Der Warndtweiher ist als barrierearmer Zielort besonders geeignet.

Oberziel 4

Die Erzeugung regionaler Produkte und der Ausbau der regionalen Vermarktung unterstützen, landschaftsprägende, tradierte Nutzungsformen (wieder)beleben

Die Region Warndt-Saargau kann aufgrund ihres Anteils sehr unterschiedlicher Wald- und Agrarlandschaften vielfältige Produktionsstandorte und somit eine breite Palette regionaler Produkte anbieten. Bisher ist die Produktion, Zusammenstellung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse noch nicht über die Region Warndt-Saargau hinweg zusammengeführt. Auch kann das Potenzial regionaler, vermarktbarer Produkte in der Region noch deutlich ausgeweitet werden. Hierfür müssen die bestehenden Netzwerke regionaler Produzenten von Warndt und Saargau intensiviert und innovative Produkte, Erlebnis- und Informationsangebote entwickelt werden. Mit einer Aufweitung der regionalen Produktpalette und -menge kann auch die Vermarktung regionaler Erzeugnisse grenzüberschreitend erweitert und mit touristischen und gastronomischen Angeboten kombiniert werden.

Die Maßnahmenpakete sollen die Wirtschaftskraft und Wertschöpfung der Region stärken und Arbeitsplätze in Landwirtschaft, Gartenbau, Gastronomie und Tourismus sichern und aufbauen. Der Schutz der Biodiversität und die Entwicklung der tradierten Kulturlandschaft werden über nachhaltige Bewirtschaftung unterstützt. Die Vernetzung der Erzeugenden und Vermarktenden regionaler Produkte und die Beziehungen zum Verdichtungsraum soll intensiviert und verfestigt werden.

Unterziel 1

Die Genuss-Region Warndt-Saargau ausbauen

Die Region verfügt bereits über ein beträchtliches Spektrum regional erzeugter Lebensmittel, das überwiegend über Hofläden und Direktvermarktung der Erzeugenden vertrieben wird. Auch die Anzahl teilnehmender Betriebe kann sich sehen lassen: Insbesondere im Saargau gehören zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe zu den direkt vermarktenden und oft in Bio-Qualität produzierenden Erzeugern. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die vielfältigen Flächenansprüche für die Energiewende sowie für Siedlungs- und Gewerbeflächen nicht zulasten der Erzeugung nachhaltiger Nahrungsmittel gehen. Hier könnte zugleich im Kontext der Offenhaltung der Freiflächen-Solaranlagen ein erhöhter Bedarf an extensiver Weidewirtschaft (insbesondere Schafhaltung) entstehen, um damit ein bisher wenig präsent Produkt (Lammfleisch und -produkte) im Saargau zu etablieren.

Für die geplante LEADER-Region stellt sich die Aufgabe, die Quantität und Kontinuität regional erzeugter Produkte aufzuweiten, die Veredelung und Verarbeitung der Produkte zu unterstützen und die Vernetzung der Betriebe untereinander zu stärken.

So werden viele Fleischprodukte naturnah gehaltener Weidetiere (z.B. im Warndt) in relativ groben Kontingenten vermarktet, während ein zwischengeschaltetes, der Fleischqualität adäqua-

tes Metzgerhandwerk und ansprechende Vermarktung fehlen. Das hält zwar die Preise niedrig, verhindert aber zugleich eine höhere Wertschöpfung in der Region und trägt nicht zur Wertschätzung der Produkte bei. Vorbild müssen Betriebe wie der Birkenhof Nassweiler sein, der seine Ziegenprodukte über Wochenmärkte, Bioläden und die gehobene Gastronomie ansprechend vermarktet.

Zugleich ist die zeitliche und personelle Beanspruchung der selbstvermarktenden Betriebe und ihrer Familien besonders hoch. Die Finanzierung zusätzlicher sozialversicherungspflichtiger Stellen ist allerdings nur mit entsprechend auskömmlichen Preisen zu stemmen, die auf dem Lebensmittelmarkt immer noch schwer durchsetzbar sind. Der Aufbau integrierter Betriebe mit diversifizierter Produktion, Hofladen, Kombination mit touristischen Angeboten (Übernachten auf dem Bauernhof in origineller Form) und Erlebnisangeboten scheitert in der Region bisher an den ökonomischen und personellen Ressourcen.

Projekte zur Weiterentwicklung der Angebotspalette und der Wertschöpfungskette können in der Region mit touristischen Schwerpunktsetzungen verknüpft werden. So bietet die Neuaufstellung der „Viezstraße“ die Möglichkeit, regionalisierte möglichst innovative Streuobstprodukte zu erzeugen und im Rahmen von touristischen Angeboten zu vermarkten.

Unterziel 2

Vermarktung regionaler Produkte breit aufstellen

Der bisher überwiegend über Hofläden, Wochenmärkte und Direktvermarkter konzentrierte Vertrieb regionaler Produkte soll zukünftig auf breitere Beine gestellt werden. Ziel muss es sein, die Vermarktung und Logistik in der Wertschöpfungskette weiter aufzubauen.

Die Online-Vermarktung kann zumindest für den Saargau verstärkt über die moselfränkische, etablierte Onlineplattform „Ebbes von hei“ organisiert werden. Auch die in Neuaufstellung befindliche touristische „Viezstraße“ kann für streuobstbezogene Produkte und Erzeugende (Obst, Saft- und Viezabfüller, Brenneien, Imkerbetriebe) eine ausbaufähige Vermarktungsplattform bieten.

Im Warndt hingegen ist der Vertrieb vielfach auf die betriebsbezogene (saisonale) Vermarktung von Fleischprodukten fokussiert. Hier soll auf eine Veredelung der Produktion und Professionalisierung der Vermarktung hingewirkt werden. Die weitere gemeinsame Präsentation über die Erzeugermesse „Warndtprodukte“ soll grenzüberschreitend und in Kombination mit touristischen Angeboten fortgeführt werden. In den Betrieben der Region ist die betriebsbezogene Onlinepräsentation und -vermarktung weiter auszubauen. Mit den anderen LEADER-Regionen soll zusätzlich eine Kooperation insbesondere hinsichtlich einer Professionalisierung der Logistik in der Regionalvermarktung angestoßen werden. Die Kooperation der Erzeugenden von landwirtschaftlichen Produkten mit regionalen Lebensmittelproduzenten und dem regional orientierten Einzelhandel kann zusätzliche Impulse setzen.

Die engere Verzahnung regionaler Produktion mit Tourismus und Naherholung ist nach wie vor ein ausbaufähiges Aufgabenfeld. Dabei sollen die Hofläden der Erzeugerbetriebe enger mit den touristischen Infrastrukturen verknüpft werden. So werden

z.B. der Birkenhof in Nassweiler und der Landschaftspflegebetrieb Karlsbrunn an den neu aufgestellten Warndt-Weide-Weg angebunden. Mit regionalen Produkten bestückte mobile Gastronomieangebote oder Regiomaten können über kleine mobile Vertriebswagen („Bringwäanchen“) flexible Angebote entstehen, die an den Wochenenden wichtige touristische Zielorte mit gastronomischen Defiziten mit regionalen Produkten versorgt. Diese Angebote müssen insbesondere digital beworben und verzahnt werden (z.B. mit der Bewerbung der Premium-Wanderwege).

Auch bei der Präsenz regionaler Erzeugnisse bei touristischen Leistungsträgern in Hotellerie und Gastronomie (auch im Saartal) bleibt noch Luft nach oben. Auf der Website „Genuss Region Saarland“ der Tourismuszentrale Saarland sind bisher nur zwei Erzeugerbetriebe der Region Warndt-Saargau gelistet. Hier sind neue Kooperationen zwischen Erzeuger und Leistungsträgern des Tourismus aufzubauen, v. a. in Hinblick auf die spezifischen Ressourcen und Qualitäten der regionalen Produktion.

Die Ausweitung der Vermarktung auf die französische Nachbarregion und den wechselseitigen Austausch der regionalen Produkte in den jeweiligen Vermarktungseinrichtungen kann die Produktpalette bereichern und ein Alleinstellungsmerkmal in die Regionalvermarktung einbringen (z.B. Mirabellenprodukte, Macarons).

Unterziel 3

Streuobstwiesen reaktivieren, Selbstversorgung stärken und Streuobstprodukte aufpolieren

Streuobstwiesen bilden bekanntermaßen Hotspots der Biodiversität und sind in hohem Maße landschaftsprägend. Die Streuobstnutzung in der tradierten Streuobstregion des Saargau soll über das LEADER-Programm kontinuierlich begleitet und mit

Projekten unterstützt werden. Die vielen Interessent:innen und Nachfragen nach geeigneten Standorten bzw. nach zu übernehmenden Streuobstwiesen verdeutlichen, dass sich die Streuobstnutzung derzeit verstärkten Interesses erfreut, wobei es oft nicht gelingt, brachliegende Flächen mit der Nachfrage zusammenzubringen. Zudem soll die Jugendarbeit der Obst- und Gartenbauvereine intensiviert und über Social Media zeitgemäßer und innovativer betrieben werden.

Die Bekämpfung der Mistelproblematik wurde in einem LEADER-Projekt bereits mit Unterstützung der Obst- und Gartenbauvereine vorangetrieben. Die Pflege der Streuobstbestände könnte sich nach dem Modell des Vereins „Streuobst Bliesgau“ über die landwirtschaftlichen Fördermittel auch durch professionelle Firmen umsetzen lassen. Die Kümmerer müssen dann hauptsächlich das Management der Flächen übernehmen. Über die LEADER-Region könnte eine entsprechende Organisationsstruktur durch eine interkommunale Streuobstgruppe aufgebaut werden.

Über die Infrastruktur und das neu aufgestellte Label der Viezstraße lassen sich Streuobstprojekte bündeln und gemeinsam in einer breiten Allianz ausrichten. Auch die (digitale) Vermarktung von Streuobstprodukten kann zumindest teilweise darüber koordiniert werden. Eine Vermarktungsoption besteht darin, regional geführte Supermärkte zu involvieren, die einer Regionalvermarktung (Schnäpse, Saft, Tafelobst) oft sehr aufgeschlossen gegenüberstehen.

Bei der Weiterentwicklung der Streuobstnutzung geht es auch darum, vorhandene Fördermöglichkeiten (wie z.B. die Streuobstförderung der Landwirtschaft) zu nutzen und unterschiedliche Förderoptionen zu bündeln. Dabei sollen auch die Eigentümer:innen und Vereine mit ins Boot geholt werden.



Mit LEADER-Mitteln geförderte Probierstube der Brennerei Monter

V.

Zielindikatoren und indikativer Finanzplan

10. Indikatoren und Zielwerte für die Zielerreichung

Um bei einer Zwischenevaluierung und im Rahmen der Jahresberichte ein Monitoring für die Zielerreichung zu ermöglichen, werden im Folgenden tabellarisch Zielindikatoren für die jeweiligen Handlungsfelder gelistet und Zielwerte für die kommende Förderperiode definiert. Zudem werden die erwartbaren Beiträge zu wichtigen Querschnittsthemen im Zusammenhang

der jeweiligen Handlungsfelder formuliert. Stärker am Ergebnis orientierte Zielindikatoren (rechte Spalte Tab. 7) bedürfen meist einer Zählung bzw. Messung des Ausgangszustands und der späteren Ergebnisentwicklung. Diese Daten sind von der LAG mit vertretbarem Aufwand oft nicht eigenständig zu erheben und bedürfen eigenständiger Untersuchungen. Daher können diese Indikatoren eher fallbezogen eingesetzt werden, z.B. in Form begleitender wissenschaftlicher Arbeiten. Auch die ökonomischen Effekte sind als mittelbare Effekte zahlreicher Maßnahmen kaum belastbar zu erheben und darzustellen.

Tab. 7: Vorschläge für Indikatoren und Zielwerte

Handlungsfeld	Thema	Zielindikator	Zielwert	Ergebnisorientierte Zielindik.
Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln	Zielerreichung, Evaluation	Einrichtung kontinuierlicher grenzüberschreitender Austauschforen	Ein- bis zwei Foren auf regionaler und zwei Foren auf kommunaler Ebene	Grad der öffentlichen Wahrnehmung initiiert Projekte/Maßnahmen Zufriedenheit der Nutzenden mit dem neu geschaffenen Angebot Nutzung/Teilnahme/Anzahl Teilnehmender an den Austauschforen
		Anzahl der geförderten grenzüberschreitenden Veranstaltungen/Initiativen	Reaktivierung/Aufbau von vier Partnerschaften und Kooperationen auf Vereins- und Ortsebene	Frequentierung der Partnerschaften und Kooperationen Anzahl Teilnehmender
		Anzahl eingerichteter/ausgebauter deutsch-französischer Begegnungsorte	Ausbau zweier Begegnungsorte	Anzahl der Besucher pro Jahr Anzahl der Aktivitäten pro Jahr
		Anzahl der entwickelten besonderen Orte und Freiräume an der Grenze	Ausbau zweier besonderer Orte	Besucherentwicklung der Örtlichkeiten
		Grenzüberschreitend installierte Rad-/Wanderwegelänge	Wegelänge, Resonanz	Nutzungsfrequenz
		Zweisprachige (dt.-frz.) Projekte zur Stärkung der Sprachkompetenz bei Kindern und Jugendlichen werden initiiert	Drei Projekte oder Initiativen zur Stärkung der Sprachkompetenz	Nutzung/Teilnahme/Anzahl Teilnehmender Grad der öffentlichen Wahrnehmung
	Coronabewältigung	Beitrag zur Wiederherstellung der deutsch-französischen Partnerschaft durch Kooperationen, Austausch und grenzüberschreitende Aktivitäten		Grad der öffentlichen Wahrnehmung initiiert Projekte/Maßnahmen Zufriedenheit der Nutzenden mit dem neu geschaffenen Angebot Nutzung/Teilnahme/Anzahl Teilnehmender an den Aktivitäten
	Klimaschutz	Initiierung grenzüberschreitender Klimaschutzprojekte und -kooperationen		Grad der öffentlichen Wahrnehmung initiiert Projekte/Maßnahmen Zufriedenheit der Nutzenden mit dem neu geschaffenen Angebot Nutzung/Teilnahme/Anzahl Teilnehmender an den Aktivitäten
Wirtschaftsförderung	Initiierung grenzüberschreitender Vermarktungsstandorte/-initiativen		Grad der öffentlichen Wahrnehmung initiiert Projekte/Maßnahmen Zufriedenheit der Nutzenden mit dem neu geschaffenen Angebot Nutzung/Teilnahme/Anzahl Teilnehmender an den Aktivitäten	

Handlungsfeld	Thema	Zielindikator	Zielwert	Ergebnisorientierte Zielindik.
Räume im Wandel – Das Erbe der Industriekultur, Klimaschutz und die Energiewende aktiv gestalten	Zielerreichung, Evaluation	Anzahl der innovativen/digitalen Aufwertungsprojekte zur Bergbaukonversion und Industriekultur	Unterstützung dreier innovativer Projekte zur Bergbaukonversion und Industriekultur	Grad der öffentlichen Wahrnehmung initiiertener Projekte/Maßnahmen (Anzahl Berichte in Medien) Zufriedenheit der Nutzer mit dem neu geschaffenen Angebot (Umfrage)
		Angesiedelte/initiierte innovative Nutzungen auf Konversionsflächen	Zwei neue innovative Nutzungen auf Konversionsflächen	
		Anzahl der entwickelten bzw. vernetzten Erlebnisorte auf Bergbau- und Industrierelikten	Drei unterstützte Erlebnisangebote auf Bergbau- und Industrierelikten	
		Zuwachs erzeugter regenerativer Energien in kW/h in der Region	Steigerung um 30 %	
		Anzahl unterstützter Projekte/Initiativen zur Förderung der nachhaltigen Energieerzeugung	Drei unterstützte Projekte	Grad der öffentlichen Wahrnehmung initiiertener Projekte/Maßnahmen
		Förderung von bürgergestützten Energieprojekten	Ein unterstütztes Bürgerenergieprojekt	Steigerung Anzahl bürgerschaftlicher Organisationen, Mitgliedszahlen bestehender bürgerschaftlicher Organisationen
		Anzahl unterstützter Projekte/Initiativen zur effektiven Energienutzung	Unterstützung zweier Projekte zur energiebezogenen Information und Beteiligung Anzahl angesprochener/teilnehmender Personen an Veranstaltungen/Informationsmedien	
		Anzahl/Fläche unterstützter Projekte zur klimaangepassten/klimafreundlichen Landnutzung	Zwei unterstützte Projekte	50 ha klimafreundliche Landnutzung
	Digitalisierung	Entwicklung digitaler Informations- und Vermarktungsangebote		Nutzung neu geschaffener, digitaler Infrastrukturen
	Klimaschutz	Information, Mobilisierung und Beteiligung der Bevölkerung zum Ausbau regenerativer Energien und zur effektiven Energienutzung Unterstützung klimaangepasster und CO ₂ -bindender Nutzungsformen		Entstehung bürgerschaftlicher Organisationen, Teilnahme an bestehenden bürgerschaftlichen Organisationen
	Wirtschaftsförderung	Neue Betriebe und Nutzungen entstehen auf industriellen Konversionsflächen Regionalisierung der Energieversorgung und -produktion		Grad der öffentlichen Wahrnehmung initiiertener Projekte/Maßnahmen

Handlungsfeld	Thema	Zielindikator	Zielwert	Ergebnisorientierte Zielindik.
Lebendige Ortschaften – Öffentliche Räume, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region stärken	Zielerreichung, Evaluation	Anzahl der aktiven Bürgerwerkstätten	Anteil der Ortsteile in der Region mit aktiven Bürgerwerkstätten	Anzahl der teilnehmenden Bürger:innen je Projekt
		Anzahl der geleisteten ehrenamtlichen Arbeitsstunden	Drei geförderte Dorfgemeinschafts- und Selbsthilfeprojekte	Investitionen/Projekt
		Anzahl der Dorfgemeinschafts- und Selbsthilfeprojekte		Anzahl der in Bürgerwerkstätten aktiven Bürger:innen
		Bürgerwerkstätten werden erhalten, gestärkt und verjüngt		Anteil junger Menschen (<30 J.) an Werkstätten
		Anzahl der Projekte zur historischen Bausubstanz und nachhaltiger, ressourcenschonender Sanierung/ Nachnutzung	Zwei geförderte Projekte zur historischen Bausubstanz und nachhaltigen Sanierung	Investitionen je Objekt (inkl. Eigenleistungen)
		Anzahl der Projekte zur Sicherung und Entwicklung der Daseinsvorsorge	Drei geförderte Projekte zur Daseinsvorsorge	Besucher-/Nutzerzahl an neu entstandenen lokalen Angeboten
		Angebot der flexiblen, digitalen und mobilen Dienstleistungen	Zwei geförderte Projekte zu flexiblen, digitalen und mobilen Dienstleistungen	Nutzerzahl der neu entstandenen lokale Angebote
		Anzahl aufgewerteter Treffpunkte und Begegnungsorte	Drei aufgewertete Begegnungsorte	Frequenzierung/Resonanz
		Förderung jugendbezogener Initiativen und Projekte	Fünf jugendbezogene Projekte	Zufriedenheit der Jugendlichen mit den neu geschaffenen Angeboten
		Anzahl Projekte zur Unterstützung der Kooperation und Neuorganisation der Vereine	Zwei Projekte zur Unterstützung der Vereine	Anzahl der teilnehmenden Bürger:innen/Projekt
		Anzahl der unterstützten nachhaltigen Verkehrsangebote (Carsharing, Ruftaxi, Bürgerbus etc.)	Ein Projekt zur Förderung nachhaltiger Mobilität	Investitionen/Projekt
		Anzahl betrieblicher Mobilitätsprojekte	Ein Projekt zur Förderung nachhaltiger betrieblicher Mobilität	Zufriedenheit der Bürger:innen mit den Ergebnissen der Maßnahme
	Anzahl der geförderten Projekte zur Elektromobilität (E-Bike, Ladesäulen, E-Lastenräder)	Ein Projekt zur Förderung der Elektromobilität		
	Corona-bewältigung	Verbesserung der Daseinsvorsorge in den ländlichen Ortsteilen Stärkung der Dorfgemeinschaften über Vereine und soziale Projekte Stärkung der Kommunikation und Nachbarschaftshilfe		Zufriedenheit der Bürger:innen mit den existierenden/neu entstandenen lokalen Angeboten
	Digitalisierung	Förderung der digitalen Vernetzung von Dienstleistungen und Kund:innen Förderung digitaler Jugendprojekte (Social Media)		Häufigkeit der öffentlichen Darstellung/Berichterstattung
	Klimaschutz	Förderung nachhaltiger Mobilität und von Projekten der kurzen Wege		Zufriedenheit der Nutzenden mit den existierenden/neu entstandenen lokalen Angeboten
Wirtschaftsförderung	Entstehung neuer Strukturen und Arbeitsplätze in Verbindung mit der regionalen Nahversorgung		Anzahl Arbeitsplätze/Qualität der Strukturen	

Handlungsfeld	Thema	Zielindikator	Zielwert	Ergebnisorientierte Zielindik.
Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen	Zielerreichung, Evaluation	Anzahl innovativer Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten	Zwei geförderte innovative Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten	Zufriedenheit der Tourist:innen mit den neu geschaffenen Angeboten
		Anzahl (erlebnis)pädagogischer Angebote und Bewegungsmöglichkeiten für alle Generationen	Zwei geförderte Pädagogik- oder Bewegungsangebote	Investitionen in den Ausbau der pädagogischen Angebote
		Anzahl geförderter (digitaler) innovativer und vernetzter Erlebnisangebote	Zwei geförderte Erlebnisangebote	Nutzung/Frequentierung
		Anzahl entwickelter Projekte zu Blühflächen, Orts- und Straßendurchgrünung	Fünf geförderte Blühflächen oder Begrünungsprojekte	Entstandene Patenschaften/bürger-schaftliche Organisationen
		Anzahl aufgewerteter/angelegter Dorf- und Gemeinschaftsgärten	Zwei geförderte Dorf-/Gemeinschaftsgärten	Entstandene Patenschaften/bürger-schaftliche Organisationen
		Anzahl der barrierearmen Rundwege und Infrastrukturen	Drei geförderte barrierearme Rundwege und Infrastrukturen	Frequentierung der geschaffenen Infrastrukturen
		Anzahl und Nutzung der spezifisch barrierearmen Angebote	10 spezifisch barrierearme Angebote	Frequentierung der geschaffenen Infrastrukturen
		Entwicklung der Anzahl regionaler Erzeuger/Vermarkter	Zunahme um 25 %	Anzahl neu entstandener Produkte Anzahl der Erzeuger
		Anzahl der geförderten Projekte zur Förderung der regionalen Wertschöpfungskette	Vier geförderte Projekte zur regionalen Wertschöpfungskette	Anbaufläche in ha Anzahl der verarbeitenden Gastronomien
		Anzahl der Projekte zur Streuobstpflege/-nutzung und Selbstversorgung	Zwei geförderte Projekte zur Streuobstpflege/-nutzung und Selbstversorgung	Anzahl der Verkaufsstandorte Anzahl der Werbemaßnahmen
	Corona-bewältigung	Aufwertung der innerörtlichen Freiräume und der ortsnahen Erholungs-räume Verringerung der Abhängigkeit von globalen Lieferketten Stärkung der Selbstversorgung		Frequentierung der geschaffenen Infrastrukturen
	Digitalisierung	Digitalisierung und Vernetzung der Erlebnisangebote Vernetzung und Weiterentwicklung digitaler Vermarktungsangebote für regionale Produkte Digitale Aufarbeitung barrierearmer Erholungsangebote		Investitionen in den Ausbau der pädagogischen Angebote Nutzung/Frequentierung
	Klimaschutz/ Klimaangepassung	Durchgrünung der Siedlungsflächen und öffentlichen Räume Aufbau kurzer Wege von Produktion zum Verbraucher Förderung der Selbstversorgung		Flächengröße Resonanz
	Wirtschafts-förderung	Aufbau regionaler Wertschöpfungs-ketten Stärkung regionaler Erzeuger und regionaler Produkte Diversifizierung und Veredelung der Produktpalette		Anzahl neu entstandener Produkte Anzahl der Erzeuger Anbaufläche in ha Anzahl der verarbeitenden Gastronomien Anzahl der Verkaufsstandorte Anzahl der Werbemaßnahmen

11. Indikativer Finanzplan

Finanzierungsquellen für die LAG-Aktivitäten

Alle EU-Mitgliedstaaten müssen für die neue GAP-Förderperiode ab 2021 erstmals einen Nationalen Strategieplan für die 1. und 2. Säule der GAP auf Basis der geltenden GAP-Strategieplan-Verordnung der EU erstellen. Hierin sind die Förderungsschwerpunkte im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes sowie einer krisenfesten Landwirtschaft und attraktiver ländlicher Räume verankert. Nach der GAP-Strategieplan-Verordnung legt jeder Mitgliedstaat nur einen einzigen Strategieplan vor. Dieser kann auch regionale Teile enthalten. Die Erstellung des GAP-Strategieplans für Deutschland wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in enger Abstimmung mit den Bundesressorts, den Ländern sowie Verbänden und Interessengruppen koordiniert, das den Entwurf des GAP-Strategieplans am 21. Februar 2022 bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht hat.

Das Saarland nutzt das Potenzial für eine regionale Strategie und hat in Anlehnung an die vorangegangene EU-Förderperiode (SEPL 2014–2020) einen „MINI-SEPL 2023–2027“ als Handlungsgrundlage für die Umsetzung von Fördermaßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland ausgearbeitet, der an den inhaltlichen Schwerpunkten des nationalen GAP-Strategieplans ausgerichtet ist.

Die LES einer LEADER-Region Warndt-Saargau orientiert sich grundsätzlich an den Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Region mit dem Schwerpunkt auf dem LEADER-Programm sowie den Mainstream-Maßnahmen im ELER und dem GAP-Strategieplan (BMEL 10.5.2022).

Eine ideale Ergänzung zur LEADER-Förderung bietet seit nunmehr 2019 das Förderinstrument GAK-Regionalbudget des Sonderrahmenplans Ländliche Entwicklung im GAK-Rahmenplan (Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes), an dem im Saarland alle aktiven LEADER-Regionen teilnehmen können. Über dieses Instrument werden Kleinprojekte bis 20.000 Euro als ergänzende Beiträge zur regionalen LEADER-Strategie gefördert.

Den LEADER-Regionen wird jährlich eine Zuwendung in Höhe von 150.000 Euro bereitgestellt, insgesamt beinhaltet das GAK-Regionalbudget jährlich 166.666,67 Euro an Fördermitteln, die an sogenannte Zweitempfänger nach Vorlage und Bewilligung eines förderfähigen und förderwürdigen Beitrags zur LES per Zuwendungsmitteilung ausgezahlt werden können. Dabei entscheiden die LAG selbst über die Vergabe der Mittel, prüfen die ordnungsgemäße Umsetzung der Fördermaßnahmen, bewerten die erzielten Ergebnisse und sind verantwortlich für die Auszahlung der Zuwendungen auf der Grundlage der geprüften und für korrekt befundenen Verwendungsnachweise. Die GAK-Mittel sind an das jeweilige Programmjahr gebunden und müssen innerhalb eines Jahres verausgabt werden.

Auch werden zusätzliche Mittel aus anderen Töpfen durch das LAG-Management zu sichten und zu akquirieren sein, sodass

z.B. größere bzw. bestimmte thematische Projekte umgesetzt werden können. So wird die engere Zusammenarbeit mit dem Kooperationsbüro des Eurodistricts SaarMoselle angestrebt, um v. a. grenzüberschreitende Themen im Handlungsfeld 1 „Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln“ zur Umsetzung zu bringen.

Nach Anerkennung als LEADER-Region sieht die LAG insbesondere das Regionalmanagement in der Pflicht, widerstrebende Aktionen zu erkennen, zu vermeiden und stattdessen Gemeinsamkeiten mit den diversen Aktionen und Programmen zu suchen.

Die grenzüberschreitenden Themen im Handlungsfeld 1 sind nur bedingt über LEADER-Maßnahmen zu finanzieren, insbesondere wenn Investitionen auf französischer Seite notwendig werden. Daher wird in der Strategie aufgrund der Schnittmengen zu anderen Programmen auf die Sicherstellung von Synergien mit anderen Fonds geachtet. Hier wird auch durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Eurodistrict SaarMoselle die Möglichkeit gesehen, z.B. Maßnahmen mit einer Förderung über INTERREG aus dem Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE) umsetzen zu können.

Handlungsfeld 2 „Räume im Wandel – Das Erbe der Industriekultur, Klimaschutz und die Energiewende aktiv gestalten“ hat einen konkreten Flächenbezug, sodass auch hier grundsätzlich Mittel aus dem EFRE infrage kommen.

Für Maßnahmen im Handlungsfeld 3 „Lebendige Ortschaften – Öffentliche Räume, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region stärken“ bietet sich die Möglichkeit, Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) 2021–2027 oder Landesmittel der Agentur ländlicher Raum (ALR) einzusetzen, um das bürgerschaftliche Engagement zu stärken. Insbesondere Maßnahmen für Jugendliche oder Projekte für Menschen mit Migrationshintergrund können hierüber gefördert werden.

Neben den ELER-Maßnahmen können auch EFRE-Maßnahmen dazu dienen, Projekte im Handlungsfeld 4 „Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen“ umzusetzen. Dies betrifft z.B. die Förderung grenzüberschreitender branchenspezifischer Infrastrukturangebote in der Tourismusbranche.

Zudem ist es Aufgabe des LAG-Managements, regelmäßig Landes- und Bundesprogramme zu sichten und auf Übertragbarkeit auf die beantragten Projekte zu prüfen, z.B. bei Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der nachgeordneten Behörden des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, der Saarländischen Investitionskreditbank AG oder auch der Förderaufträge weiterer Bundesministerien.

Die Verwaltung der LAG wird hauptsächlich durch die LEADER-Mittel (maximal 25%) des umgesetzten Fördervolumens finanziert. Darüber hinaus leisten Mitgliedsbeiträge einen zusätzlichen Beitrag zur Finanzierung der Geschäftsstelle, des LAG-Managements und eigener LAG-Projekte. Die Mitgliedsbeiträge der öffentlichen Partner belaufen sich aktuell auf 17.500 Euro jährlich, die der privaten Mitglieder auf jährlich ca. 1.300 Euro.

Gesamtbudget und Finanzübersichten

Die LAG Warndt-Saargau e.V. geht gemäß den Angaben des Fördermittelgebers von einem Gesamtbudget von 2.500.000 Euro über die Programmlaufzeit (n+2, bis einschließlich 2029) aus. Davon sind 625.000 Euro für die LAG-Verwaltung und das LEADER-Regionalmanagement vorgesehen.

Finanzintensive Projekte zeichnen sich v. a. in den Handlungsfeldern 3 und 4 ab. Trotz der strategischen Ausrichtung der LEADER-Region am Handlungsfeld 1 als Leithandlungsfeld, wird hierfür ein geringeres Budget zugewiesen, da hier vorrangig grenzüberschreitende Förderinstrumente wie INTERREG zur Anwendung kommen werden.

Die zweite Tabelle gibt die indikative Finanzplanung der LAG mit Blick auf die Programmlaufzeit bis 2027 und die reinen LEADER-Mittel wieder. Die Mittel für die Projektförderung müssen bis Ende 2027 vollständig belegt sein und die geförderten Maßnahmen müssen bis spätestens 2029 baulich abgeschlossen bzw. abgerechnet sein (n+2).

Sonstige Mittel aus den Mainstream-Maßnahmen des ELER oder anderen europäischen Fonds sind hier nicht aufgeführt.

In Anbetracht der kurzen neuen EU-Förderperiode soll bereits mit den ersten Projektaufträgen im ersten Programmjahr eine vollständige Mittelbindung erreicht werden. Eine Auszahlung der Fördermittel wird jedoch in 2023 in nur geringem Umfang erwartet.

Bei der zeitlichen Mittelverteilung für die LAG-Verwaltung ist berücksichtigt, dass ein nahtloser Übergang von 2022 zur neuen EU-Förderperiode ab 1.1.2023 stattfinden kann. Voraussichtlich wird eine Aufstockung der Personalstellen bereits im ersten Halbjahr 2023 erfolgen müssen, um den organisatorischen Aufwand bewältigen zu können. Nicht verwendete Mittel für die LAG-Geschäftsstelle/das LEADER-Regionalmanagement verfallen nicht und werden zur Finanzierung des Übergangs in die neue EU-Förderperiode ab 2028 eingesetzt werden.

Über die Verwendung der aufgrund der Mitgliedsbeiträge zur Verfügung stehenden Finanzmittel der LAG Warndt-Saargau e.V. wird im Rahmen eines jährlich zu erstellenden Vereinshaushalts von der Mitgliederversammlung entschieden. Die geplante Aufteilung auf die Handlungsfelder zeigt die nachfolgende Tabelle.

Tab. 8: Geplante Mittelaufteilung auf die Handlungsfelder in der kommenden Förderperiode 2023–2029

Mittelaufteilung	Absolut in Euro	Anteil in %
Handlungsfeld 1: Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln	350.000	14,0
Handlungsfeld 2: Räume im Wandel – Das Erbe der Industriekultur, Klimaschutz und die Energiewende aktiv gestalten	350.000	14,0
Handlungsfeld 3: Lebendige Ortschaften – Öffentliche Räume, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region stärken	650.000	26,0
Handlungsfeld 4: Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen	500.000	20,0
Fortschreibung/Zwischenevaluierung	25.000	1,0
LAG-Verwaltung	625.000	25,0
Gesamt	2.500.000	100

Tab. 9: Indikativer Finanzplan 2023–2029

	2023	2024	2025	2026	2027	2028 (n+1)	2029 (n+2)	Gesamt
Aufteilung je Programmjahr	140.000 €	300.000 €	340.000 €	350.000 €	380.000 €	210.000 €	130.000 €	1.850.000 €
HF 1: Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln	25.000 €	45.000 €	60.000 €	60.000 €	75.000 €	50.000 €	35.000 €	350.000 €
HF 2: Räume im Wandel – das Erbe der Industriekultur, Klimaschutz und die Energiewende aktiv gestalten	25.000 €	45.000 €	60.000 €	60.000 €	75.000 €	50.000 €	35.000 €	350.000 €
HF 3: Lebendige Ortschaften – öffentliche Räume, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region stärken	50.000 €	150.000 €	130.000 €	130.000 €	130.000 €	70.000 €	30.000 €	650.000 €
HF 4: Saargau und Warndt-wald – Natur und Landschaft als Ressource schützen und nachhaltig nutzen	40.000 €	90.000 €	90.000 €	100.000 €	100.000 €	40.000 €	30.000 €	500.000 €
Zwischenevaluierung 2025 – 2026			25.000 € (10.000 € + 15.000 €)					25.000 €
Regionalmanagement/ LEADER-Geschäftsstelle	125.000 €	125.000 €	125.000 €	125.000 €	125.000 €	Restmittel (Übertrag VJ)	Restmittel (Übertrag VJ)	625.000 €
Gesamt	265.000 €	425.000 €	475.000 €	490.000 €	505.000 €	210.000 €	130.000 €	2.500.000 €

VI.

Organisation und Arbeitsprozesse der LAG

12. LAG-Netzwerk: Zusammensetzung, Wirtschafts- und Sozialpartner

Der Verein Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e.V.

Die Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e.V. organisiert sich als gemeinnütziger Verein. Als Träger der Gesamtfördermaßnahme ist sie für die ordnungsgemäße Umsetzung der LES im Sinne des LEADER-Ansatzes verantwortlich.

Rechtlich beruht die LAG Warndt-Saargau e.V. auf der am 1. Oktober 2007 in Ludweiler gegründeten LAG Warndt e.V. der LEADER-Förderperiode 2007 bis 2013. Der von der Mitgliederversammlung am 16. Dezember 2014 gefasste Beschluss zur Satzungsänderung bereitete die Grundlage für eine erweiterte Förderregion Warndt-Saargau, als Träger der LEADER-Gesamtmaßnahme ab der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 zu fungieren. Entsprechend wurde der Name in „Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e.V.“ geändert. In der Mitgliederversammlung am 19. Oktober 2015 wurde die geänderte Satzung beschlossen. Weitere Satzungsänderungen gab es in den Folgejahren 2016 bis 2022 bislang nicht.

Der Verein ist ein Zusammenschluss aller Gruppen und/oder Personen, die eine zukunftsorientierte, nachhaltige Entwicklung der Region Warndt-Saargau dies- und jenseits der Grenze anstreben. Zum Zeitpunkt der Erarbeitung der LES 2023 bis 2027 zählt die LAG Warndt-Saargau e.V. 53 Mitglieder.

Oberstes Ziel des Vereins ist die Erhaltung und Weiterentwicklung der Kultur- und Erholungslandschaft sowie der mittelständischen Wirtschaft der Region Warndt-Saargau, die unter Berücksichtigung der heutigen Rahmenbedingungen und globaler Märkte aus den Dörfern und Stadtteilen heraus von der dort ansässigen Bevölkerung getragen wird.

Mitglieder der LAG sind öffentliche Partner (Programmkommunen, Landkreise), private Personen, Organisationen und Institutionen. Die Mitgliedschaft steht allen natürlichen und juristischen Personen als ordentliche oder fördernde Mitglieder offen, wenn diese im Strategiegebiet der LES ansässig sind oder dort ihren Wirkungsbereich haben. Die Mitglieder verpflichten sich, den Verein und die Vereinsziele – auch in der Öffentlichkeit – in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen und zur fördern.

Mit ihrer Mitgliedschaft als Programmkommune und öffentliche Partner in der LAG schaffen die Gebietskörperschaften die Voraussetzung, dass sich Akteure aus unterschiedlichen Bereichen ebenfalls mit einer Einzelmaßnahme oder im Verbund eines Netzwerks in den LEADER-Prozess einbringen können. Darüber hinaus leisten die öffentlichen Partner mit ihren Mitgliedsbeiträgen einen Großteil des finanziellen Eigenanteils der LAG im Zusammenhang mit dem LEADER-Regionalmanagement.

Bei den privaten Mitgliedern sind es zumeist gemeinnützige Vereine und/oder Organisationen als regionale und/oder lokale Akteure der Ortsentwicklung, der freien Wohlfahrtspflege, des Natur- und Umweltschutzes sowie der (Industrie-)Kultur, Heimat- und Regionalgeschichte. Darüber hinaus gibt es auch Einzelpersonen als Mitglieder.

Etliche Vereinsmitglieder begleiten und unterstützen die Aktivitäten der LAG vom ersten Tag an und zählen zu den Gründungsmitgliedern der LAG Warndt e.V. Zahlreiche Akteure haben LEADER-Maßnahmen umgesetzt und sind satzungsgemäß als Vereinsmitglieder der LAG-Gemeinschaft beigetreten. Darüber hinaus gibt es interessierte Bürger:innen, die mit ihrer Mitgliedschaft im Verein die Aktivitäten der LAG unterstützen wollen.

Gemäß § 2 Abs. 4 der Satzung sind die wesentlichen Aufgaben des Vereins:

- Sammlung, Koordinierung und Bündelung der regionalen Kräfte
- Entwicklung und Förderung des Bewusstseins für Eigeninitiativen und Kooperation
- Suche und Gestaltung neuer Wege der ländlichen Entwicklung
- Unterstützung positiver Beispiele für nachhaltige Entwicklungen
- Aufbau von Kompetenznetzwerken

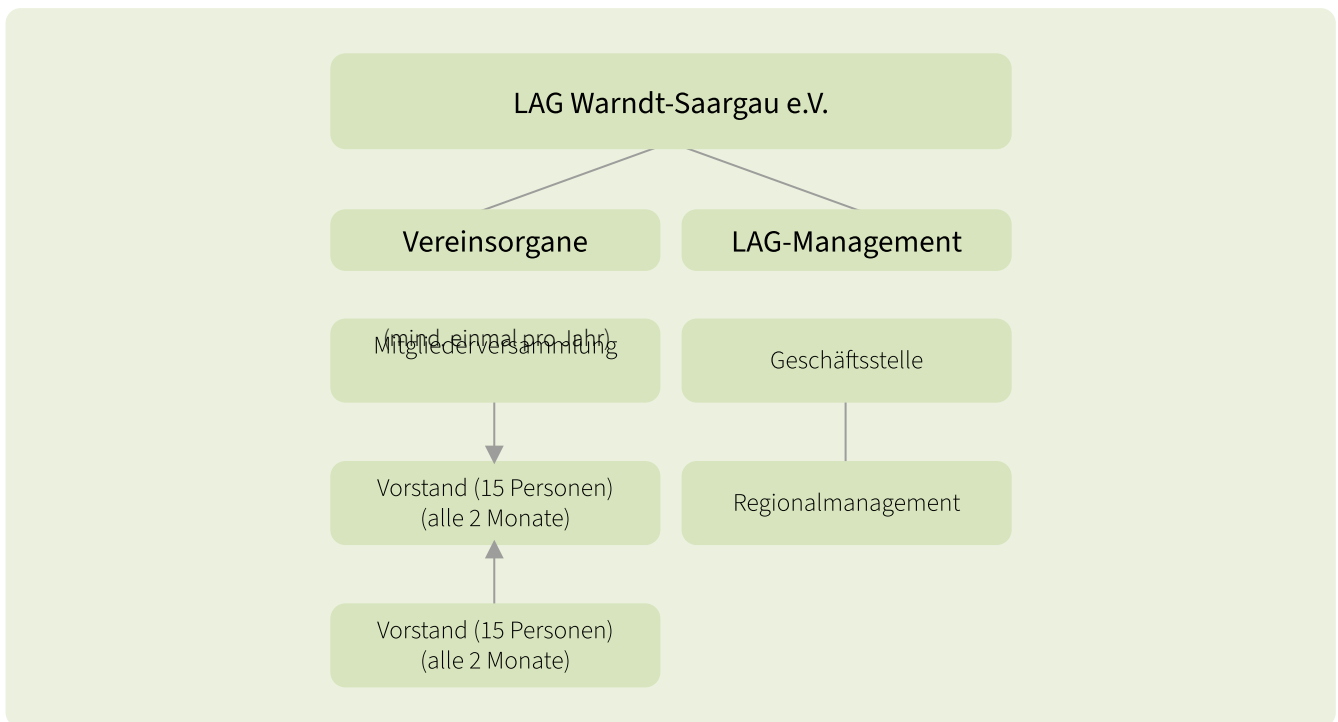


Abb. 19: Organigramm der Vereinsorgane

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Vereinsorgan. Sie legt die Grundsätze der Vereinsarbeit fest, tagt mindestens einmal im Jahr und wird vom Vorstand einberufen. Zuständig ist sie insbesondere für LES, Wahl des Vorstandes, Satzungsänderungen, Festlegung des Mitgliedsbeitrags und Verabschiedung des Vereinshaushalts. Die konkreten Aufgaben sind in § 9 Abs. 1 der Satzung beschrieben.

Örtliche und regionale Akteure des gesellschaftlichen Lebens bilden die Mitgliederversammlung. Sie können für den Entwicklungsprozess entscheidende Impulse setzen. Für Träger von LEADER-Projekten ist die Mitgliedschaft innerhalb der LAG ab Projektbeginn verpflichtend. Damit ist gewährleistet, dass die Mitgliederversammlung von Anfang an durch Partner:innen mit konkretem Projektbezug besetzt wird.

Alle Mitglieder sind entweder direkt im LES-Gebiet ansässig oder wirken in dieses hinein. Sie besitzen damit konkreten örtlichen Bezug und verfügen über Kenntnisse örtlicher bzw. regionaler Strukturen. Dies ist entscheidend für den Aufbau geeigneter Netzwerke.

Eine entsprechende Öffnungsklausel in der Satzung ermöglicht den Beitritt von Projektträgern aus dem Nachbarraum im Laufe des Entwicklungsprozesses. Danach können auch Vertreter von Institutionen, Gruppen und juristischen Personen, die ihren Wirkungsbereich im LES-Gebiet der LAG haben, ordentliches Mitglied werden.



Öffentliche Mitglieder/Verwaltung	Private Mitglieder/WISO-Partner
<ul style="list-style-type: none"> • Regionalverband Saarbrücken • Landkreis Saarlouis • LHS Saarbrücken (für Stadtteil Klarenthal) • Stadt Völklingen • Gemeinde Großrosseln • Gemeinde Wadgassen • Gemeinde Überherrn • Gemeinde Wallerfangen • Gemeinde Rehlingen-Siersburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiherwieser Geflügelspezialitäten • DRK Ortsverein Differten e.V. • Interessengemeinschaft St. Nikolaus • Verein für kulturelle und geschichtliche Arbeit im Bisttal • Saarland-Frauen Kreisverband Saarlouis • Bauernverband Kreis Saarlouis • Saarforst-Landesbetrieb Öffentlich/Verwaltung • Förderverein Bewahren und Erneuern Gisingen • Evangelische Kirchengemeinde Völklingen-Warndt Öffentlich/Verwaltung • Warndtbüffel • Kreisverkehrsbetriebe Saarlouis Öffentlich/Verwaltung • Obst- und Gartenbauverein Naßweiler • Ortsinteressengemeinschaft Naßweiler • Zentrum für Bildung und Beruf gGmbH • AWO Ortsverein Lauterbach e.V. • AWO Landesverband e.V. • Obst- und Gartenbauverein Karlsbrunn e.V. • Landschaftspflegeverein Karlsbrunn e.V. • Hotel Restaurant Warndtperle • Vereinigung der Berg- und Hüttenleute Warndt e.V. • Verein für Heimatforschung Wallerfangen e.V. • Verein für Sozialpsychiatrie e.V. • Vereinigung der Jäger des Saarlandes – Kreisverband Saarlouis • Backhausverein Lauterbach e.V. • Bürgerverein Miteinander Füreinander Gerlfangen e.V. • Heimatkundlicher Verein Warndt e.V. • Erlebnisbrennerei Hemmersdorf • Birkenhof Naßweiler • Heimatmuseum Hemmersdorf e.V. • Arbeitsgemeinschaft Lauterbacher Vereine e.V. • Familie Tintinger • Verband der Gartenbauvereine Saarland/Rheinland-Pfalz e.V. • Wasserzweckverband Warndt Öffentlich/Verwaltung • Landesvereinigung für Selbsthilfe im Saarland e.V. • Zweckverband Regionalentwicklung Warndt Öffentlich/Verwaltung • Zzgl. 8 Einzelpersonen

13. LAG-Vorstand: Zusammensetzung und Arbeitsweise

Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand der LAG, der gemäß § 11 Abs. 1 aus maximal 15 Personen bestehen kann. Maximal 11 Sitze sind für Wirtschafts- und Sozialpartner vorgesehen, die öffentlichen Partner sind mit 4 Sitzen im Vorstand vertreten. Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.

Dies ermöglicht es, dass alle wesentlichen Gruppen mit einem direkten Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung der Region angemessen vertreten sein können und der Vorstand gleichzeitig arbeitsfähig bleibt.

Der geschäftsführende Vorstand besteht aus einem/einer Vorsitzenden, dem oder der Stellvertretenden, dem/der Schatzmeister/in und dem Geschäftsführer/der Geschäftsführerin, sofern als Mitglied im Vorstand vertreten.

Der Vorstand der LAG führt die Geschäfte des Vereins (Hauptaufgaben siehe § 11 Abs. 9 der Satzung) und ist für Verwaltung und Finanzmanagement der Fördermittel und v. a. die Entscheidung über Projektanträge im Rahmen von LEADER verantwortlich.

Darüber hinaus wählen sie aus ihrer Mitte heraus ein schlagkräftiges Entscheidungsgremium aus sechs Vorstandsmitgliedern für die Beschlussfassung zur Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit von GAK-Regionalbudgetprojekten.

Die Vorstandsmitglieder, insbesondere Vorsitzende und Stellvertretende, sollen als „Promotoren“ den LEADER-Prozess aktiv unterstützen. Je nach Befähigungen sollen zudem Vorstandsmitglieder aktiv in die Arbeit der LAG eingebunden werden und auch das LAG-Management unterstützen. So ist z.B. weiterhin geplant, dass der/die Schatzmeisterin bei der Finanzverwaltung die LAG unterstützt und hierdurch das LAG-Management entlastet. Ähnliches kann z.B. im Bereich der Presse-/Öffentlichkeitsarbeit geschehen. Eine konkrete Aufgabenverteilung auf private oder öffentliche Partner ist jedoch stark von deren Ressourcen und Know-how abhängig.

Der Vorstand wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt und tagt mindestens alle zwei Monate. In der Geschäftsordnung vom 4. Juni 2019 ist die interne Arbeitsweise und Aufgabenverteilung des LAG-Vorstands geregelt, insbesondere auch der Umgang mit Interessenkonflikten der Vorstandsmitglieder bei der Beschlussfassung über die zur Abstimmung stehenden Projekt- und Zuwendungsanträge. Hier orientiert sich der LAG-Vorstand an den gängigen und erprobten Vorgaben des Verwaltungsrechts (insbesondere § 20 VwVfG). Auch wird der Forderung des Artikels 24 der Richtlinie 2014/24/EU sowie der Leitlinien zur Vermeidung von und zum Umgang mit Interessenkonflikten gemäß der Haushaltsordnung 2021/C 121/01 der EU aus Sicht der LAG Rechnung getragen.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn

1. ordnungsgemäß eingeladen wurde,
2. mehr als die Hälfte der Vorstandsmitglieder anwesend sind und
3. mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER sind.

Zur Verbesserung der Arbeitsfähigkeit können Beschlüsse auch im schriftlichen Verfahren getroffen werden. Zum Zeitpunkt der LES-Erstellung ist Herr Jörg Dreistadt 1. Vorsitzender des Vereins.

Vorstandsneuwahlen finden laut der Satzung turnusmäßig alle zwei Jahre statt. Die für Dezember 2021 vorgesehene Vorstandsneuwahl musste wegen der Corona-Pandemie auf das Jahr 2022 verschoben werden. Am 4. Mai 2022 fanden die Vorstandsneuwahlen statt. Dabei setzten die Vereinsmitglieder auf Kontinuität hinsichtlich einer möglichen Fortsetzung des LEADER-Prozesses in der bevorstehenden EU-Förderperiode.

Die Gruppe der Frauen wird von insgesamt drei Vorstandsmitgliedern repräsentiert, das entspricht einer Quote von 35 %.



14. Geschäftsstelle und Regionalmanagement: Organisation und Aufgaben

Die Geschäftsstelle als Schaltzentrale

Die Geschäftsstelle der LAG Warndt-Saargau ist seit 2017 im Jagdschloss Karlsbrunn in der Gemeinde Großrosseln angesiedelt und wird auch in der kommenden Förderperiode dort arbeiten. Im sanierten Jagdschloss wird die Geschäftsstelle mit dem Regionalmanagement über zwei Räume mit einem vollausgestatteten Büroraum verfügen. Mit der Sanierung des Jagdschlusses und der Verbesserung der digitalen Vernetzung der Gemeinde wird voraussichtlich eine deutliche Aufwertung der Arbeitsfähigkeit, Erreichbarkeit und Wahrnehmbarkeit der Geschäftsstelle verbunden sein.

Die Geschäftsstelle ist für die Verwaltung der LAG zuständig, bearbeitet auch die Verwaltungsaufgaben des Vereins, unterstützt den (geschäftsführenden) Vorstand bei der Abwicklung seiner satzungsgemäßen Aufgaben und arbeitet diesem zu. Die Geschäftsstelle ist die Anlaufstelle für Vereinsmitglieder, bereitet Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen vor, erstellt die Verwendungsnachweise für die Förderung des LAG-Managements und weiterer LAG-Fördermaßnahmen, erledigt die Buchhaltung und die allgemeine Korrespondenz.

Das LEADER-Regionalmanagement der LAG Warndt-Saargau ist seit Februar 2016 mit einer Vollzeitstelle personalisiert. In Verbindung mit dem neuen Förderinstrument „GAK-Regionalbudget“ der LAG ist die Geschäftsstelle seit August 2019 mit einer zusätzlichen Teilzeitstelle ausgestattet.

Die Arbeit von Geschäftsstelle und Regionalmanagement wurde in der Zwischenevaluierung der abgelaufenen Förderperiode sehr positiv bewertet (agl 2015a: 59).



Das Regionalmanagement als „Kümmerer“

Das Regionalmanagement begleitet als „Kümmerer“ die lokale Entwicklungsstrategie durch Beratung von Projektträgern und die aktive Projektentwicklung. Den Regionalmanager:innen kommt dabei in dem sonst ehrenamtlich organisierten Prozess (LAG als Vereine mit ehrenamtlichen Vereinsvorständen) eine neuralgische Position zur Initiierung, Koordination und Netzwerkbildung zu. Das Regionalmanagement wirkt als Schnittstelle zwischen LAG-Vorstand, Antragstellern/Projektträgern, Umweltministerium als Fördergeber und regionaler Öffentlichkeit. Die Schwerpunktaufgaben der Arbeit liegen zudem in der Akquise weiterer Fördertöpfe, Vernetzung der Akteure, Öffentlichkeitsarbeit, Begleitung/Bewertung des Entwicklungsprozesses und der Erarbeitung von Bewertungsvorschlägen für den Vorstand.

Die Aufgaben des Regionalmanagements für die kommende Förderperiode umfassen die folgenden Punkte:

- Eigenverantwortliche Leitung und Geschäftsführung der LAG als eingetragener Verein und der zugehörigen LAG-Geschäftsstelle
- Vor-/Nachbereitung und Organisation der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit, insbesondere der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen der LAG
- Projektvorbereitung für die Projektauswahlsitzungen des LAG-Vorstands
- Antragsvorbereitung, Umsetzungscoordination und finanzielle Abwicklung LAG-eigener LEADER-Projekte gegenüber dem Fördergeber
- Vertretung der LAG sowie deren Mitglieder gegenüber politischen Gremien und der Bewilligungsbehörde
- Evaluation, Monitoring und Controlling von Umsetzungsstand, Zielerreichung und Mittelbindung („Indikativer Finanzplan“) der gesamten LES zur Rechtfertigung ggü. Fördergebern (EU, Land), den LAG-Gremien und der Öffentlichkeit
- Planung, Koordination und Umsetzung der gewünschten Maßnahmen für Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit, Pflege der LAG-Website, Pressearbeit, Entwicklung und Umsetzung von Printmedien
- Vernetzung regionaler Akteure aus Verwaltung, Wirtschafts- und Sozialleben
- Beratung potenzieller Antragsteller zu Fördermöglichkeiten und -bedingungen bei LEADER, Beratung und Unterstützung bei der Antragsvorbereitung, Fördermittelscout für Private und Verwaltungen
- Betreuung und Überwachung der Projektträger bei Projektumsetzung und Koordination notwendiger Änderungsanträge
- Beratung und Unterstützung der Projektträger bei der fristgerechten Verwendungsnachweislegung zum Abschluss der Fördervorhaben, Vorprüfung und Einreichung der Verwendungsnachweise beim Umweltministerium

Während der gesamten Projektabwicklung fungiert das Regionalmanagement als Kontakt- und Schnittstelle der LEADER-Projektträger zum Umweltministerium. Durch den Austausch mit zuständigen Institutionen anderer Fonds/Förderkulissen sowie die Vernetzung mit existierenden oder gewählten Partnerschaften in anderen Regionen gelangen über das LEADER-Regionalmanagement neue Ideen und Impulse in die LEADER-Region, die von den Akteuren aufgegriffen und weiterentwickelt werden können.

15. Arbeitsgruppen

Der LAG-Vorstand behält sich vor, Arbeitsgruppen zu einzelnen Schwerpunktthemen der Regionalentwicklung zu bilden und hierzu auch Nicht-Vorstandsmitglieder einladen. Dies kann zur Aufrechterhaltung des Beteiligungsprozesses und zur Einbindung der lokalen Kompetenzen dienen, ohne dass sich die Akteure für mindestens zwei Jahre als Vorstandsmitglied wählen lassen und entsprechend binden. Durch ihre offene Struktur wird ein partizipativer Prozess innerhalb der Region ermöglicht. Die LAG verfügt über einen breit angelegten Kreis an kompetenten Partnern, die die Interessen und Zielsetzungen aller relevanten Handlungsfelder abdecken.

Für die kommende Förderperiode wurde von einigen Akteuren der Region eine Ausweitung der Arbeitsgruppenarbeit gewünscht, um die strategische Entwicklung von Projekten für neuralgische Themenbereiche in der Region voranzutreiben.

Denkbar sind für die neue Förderperiode Arbeitsgruppen zu übergreifenden Themen wie Klima-, Ressourcen- und Naturschutz, (Elektro-)Mobilität, Klimaanpassung und Energiewende.

Die in 2015 ins Leben gerufene Lenkungsgruppe Warndt-Saargau, ein Expertengremium aus Vertretern der öffentlichen Partner, wird fortgeführt werden. Ihre Aufgabe ist es, begleitend die Bewertung und Evaluierung des Gesamtprozesses mit fachlichen Impulsen vorzubereiten und zu unterstützen. In der Lenkungsrunde am 11. Mai 2022 wurden die Bewertungskriterien für das LEADER-Projektauswahlverfahren der neuen EU-Förderperiode vorbereitet.

Aus einer privaten Initiative zur Akquise von INTERREG-Fördermitteln heraus hat sich in 2021 eine Zusammenarbeit zwischen dem Zweckverband Regionalentwicklung Warndt, dem Eurodistrict SaarMoselle und der LAG Warndt-Saargau e.V. entwickelt mit dem Ziel, über die Etablierung einer grenzüberschreitenden „Marke Warndt“ einen nachhaltigen Tourismus in der deutsch-französischen Grenzregion anzukurbeln.

16. Regionales Entwicklungsnetzwerk

Ein wesentliches Ziel der LES ist es, Kohärenzen, Ergänzungen oder Synergieeffekte mit anderen auf die Region oder das grenzüberschreitende Umfeld bezogenen Initiativen, Strategien und Entwicklungszielen zu beachten und herzustellen. Damit kann die LES die Ergebnisse bereits geleisteter Vorarbeiten und Kooperationen aufgreifen, Überschneidungen und widersprüchliche Zielsetzungen vermeiden und den Mehrwert unterschiedlicher Strategien und Förderansätze stützen.

Arbeitskreis der LEADER- Regionalmanager:innen

Der Erfahrungsaustausch auf der Arbeitsebene der LEADER-Regionalmanager:innen dient in erster Linie dazu, die mehrmals im Jahr stattfindenden LEADER-Jour-fixe-Termine des Umweltministeriums vorzubereiten. Hier können vorab Themen oder auftauchende Fragen besprochen und abgestimmt werden. Bisweilen nehmen auch externe Referent:innen teil und berichten über neue Projekte oder Projektideen. Es bietet sich an, Themen und Impulse aus anderen Regionen aufzugreifen und zu besprechen sowie ggf. mögliche Kooperationsprojekte vorzubereiten und weiterzuentwickeln.

Während der Coronapandemie war es leider nicht möglich, diesen Austausch in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Mit Beginn der neuen EU-Förderperiode sollten die Treffen wieder in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Regionalpark Saar und Naturpark Saar-Hunsrück

Neben dem LEADER-Programm im Warndt bzw. dem im Saargau genutzten ILE-Programm wurden in den vergangenen Jahren viele weitere Entwicklungsaktivitäten in der Region angestrebt. Dazu zählen v. a. das federführend vom saarländischen Umweltministerium betreute Projekt „Regionalpark Saar“ und der dazu gehörige Masterplan aus dem Jahr 2006, der Entwicklungschancen und konkrete Handlungsräume für die saarländische Stadtlandschaft mit Saar-, Bergbau- und Waldachse aufzeigt.

Der Masterplan setzt sich damit auseinander, wie sich die Region vor dem Hintergrund des Strukturwandels neu aufstellen und sich v. a. durch weiche Standortfaktoren positionieren kann. Er nutzt die vorhandenen Freiräume, aber auch das kulturelle Erbe durch den Bergbau als Ansatzpunkt für die regionale Entwicklung (MUV 2006). Die LES führt diesen Gedanken weiter und schafft Voraussetzungen für eine Attraktivitätssteigerung über den Ausbau weicher Standortfaktoren im Warndt-Saargau.

Der 1980 eingerichtete **Naturpark Saar-Hunsrück** erstreckt sich über die nördlichen Teile des Saarlandes und des Hunsrücks in Rheinland-Pfalz. Zu ihm gehören die im Norden des Warndt-Saargau liegenden Gemeinden Rehlingen-Siersburg und Wallerfangen. Auf die Fahne geschrieben hat sich der Naturpark u.a. die Erhaltung der landschaftlichen Schönheit, Viel-

falt und Eigenart, aber auch die Förderung einer naturschonenden und landschaftsverträglichen touristischen, gewerblichen, land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Damit ergeben sich viele gemeinsame Zielsetzungen von Naturpark und LEADER-LAG. Bisher besteht ein informeller Austausch im Rahmen von Arbeitskreisen (AK Naturtourismus der TZS), Projekten (Viezstraße) oder bei der Teilnahme an Veranstaltungen.

INTERREG/grenzüberschreitende Zusammenarbeit

In der gesamten Region spielt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. In der abgelaufenen Förderperiode INTERREG IVA war der Landkreis Saarlouis beispielsweise im grenzüberschreitenden Projekt Wanderwege involviert. Gemeinsam mit Vertretern des Landkreises Merzig-Wadern, dem Regionalverband Saarbrücken, dem Saarpfalz-Kreis sowie Landkreis Kusel und dem Projektpartner Département de la Moselle wurden Strategien der künftigen Vermarktung grenzüberschreitender Wanderwege erarbeitet. Zusätzlich wurden Traumschleifenbroschüren erstellt, in denen sich die Kommunen mit Traumschleifen wiederfinden.

Auch im Süden der Region wurden verschiedene INTERREG-Projekte umgesetzt wie das Radwegenetz Velo visavis im Grenzraum zwischen Saarland und Lothringen. Besonders hervorzuheben ist das INTERREG IVA-Projekt „Der Warndt nach dem Bergbau – ein grenzüberschreitendes Entwicklungskonzept“ (MUEV 2010), in dem die Regionalpark-Ansätze grenzüberschreitend ausgearbeitet und Entwicklungsperspektiven für mehr als 1.000 ha Bergbaubrachten im deutsch-französischen Warndt erarbeitet wurden. Mit Auslaufen des Projektes im Jahr 2010 wurde zugleich die Frage nach akquirierbaren Förderquellen gestellt (ebd.: 49). Gemäß der Handlungsfelder und Maßnahmenpakete der LES kann das LEADER-Programm eine Antwort sein.

Das LEADER-geförderte, grenzüberschreitende Projekt einer Machbarkeitsstudie zur Inszenierung von Landmarken im Warndt (ArgusConcept 2020) ist ein Beispiel für eine daraus hervorgegangene Initiative.

Weitere grenzüberschreitende Aktivitäten finden über den als Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) gegründeten **Eurodistrict SaarMoselle** statt. Der EVTZ engagiert sich stark im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Entwicklung und Durchführung bürgernahe Projekte. Es bietet sich daher an, den Eurodistrict stärker für LEADER zu sensibilisieren.

Arbeitskreis Naturtourismus der Tourismuszentrale des Saarlandes

Seit 2017 wird das LEADER-Regionalmanagement der LAG Warndt-Saargau regelmäßig zu den Arbeitskreissitzungen eingeladen. Der informelle Austausch hat zu einem besseren und gegenseitigen Verständnis der unterschiedlichen Arbeitsweisen, Aufgaben und Aktionsfelder beigetragen.

17. Kooperationen mit anderen LAG

Die Kooperation mit anderen LEADER-Regionen ist ein wesentliches Merkmal des LEADER-Ansatzes. Sowohl interterritoriale wie auch transnationale Kooperationen sind ausdrücklich erwünscht und werden daher von der EU im Rahmen von LEADER gefördert.

Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen bedeuten stets, dass auf eine sehr effektive Art und Weise neue Lösungen für Probleme oder Themen diskutiert und gefunden werden können.

Die Kooperation aller saarländischen LEADER-Regionen untereinander ermöglicht von Beginn einer neuen Förderperiode an die gemeinsame und gemeinschaftliche Umsetzung von LEADER-Projekten. Die Regionen und die Akteure profitieren von einem geteilten Arbeitsaufwand bei der Antragstellung und ggf. auch von einer Kostenersparnis.

Im Saarland kooperieren seit der jüngsten EU-Förderperiode 2014 bis 2020 alle saarländischen LEADER-Regionen untereinander auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung. Im Rahmen der Kooperation finden Treffen und Austausch der LEADER-Regionalmanager:innen auf der Arbeitsebene statt (s.o.). Kooperationsprojekte können vorbereitet, die Abläufe zur Antragstellung und Projektumsetzung abgestimmt und gemeinschaftlich vorbereitet werden. Hürden oder auftauchende Probleme können gemeinsam besprochen und gelöst werden.

Über die geografischen Grenzen der LAG Warndt-Saargau e.V. hinaus besteht demzufolge ein reger Austausch und eine Kooperation mit den anderen saarländischen LAG im St. Wendeler Land, im Biosphärenreservat Bliesgau und im Landkreis Merzig-Wadern, die aus der Sicht der LAG Warndt-Saargau e.V. in jedem Fall weitergeführt und an die Zahl der neuen LEADER-Regionen angepasst werden soll.

Diese Zusammenarbeit wird durch eine Kooperationsvereinbarung gefestigt. Für die inhaltliche Ausgestaltung der Zusammenarbeit ist eine Steuerungsgruppe aus den Regionalmanager:innen aller LEADER-Regionen und den LAG-Vereinsvorsitzenden zuständig. In der vergangenen Förderperiode war die LAG Kulani im Landkreis St. Wendel federführend. Ein Schwerpunkt der Aufgaben liegt auf dem Erfahrungsaustausch bei der Strategieumsetzung und im Umgang mit den administrativen Prozessen des LEADER-Programms.

Diese Zusammenarbeit wird für die kommende Förderperiode auch mit der beantragten LEADER-Region SaarMitte vorgesehen. Ein entsprechender Letter of Intent ist bereits von den zugehörigen LEADER-Antragsregionen unterzeichnet worden (s. Anh. 3).

Zusätzliche Kooperationen, z.B. zu den LAG im benachbarten Frankreich, Luxemburg oder Rheinland-Pfalz, haben sich für die LAG Warndt-Saargau e.V. bisher noch nicht ergeben. Aufgrund der Förderkulisse in Frankreich grenzt allerdings auch keine sogenannte „Groupe d'Action locale“ (GAL) direkt an das Gebiet der LAG Warndt-Saargau e.V. an, woraus sich eine direkte LEADER-Zusammenarbeit hätte ergeben können. Mit Blick auf die grenzüberschreitenden Aspekte wird hier auf die aktive Einbindung und Zusammenarbeit mit dem Eurodistrict Saar-Moselle gesetzt. Mit der LAG Mullerthal in Luxemburg gab es in vergangenen Förderperioden bereits einen Austausch.

18. Sensibilisierung: Aktionsplan zur Vermittlung des LEADER-Gedankens und zur Aktivierung von Akteuren und Projekten in der Region

Die folgenden konzeptionellen Ansätze bilden das Grundgerüst für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die interne und externe Kommunikation der Ergebnisse der Arbeit der LAG Warndt-Saargau e.V. im künftigen LEADER-Prozess. Dieses Grundgerüst ist vom LAG-Management zu Beginn der Projektlaufzeit zu konkretisieren und kontinuierlich fortzuschreiben.

Ziel der LEADER-Region Warndt-Saargau ist es, die lokale Bevölkerung aus allen Teilen der Förderregion gleichermaßen zu erreichen und über die Möglichkeiten der aktiven Teilnahme, u.a. über das Einreichen von Projektanträgen, zu informieren und schließlich zu involvieren. Hierzu ist eine aktive Beschäftigung mit dem Thema Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit Grundvoraussetzung.

Die erarbeitete Kommunikationsstrategie verfolgt vor diesem Hintergrund eine Vielzahl an Zielen. So soll der Bekanntheitsgrad des Themas Regionalentwicklung weiter ausgebaut und unterschiedliche Zielgruppen sollen mit in den Prozess eingebunden werden. Darüber hinaus sollen konkrete Ergebnisse der LEADER-Projekte und anderer, von der LAG geförderter Maßnahmen bekannt gemacht und verbreitet werden, um dadurch Aktivitäten/Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern anzustoßen.

Öffentliche Partner und LAG – gemeinsam das gesteckte Ziel erreichen

Die Programmkommunen und Landkreise der LEADER-Region Warndt-Saargau leisten einen essentiellen Beitrag zum LEADER-Ansatz und sind somit maßgeblich am Erfolg der Gesamtmaßnahme und des regionalen Entwicklungsprozesses beteiligt.

Mit der Teilnahme am LEADER-Programm verpflichten sich die öffentlichen Partner zur Wahrung der EU-Publizitätsvorgaben und platzieren Förderhinweise und Logos auf der Startseite ihrer Website, was jedoch nicht ausschließlich als Pflicht, sondern als eine besondere Chance und Möglichkeit für Eigenwerbung verstanden werden soll. Von Seiten der LAG Warndt-Saargau e.V. sollen daher die mit der Teilnahme am LEADER-Programm verbundenen Vorteile für die öffentlichen Partner präziser kommuniziert werden.

Beispielsweise macht die LAG Gebrauch von der Möglichkeit einer kostenfreien Berichterstattung in den Amtsnachrichten der beteiligten Programmkommunen. Im Gegenzug profitieren die öffentlichen Partner von der Öffentlichkeitsarbeit der LAG in Form von Pressemitteilungen und der Berichterstattung auf der Vereinswebsite, der Social Media-Kanäle und über das LAG-Netzwerk.

Als Partner des LEADER-Prozesses unterstützen sich die öffentlichen Partner und die LAG demzufolge gegenseitig bei der

Öffentlichkeitsarbeit, in dem auf der LAG-Vereinswebsite die Links zu den involvierten Programmkommunen und auf den Websites der Programmkommunen ein Link zur LAG-Vereinswebsite eingerichtet werden.

Zielgruppen

Die Kommunikation der LAG Warndt-Saargau e.V. nach außen wird spezifisch und zielgruppengerecht gestaltet. Die Zielgruppen, die mittels der konzeptionellen Ansätze erreicht werden sollen, stellen sich wie folgt dar:

- Bürger:innen
- Landwirt:innen
- Unternehmen in der Region (Handel, Handwerk, Gewerbe)
- Gastronomietreibende
- Erholungssuchende
- Presse
- Verbands-/Vereinsvorsitzende
- Verwaltung der Gemeinden und Städte
- Fachverwaltungen (Naturschutzbehörden, Forstämter, Tourismus, gemeindliche Planungs- und Bauämter)
- Politische Entscheidungsträger:innen
- Förderinstitutionen
- Vertreter:innen anderer Regionen
- Vereine aus verschiedenen Bereichen (z.B. Dorfvereine, Vereine für Heimatkunde, Naturschutz und Industriekultur)

Internetpräsenz

Unter www.warndt-saargau.eu hat die LEADER-Region Warndt-Saargau eine Internetpräsenz etabliert, die der interessierten Öffentlichkeit derzeit allgemeine Informationen über LEADER näherbringt, über anstehende Termine informiert und Ansprechpartner:innen mitteilt. Im Falle der Förderung wird die Internetseite weiter mit Leben gefüllt. So ist z.B. geplant, den Bürger:innen die vollständige LES, notwendige Formulare für die Antragstellung, Checklisten, Bewertungsbögen usw. als Downloadmaterial zur Verfügung zu stellen. Informationen zur LAG, eine Übersicht über laufende sowie abgeschlossene Projekte, Sitzungstermine, Sprechzeiten des Regionalmanagements usw. helfen dabei, eine größtmögliche Transparenz zu schaffen und so die Hemmschwelle für neue Antragsteller:innen möglichst niedrig zu halten. Die neuen Medien bieten hierzu optimale Unterstützungsmöglichkeiten, die die LAG umfangreich nutzen wird.

Social Media

Die LAG Warndt-Saargau e.V. ist auch über Social-Media-Kanäle im Internet präsent, vorzugsweise wird jedoch aktuell der Instagram-Account regelmäßig aktualisiert⁴, der Facebook-Auftritt⁵ besteht noch, wird jedoch nicht zuletzt auch in Ermangelung eines ausreichenden Datenschutzes seitens des Anbieters META aktuell nicht gepflegt. Da jedoch auch jüngere Interessentengruppen angesprochen und in den LEADER-Prozess eingebunden

⁴ (<https://www.instagram.com/lagwarndtsaargau/>)

⁵ (<https://www.facebook.com/warndt.saargau/>)

den werden sollen, wäre es hier von grundlegender Bedeutung, medienaffine Kompetenz zu akquirieren, um diese Kommunikationsmöglichkeit in Zukunft besser nutzen zu können.

Informationsvorlagen für Gemeinde- und Stadtratssitzungen zu LEADER

Die in den Gemeinde- und Stadtratssitzungen gewählten Vertreter der Bürger:innen stellen wichtige Multiplikatoren dar. Umso wichtiger ist es, diese Gruppe über den aktuellen LEADER-Prozess stets auf dem Laufenden zu halten. Über Informationsvorlagen, die die Gemeinden bzw. Städte als Ratsvorlagen in ihre Sitzungen einstellen, können Verständnisfragen und sich anbahnende Konflikte rechtzeitig diskutiert und geklärt werden. Die Vertreter:innen können Informationen und Wissen über den LEADER-Prozess an die Bürgerschaft weitergeben und damit breit streuen.

In Ergänzung zu bereitgestellten Informationen will auch die direkte Kommunikation mit den Vertreter:innen der öffentlichen Partner sowie den gewählten Vertreter:innen in den kommunalen Entscheidungsgremien während der Förderperiode gepflegt werden. Regelmäßige Berichterstattungen über die LAG-Aktivitäten in Gremiensitzungen der Programmkommunen sind ebenso dienlich wie die mindestens einmal jährlich stattfindende Runde der Öffentlichen Partner (Bürgermeister:innen, Landrat, Regionalverbandsdirektor), um insbesondere zu Beginn der Förderperiode die neuen Handlungsfelder und Zielsetzungen zu kommunizieren, sich gegenseitig über geplante Vorhaben und Möglichkeiten auszutauschen, aber auch um interessierte Akteure zur Gestaltung des LEADER-Prozesses zu motivieren und zu aktivieren.

Interne Kommunikation

Die LAG Warndt-Saargau e.V. hat in den vergangenen Jahren regelmäßig einen Newsletter an die Mitglieder und Projektträger herausgegeben.

Für die Vorstandsmitglieder ist auf der Vereinswebsite ein Mitgliederbereich mit Passwort eingerichtet worden, um die umfangreichen Dokumente allen Vorstandsmitgliedern zur Einsichtnahme zwecks Vorbereitung der LAG-Entscheidungssitzungen zur Verfügung stellen zu können.

Im Falle einer Fortsetzung als LEADER-Region gilt es, diese begonnen Aktivitäten im Bereich der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit aufrechtzuerhalten, die jeweiligen Bausteine im Rahmen des Entwicklungsprozesses weiter auszubauen und damit das Interesse der Bevölkerung in Gang zu halten bzw. weiter zu intensivieren.

Digital und innovativ

Neben den genannten, traditionell bekannten und bewährten Instrumenten ist der LEADER-Ansatz prädestiniert für innovative Möglichkeiten und Lösungen. Gerade vor dem Hintergrund einer späteren Evaluierung der LEADER-Maßnahme sollte von Beginn an eine Auswahl an geeigneten, digitalen Tools zur Anwendung kommen, um die Reichweite der Informationen zu verstärken, die Kommunikation zu verbessern, die Sensibilisierung und Aktivierung zu beschleunigen und letztendlich auch den erzielten Erfolg der Aktivitäten bewerten zu können.

19. Projektauswahlverfahren

Das nachfolgende Schaubild gibt den Prozess zur Projektentwicklung und -auswahl wieder. Der Ablauf ist sowohl in der Vereinssatzung (§ 16) wie auch in der Geschäftsordnung des LAG-Vorstands (§ 9) geregelt.

Abb. 20: Beratung, Bewertung, Entscheidung, Dokumentation

Ablaufschritte und Zuständigkeiten						
Projektentwicklung			Beratung	Bewertung	Entscheidung	Dokumentation
1.	Meldung eines Projekts/einer Projektidee bei der Geschäftsstelle	Projekträger				X
2.	Grundsätzliche Prüfungen der Eignung des Projekts im Hinblick auf die Ziele der LES	Geschäftsstelle/LEADER-Regionalmanagement	X	X	X	X
3.	Prüfungen der Überlappungen bzw. Vernetzungsmöglichkeiten mit bereits bestehenden bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekten	Geschäftsstelle/LEADER-Regionalmanagement	X	X	X	X
4.	Abstimmungsgespräch zur: <ul style="list-style-type: none"> • Klärung der inhaltlichen Anforderungen • Klärung der formalen Anforderungen • Klärung der förderrechtlichen Anforderungen 	Projekträger, LEADER-Regionalmanagement, MUKMAV/ Bewilligungsstelle	X			X
5.	Weiterentwicklung des Projektes entsprechend Anforderungen aus 4	Projekträger, ggf. LEADER-Regionalmanagement (Bedarf)	(X)			X
6.	Vorabstimmung des Projektantrages (Selbstcheck Projekträger anhand der Projektbewertungskriterien)	Projekträger/ LEADER-Regionalmanagement		X	X	X
Projektauswahl			Beratung	Bewertung	Entscheidung	Dokumentation
1.	Projektantrag an Verein/LAG	Projekträger				X
2.	Vorbewertung des Antrages anhand der festgelegten Projektauswahlkriterien/Kurzcheck (Förderfähigkeit)	LEADER-Regionalmanagement/ Geschäftsstelle		X	X	X
3.	Abstimmung der förderrechtlichen Sachverhalte und Klärung/Ausschluss möglicher Interessenskonflikte bei Regionalmanagement und Vorstandsmitgliedern	LEADER-Regionalmanagement/ Geschäftsstelle		X	X	X
4.	Versand aller bei der Geschäftsstelle eingegangenen Projektanträge einschließlich Vorprüfungsunterlagen an den LAG-Vorstand als Entscheidungsgremium	LEADER-Regionalmanagement/ Geschäftsstelle				X
5.	Beratung und Entscheidung der vorgelegten und vorgeprüften Projektanträge anhand der Projektbewertungskriterien: Feststellung der Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit des Projektantrages	LAG-Vorstand als Entscheidungsgremium	X	X	X	X
6.	Weiterleitung der Unterlagen aller förderwürdigen Projekte einschließlich Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstands) an die Bewilligungsstelle	LEADER-Regionalmanagement/ Geschäftsstelle				X
7.	Abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheids	MUKMAV Bewilligungsstelle	X	X	X	X

Form und Verfahren des Projektaufrufs

Interessierte Projektträger können sich im Rahmen öffentlicher Aufrufe um LEADER-Fördermittel bewerben. Pro Programmjahr sollten mindestens zwei Projektaufrufe angesetzt werden, um eine angemessene Anzahl an förderfähigen und förderwürdigen Anträgen zu erhalten. Auf der Grundlage der Vereinssatzung und der Geschäftsordnung behält sich der LAG-Vorstand vor, die Anzahl der Aufrufe, den Zeitpunkt und die Dauer der Bewerbungsfrist, die Höhe des aufgerufenen Budgets sowie die Anzahl und Auswahl der aufgerufenen Handlungsfelder jeweils vor dem Start des Aufrufs neu festzulegen.

In Abhängigkeit vom Umsetzungsstand der LEADER-Gesamtmaßnahme können bei Projektaufrufen Handlungsfelder wahlweise priorisiert oder zurückgestellt werden. Die Projektaufrufe werden öffentlich über Presse, Amtsnachrichten, die Vereinswebsite, Newsletter und weitere zur Verfügung stehende Kanäle kommuniziert.

Form und Verfahren der Projektbewertung und -auswahl durch den LAG-Vorstand sind im Folgebund dargestellt. Das Auswahlverfahren besteht aus einem zweistufigen Prozess, der formellen Vorprüfung/Kurz-Check und der inhaltlichen Bewertung der Projektanträge durch den Vorstand, der im Vorfeld einen Bewertungsvorschlag vom Regionalmanagement erhält.

Förderfähigkeit: Formale Vorprüfung, Kurzcheck, K.o.-Kriterien

Zunächst wird ein Projektantrag im Rahmen einer formalen Vorprüfung (vgl. Formular Kurzcheck in Anhang 4) auf die grundsätzliche Förderfähigkeit geprüft. Dazu zählen die Vollständigkeit der Antragsunterlagen, die Förderfähigkeit des Antragstellers, die Stringenz von Konzeption und Finanzplanung, die Einbindung in die Handlungsfelder der LES und die Überschreitung der Bagatellgrenze. Die Vorprüfung erfolgt anhand von Ja-/Nein-Erfüllungskriterien.

Dem Projektbewertungsverfahren geht i. d. R. die Projektentwicklungsphase voraus. Es ist also grundsätzlich davon auszugehen, dass alle im Rahmen von Projektaufrufen eingereichten Projektanträge die Kriterien der formalen Vorprüfung erfüllen und die Förderfähigkeit gegeben ist.

Das LEADER-Regionalmanagement unterbreitet nach der ersten Sichtung der eingereichten Anträge dem LAG-Vorstand einen Vorschlag zur weiteren Verfahrensweise. Die Ergebnisse der Vorprüfung werden in der Entscheidungssitzung zum Projektaufwurf im LAG-Vorstand besprochen, im Anschluss erfolgt die Beschlussfassung durch das Entscheidungsgremium. Über das Ergebnis einer ablehnenden Vorprüfung wird der Antragsteller informiert, der/die daraufhin die Möglichkeit erhält, sich wegen erneuter Prüfung an den Vorstand zu wenden, falls dieser mit der getroffenen Entscheidung des Regionalmanagements nicht einverstanden wäre.

Förderwürdigkeit: Projektbewertung

Voraussetzung für den zweiten Verfahrensschritt, die sogenannte inhaltliche Bewertung, ist die Anerkennung des Projektantrages zur Förderfähigkeit im Rahmen der formalen Vorprüfung (s.o.). Im zweiten Verfahrensschritt wird die Förderwürdigkeit der Projektanträge bewertet. Darüber hinaus wird eine Priorisierung mit Blick auf die jährlich zur Verfügung stehenden Mittel vorgenommen. Zudem dient sie auch der Festlegung von Förderquoten.

Bei den Projektauswahlkriterien handelt es sich um Qualifikationskriterien, die dabei helfen sollen, die Mainstream-Projekte (z.B. Dorferneuerung) von den LEADER-Projekten (Mehrwert für die Region) zu unterscheiden. Der LAG-Vorstand als Entscheidungsgremium ist an die Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der geltenden LES gebunden und richtet sein Handeln danach aus. Die Auswahlkriterien können auf Basis der Erfahrungen und Ergebnisse der Begleitung und Bewertung innerhalb der Förderperiode durch eigenständigen Beschluss angepasst werden, jedoch nicht innerhalb einer Projektauswahlrunde oder sogar für einzelne Projekte, sodass ein einheitliches und transparentes Bewertungsverfahren gewährleistet ist. Der Bewertungsbogen wird allen Projektträgern im Vorfeld der Entscheidungssitzung zur Verfügung gestellt, er ist Bestandteil eines vollständigen LEADER-Projektantrages und dient den Projektträgern als sogenannter „Selbstcheck“. Beim Ausfüllen des Selbstchecks haben Projektträger die Möglichkeit, ihr Vorhaben zu erläutern und zu ergänzen. Zur Entlastung des Vorstandes erfolgt ein Bewertungsvorschlag durch das Regionalmanagement entsprechend der Projektbewertungskriterien, der im Vorstand diskutiert und abgestimmt wird. Anschließend erfolgt der Versand der Projektanträge einschließlich Vorprüfungsunterlagen an den Vorstand des Vereins.

Die Beratung und Entscheidung der vorgelegten und vorgeprüften Projektanträge erfolgen ausschließlich durch den LAG-Vorstand. Die vorgeprüften Projektanträge werden in einem Projektbewertungsverfahren nach einem festgelegten Kriterien- und Punktesystem bewertet (vgl. Kap. 20). Die Bewertung wird jeweils begründet. Nach Abschluss der Bewertungen im LAG-Vorstand erfolgt die Weiterleitung der Unterlagen aller beantragten Projekte einschließlich Sitzungsprotokoll an die Bewilligungsstelle. Diese nimmt eine abschließende Prüfung auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Projektunterlagen vor und erstellt die Bewilligungsbescheide.

Umgang mit der Förderung von Kleinprojekten über LEADER

Die LAG Warndt-Saargau e.V. nimmt seit 2019 an dem Förderinstrument GAK-Regionalbudget für Kleinprojekte bis 20.000 Euro (förderfähige Gesamtprojektkosten) teil. Dieses Förderinstrument wird sehr stark nachgefragt. Umgesetzte Maßnahmen auf Ortsebene sind schnell sichtbar, die LAG stärkt dabei auch ihre eigene Entscheidungs- und Prüfkompetenz. Das Förderinstrument wird insbesondere bei Vereinen stark nachgefragt, aber auch für Kommunen ist es von Interesse. Es kann eine Förderquote von bis zu 80 % für förderfähige Kleinprojekte festgelegt werden unter der Voraussetzung, dass sie als förderfähigen Beitrag (K.o.-Kriterien!) zur LES bewertet worden sind. Die Fördermittel stehen jedoch nur für ein Programmjahr zur Verfügung, die Projekte müssen innerhalb eines Jahres beantragt, begonnen und fertiggestellt werden. In Anbetracht aktueller Rohstoffknappheit und Ressourcenengpässe bei potenziellen Auftragnehmern können jedoch manche Projektträger in beachtliche Schwierigkeiten bei der Maßnahmenumsetzung geraten.

Bei LEADER-Projekten ist eine zeitliche Ausdehnung des Umsetzungszeitraums über das Programmjahr hinaus möglich. Daher erwägt die LAG Warndt-Saargau die Einrichtung einer Kleinprojekte-Regelung auch für das LEADER-Programm. Sie orientiert sich dabei an bestehenden Förderrichtlinien.

Kleinprojekte mit bis zu 30.000 Euro förderfähigen Gesamtprojektkosten würden mit einer Förderquote in Höhe von 80 % gefördert werden können; dabei müssen Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit der Projektanträge gegeben sein. LEADER-Kleinprojekte würden nicht dem Projektranking unterzogen werden, Antragstellung und Dokumentation sind jedoch identisch mit LEADER-Großprojekten.

Die Maßnahmen sollten ab dem Zustelldatum des Zuwendungsbescheids innerhalb eines begrenzten Zeitraums (beispielsweise innerhalb von zwölf Monaten) umgesetzt und abgerechnet sein.

Vorkehrungen zum Ausschluss von Interessenkonflikten

Die LAG Warndt-Saargau hat bereits in den vorangegangenen Förderperioden Maßnahmen zur Vermeidung von Interessenkonflikten umgesetzt und sich dabei auch an den „Mehrheitlichen Empfehlungen der LEADER-Referenten der Bundesländer und des BMEL für die Lokalen Aktionsgruppen (LEADER-LAG) in Deutschland, zur Ausgestaltung, Anwendung und Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium“ orientiert (Land Saarland 10.5.2022). Mit den 2021 neu in Kraft getretenen „Leitlinien zur Vermeidung von und zum Umgang mit Interessenkonflikten gemäß der Haushaltsordnung“ der Europäischen Kommission (2021/C 121/01) wird diese Thematik nun weitaus restriktiver gehandhabt, folglich müssen weitere Maßnahmen zum Ausschluss von Interessenkonflikten umgesetzt werden.

In Verbindung mit der Prozesssteuerung bei LEADER können Interessenkonflikte bei der LAG auf verschiedenen Ebenen entstehen:

1. beim Regionalmanagement bei der Projekt-Vorbewertung
2. beim LAG-Vorstand/Entscheidungsgremium bei der Projektauswahl
3. bei den Projektträger:innen bei der Auftragsvergabe

Zur Vermeidung bzw. zum Ausschluss von Interessenkonflikten ist daher eine detaillierte und auskömmliche Dokumentation der Sachverhalte an mehreren Stellen und bei den jeweiligen Prozessschritten von grundlegender Bedeutung (ausführliche Darstellung der Vorkehrungen s. Anhang 5).

Die Dokumentation beginnt bereits mit den Bögen zur Projektvor- und Projektbewertung, die mit expliziten Bestätigungen vonseiten a) des Regionalmanagements und b) der einzelnen LAG-Vorstandsmitglieder versehen sind, woraus eindeutig und transparent hervorgeht, dass keine Interessenkonflikte im Hinblick auf das jeweilige Projekt oder den Projektträger bestehen. Ferner ist die Projektbewertung durch die Vorstandsmitglieder ausführlich zu dokumentieren, um einen zu starken Einfluss des Regionalmanagements auszuschließen. Auch sind bei den Sitzungsprotokollen die teilnehmenden Vorstandsmitglieder per Zuordnung zur Organisation, die Feststellung des Quorums und die Beschlussfähigkeit zu dokumentieren.

Das Gesamtergebnis zu jeder Projektauswahl Sitzung ist in einer Rankingliste gemäß erreichter Punktzahl zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Bei nichtinvestiven Projekten (Personal, Veranstaltungen) müssen in Verwendungsnachweisen konkret die Erreichung des Verwendungszwecks durch ausführliche Beschreibung der Tätigkeiten und Meilensteine, der durchgeführten Veranstaltungen, der Referenten und der Teilnehmeranzahl dokumentiert werden.

20. Projektauswahlkriterien

Die Auswahlkriterien können auf Basis der Erfahrungen und Ergebnisse der Begleitung und Bewertung innerhalb der Förderperiode durch eigenständigen Beschluss angepasst werden, jedoch nicht innerhalb einer Projektauswahlrunde oder sogar für einzelne Projekte, sodass ein einheitliches Bewertungsverfahren gewährleistet ist. Der Bewertungsbogen wird allen Projektträgern durch das LAG-Management im Vorfeld zur Verfügung gestellt, zudem wird dieser auf der Website der LAG Warndt-Saargau e.V. veröffentlicht. Im Rahmen der LES-Erstellung wurde die seit 2015 verwendete Matrix zur Bewertung ein-

gereichter Projektideen überarbeitet und entsprechend den künftigen Ober- und Unterzielen angepasst. Dabei wurden sowohl die künftigen Querschnittsthemen als auch die erweiterten Handlungsfelder stärker berücksichtigt. In der Matrix kann der Erfüllungsgrad eines Kriteriums differenziert bewertet werden. Die Bewertung ist zudem zu begründen. Der Kriterienkatalog und die Bewertungsmatrix liegen im Entwurf vor und müssen nach Anerkennung der LEADER-Region 2023 bis 2027 noch von den Gremien der LAG bestätigt werden.

Der ausführliche Entwurf der Bewertungsmatrix mit allen Bewertungskriterien und dem Punkteschema ist in Anhang 4 dargestellt.

Kriterienkatalog

In der Projektbewertungsmatrix werden unter den **Qualifikationskriterien A** die Realisierbarkeit und der regionale Mehrwert bei den Bewertungskriterien in den Vordergrund gestellt. Leitfragen sind dabei:

- Kann das Projekt auch ohne LEADER weiterleben?
- Was ist der besondere und innovative Mehrwert an dem Projekt?

Bei den Kriterien wurden die neuen Querschnittsziele besonders berücksichtigt.

Unter den **Qualifikationskriterien B** steht der Beitrag zu den Querschnittszielen der ländlichen Entwicklung (gem. Leitfaden MUV 2021) im Fokus.

- Inwieweit leistet das Projekt einen Beitrag zu den Querschnittszielen der integrierten ländlichen Entwicklung?

Die **Qualifikationskriterien C** befassen sich mit der Bewertung des Beitrages zur Zielerfüllung der LES, insbesondere im Kontext der einzelnen Handlungsfelder.

- Inwieweit leistet das Projekt einen Beitrag zur Stärkung der integrierten ländlichen Entwicklung im Warndt-Saargau?

Dazu werden für jedes Handlungsfeld eigene Kriterien formuliert. Ist das Projekt dem jeweiligen Handlungsfeld zugeordnet, verdoppelt sich die unter diesen Kriterien erzielte Punktezahl.

Damit wird ein differenziertes Bewertungssystem aufgebaut, das den regionalen Mehrwert, die Querschnittsziele und den Beitrag zu den Zielen der Handlungsfelder berücksichtigt.

Punktesystem

Das bewährte Punktesystem der vorangegangenen Förderperiode wird im Grundsatz weitergeführt und anhand der weiterentwickelten Handlungsfelder und Querschnittsfragen angepasst. In der Gesamtheit können maximal 100 Punkte erreicht werden (Qualitätskriterien A: max. 28 Punkte, Qualitätskriterien B: max. 30 Punkte, Qualitätskriterien C: max. 42 Punkte). Bei der Bewertung eines Kriteriums kann zwischen nicht zutreffend, teilweise zutreffend, überwiegend zutreffend und vollständig zutreffend (mit entsprechender Staffelung der Punktevergabe) differenziert werden.

Ein Projekt wird gefördert, wenn es mit mindestens 50 von 100 erreichbaren Punkten bewertet wird.

Qualifikationskriterien A (max. 28 Punkte)

Realisierbarkeit regionaler Mehrwert

Bewertung des Beitrages zur Zielerfüllung der LES	<p><u>Punkteschema:</u></p> <p>Trifft nicht zu = 0</p> <p>Trifft teilweise zu = 1,5</p> <p>Trifft überwiegend zu = 3</p> <p>Trifft vollständig zu = 4</p>
---	---

Leitfragen

Kann das Projekt auch ohne LEADER weiterleben?

Was ist der besondere und innovative Mehrwert an dem Projekt?

Aussagekriterien	Punkte	Begründung in Stichworten
<ul style="list-style-type: none"> Personelle Ressourcen/Know-how sind vorhanden. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Dauerhafte Tragfähigkeit des Vorhabens ist absehbar bzw. sichergestellt (Nachhaltigkeit). 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Das Verhältnis Zuschuss/regionaler Nutzen ist angemessen. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Vernetzungs- und Synergieeffekte mit anderen Projekten sind vorhanden. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Vernetzungs- und Synergieeffekte mit anderen Handlungsfeldern sind vorhanden. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt hat strategische Bedeutung für das LAG-Gebiet im Hinblick auf den Klimaschutz, Klimaanpassung und Energiewende (KKE-Kriterium!). 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt hat strategische Bedeutung für das LAG-Gebiet in Bezug auf Digitalisierung, Chancengleichheit, Corona-Bewältigung, regionale Resilienz, Wirtschafts-/Arbeitsplatzförderung und Nachhaltigkeit. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Gesamtpunktzahl Qualifikationskriterien A		

Qualifikationskriterien B (max. 30 Punkte)
Beitrag zu den Querschnittszielen der ländlichen Entwicklung

Bewertung des Beitrages zur Zielerfüllung der LES	Punkteschema: Trifft nicht zu = 0 Trifft teilweise zu = 1 Trifft überwiegend zu = 2 Trifft vollständig zu = 3	
Leitfragen		
Inwieweit leistet das Projekt oder die Maßnahme einen Beitrag zu den Querschnittszielen der ländlichen Entwicklung im Warndt-Saargau?		
Aussagekriterien	Punkte	Begründung in Stichworten
<ul style="list-style-type: none"> Der Beitrag zur Bewältigung der globalen Veränderungen und der Folgen für die Region (z.B. der Corona-Pandemie, Krieg, Klimawandel) ist gegeben. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Nutzung von Potenzialen und Chancen der Digitalisierung für die Daseinsvorsorge und Entwicklung der Region (Smart rural regions and villages). 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme leistet einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz (z.B. zur Biodiversität) im Sinne des European Green Deal. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Energiewende und zum Klimaschutz. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Der Beitrag zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft- und Arbeitsplatzförderung (Produkte, Dienstleistungen, Arbeitsplätze) ist gegeben. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme erzielt eine regionale Wertschöpfung oder trägt zur Stärkung der Stoffstromketten bei (From Farm to Fork). 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme fördert die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels (Unterstützung älterer Menschen; Miteinander Jung und Alt; Halte-/Ansiedlungsstrategien junger Menschen, „für alle“). 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Der Beitrag zur nachhaltigen Dorf- und Regionalentwicklung ist gegeben. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt hat einen besonderen Innovationscharakter (z.B. neuartige Ansätze im Bereich Partizipation, Umsetzung, Kommunikation, Produkte, Angebote, Finanzierung des Projektprinzips etc.). 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Gesamtpunktzahl Qualifikationskriterien B		

Qualifikationskriterien C (max. 42 Punkte)

Beitrag zu den Handlungsfeldzielen der LES

Bewertung des Beitrages zur Zielerfüllung der LES	<u>Punkteschema:</u> Trifft nicht zu = 0 Trifft überwiegend zu = 1 Trifft vollständig zu = 1,5	
Leitfragen		
Inwieweit leistet das Projekt einen Beitrag zur Stärkung der integrierten ländlichen Entwicklung im Warndt-Saargau?		
Handlungsfeld 1: (maximal 10,5 Punkte) Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln	<u>Zuordnung des Projekts in HF 1</u> <input type="checkbox"/>	
Aussagekriterien	Punkte	Begründung in Stichworten
<ul style="list-style-type: none"> Deutsch-französische Begegnungsorte werden ausgebaut und neu geschaffen. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die grenzüberschreitende Sprach- und Verständigungskompetenz sowie der sprachliche Austausch beidseits der Grenze werden gestärkt, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Grenzüberschreitende Aktivitäten in Form von Veranstaltungen, Events und Initiativen werden gefördert. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Besondere Orte und attraktive Freiräume werden an der Grenze geschaffen. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Grenzüberschreitende Rad- und Wanderwege werden an der Grenze entwickelt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die deutsch-französische Geschichte wird durch Aktionen und/oder Projekte dargestellt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Entwicklung der dt.-frz. Grenzregion wird durch die Einrichtung kontinuierlicher, grenzüberschreitender Austauschforen sowie durch die Initiierung grenzüberschreitender Klimaschutzprojekte und -kooperationen weiter vorangebracht 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Punktzahl Handlungsfeld 1		
Doppelte Punktbewertung		Zuordnung in HF 1
Handlungsfeld 2: (maximal 7,5 Punkte) Räume im Wandel – Das Erbe der Industriekultur, die Anpassung an den Klimawandel und die Energiewende aktiv gestalten	<u>Zuordnung des Projekts in HF 2</u> <input type="checkbox"/>	

Aussagekriterien	Punkte	Begründung in Stichworten
<ul style="list-style-type: none"> Die Digitalisierung wird für innovative Aufwertungsprojekte zur Bergbaukonversion und Industriekultur genutzt. Digitale Informations- und Vermarktungsangebote werden entwickelt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Auf den Konversionsflächen entstehen innovative Nutzungen. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die Relikte von Industrie und Bergbau in der Region werden zu Erlebnisorten weiterentwickelt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Die vorhandenen Zeugnisse der Industriekultur werden besser miteinander vernetzt, über Rad- und Wanderwege besser aneinandergebunden. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Bürgergestützte Maßnahmen zur Klimaanpassung und zur effektiven Energienutzung werden entwickelt und als Beitrag der Region zur Energiewende und zum globalen Klimaschutz vorgebracht. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Punktzahl Handlungsfeld 2		
Doppelte Punktbewertung		Zuordnung in HF 2
Handlungsfeld 3: (maximal 13,5 Punkte) Lebendige Ortschaften, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region		<u>Zuordnung des Projekts in HF 3</u> <input type="checkbox"/>
Aussagekriterien	Punkte	Begründung in Stichworten
<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt dient dazu, die Daseinsvorsorge aufrechtzuerhalten und zu stärken. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Durch das Projekt werden Treffpunkte und Orte der Begegnung für alle in den Ortschaften gefördert. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Historische Bausubstanz der Region wird zeitgemäß saniert und insbesondere mit Blick auf multifunktionale Nutzungen umgebaut. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> (Grenzüberschreitende) ÖPNV-Angebote in der Region werden gestärkt und reaktiviert. Es werden innovative ÖPNV-Angebote geschaffen. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Mobilität wird gefördert. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Jugendbezogene Initiativen und Projekte werden gefördert. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Es finden Maßnahmen zur Vernetzung der Region mit der Saarachse statt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Es findet eine bürgerschaftliche Organisation, insbesondere zur Umsetzung baulicher Maßnahmen zur Erhaltung und Belebung der Ortschaften statt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Es findet eine bürgerschaftliche Organisation von Dorfgemeinschafts- und Selbsthilfefprojekten statt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Punktzahl Handlungsfeld 3		
Doppelte Punktbewertung		Zuordnung in HF 3

Handlungsfeld 4: (maximal 10,5 Punkte) Saargau und Warndtswald – Natur und Landschaft als Ressource und Wirtschaftsraum	<u>Zuordnung des Projekts in HF 4</u> □	
Aussagekriterien	Punkte	Begründung in Stichworten
<ul style="list-style-type: none"> Innovative und für alle Nutzergruppen gestaltete Erlebnis- und Erholungsangebote werden geschaffen. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Innovative und für alle Nutzergruppen geeignete Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten werden geschaffen/hergerichtet. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Es wird ein Beitrag zum nachhaltigen Tourismus und zum Erleben der Kultur- und Naturlandschaft geleistet. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Grenznahe Genussregion: Der nachhaltige Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten (z. B. Streuobst) trägt zur Diversifizierung und Veredelung der Produktpalette bei. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Es finden bürgerschaftliche Projekte zur Verbesserung des Klimas in Siedlungsbereichen statt: Blühflächen, Orts- und Straßendurchgrünung, Dorf- und Gemeinschaftsgärten. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Durch digitale Anwendungen werden Maßnahmen und Akteure untereinander vernetzt. Natur und Landschaft als Ressource und Wirtschaftsraum werden dadurch zusätzlich in Wert gesetzt. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
<ul style="list-style-type: none"> Es wird ein Beitrag zur Sensibilisierung für die regionale Wertschöpfung aus den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Handwerk geleistet. 	Wählen Sie ein Element aus.	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
Punktzahl Handlungsfeld 4		
Doppelte Punktbewertung		Zuordnung in HF 4
Handlungsfelder 1 bis 4		
Gesamtpunktzahl A (max. 28)		
Gesamtpunktzahl B (max. 30)		
Gesamtpunktzahl C (max. 42)		
Gesamtpunktzahl Bewertung (max. 100)		

Fördersätze

Bei den Fördersätzen erfolgt eine etwas abweichende Förderhöhe bei investiven und nichtinvestiven Maßnahmen: nicht-investive Maßnahmen werden tendenziell etwas höher gefördert. Die Fördersätze werden entsprechend der erreichten Punktezahl wie folgt gestaffelt:

Fördersätze		
<u>Nichtproduktive LEADER-Maßnahmen</u>	Erreichte Punktezahl in der Punktbewertung	
	Investive Maßnahmen	Nichtinvestive Maßnahmen (Konzepte, Studien, Marketing, Bewusstseinsbildung, Wissensvermittlung)
Keine Förderung	kleiner 50 Punkte	kleiner 50 Punkte
55% Förderung	mind. 50 bis gleich 70 Punkte	mind. 50 bis gleich 60 Punkte
65 % Förderung	größer 70 bis gleich 80 Punkte	größer 60 bis gleich 70 Punkte
75 % Förderung	größer 80 Punkte	größer 70 bis gleich 80 Punkte
85 % Förderung		größer 80 Punkte
90 % Förderung	größer 80 Punkte und alle Bewertungskriterien zum „Klimaschutz“ mit voller Punktezahl erfüllt	
<u>Produktive LEADER-Maßnahmen</u>		-
	Mit Einnahmegenrechnung	
Keine Förderung	kleiner 50 Punkte	
55% Förderung	mind. 50 bis gleich 70 Punkte	
65 % Förderung	größer 70 bis gleich 80 Punkte	
75 % Förderung	größer 80 Punkte	
85 % Förderung		
90 % Förderung	größer 80 Punkte und alle Bewertungskriterien zum „Klimaschutz“ mit voller Punktezahl erfüllt	
25% Förderung	Ohne Einnahmegenrechnung	
<u>Nichtproduktive LEADER-Kleinprojekte</u>		
80% Förderung	mind. 50 Punkte	-
<u>Mainstream - Fördermaßnahmen nur in begründeten Ausnahmefällen als LEADER-Projekt</u>	Es gelten die o.g. Fördersätze. Ansonsten gilt der Fördersatz der Mainstreammaßnahme	

Zur hervorgehobenen Förderung von Maßnahmen zum Klima- und Ressourcenschutz, zur Klimaanpassung und zur Energie-wende kommt folgende Regel zur Anwendung:

Maßnahmen, die auf der Grundlage der erreichten Bewertungszahl die höchste Förderquote erzielt haben – 75 % bei investiven und 85 % bei nichtinvestiven Maßnahmen – können bei Erreichen der vollständigen Punktezahl aller Klimaschutzkriterien mit einer 90 %-Förderung versehen werden.

Fördersatz für LEADER-Kleinprojekte:

Der Fördersatz ist mit 80 % der förderfähigen Gesamtprojektkosten festgelegt.

Bagatelle- und Förderhöchstgrenzen

Die LAG Warndt-Saargau e.V. macht keinen Gebrauch von der Möglichkeit Bagatellgrenzen festzulegen, sondern orientiert sich diesbezüglich an den Vorgaben der LEADER-Förderrichtlinie. Die Förderobergrenze beträgt 250.000 € Zuwendung pro Projekt.

21. Evaluierung der LEADER-Umsetzung sowie Fortschreibung von Strategie und Finanzplan

Die Begleitung und Bewertung des LEADER-Prozesses

Zur Begleitung und Bewertung der Umsetzung ihrer Strategie wendet die LAG Warndt-Saargau e.V. bereits erprobte Evaluierungsformate der vorangegangenen Förderperiode an. Die LAG orientiert sich grundsätzlich am „Leitfaden zur Selbstevaluierung“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS), passt diesen an die regionalen Gegebenheiten und Ziele ihrer eigenen LEADER-Strategie an und bringt somit ein eigenes Monitoring- und Evaluierungskonzept zur Anwendung. Dabei wird die EU für die kommende Förderperiode erhöhte Anforderungen an die Datenerhebung und das Monitoring der LEADER-Regionen stellen, um den regionalen Mehrwert und die konkreten Leistungen des LEADER-Förderprogramms besser einschätzen zu können.

Es sind zwei Berichtstermine vorgesehen:

- bis 1. April 2026 Lieferung der Daten mit Betrachtungszeitraum bis 31. Dezember 2025
- bis 1. April 2030 für gesamte Förderperiode.

Hierbei stellt sich allerdings die Frage, wie entsprechende messbare Kriterien zum Einsatz kommen können, insbesondere, wenn die statistischen Daten landkreisbezogen erhoben werden und keine spezifischen Daten zur LEADER-Region vorliegen.

Monitoring

Beim Monitoring werden kontinuierlich Basisinformationen bzw. Begleitdaten von der LAG erfasst, die ein Informationsgerüst für die Selbstevaluierung darstellen. Sie sind als Input für den internen Bewertungsprozess sehr wichtig und können bei regelmäßiger Erfassung die Entwicklung über den Programmzeitraum aufzeigen.

Die Abbildung 21 enthält Vorschläge und Anregungen zum Zusammenstellen eigener Basisinformationen für ein „internes“ Monitoring zur Nutzung der Basisinformationen für die Selbstevaluierung. Diese Informationen können als Grundlage für die Bewertung beispielsweise im Rahmen von Befragungen zur Zufriedenheit oder von Einschätzungsfragen genutzt werden. Sie dienen aber auch zur quantitativen Bewertung, z. B. der Umsetzungsfortschritte oder der Zielerreichung.

Dabei werden die Zielindikatoren der Handlungsfelder und Zielsetzungen der LES zum Monitoring herangezogen (vgl. Kap. 10).

Evaluierung, Selbstevaluierung, Zwischenevaluierung

Die systematische Erfassung und Auswertung von Informationen zum Zweck der Analyse von Wirksamkeit, Effizienz und Zielerreichung des LEADER-Prozesses, der Projekte oder des gesamten Programms ist Aufgabe und Ziel der Evaluierung. Am Ende der Programmlaufzeit (n+2), also spätestens im Programmjahr 2029, soll der gesamte LEADER-Prozess der LAG Warndt-Saargau e.V. im Rahmen einer umfassenden Evaluierung bewertet werden.

Daraus abgeleitet ist die Selbstevaluierung ein spezielles Evaluierungsformat, das von den Verantwortlichen (Vorstand, Lenkungsgruppe, Regionalmanagement) eines Regionalentwicklungsprozesses selbst initiiert wird. Sie entscheiden auch eigenständig über Auswahl der Fragestellungen, der Methoden und die Verwendung der Ergebnisse. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass von Selbstevaluierungen ein Impuls ausgeht, da Gespräche und Diskussionen über die Erfolge und Hemmnisse der Arbeit der LAG, der vorhandenen Gremien und des Regionalmanagements in Gang gebracht werden.

Wie bei der Evaluierung geht es bei der Selbstevaluierung um die Überprüfung der Zielerreichung und Effizienz von Strategien, Prozessen und Projekten. Sie soll darüber hinaus auch unmittelbar dabei helfen, Organisation, Prozesse, Ziele oder Maßnahmen im Bedarfsfall kurzfristig korrigieren zu können, wenn sich im Laufe des Prozesses abzeichnet, dass die in der Strategie formulierten Ziele nur unzureichend oder im schlimmsten Fall überhaupt nicht erreicht werden (können).

Als geeigneter Zeitpunkt für die Durchführung einer Zwischenevaluierung in Form einer Selbstevaluierung bietet sich die Mitte der Förderperiode (Programmjahre 2025 bis 2026) an, wenn der Entwicklungsprozess an Fahrt aufgenommen hat, Erfahrungen gesammelt wurden, die ersten Maßnahmen abgeschlossen sind und Ergebnisse vorliegen.

Ziel ist es, Erfahrungen und Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit den Akteuren und Maßnahmenträgern zusammenzutragen, zu analysieren, sie an die interessierte Öffentlichkeit zurückzumelden, aus den Ergebnissen zu lernen und ggf. erforderliche Veränderungen bzw. Optimierungen vorzunehmen.

Im Rahmen dieser prozesshaften und v. a. kontinuierlichen Selbstevaluierung werden die Lerneffekte der Akteure ebenso großgeschrieben wie die Vergleichbarkeit der Ergebnisse innerhalb der LAG Warndt-Saargau e.V. selbst als auch mit anderen LAG im Saarland während der LEADER-Programmlaufzeit. Denn nur im Zusammenspiel beider Aspekte können bestmögliche Optimierungen vorgenommen werden.

Als Formate für die Zwischen- und Abschlussevaluierung bieten sich Workshops an, zu denen die LAG Warndt-Saargau e.V. Vereinsmitglieder, Regionalmanagement, Projektträger, Akteure sowie interessierte Bürger:innen der Region öffentlich einladen wird. Insbesondere der Einsatz interaktiver Formate im Rahmen von Workshops wird immer wieder als hilfreich angesehen, um über die Weiterentwicklung von Inhalten und Strategie, Prozessen und Strukturen sowie der Arbeit des Regionalmanagements zu diskutieren.

Bewertungsbereich Inhalte und Strategie/Strategie-Informationen/Handlungsfelder der Strategie	Bewertungsbereich Prozess und Struktur	Bewertungsbereich Aufgaben des Regionalmanagements, Kompetenzbildung/Qualifikation von Mitarbeiter:innen im Regionalmanagement und LAG-Mitgliedern
<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld und Jahren Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr Sitzungsanzahl je Jahr, in denen das jeweilige Handlungsfeld explizit thematisiert wurde (nicht nur die Projekte) Anzahl der Artikel nach Projekten pro Handlungsfeld in den regional relevanten Medien je Jahr <p>Projektstatistiken mit Informationen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> Inhalten Zielen Projektträgern Kosten Förderzuschüssen Förderzeitraum Meilensteinen/Teilergebnissen Abschluss 	<p>Organisationsstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Organigramm Beschreibung der Entscheidungswege Besetzung der LAG, Arbeitskreise, Projektgruppen, Netzwerke etc. (inklusive Themen) <p>Sitzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Anzahl der LAG-Sitzungen Termine der Sitzungen (Jahresübersicht, Verteilung, Zeiten) Dauer der Sitzungen Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen der Gremien <p>Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Zahl der durchgeführten Veranstaltungen, differenziert nach Gesamtveranstaltungen und Handlungsfeldern Zahl der Arbeitskreissitzungen je Handlungsfeld, Teilnehmerzahlen auf den durchgeführten Veranstaltungen Zahl betreuter Arbeitskreise, Projektgruppen etc. Zahl der Sitzungen (Gespräche) zur Abstimmung mit anderen Institutionen in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterbildung: Zahl der Veranstaltungen Zahl der Bildungstage (Teilnehmende x Tage) Öffentlichkeitsarbeit Anzahl der Artikel in der lokalen/regionalen Presse sowie in Amtsblättern Anzahl der Beiträge im lokalen/regionalen Rundfunk und Fernsehen Anzahl der Internetaufrufe Anzahl der erreichten Personen/Kontaktdichte (Häufigkeit der Erscheinung) des Newsletters, Anzahl von Facebook-Freunden, Likes etc. Anzahl der Teilnahme an externen Veranstaltungen (Messen, Kongressen) in und außerhalb der Region <p>Arbeitseinsatz</p> <p>Arbeitszeitnachweise des Regionalmanagements, untergliedert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> Projektberatung Projektbetreuung Abstimmung mit Förderinstitutionen Gremienbetreuung Vernetzungsaktivitäten Berichtspflichten Weiterbildung

Abb. 21: Geeignete Basisinformationen für ein internes Monitoring

Bewertungs- und Evaluierungssystem der LAG Warndt-Saargau e.V.

Die LAG Warndt-Saargau e.V. wird bei der Selbstevaluierung vier Bewertungsbereiche bzw. Evaluanden unterscheiden. Neben den drei von der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) vorgeschlagenen Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ fügt die LAG Warndt-Saargau e.V. noch den Bewertungsbereich „Projekte/Fördermaßnahmen“ hinzu, da sich dieser als separates Evaluandum aus der vergangenen Förderperiode als sinnvoll erwiesen hat. Schließlich werden zur Beurteilung des Erfolgs einer regionalen Kooperation gerne handfeste Ergebnisse und damit die Projekte/Fördermaßnahmen als Maßstab herangezogen. Diese vier Bereiche stellen somit die inhaltlichen Bausteine des Evaluierungskonzepts dar.

Bewertungsbereiche der Selbstevaluierung der LAG Warndt-Saargau e.V.

- Inhalte und Strategie
- Prozess und Struktur
- Aufgaben Regionalmanagement
- Projekte

Darüber hinaus wird sich die LAG Warndt-Saargau e.V. vorbehalten, je nach Bedarf Evaluierungen in unterschiedlichen Vertiefungsgraden durchzuführen.



Abb. 22: System der Evaluierung

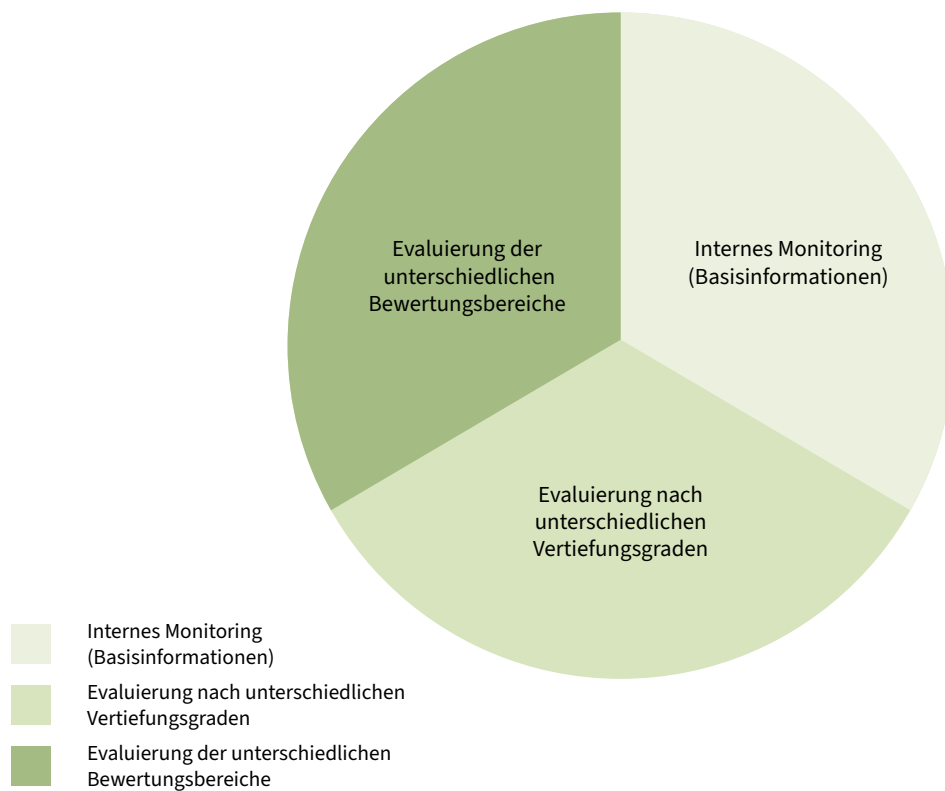


Abb. 23: Ebenen der Begleitung und Bewertung

Abhängig von Evaluierungsmethode, Bewertungsbereich oder auch Zeitpunkt (z.B. umfangreichere Zwischenevaluierung zur Programmhälfte) werden z.B. Fragebögen oder Interviews, die über die genaueren Hintergründe und Ursachen einer Entwicklung Aufschluss geben, in unterschiedlicher Tiefe durchgeführt.

Für die Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ schätzt die LAG einmal pro Jahr eine Evaluierungsrunde als ausreichend ein. Dazu bietet sich ein Abendworkshop mit den LAG-Vorstandsmitgliedern zum Ende eines Programmjahres (Ende November – Anfang Dezember) an. Die Ergebnisse des Workshops werden im Jahresbericht des Regionalmanagements (s.u.) dokumentiert. Für den Themenbereich „Inhalte und Strategie“ stehen eine Reihe von Indikatoren und Evaluanden zur Verfügung (vgl. Kap. 10 Zielindikatoren), aus denen eine praktikable Evaluationsmatrix entwickelt werden wird. Denkbar wären in diesem Zusammenhang auch jährlich wechselnde thematische Schwerpunkte, beispielsweise pro Jahr ein anderes Handlungsfeld und im 5. Jahr die Querschnittsziele.

Die Evaluierung im Bewertungsbereich „Projekte“ sollte hingegen bei Projektabschluss sowie erneut nach ca. 1 bis 3 Jahren nach Projektabschluss erfolgen, um auch die Nachhaltigkeit der Projekte zu erfassen.

Da die ELER-Verwaltungsbehörde der EU-Kommission jährlich Durchführungsberichte, die u.a. Informationen über die Durchführung des ELER-Programms (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) sowie eine Zusammenfassung der durchgeführten Tätigkeiten enthalten, zukommen lassen muss, setzt die LAG Warndt-Saargau e.V. auf die kontinuierliche Erhebung der Begleitdaten sowie auf bekannte und bewährte Erhebungs- und Bewertungsmethoden im Rahmen der Selbstevaluierung.

In der vergangenen Förderperiode hat sich für die Selbstevaluierung des Bewertungsbereichs „Inhalte und Strategie“ v. a. die Methode eines Bilanzworkshops als nützlich erwiesen, um im Sinne einer Gesamtbilanz rückblickend u.a. die bis dato erreichte Wirksamkeit der Strategie sowie die Umsetzung der einzelnen Handlungsfelder zu betrachten und letztlich zu bewerten. Auch für den Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“ eignet sich diese Methode, damit in gemeinsamer Runde erfolgsfördernde und -hemmende Faktoren identifiziert werden können. Diese Methode soll folglich beibehalten werden, ggf. erweitert um den Vorschlag des Leitfadens der DVS, dem Bilanzworkshop eine Befragung voranzustellen, um den Workshop als Auswertungsworkshop durchzuführen.

Die LAG wird die quantitativen und qualitativen Evaluierungsergebnisse einmal jährlich in Form von sogenannter Jahresberichte – angepasst an die Vorlagefrist der Verwaltungsbehörde für die Durchführungsberichte – veröffentlichen und insbesondere das Erreichte für eine positive Außendarstellung nutzen. Die LAG bedient sich zur Kommunikation und Verbreitung der bedeutsamen Ergebnisse der Evaluierung verschiedener Informationskanäle, wie z.B. dem Internet oder der regionalen Presse.

Auf der Folgeseite werden beispielhaft je Bewertungsbereich/Evaluandum mögliche Leitfragen, Indikatoren sowie deren Erfassungsmethoden dargelegt.

Fortschreibung von Strategie und Finanzplan

Der LAG-Vorstand als Entscheidungsgremium entscheidet in Abstimmung mit dem LEADER-Regionalmanagement und dem Fördermittelgeber über eine ggf. erforderliche Fortschreibung in Bezug auf die Fördergebietserweiterung. Nach der Neufestlegung des ländlichen Raums im Saarland ab 2023 sind die Stadtteile Beaumarais, Picard und Neuforweiler (Stadt Saarlouis) oder der Völklinger Stadtteil Luisenthal als ländlicher Raum definiert und könnten demzufolge in das LEADER-Fördergebiet Warndt-Saargau aufgenommen werden.

Nach der Anerkennung der Region Warndt-Saargau e.V. als LEADER-Region könnten zeitnah Gespräche mit den Kommunen aufgenommen werden. Die Gebietskulisse der LAG Warndt-Saargau e.V. könnte 2023/2024 auf Stadtteile von Saarlouis und Völklingen ausgeweitet werden.

Für die Anpassung des indikativen Finanzplans ist ebenfalls der LAG-Vorstand als Entscheidungsgremium zuständig. Ihm obliegt auch die Entscheidung, Projektaufträge an der Zielsetzung der LES und des indikativen Finanzplans auszurichten. Die öffentlichen Projektaufträge können entweder auf nur eines, mehrere oder alle Handlungsfelder ausgerichtet sein. In Anlehnung an die aufgerufenen Handlungsfelder gestaltet sich auch das Budgetvolumen des jeweiligen Projektauftrags.

Bei Entscheidungssitzungen zu Projektaufträgen obliegt es dem LAG-Vorstand, eine Anpassung des Indikativen Finanzplans vorzunehmen, um in Abhängigkeit von den Bewertungspunkten der eingereichten Projektanträge deren Ranking festlegen zu können.

Inhalte und Strategie: Wirksamkeit der definierten Strategie und Handlungsfelder

Leitfragen

- Ist das Leitbild für die Region ausreichend konkret (Regionsbezug erkennbar) oder könnte es auf eine beliebige andere Region übertragen werden?
- Inwieweit betrifft das Leitbild alle Teilräume der Region?
- Wie beziehen sich die Handlungsfelder auf die Bedarfe der Region?
- In welchem Maß orientieren sich die Maßnahmen an Handlungsfeldern, Zielen und Leitbild?
- Inwieweit tragen die Vorhaben den Bedarf der Region und tragen zur Lösung spezifischer Probleme bei?

Indikatoren

- Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld und Jahren
- Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr
- Sitzungsanzahl je Jahr, in denen das jeweilige Handlungsfeld explizit thematisiert wurde (nicht nur die Projekte)
- Anzahl der Artikel nach Projekten pro Handlungsfeld in den regional relevanten Medien/Jahr
- Zufriedenheit der Akteure mit dem Leitbild der Region
- Zufriedenheit der Akteure mit den gewählten Handlungsfeldern der Region

Erfassungsmethoden

- Dokumentenanalyse
- Gemeinsame Reflexion in Bilanzworkshops
- Fragebogen an LAG-Vorstand und/oder leitfadengestützte Interviews
- Zielüberprüfung

Prozess und Struktur: Leistungsfähigkeit der Arbeits- bzw. Organisations- und Kommunikationsstrukturen

Leitfragen Prozess

- Konnte die Projektumsetzung ohne Zeitversatz zur LES-Verabschiedung beginnen? Wenn nein, warum nicht?
- Wie ausgeprägt ist das Vorhandensein engagierter Promotoren/Multiplikatoren für den LES-Prozess?
- Inwiefern ist das Spektrum der beteiligten Akteure dazu geeignet, die LES umzusetzen?

Leitfragen Struktur

- Wie eindeutig und transparent sind die Entscheidungswege?
- In welchem Maß ist die Besetzung der LAG sowie der Arbeitsgruppen optimal und für alle transparent?
- Wie oft finden LAG-Sitzungen statt?
- Wie viele Mitglieder nehmen durchschnittlich an den LAG-Sitzungen teil? Ist die Beschlussfähigkeit stets gegeben?

Indikatoren

- Zeitintervall zwischen der LES-Verabschiedung und dem Beginn der Projektumsetzung
- Anzahl der in Angriff genommenen Projekte im ersten Jahr nach Anerkennung
- Durchschnittliches Zeitintervall zwischen Beantragung und Bewilligung der Zuwendungen
- Durchschnittlicher Zeitabstand zwischen den durchgeführten Selbstevaluierungen
- Zahl der Arbeitsgruppensitzungen
- Anzahl, Dauer, Teilnehmerzahl und Beschlussfähigkeit der LAG-Sitzungen
- Zufriedenheit mit der LAG-Arbeit

Erfassungsmethoden

- Dokumentenanalyse
- Gemeinsame Reflexion in Bilanzworkshops
- Interne Beratung des LAG-Managements
- Fragebogen und/oder leitfadengestützte Interviews an LAG-Vorstand, Mitglieder, Projektträger

Aufgaben des Regionalmanagements: Kompetenz und Arbeitseffizienz in der Prozessbegleitung und Projektumsetzung

Leitfragen

- Wie ist die Erreichbarkeit des LAG-Managements einzuschätzen?
- Inwieweit sind die Projektantragsteller zufrieden mit der Qualität der Unterstützung?
- Wie ist der Ausstattungsgrad des Regionalmanagements (finanziell, personell) zu bewerten?
- Inwiefern werden die für das LAG-Management zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel optimal eingesetzt?

Indikatoren

Handlungsfähigkeit des LAG-Managements:

- Anzahl der Mitarbeiter in Vollzeitäquivalent/Jahr
- Kosten/Jahr im Verhältnis zum Budget/Jahr
- Ausstattung
- Anzahl der Beratungen/Jahr

Zufriedenheit

- Mit der internen Zusammenarbeit des LAG-Managements
- Der Akteure mit der Zusammenarbeit mit dem LAG-Management

Weiterbildung

- Anzahl Teilnahme an Weiterbildungsseminaren

Arbeitsnachweise

- Projektberatung
- Projektbetreuung
- Abstimmung mit Förderinstitutionen
- Gremienbetreuung
- Vernetzungsaktivitäten
- Berichtspflichten
- Weiterbildung
- Öffentlichkeitsarbeit

Erfassungsmethoden

- Dokumentenanalyse
- Anonyme Befragungen/Fragebögen der LAG-Mitglieder und v. a. der Projektträger

Projekte: Optimale Projektauswahl als entscheidendes Kriterium für den Erfolg der LES

Leitfragen

- Inwieweit tragen die geförderten Projekte zur Erreichung der Strategie mit Leitbild und regionalen Entwicklungszielen bei?
- In welchem Umfang leistet das Projekt einen Beitrag zur Erreichung übergeordneter Ziele?
- Inwiefern ist eine plausible regionale Prioritätensetzung (bezogen auf die LES-Handlungsfelder) bei der Projektauswahl und -umsetzung erkennbar?
- In welchem Maß tragen die Projekte zur strukturellen Stärkung der Region bei?
- Wie wird das Erreichen von Synergieeffekten zwischen den Projekten angestrebt?
- Inwieweit hat das Projekt die erwarteten Wirkungen erzielt?
- In welchem Grad wurden mit der Umsetzung des Projektes bzw. Teilen davon die angestrebten Projektziele (inhaltlich, zeitlich, finanziell) erreicht?

Indikatoren

- Gesamtkosten des Projektes aufgeschlüsselt nach Fördermitteln und Eigenmitteln
- Durch das Projekt aktiviertes Investitionsvolumen
- Zufriedenheit mit der Projektabwicklung
- Anzahl der in Angriff genommenen und der erfolgreich abgeschlossenen Projekte
- Anzahl der laufenden Projekte/Jahr
- Gesamtbudget erfolgreicher abgeschlossener Projekte
- Projektanträge bzw. abgelehnte/zurückgezogene Projektanträge/Jahr
- Geplante Gesamtkosten der Projekte und beantragte Zuwendungen/Jahr
- Projekte je Handlungsfeld
- Projekte nach Antragsteller
- Zufriedenheit mit der Umsetzung wichtiger Projekte
- Räumliche Verteilung der beantragten Projekte
- Zufriedenheit mit den Projektergebnissen
- Anzahl der Projektberatungen durch LAG-Management

Erfassungsmethoden

- Kontinuierliches Monitoring
- Feedbackgespräche mit den Projektträgern
- Marktplatz der Projekte (intensiver Erfahrungsaustausch der verschiedenen Projektträger)
- Gemeinsame Reflexion in Bilanzworkshops

Quellen

- agl Hartz | Saad | Wendl, 2011: Potenzialflächenanalyse für Photovoltaik-Freiflächenanlagen im Regionalverband Saarbrücken. Teil 3 Machbarkeitsstudie. Saarbrücken.
- agl Hartz | Saad | Wendl, 2015a: Lokale Entwicklungsstrategie LES Warndt-Saargau. Bewerbung der Lokalen Aktionsgruppe Warndt-Saargau für die Anerkennung als LEADER-Region für die Förderperiode 2014-2020. Gutachten im Auftrag des Regionalverbands Saarbrücken. 145 S.
- agl Hartz | Saad | Wendl, 2015b: Standortkonzept Tagesanlage Velsen. Saarbrücken.
- agl Hartz | Saad | Wendl, 2018: Zwischenbilanz: LEADER-Prozess zur Umsetzung der Ländlichen Entwicklungsstrategie (LES) für die Region Warndt-Saargau. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. Gutachten im Auftrag der LAG Warndt-Saargau e.V.; 63 S. Saarbrücken.
- agl Hartz | Saad | Wendl, 2019: Die alte Grube Velsen. Strategiepapier 09/2019; Gutachten im Auftrag des Zweckverbands Regionalentwicklung Warndt. Saarbrücken.
- Amtsblatt der Europäischen Union, 30.6.2021: VERORDNUNG (EU) 2021/1060 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 24. Juni 2021; Zugriff unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021R1060&from=DE>
- Amtsblatt der Europäischen Union, 6.12.2021: VERORDNUNG (EU) 2021/2115 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 2. Dezember 2021. Zugriff <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021R2115&from=de>
- ARGUS CONCEPT Gesellschaft für Lebensraumentwicklung mbH, 2005: Interkommunale Entwicklungsstudie für die Dörfer im Warndt. Illingen.
- ARGUS CONCEPT Gesellschaft für Lebensraumentwicklung mbH, 2007: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Region Saargau. Saargau – eine Region grenzenlos – vielfältig! Abschlussbericht, Stand März 2007. Saarbrücken.
- ARGUS CONCEPT Gesellschaft für Lebensraumentwicklung mbH, 2011: Entwicklungsstudie Kulturlandschaft Warndt. Entwicklungsmöglichkeiten der Kulturlandschaft im Warndt unter Berücksichtigung historischer land- und forstwirtschaftlicher Nutzungen. Bearbeitet im Auftrag des Regionalverbands Saarbrücken.
- ARGUS CONCEPT Gesellschaft für Lebensraumentwicklung mbH, 2017: Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept Großrosseln.
- ARGUS CONCEPT Gesellschaft für Lebensraumentwicklung mbH, 2020: Machbarkeitsstudie – Inszenierung von Landmarken im Warndt. Im Auftrag des Regionalverbands Saarbrücken.
- Bertelsmann Stiftung 2020: Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitswelt: Was bleibt und was nicht?. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/betriebliche-arbeitswelt-digitalisierung/projektnachrichten/die-auswirkungen-der-corona-krise-auf-die-arbeitswelt> [abgerufen am 08.03.2022].
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 15.11.2021: Wegweiser Kommune. Soziale Lage, Beschäftigung/ Arbeitsmarkt, Demografische Entwicklung. Zugriff: <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/soziale-lage+beschaeftigung-arbeitsmarkt+demografische-entwicklung+rehlingen-siersburg+ueberherrn+wadgassen+wallerfangen+grossrosseln+voelklingen+saarbruecken+2019+tabelle> [abgerufen am 15.11.2021].
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 8.3.2022: Wegweiser Kommune. Demografische Entwicklung. Zugriff: <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/demografische-prognose+rehlingen-siersburg+ueberherrn+wadgassen+wallerfangen+grossrosseln+voelklingen+saarbruecken+2012-2030+tabelle> [abgerufen am 8.3.2022].
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 14.4.2022: Wegweiser Kommune. Ausländer:innen, Anteil Ausländer:innen. Zugriff: <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/auslaender-innen+anteil-auslaender-innen+rehlingen-siersburg+ueberherrn+wadgassen+wallerfangen+grossrosseln+voelklingen+saarbruecken+2019+tabelle> [abgerufen am 8.3.2022].
- BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.), 2013: Nahversorgung in ländlichen Räumen. BMVBS-Online-Publikation, Nr. 02/2013.
- BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 10.5.2022: Den Wandel gestalten! Zusammenfassung zum GAP-Strategieplan 2023 – 2027 (Stand: 21. Februar 2022). Download unter: <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap-strategieplan.html>
- BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 4.6.2022: LEADER und EIP-Agri – ausgewählte Instrumente der Förderung. Zugriff unter: <https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/foerderung-des-laendlichen-raumes/eu-foerderung/leader-eip-agri.html>
- BMEL – Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 12.6.2022: GAP-Strategieplan für die Bundesrepublik Deutschland. Zugriff unter: <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap-strategieplan.html>
- BMVI- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2021: Der Breitbandatlas. Stand 16.4.2021. <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html>
- Büro für Industriearchäologie + planinghaus architekten BDA, 2013: Bergbaudenkmale im Saarland. Zusammenfassung des Gutachtens. Erarbeitet im Auftrag der RAG Aktiengesellschaft und des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr. Stand 06/2013.
- Bundesagentur für Arbeit 2020a: Arbeitslose und Arbeitslosenquoten - Deutschland, Regionaldirektionen, Agenturen für Arbeit und Geschäftsstellen (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen). Berichtsmonat Dezember 2020. Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit 2020b: Arbeitslosen-Zeitreihe. Berichtsmonat Dezember 2020. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit 2021a: Arbeitsmarkt Kommunal. Berichtsjahr 2020. Nürnberg

- Bundesagentur für Arbeit 2021a : Arbeitsmarkt Kommunal. Berichtsjahr 2020. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit 2021b: Arbeitsmarkt in den Vorjahren. Jahresrückblick 2020 – Arbeitsmarkt wegen Corona-Krise stark unter Druck. <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2021-02-jahresrueckblick-2020>
- Bundesagentur für Arbeit 2021c: Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeitsmarkt. https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=sl_Saarland&topic_f=corona-datenset-corona [abgerufen am 8.3.2022].
- Bundesagentur für Arbeit 2022: Stadt Völklingen - Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte und Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen; E-Mail der Stadt Völklingen von Hr. Theis (Referat für Wirtschaft, Stadtmarketing & Tourismus) vom 3.5.2022.
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 12.4.2022: Bündländer-Demografie-Portal. Bevölkerungszahl im Saarland. Zugriff unter: <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerungszahl-saarland.html> [abgerufen am 12.4.2022].
- Cable.co.uk 2020: Worldwide broadband speed league 2020. <https://www.cable.co.uk/broadband/speed/worldwide-speed-league/> [abgerufen am 8.3.2022].
- DBM – Deutsches Bergbau-Museum Bochum, 12.4.2022 : Römischer Azuritbergbau in Wallerfangen. Zugriff: <https://www.bergbaumuseum.de/forschung/forschungsprojekte/projekt-detailseite/roemischer-azuritbergbau-in-wallerfangen> [abgerufen am 12.4.2022].
- Deutsche Glasfaser Holding GmbH (Hrsg.), 2021: Saarland wird Glasfaserland. Zugriff: <https://presse.deutsche-glasfaser.de/pressereleases/saarland-wird-glasfaserland-3080732> [abgerufen am 29.4.2022].
- dwif-Consulting GmbH, 2015: Tourismuskonzeption Saarland 2025: Wir schaffen Werte mit Wachstum und Qualität. Ein starker Wirtschaftsfaktor für einen erfolgreichen Strukturwandel im Saarland. Im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Landes Saarland und der Tourismus Zentrale Saarland GmbH. Saarbrücken, Berlin.
- Ertl, Dagmar, 2010: Demographischer Wandel im Saarland und in den saarländischen Regionen bis 2030. In: Statistisches Quartalsheft Saarland. III. 2010.
- EVTZ Eurodistrict SaarMoselle, 2022: TERRITORIALE STRATEGIE 2027. Deutsche Version. Saarbrücken.
- Feuerwehrkameradschaft Leidingen, 26.4.2022: Feuerwehrkameradschaft Leidingen. Zugriff: <http://leidingen-saarland.de/fkl-leidingen/> [abgerufen am 26.4.2022].
- FIRU – Forschungs- und Informations-Gesellschaft, 2014: Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Völklingen. 1. Fortschreibung 2013. 22.5.2014. Kaiserslautern.
- Friedrich, Rudolf, 2021: Zukünftiges E-Mobilitätskonzept für den Landkreis Saarlouis; Bedarf und Standorte der öffentlichen Ladeinfrastruktur. Gutachten der htw Saar. 82 S. Saarbrücken.
- FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH, 2013: Tourismuskonzept für den Landkreis Saarlouis. München.
- Gemeinde Großrosseln, 2022: Bewegungsstatistik 2021. E-Mail vom 18.2.2022.
- Gemeinde Rehlingen-Siersburg (Hrsg.), 2012: Klimaschutzkonzept der Gemeinde Rehlingen-Siersburg. Abschlussbericht. Birkenfeld.
- Gemeinde Rehlingen-Siersburg, 2022: Bewegungsstatistik 2021. E-Mail vom 10.3.2022.
- Gemeinde Überherrn, 19.12.2014: Wirtschaftsstandort. Zugriff: www.ueberherrn.de [abgerufen am 19.12.2014].
- Gemeinde Überherrn, 19.11.2021: Sonderseite zur geplanten Ansiedlung von SVOLT. Zugriff: <https://ueberherrn.de/svolt/> [abgerufen am 19.11.2021].
- Gemeinde Überherrn, 13.5.2022: E-Mail von Hr. Caspar vom 13.0.2022 zu Bevölkerungsstand und Gemeindeentwicklung.
- Gemeinde Wadgassen, Strukturdaten. Zugriff: <https://www.wadgassen.de/rathaus-service/die-gemeinde-frueher-und-heute/strukturdaten/?L=74> [abgerufen am 13.4.2022].
- Gemeinde Wadgassen, 2022: Bewegungsstatistik 2021. E-Mail vom 22.2.2022.
- Gemeinde Wallerfangen (Hrsg.), 2013: Null-Emissions-Gemeinde Wallerfangen. Wirtschaftsförderung, Klimaschutz, regionale Wertschöpfung – ein Konzept für die Gemeinde Wallerfangen. Abschlussbericht „Integriertes Klimaschutzkonzept“. Birkenfeld.
- Gemeinde Wallerfangen, 2022: Einwohnerbewegungen 2021. E-Mail vom 11.4.2022.
- Geoportal des Saarlandes, 8.3.2022: Photovoltaikanlagen auf Agrarflächen, Zugriff unter: https://geoportal.saarland.de/mapbender/frames/index.php?lang=de&gui_id=Geoportal-SL-2020&WMC=4262 [abgerufen am 8.3.2022]
- Hafner, Sabine, Hehn, Nina, Miosga, Manfred, 2019: Resilienz und Landentwicklung - Pfadwechsel: Vitalität und Anpassungsfähigkeit in ländlich geprägten Kommunen Bayerns stärken. Gutachten im Auftrag der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung. Kurzfassung. Download unter: https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landentwicklung/dokumentationen/dateien/resilienz_und_landentwicklung.pdf [abgerufen am 13.4.2022].
- htw Saar, Saaris, 2021: Fehlende Digitalisierungsstrategie im Saarland. Studie von htw saar und saaris zu Digitalisierung und Corona zeigt, dass zahlreiche Unternehmen im Saarland an Wettbewerbsfähigkeit verlieren. <https://htwsaar-blog.de/blog/2021/04/26/fehlende-digitalisierungsstrategie-im-saarland/> [abgerufen am 13.4.2022].

- IfaS – Institut für angewandtes Stoffstrommanagement, 2022: Bilanzfortschreibung 2020 für den Landkreis Saarlouis. Präsentation zur Treibhausgas-Bilanz des Landkreises Saarlouis. Unveröffentlicht [abgerufen am 15.4.2022].
- ImZuWi – Impulszentrum Zukunftsfähiges Wirtschaften, 10.5.2022: Regionale Resilienz. Neues Paradigma für eine zukunftsfähige Regionentwicklung. Zugriff unter: <https://www.imzuwi.org/index.php/100-aktuelles/themen/199-regionale-resilienz-als-strategie-einer-nachhaltigen-regionentwicklung> [abgerufen am 10.5.2022].
- IZES gGmbH – Institut für ZukunftsEnergie- und Stoffstromsysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW); ARGE Solar e.V., 2021: BEITRÄGE ZUR REGIONALENTWICKLUNG Klimaschutzkonzept 2021 des Regionalverbandes Saarbrücken. Im Auftrag des Regionalverband Saarbrücken. Saarbrücken.
- Jansen, Holger Dr. (Hrsg.), 10.3.2022: Bürgerbusse Saarland. Zugriff: <https://www.buergerbus-saarland.de/index.php> [abgerufen am 10.3.2022].
- Juz united – Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V., 2019: Läuft: Jugendtreffs in der Gemeinde; Projektzeitung Nr. 5: Download am 17.4.2022 unter: <https://juz-united.de/zeitungen/>
- Kernplan, 2015: GEKO Wallerfangen Gemeindeentwicklungskonzept. Im Auftrag der Gemeinde Wallerfangen. Illingen.
- Kernplan, 2019: GrenzBlickHaus Leidingen Grenzerlebnisstation und Treffpunkt. Machbarkeitsstudie – LEADER. Im Auftrag der Gemeinde Wallerfangen.
- Kernplan, 2019: Gemeinde Wadgassen Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept (GEKO). Im Auftrag der Gemeinde Wadgassen.
- LAG Warndt-Saargau e.V. (Hrsg.), 2018: Mitmachen bei Natur- Und Landschaftsschutz in der Grenzregion Warndt-Saargau. Großrosseln.
- Land Saarland, 10.5.2022: Mehrheitliche Empfehlung der LEADER-Referenten der Bundesländer und des BMEL für die Lokalen Aktionsgruppen (LEADER-LAG) in Deutschland zur Ausgestaltung, Anwendung und Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium. Download unter https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/muv/laendlicheentwicklung/dl_empfehlung_auswahl_leaderprojekte.html [abgerufen am 10.5.2022].
- Landeshauptstadt Saarbrücken, 2015: Erster Integrationsbericht für Saarbrücken. Zuwanderungs- und Integrationsbüro. Saarbrücken.
- Landeshauptstadt Saarbrücken, 2020: Die Bevölkerung Saarbrückens im Jahr 2019. <https://www.saarbruecken.de/media/download-5c596cdb0ac2e>
- Landeshauptstadt Saarbrücken, 2021: Die Bevölkerung Saarbrückens im Jahr 2020. https://www.saarbruecken.de/frontend/saarbruecken/de/rathaus/zahlen_daten_und_fakten
- Landeshauptstadt Saarbrücken, 2022: Bevölkerungsbestand Landeshauptstadt Saarbrücken am 30.4.2022. https://www.saarbruecken.de/frontend/saarbruecken/de/rathaus/zahlen_daten_und_fakten
- Landratsamt Saarlouis (Hrsg.), 2013: Null-Emissions-Landkreis Saarlouis. Wirtschaftsförderung, Klimaschutz, regionale Wertschöpfung – ein Konzept für den Landkreis Saarlouis und seine 13 Kommunen. Abschlussbericht „Integriertes Klimaschutzkonzept“, Teilkonzept „Erschließung der verfügbaren Erneuerbaren-Energien“. Birkenfeld.
- Lang, Heinrich & Gieger Architekten, 2021: Machbarkeitsstudie und anwendungsorientiertes Konzept für natur- und campingnahe Übernachtungsangebote. Zelt-, Camping-, Trekking-, Glamping- und Wohnmobilstellplätze im Warndt. Gutachten im Auftrag der Gemeinde Großrosseln.
- LfS - Landesbetrieb für Straßenbau, 18.2.2022: Verkehrsmengenkarte (Stand 2015); Zugriff: https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/lfs/verkehrsmengenkarte.pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=1 [abgerufen am 18.2.2022].
- LVGL – Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung, 8.3.2022: Geoportal des Saarlandes, Photovoltaikanlagen auf Agrarflächen. Zugriff: https://geoportal.saarland.de/mapbender/frames/index.php?lang=de&gui_id=Geoportal-SL-2020&WMC=4262 [abgerufen am 8.3.2022].
- LVGL – Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung, 17.3.2022: Geoportal des Saarlandes, Schutzgebietskataster. Zugriff: https://geoportal.saarland.de/mapbender/frames/index.php?lang=de&gui_id=Geoportal-SL-2020&WMC=2988 [abgerufen am 17.3.2022].
- MBK – Ministerium für Bildung und Kultur Saarland, 23.3.2022: Vom Mieter zum Eigentümer: RAG überträgt ehemaliges Ausbildungsbergwerk dem Verein Erlebnisbergwerk Velsen e.V.; Zugriff: https://www.saarland.de/mbk/DE/aktuelles/medieninformationen/2022/03/PM_220318-velsen-erlebnisbergwerk-rag.html [abgerufen am 23.3.2022].
- MfU – Ministerium für Umwelt des Saarlandes, 2006: Regionalpark Saar. Neue Qualitäten für die Stadtlandschaft im Saarland. Der Masterplan: Zwischenbilanz und Perspektiven 2012. Saarbrücken.
- Mittelstadt Völklingen, 2022: Einwohnerbewegungen 2021. E-Mail vom 22.2.2022.
- MUV – Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland, 2021a: Leitfaden zur Erstellung Lokaler Entwicklungsstrategien für die LEADER-Förderperiode 2023-2027; Stand: 1.4.2021.
- MUV – Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland, 2021b: Stand LES-Erarbeitung & Hinweise neue Förderperiode. Seite 15.

MUV – Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland, 13.3.2022: 20 Prozent Ökoflächen im Saarland; Zugriff: <https://www.saarland.de/muv/DE/portale/landwirtschaft/informationen/oekologischerlandbau/oekolandbau2020/oekolandbau2020.html> [abgerufen am 13.3.2022].

MWAEV – Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Saarland, 8.3.2022: Rehlinger will Anteil Erneuerbarer Energien bis 2030 verdoppeln; Zugriff: https://www.saarland.de/mwaev/DE/aktuelles/aktuelle-meldungen/medieninfos/pm_2021_09_07_rehlinger_will_anteil_erneuerbarer_energien_verdoppeln.html [abgerufen am 8.3.2022].

MWAEV – Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Saarland, 21.3.2022: Behördliche Entscheidungen zu Grubenwasser formal abgeschlossen; Zugriff unter: https://www.saarland.de/mwaev/DE/aktuelles/aktuelle-meldungen/medieninfos/pm_2021_08_25_behoerdliche_entscheidungen_zu_grubenwasser.html [abgerufen am 21.3.2022].

PROJECT M GmbH; Saint Elmo's Management GmbH & Co. Beteiligungs KG, 2020: Tourismusstrategie Region & Landeshauptstadt Saarbrücken 2025, Endbericht Langfassung im Auftrag des Regionalverband Saarbrücken Regionalentwicklung und Planung und der Landeshauptstadt Saarbrücken Amt für Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarkt und grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Saarbrücken.

RVSBR – Regionalverband Saarbrücken, 2011: TOURISMUS-STRATEGIE Region Saarbrücken 2020. Saarbrücken.

Remus, Kurt, 2012: Bergbau an der Saar, Teil 3. Prägende Kraft für die Wirtschaft des Landes. In: Arbeitskammer des Saarlandes, 2012: arbeitnehmer. Zeitschrift der Arbeitskammer des Saarlandes. Sonderheft 2012, 60. Jg. S. 11–12.

Slota, Delf, 2011: Der saarländische Steinkohlenbergbau. Bilder von Menschen, Gruben und bergmännischen Lebenswelten. Erzählungen von Zeitzeugen – aufgezeichnet von Georg Fox. Krüger Druck + Verlag. Dillingen.

SNS GmbH – Saarländische Nahverkehrs-Service GmbH, 19.11.2021: Nachtschwärmer im Saarland können sich freuen: Seit 1. November fahren die Nachtbusse wieder! Zugriff: <https://saarvv.de/fahrplan/nachtbusse/> [abgerufen am 19.11.2021].

Sparkassenverband Saar, 2020: Sparkassen Tourismusbarometer Saarland. Jahresbericht 2020. Saarbrücken.

Staatskanzlei Saarland, 2021: Gigabitpakt Schulen Saar: Auftakt der Baumaßnahmen eingeläutet. https://www.saarland.de/stk/DE/aktuelles/medieninfos/medieninfo/2021/pm_2021-07-12_Gigabitpakt-Schule-Saar.html [abgerufen am 14.4.2022].

Stadt Völklingen, 14.4.2022: Stadtportrait, Statistik & Geschichte. Einwohnerstatistik (Stand 31.12.2020). Zugriff: <https://www.voelklingen.de/voelklingen/stadtportrait-statistik-geschichte/> [abgerufen am 14.4.2022].

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg., 2020): Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort. Stichtag 30.6.2020. Erstellungsdatum 15.1.2021. Nürnberg

Statistisches Amt Saarland, Stichtag 30.6.2017 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2017.

Statistisches Amt Saarland 2021a: Bevölkerung im Saarland am 31.12.2019 nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.

Statistisches Amt Saarland, 2021b: Fläche, Bevölkerung in den Gemeinden am 31.12.2020 nach Geschlecht, Einwohner je km² und Anteil an der Gesamtbevölkerung (Basis Zensus 2011).

Statistisches Amt Saarland, 10.4.2022: Umsatzentwicklung im saarländischen Gastgewerbe in jeweiligen Preisen 2020 und 2021 nach Wirtschaftszweigen. Zugriff: https://www.saarland.de/stat/DE/_downloads/aktuelleTabellen/TourismusUndGastgewerbe/Tabelle_Gastgewerbe_Jahr.pdf?__blob=publicationFile&v=7 [abgerufen am 10.4.2022].

Statistische Ämter der Bundesländer (Hrsg.), 2021: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2019. Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1. Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer, des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M.

Statistisches Amt Saarland, 21.3.2022: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 1998 bis 2018; https://www.saarland.de/stat/DE/_downloads/aktuelleBerichte/P/PI3.html [abgerufen am 21.3.2022].

SVOLT, 19.11.2021: ZELLFABRIK AUF DEM LINSLERFELD BEI ÜBERHERRN. Zugriff: <https://svolt-eu.com/ueberherrn/> [abgerufen am 19.11.2021].

Theobald, Siegfried, 19.11.2021: Herzlich willkommen! Die Bürgerinitiative „Freunde des Linslerfeldes“ Überherrn informiert. Zugriff: <https://www.bi-fdl.de/> [abgerufen am 19.11.2021].

Thünen-Institut, 6.4.2022: Treibhausgas-Emissionen aus der Landwirtschaft. Daten & Fakten. Zugriff: <https://www.thuenen.de/de/thema/klima-und-luft/emissionsinventare-buchhaltung-fuer-den-klimaschutz/treibhausgas-emissionen-aus-der-landwirtschaft/> [abgerufen am 6.4.2022].

UBA – Umweltbundesamt, 6.4.2022: Emissionen der Landnutzung, -änderung und Forstwirtschaft. Zugriff: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgas-emissionen-in-deutschland/emissionen-der-landnutzung-aenderung#bedeutung-von-landnutzung-und-forstwirtschaft> [abgerufen am 6.4.2022].

VCD – Verkehrsclub Deutschland e.V., 19.11.2021: Ohne Auto mobil im ländlichen Raum? Ein starker Öffentlicher Verkehr für Klimaschutz und soziale Teilhabe im ländlichen Raum. Zugriff: <https://www.vcd.org/artikel/ohne-auto-mobil-im-laendlichen-raum/> [abgerufen am 19.11.2021].

ZPS – Zweckverband Personennahverkehr Saarland, 29.4.2022: Fahrplan Niedaltdorf – Brunnen, Leidingen Wallerfangen. Zugriff: <https://www.saarfahrplan.de/#|P|TP!histld|0!histKey-H319975> [abgerufen am 29.4.2022].

Anhang

Satzung

Stand 19.10.2015

des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e. V.“

§ 1 Name, Sitz, Rechtsform und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e. V.“ (LAG Warndt-Saargau) im Folgenden „Verein“ genannt.
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in der Gemeinde Großrosseln. Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Völklingen einzutragen. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e. V.“.
- (3) Er ist ein rechtsfähiger nichtwirtschaftlicher Verein des bürgerlichen Rechts nach § 21 BGB.
- (4) Gerichtsstand ist Völklingen.
- (5) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Ziele, Zweck und Aufgaben

- (1) Der Verein ist ein Zusammenschluss aller Gruppen und / oder Personen die eine zukunftsorientierte, nachhaltige Entwicklung der Region Warndt-Saargau dies- und jenseits der Grenze anstreben.
- (2) Im Rahmen der gemeinsam entwickelten lokalen Entwicklungsstrategie (LES) zur Umsetzung der Priorität 6 der Verordnung (EG)1305/2013 des europäischen Parlaments und des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), setzt der Verein das dort entworfene Aktionsprogramm um.
- (3) Oberstes Ziel des Vereins ist die Erhaltung und Weiterentwicklung der Kultur- und Erholungslandschaft sowie der mittelständischen Wirtschaft der Region Warndt-Saargau, die unter Berücksichtigung der modernen Rahmenbedingungen und globaler Märkte aus den Dörfern und Stadtteilen heraus von der dort ansässigen Bevölkerung getragen wird.
- (4) Wesentliche Aufgaben sind:
 1. Sammlung, Koordinierung und Bündelung der regionalen Kräfte;
 2. Entwicklung und Förderung des Bewusstseins für Eigeninitiativen und Kooperation;
 3. Suche und Gestaltung neuer Wege der ländlichen Entwicklung;
 4. Unterstützung positiver Beispiele für nachhaltige Entwicklungen;
 5. Aufbau von Kompetenznetzwerken

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) Der Verein hat ordentliche und fördernde Mitglieder.
- (2) Die ordentlichen Mitglieder müssen grundsätzlich im Strategiegebiet gemäß Lokaler Entwicklungsstrategie (LES-Gebiet) der LAG Warndt-Saargau ansässig sein. Vertreter von Institutionen, Gruppen und juristischen Personen, die ihren Wirkungsbereich im LES-Gebiet der LAG Warndt-Saargau haben, können ordentliches Mitglied werden. Zu ordentlichen Mitgliedern können u. a. werden:
 1. Kommunale Körperschaften (Regionalverbände, Kreise, Städte, Gemeinden)
 2. Vereine, Verbände und Zusammenschlüsse aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, sonstige Landnutzer, Handwerk, Tourismus, Kultur, Handel und Gewerbe, Gastronomie, Naturschutz und Religionsgemeinschaften
- (3) Gebietskörperschaften, Wirtschafts- und Sozialpartner, Vereine, Verbände sowie juristische Personen benennen eine natürliche Person als ständigen Vertreter, die sich ihrerseits vertreten lassen kann.
- (4) Fördernde Mitglieder ohne Stimmrecht können Vertreter und Vertreterinnen von Institutionen, Gruppen und juristischen Personen werden, die ihren Wirkungsbereich im Warndt-Saargau haben und nicht notwendig im LES-Gebiet ansässig sind,

- (5) Träger von LEADER-Projekten haben die Pflicht zur Mitgliedschaft ab dem Projektbeginn. Sie werden ordentliche Mitglieder.
- (6) Mindestens 50 % der ordentlichen Mitglieder sind durch Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Vereine und Verbände zu stellen. Dabei sollen Frauen und Jugendliche in der LAG Warndt-Saargau angemessen repräsentiert sein.

§ 4 Beginn und Ende der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft muss gegenüber dem Vorstand des Vereins schriftlich beantragt werden. Über den schriftlichen Antrag auf Mitgliedschaft, der die Anerkennung und Einhaltung der Satzung einschließt, entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit
- (2) Im Falle einer Ablehnung des Antrags muss der Vorstand dem Antragsteller die hierfür maßgeblichen Gründe mitteilen. Gegen die ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb eines Monats nach Zugang beim Vorstand schriftlich Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung. Diese Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen gefasst.
- (3) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, Ausschluss oder Tod des Mitglieds oder durch den Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen. Die freiwillige Beendigung der Mitgliedschaft ist durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Quartals möglich.
- (4) Der Ausschluss eines Mitglieds mit sofortiger Wirkung und aus wichtigem Grund kann dann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, Ordnungen, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand mit $\frac{2}{3}$ Stimmenmehrheit. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vereinsausschluss zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern
- (5) Gegen den Ausschluss kann binnen eines Monats die Entscheidung der Mitgliederversammlung beantragt werden. Diese entscheidet über den Ausschluss mit einer Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der anwesenden Mitglieder.
- (6) Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, erlischt die Mitgliedschaft.
- (7) Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen bleibt hiervon unberührt.

§ 5 Stimmrecht

- (1) Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht wird grundsätzlich persönlich ausgeübt.
- (2) Eine Vertretung in der Ausübung des eigenen Stimmrechts ist nur zulässig, wenn dem Vorstand vor der Abstimmung eine Vollmachtsurkunde vorgelegt wird. Die Bevollmächtigung ist für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen. Der Bevollmächtigte muss Mitglied des Vereins sein.

§ 6 Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und die Vereinsziele – auch in der Öffentlichkeit – in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen und zu fördern. Sie haben die Satzung und die auf ihrer Grundlage beschlossene Geschäftsordnung zu befolgen.
- (2) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Ordentliche Mitglieder haben das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen.

§ 7 Mitgliedsbeiträge

- (1) Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben.
- (2) Die Mitgliederversammlung legt die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest.
- (3) Die Mitgliedsbeiträge sind bis zum 31.03. eines jeden Jahres zu zahlen.

§ 8 Organe des Vereins

- (1) Organe des Vereins sind:
 1. die Mitgliederversammlung,
 2. der Vorstand

§ 9 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:
 1. Festlegung der Grundsätze der Vereinsarbeit
 2. Entgegennahme und Beratung von Vorschlägen zur Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie Warndt-Saargau (LES Warndt-Saargau) sowie Entscheidung über diese.
 3. Entgegennahme und Beratung der Jahresberichte
 4. Verabschiedung des Vereinshaushalts
 5. Entgegennahme des Kassenberichts
 6. Entlastung des Vorstands
 7. Wahl des Vorstands
 8. Entscheidung über die Satzung, deren Änderung, sowie die Auflösung des Vereins
 9. Wahl der Kassenprüfer, die weder dem Vorstand angehören noch Arbeitnehmer des Vereins sein dürfen.
 10. Festlegung des Mitgliedsbeitrags (Jahresbeitrags)
- (2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand unter Angabe der Tagesordnung mindestens einmal im Jahr mit zweiwöchiger Frist schriftlich einberufen.
- (3) Jedes ordentliche Mitglied kann bis spätestens fünf Tage vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten auf die Tagesordnung gesetzt werden.
Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung zu ergänzen. Über die Behandlung von Anträgen, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig.
- (4) Außerordentliche Mitgliederversammlungen kann der Vorsitzende unter Angabe des zu behandelnden Gegenstandes einberufen, wenn er es für notwendig hält. Auf Antrag von mindestens einem Viertel der ordentlichen Mitglieder ist der Vorsitzende verpflichtet, innerhalb von 6 Wochen eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen.
- (5) Die Mitgliederversammlung wird grundsätzlich vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter geleitet. Für die Wahl des Vorstandes wählt die Mitgliederversammlung eigens einen Versammlungsleiter.
- (6) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§ 10 Beschlussfähigkeit / Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und ein Drittel der ordentlichen Mitglieder anwesend sind.
- (2) Ist eine Mitgliederversammlung nicht beschlussfähig, ist sie mit einer Nachfrist von mindestens zwei Wochen und höchstens vier Wochen erneut einzuberufen. Diese Mitgliederversammlung ist dann unabhängig von der Anzahl der anwesenden ordentlichen Mitglieder beschlussfähig.

- (3) Die Mitgliederversammlung beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, soweit die Satzung nicht eine andere Mehrheit bestimmt.
- (4) Projektbezogene Beschlüsse infolge von Entscheidungen des Vorstandes im Sinne von § 18 werden mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden ordentlichen Mitglieder gefasst. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit der anwesenden ordentlichen Mitglieder.

§ 11 Vorstand

- (1) Der Vorstand des Vereins besteht aus 4 Mitgliedern des öffentlichen Bereichs und mindestens 7 bis maximal 11 Mitgliedern aus dem Bereich der Sozial- und Wirtschaftspartner.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender
 stellvertretender Vorsitzender
 Schatzmeister
 und 8 bis maximal 12 Beisitzer

- (2) Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.
- (3) Geschäftsführender Vorstand gemäß § 26 BGB sind der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende der Schatzmeister und der Geschäftsführer sofern er Vorstandsmitglied ist. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich jeder für sich allein.
- (4) Mindestens 50 % der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des saarländischen LEADER-Programmes sein. Zudem sollen Frauen und Jugendliche im Vorstand angemessen repräsentiert sein.
- (5) Bei der Besetzung des Vorstandes ist darauf achten, dass alle wesentlichen Gruppen, die ein unmittelbares Interesse an einer nach der LES ausgerichteten nachhaltigen Entwicklung der Region Warndt-Saargau haben, angemessen und ausgewogen vertreten sind.

Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.

- (6) Der Vorstand wird durch je einen Vertreter der Fach- und der Bewilligungsbehörde für LEADER in relevanten Fragen beraten. Diese üben kein Stimmrecht aus (Fachbeisitzer).
- (7) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung, der bestehenden Gesetze sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung.
- (8) Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben:
 1. Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
 2. Einstellung und Entlassung von Personal,
 3. Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie Warndt-Saargau nach Maßgabe der Geschäftsordnung inkl. der Projektauswahlkriterien,
 4. Entscheidung über Projektanträge im Rahmen von LEADER
 5. Überwachung der laufenden Projekte,
 6. Vorlage der Berichte mit sachgerechten Darstellungen zu allen geförderten Projekten in LEADER: Projektbeschreibung, Aussagen zur Zielerreichung und Beachtung der Förderbestimmung,
 7. Öffentlichkeitsarbeit,
 8. Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie
 9. Durchführung der Wirkungsabschätzung (Evaluierung) der Vorgehensweise und der Projekte in LEADER,
 10. Aufstellung des Vereinshaushaltes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,
 11. Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
 12. Berufung einer Geschäftsführung

- (9) Der Vorsitzende beruft den Vorstand mindestens alle zwei Monate mit 14-tägiger Frist unter Angabe der Tagesordnung ein.
- (10) Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt 2 Jahre. Er bleibt bis zur Neuwahl des Vorstandes kommissarisch im Amt. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsperiode aus, so wählt die Mitgliederversammlung ein Ersatzmitglied für die restliche Amtsdauer.
- (11) Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, in der er im Rahmen der beschriebenen Kompetenzen seine Arbeitsgrundlagen regelt.
- (12) Der Vorstand richtet zur Unterstützung seiner Arbeit eine Geschäftsstelle ein.
- (13) Der Vorstand arbeitet eng mit den zuständigen LEADER- Verwaltungsstellen zusammen.
- (14) Projektanträge werden vom Vorstand dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zur Prüfung und Bewilligung weitergereicht

§ 12 Geschäftsstelle

- (1) Der Verein richtet eine Geschäftsstelle zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke ein. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz im Gebiet der LES Warndt-Saargau. Der Sitz der Geschäftsstelle kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung an einen anderen Ort verlegt werden.
- (2) Die Geschäftsstelle hat folgende Aufgaben:
 1. Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder,
 2. Ansprechpartner für Externe,
 3. Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand,
 4. Sicherstellung der geordneten Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz
 5. Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins,
 6. Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
 7. Kontaktaufnahme zu potentiellen Kooperationspartnern – Vermittlung von Kooperationen
 8. Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
 9. Unterstützung des Interessenausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
 10. Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung
- (3) Die Geschäftsstelle bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben sowohl angestellten Personals (Büroorganisation / Sicherstellung der Besetzung der Geschäftsstelle) als auch geeigneter, externer Dienstleister (Unterstützung der Projektentwicklung, Weiterentwicklung des Konzeptes).
- (4) Bis zur Einrichtung und Besetzung der Geschäftsstelle übernimmt der Geschäftsführende Vorstand die hier genannten Geschäfte des Vereins.

§ 13 Wahl des Vorstandes

Die Mitglieder schlagen der Mitgliederversammlung Bewerber für die Besetzung des Vorstandes vor. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.

§ 14 Wahl und Aufgaben der Kassenprüfer

- (1) In der Mitgliederversammlung sind mindestens zwei Kassenprüfer für die Dauer von 2 Jahren zu wählen.
Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.
- (2) Die Kassenprüfer haben die Aufgabe, Rechnungsbelege sowie deren ordnungsgemäße Verbuchung und die Mittelverwendung zu prüfen und dabei insbesondere die satzungsgemäße und steuerlich rechtmäßige Mittelverwendung festzustellen. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand getätigten Ausgaben. Die

Kassenprüfer haben die Mitgliederversammlung einmal jährlich über das Ergebnis der Kassenprüfung zu unterrichten.

§ 15 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstands

- (1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER sein. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
- (2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit der Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht. Das schriftliche Verfahren gilt nicht für unmittelbar projektbezogene Beschlüsse.
- (3) Beschlüsse über die Auswahl der geförderten Projekte, insbesondere die Ablehnung von Projekten, fasst der Vorstand nach Maßgabe des § 16 der Satzung. Beschlüsse des Vorstandes, durch die ein Projektantrag oder ein sonstiger Antrag eines ordentlichen Mitglieds abgelehnt wird, werden dem Antragsteller unter Mitteilung der maßgeblichen Gründe bekannt gegeben. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung.
- (4) Über die Beschlüsse des Vorstandes ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Sitzungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.
- (5) Auf die besonderen Regelungen zu Beschlussfassung des Vorstands zu LEADER-Projektanträgen in § 16 wird verwiesen.

§ 16 Projektbezogene Beschlussfassung des Vorstandes (LEADER- Projekte)

- (1) Der Vorstand ist an die zu entwickelnden Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der geltenden Lokalen Entwicklungsstrategie gebunden und richtet sein Handeln danach aus. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf Leistungen besteht nicht.
- (2) Projektantragsbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand innerhalb einer angemessenen Frist mit einer 2/3-Mehrheit der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder gefasst. Näheres regelt die Geschäftsordnung.
- (3) Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz als Bewilligungsstelle weiter.
- (4) Die Ablehnung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen. Der Antragsteller soll die Gelegenheit bekommen, inhaltliche oder formelle Fehler des Antrages, die die Ablehnung verursacht hatten, zu beheben und das Projekt erneut dem Vorstand zur Abstimmung vorzustellen. Näheres regelt die Geschäftsordnung
- (5) Gegen eine ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann der Antragsteller Beschwerde einlegen. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats ab Zugang der ablehnenden Entscheidung schriftlich beim Vorstand einzulegen. Über die Beschwerde entscheidet die nächste Mitgliederversammlung.
- (6) Die nachstehende Aufstellung zeigt den grundsätzlichen Ablauf der Projektentwicklung und -auswahl:

Ablaufschritte und Zuständigkeiten		
PROJEKTENTWICKLUNG		
1	Meldung eines Projektes / einer Projektidee bei der <i>Geschäftsstelle</i>	<i>Projekträger</i>
2	Grundsätzliche Prüfungen der Eignung des Projektes im Hinblick auf die Ziele der LES	<i>Geschäftsstelle</i>
3	Prüfungen der Überlappungen bzw. Vernetzungsmöglichkeiten mit bereits bestehenden bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekten	<i>Geschäftsstelle</i>

4	Abstimmungsgespräch zur: Klärung der inhaltlichen Anforderungen Klärung der formalen Anforderungen Klärung der förderrechtlichen Anforderungen	<i>Projekträger / Geschäftsstelle / Fachreferat Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz/Bewilligungsbehörde</i>
5	Weiterentwicklung des Projektes entsprechend Anforderungen aus 4	<i>Projekträger; Unterstützung bei Bedarf durch Geschäftsstelle</i>
6	Fakultative Abstimmung des Projektantrages (bei Bedarf bzw. Bereitschaft)	<i>Projekträger / Geschäftsstelle</i>
	PROJEKTAUSWAHL	
1	Projektantrag an Verein	<i>Projekträger</i>
2	Vorbewertung des Antrages anhand der festgelegten Projektauswahlkriterien	<i>Geschäftsstelle</i>
3	Abstimmung der förderrechtlichen Sachverhalte	<i>Geschäftsstelle / Bewilligungsbehörde</i>
4	Versand der Projektanträge einschl. Vorprüfungsunterlagen an den Vorstand des Vereins	<i>Geschäftsstelle</i>
5	Beratung und Entscheidung der vorgelegten und vorgeprüften Projektanträge	<i>Vorstand des Vereins</i>
6	Weiterleitung der Unterlagen aller beantragten Projekte einschl. Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstandes) an die <i>Bewilligungsstelle</i>	<i>Geschäftsstelle</i>
7	Abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheides	<i>Bewilligungsstelle</i>

§ 17 Verpflichtung zur Zusammenarbeit

Der Verein verpflichtet sich zum Zweck der wissenschaftlichen Begleitung der im Rahmen von LEADER geförderten Regionen zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Daten, Ergebnissen und Erfahrungen mit anderen LEADER- Regionen des In- und Auslandes.

§ 18 Wahrung von Fristen

Maßgeblich für die Wahrung von Fristen nach dieser Satzung ist jeweils das Datum des Poststempels.

§ 19 Auflösung des Vereins

- (1) Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins ist das nach Abzug aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung durch das Finanzamt ausgeführt werden.
- (2) Als Liquidatoren werden die im Amt befindlichen vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder bestimmt, soweit die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt.

§ 20 Personenbezeichnung

Die in der Satzung verwandten Personenbezeichnungen gelten für Frauen in der weiblichen und für Männer in der männlichen Form.

§ 21 Inkrafttreten der Satzung

Eine Änderung der Satzung wurde lt. Beschluss in der Mitgliederversammlung am 19.10.2015 durchgeführt und ersetzt somit die zuletzt am 16.12.2014 geänderte Satzung.

Die Kopie der Anwesenheitsliste der LAG Mitgliederversammlung ist in der LAG Geschäftsstelle archiviert und kann jederzeit eingesehen werden.

LAG Warndt-Saargau e.V.
Geschäftsordnung des Vereinsvorstands
per Beschlussfassung durch den LAG-Vorstand im Rahmen der 19. Vorstandssitzung am 04. Juni 2019 . 1. Änderung: § 7 Abs. 3, Beschlussfassung durch den LAG-Vorstand im Rahmen der 28. Vorstandssitzung am 15. Juni 2021 .
Einleitung
Der Vorstand des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e.V.“ gibt sich unter Berufung auf § 11 der Vereinssatzung vom 19.10.2015 und auf der Basis der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) „Rendez-vous Warndt-Saargau – gemeinsam, lebendig, grenzenlos“ zur Priorität 8 der VO (EU) Nr. 1305/2013, nachfolgend LEADER-Programm genannt, folgende Geschäftsordnung.
§ 1 Geltungsbereich
(1) Diese Geschäftsordnung gilt für den Vorstand des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e.V.“. Sie regelt dessen interne Arbeitsweise und Aufgabenverteilung. (2) Diese Geschäftsordnung wird durch den Vorstand beschlossen und kann durch diesen auch geändert werden. (3) Bei Änderungen ist sicherzustellen, dass die EU-rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.
§ 2 Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen des Vorstands
(1) Die Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen des Vorstandes sind in § 11 der Vereinssatzung geregelt. Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben: 1. Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins 2. Einstellung und Entlassung von Personal 3. Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie Warndt-Saargau nach Maßgabe der Geschäftsordnung inkl. Projektauswahlkriterien 4. Entscheidung über Projektanträge im Rahmen von LEADER 5. Überwachung der laufenden Projekte 6. Vorlage der Berichte mit sachgerechten Darstellungen zu allen geförderten Projekten in LEADER: Projektbeschreibung, Aussagen zu Zielerreichung und Beachtung der Förderbestimmungen 7. Öffentlichkeitsarbeit 8. Erstellung des Finanzplans für die Umsetzung der Projekte im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie 9. Durchführung der Wirkungsabschätzung (Evaluierung) der Vorgehensweise und der Projekte in LEADER 10. Aufstellung des Vereinshaushalts, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung 11. Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung 12. Berufung einer Geschäftsführung

(2) Hervorzuheben ist die Aufgabe des Vorstands gemäß **Punkt 4 Entscheidung über Projektanträge im Rahmen von LEADER**. Der LAG-Vorstand ist demnach das **Entscheidungsgremium** über Projektanträge im Rahmen von LEADER.

(3) Die Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstands sind in § 15 der Vereinssatzung geregelt. Davon abweichend bedarf es bei der Einstellung von Personal und dessen Vergütung der Zustimmung des Vorstandes mit einer Mehrheit von 2/3 der anwesenden, wahlberechtigten Vorstandsmitglieder.

(4) Die projektbezogene Beschlussfassung des Vorstands im Zusammenhang mit den Projektanträgen im Rahmen von LEADER ist in § 16 der Satzung geregelt.

§ 3 Zusammensetzung, Aufgaben und Kompetenzen des geschäftsführenden Vorstands

(1) Gemäß § 11 der Vereinssatzung zählen zum geschäftsführenden Vorstand der/die Vorsitzende, der/die stellvertretende/r Vorsitzende, der/die Schatzmeister/in und der/die Geschäftsführer/in, sofern er/sie Vorstandsmitglied ist.

(2) Die Aufgaben des geschäftsführenden Vorstands sind die Erstellung des jährlichen Haushaltsplans und die Personalisierung der LAG-Geschäftsstelle.

(3) Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Schatzmeister erstellen den Entwurf des Haushaltsplans und legen diesen dem Vorstand im ersten Quartal des gleichen Haushaltsjahres vor.

(4) Sie stellen den Haushaltsentwurf der Mitgliederversammlung vor und rechtfertigen die vorgenommenen Ansätze. Die Verabschiedung des Haushalts obliegt der Mitgliederversammlung gemäß § 9 Abs.1 Punkt 4 der Vereinssatzung.

(5) Im Rahmen des beschlossenen Haushaltsplans ist der geschäftsführende Vorstand zeichnungsberechtigt, wenn die Unterschriften von mindestens 2 Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands oder von mindestens 1 Mitglied des geschäftsführenden Vorstands und der Regionalmanagerin/dem Regionalmanager vorliegen.

(6) Über Ausgaben bis zu einer Höhe von 1.000,00 € entscheidet der geschäftsführende Vorstand. Ausgaben ab einer Höhe von mehr als 1.000,00 Euro bedürfen der Zustimmung des Vorstands mit einer Mehrheit von 2/3 der anwesenden, wahlberechtigten Vorstandsmitglieder.

(7) Überschreitungen der Einzelansätze über 10 % des jeweiligen Ansatzes sind mit einem Deckungsvorschlag durch den Vorstand zu genehmigen. Es sind nur Einzelansätze derselben Hauptgruppen des Haushaltsplans gegenseitig deckungsfähig. In Bezug auf vereinseigene Projekte ist nur eine gegenseitige Deckung innerhalb der Einzelansätze des jeweiligen Projektes möglich.

(8) Bei Personalbedarf für die Geschäftsstelle unterbreitet der geschäftsführende Vorstand Vorschläge für geeignete Mitarbeiter/innen. Die Entscheidung über die Einstellung von Personal und dessen Vergütung trifft der Vorstand gem. § 11 und § 15 der Vereinssatzung sowie § 2 der Geschäftsordnung.

(9) Die Betreuung sowie die Dienst- und Fachaufsicht der Mitarbeiter/innen (Mitarbeitergespräche o.ä.) erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand.

(10) Der geschäftsführende Vorstand kann das Regionalmanagement und die Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle mit Aufgaben des Vorstands gemäß § 2 Abs 1. Punkt 1 – 12 betrauen, sofern eine Aufgabenübertragung auf andere möglich ist. Bei nichtübertragbaren Aufgaben behält sich der geschäftsführende Vorstand gemäß § 4 der Geschäftsordnung vor, an das Regionalmanagement bzw. die LAG-Geschäftsstelle vorbereitende Zuarbeiten zur pflichtgemäßen Erfüllung der Vorstandsaufgaben zu übertragen.

§ 4 Geschäftsstelle

(1) Zur Erledigung der Vereinsaufgaben und zur Unterstützung des Vorstandes richtet der Verein eine Geschäftsstelle ein. Der Sitz der Geschäftsstelle kann gemäß § 12 der Vereinssatzung durch Beschluss der Mitgliederversammlung an einen anderen Ort verlegt werden.

(2) In der Förderperiode 2014 – 2020 befindet sich der Sitz der LAG-Geschäftsstelle innerhalb der Gemeinde Großrosseln.

(3) Die Geschäftsstelle nimmt Vereinsaufgaben auf Basis der Geschäftsordnung und in Abstimmung mit dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter wahr. Die Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle unterliegen bezüglich der Vereinsangelegenheiten der Weisung des geschäftsführenden Vorstandes.

(4) Gemäß § 12 der Vereinssatzung hat die Geschäftsstelle folgende Aufgaben:

1. Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder
2. Ansprechpartner für Externe
3. Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand
4. Sicherstellung der geordneten Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen/Vorstandssitzungen; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz)
5. Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins
6. Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung
7. Kontaktaufnahme zu potentiellen Kooperationspartnern – Vermittlung von Kooperationen
8. Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes
9. Unterstützung des Interessenausgleiches zwischen den relevanten Akteuren
10. Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung

§ 5 Schriftverkehr, Anschrift und Bankverbindung des Vereins

(1) Der Schriftverkehr des Vereins wird über die Geschäftsstelle mit der folgenden Anschrift geführt:

Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e.V.
c/o Jagdschloss Karlsbrunn
Schloßstraße 14
66352 Großrosseln
info@warndt-saargau.eu
Tel. 06809 / 70 20 160

(2) Die finanziellen Angelegenheiten des Vereins werden über das folgende Konto abgewickelt:

Inhaber: Lokale Aktionsgruppe Warndt-Saargau e.V.
IBAN: DE21 5905 0101 0006 7771 30

BIC: SAKSDE55XXX

Bank: Sparkasse Saarbrücken

§ 6 Zusammenarbeit mit dem LEADER-Regionalmanagement

(1) Das Regionalmanagement ist an die Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der Lokalen Entwicklungsstrategie gebunden und richtet sein Handeln danach aus.

(2) Das Regionalmanagement bereitet für den Vorstand die während eines Projektauftrufs eingereichten Projektanträge zur Entscheidung über deren Förderfähigkeit und Förderwürdigkeit vor.

(3) Mitglieder und Mitarbeiter/innen des LEADER-Regionalmanagements dürfen an der Vorbereitung der Auswahl von Vorhaben (Projektauswahl) für das Entscheidungsgremium dann nicht mitwirken, wenn eine Befangenheit und damit eine Interessenskollision vorliegt. Dies ist der Fall, wenn das auszuwählende Vorhaben

- ihm/ihr oder ihnen selbst
- einem Angehörigen oder
- einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person

einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.

Mitglieder und Mitarbeiter/innen des Regionalmanagements sind von der Beratung und Entscheidung über Projekte ausgeschlossen, wenn sie aufgrund einer persönlichen Beteiligung als befangen gelten. Jedes Mitglied und jeder Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin des Regionalmanagements hat im Vorfeld zu prüfen, ob eine Befangenheit vorliegt. Liegt eine Befangenheit vor, ist diese dem Vorstand zu melden und zu erläutern.

Interessenskollisionen treten nicht auf, wenn es sich um die Beratung von Projektträgern und um die Qualifizierung von Vorhaben handelt, die einen wesentlichen Bestandteil der Aufgaben des Regionalmanagements gem. Artikel 35 Abs. (1) Buchstabe b) der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 („die Durchführung der Vorhaben im Rahmen der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung“) darstellen.

§ 7 Sitzungen des Vorstands

(1) Entsprechend den Regelungen im § 11 der Vereinssatzung beruft der Vorsitzende den Vorstand mindestens alle 2 Monate mit 14-tägiger Frist unter Angabe der Tagesordnung ein.

(2) Sitzungen des Vorstandes sind im Ergebnis zu protokollieren. Im Falle von Abstimmungen sind die jeweiligen Abstimmungsergebnisse aufzunehmen. Das Protokoll der Vorstandssitzung ist spätestens zusammen mit der Einladung zur Folgesitzung zuzustellen.

(3) Vorstandssitzungen werden regulär als Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Tritt der Fall einer behördlichen Anordnung ein, die das Durchführen von Präsenzveranstaltungen nicht erlaubt (z.B. bei Epidemien, krisenbedingten Beschränkungen o.ä.), sind stattdessen Online-Veranstaltungen in Form von Videokonferenzen zur Aufrechterhaltung und Fortführung des LEADER-Prozesses zulässig. Gleiches gilt für Beschlussfassungen, die nicht im Umlaufverfahren erwirkt werden können oder sollen.

§ 8 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstands

(1) Die Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstandes werden durch § 15 der Vereinssatzung geregelt.

(2) Vorstandsmitglieder sind bei Entscheidungen und Beschlussfassungen, die sie selbst bzw. die durch sie vertretene Institution/ Gruppierung direkt betreffen, nicht stimmberechtigt. An der Vorbereitung und der Beschlussfassung dürfen sie nicht mitwirken, wenn eine Befangenheit und damit eine Interessenskollision vorliegt. Dies ist der Fall, wenn die zu treffende Beschlussfassung

- ihm/ihr oder ihnen selbst
- einem Angehörigen oder
- einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person

einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.

Vorstandsmitglieder sind von der Beratung und Entscheidung über Beschlussfassungen ausgeschlossen, wenn sie aufgrund einer persönlichen Beteiligung als befangen gelten. Jedes Vorstandsmitglied hat im Vorfeld zu prüfen, ob eine Befangenheit vorliegt. Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, eine Befangenheit dem Vorstand zu melden und zu erläutern.

(3) Alle nicht projektbezogenen oder personalwirksamen Beschlüsse des Vorstandes können durch Abstimmung im Umlaufverfahren per E-Mail herbeigeführt werden, sofern kein Vorstandsmitglied diesem Verfahren ausdrücklich widerspricht. Hierbei gilt das Aufbleiben einer Rückmeldung innerhalb von 4 Tagen als Zustimmung.

§ 9 Projektbezogene Beschlussfassung des Vorstands (LEADER-Projekte)

(1) Die projektbezogene Beschlussfassung des Vorstands wird in § 16 der Vereinssatzung geregelt.

(2) Im Rahmen der Projektantragstellung und auf der Basis des § 11 Abs. 8 Punkt 4 der Vereinssatzung ist es die Aufgabe des LAG-Vorstands, als Entscheidungsgremium über die Förderwürdigkeit von Projekten zu beschließen.

(3) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstands anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER (ELER) sein.

(4) Der Vorstand ist an die Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der geltenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) gebunden und richtet sein Handeln danach aus.

(5) Der Vorstand veröffentlicht seine Projektauswahlkriterien und das Prozedere des Auswahlverfahrens auf der Internetseite des Vereins.

(6) Vorstandsmitglieder dürfen an der Vorbereitung der Auswahl von Vorhaben (Projektauswahl) für das Entscheidungsgremium dann nicht mitwirken, wenn eine Befangenheit und damit eine Interessenskollision vorliegt. Dies ist der Fall, wenn das auszuwählende Vorhaben

- ihm/ihr oder ihnen selbst
- einem Angehörigen oder
- einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person

einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.

Vorstandsmitglieder sind von der Beratung und Entscheidung über Projekte ausgeschlossen, wenn sie aufgrund einer persönlichen Beteiligung als befangen gelten. Jedes Vorstandsmitglied hat im Vorfeld zu prüfen, ob eine Befangenheit vorliegt. Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, eine Befangenheit dem Vorstand zu melden und zu erläutern.

(7) Projektbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand mit mindestens einer 2/3 Mehrheit der stimmberechtigten anwesenden Vorstandsmitglieder gefasst.

(8) Der Vertreter der Fachbehörde hat ein Anwesenheits-, jedoch kein Stimmrecht.

(9) In den Entscheidungssitzung erhalten die Antragsteller die Möglichkeit, ihre Projekte dem Vorstand mit einem Vortrag darzustellen und Fragen der Vorstandsmitglieder zu beantworten.

(10) Dem LAG-Vorstand als Entscheidungsgremium stehen insgesamt drei Kategorien zur Projektbewertung zur Verfügung:

1. Wird einem Projektantrag stattgegeben, gilt er als „förderfähig und förderwürdig“ im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie. Die auf der Grundlage des Bewertungsbogens erzielte Bewertungszahl ist entscheidend für die Höhe der Förderung und das Ranking der Anträge eines Projektaufrufs.
2. Der Projektantrag wird zurückgestellt, die Entscheidung über die Förderwürdigkeit wird vertagt.
3. Der Projektantrag wird abgelehnt.

Sowohl bei der Zurückstellung als auch bei der Ablehnung eines Projektantrages sind die Entscheidungen zu begründen und im Protokoll schriftlich festzuhalten.

(11) Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das zuständige Landesministerium als Bewilligungsbehörde weiter.

(12) Ein Projektantrag wird zurückgestellt, wenn während des Entscheidungsprozesses die Vorstandsmitglieder feststellen, dass grundlegende Angaben zum Projekt oder Ausführungen zur Projektumsetzung unzureichend dargestellt sind. Können diese innerhalb kurzer Zeit vom Antragsteller nachgebessert werden, wird die Entscheidung über die Förderwürdigkeit des LEADER-Antrages bis zur Entscheidung in der darauffolgenden Vorstandssitzung ausgesetzt. Der oder die Antragsteller werden gebeten, die Empfehlungen des Entscheidungsgremiums, der Vertreter der Fachbehörde und des Regionalmanagements in den Projektantrag einzuarbeiten, um so den Antrag zur Entscheidungsreife zu bringen. Über die Förderwürdigkeit des überarbeiteten und verbesserten LEADER-Antrages entscheidet das Gremium in der unmittelbar auf die Entscheidungssitzung eines Projektaufrufs nachfolgende, reguläre LAG-Vorstandssitzung.

(13) Vor einer ablehnenden Entscheidung ist der Antragsteller zu hören. In geeigneten Fällen ist dem Antragsteller eine angemessene Nachfrist zu setzen, in der ihm die Gelegenheit gegeben wird, Ablehnungsgründe auszuräumen. Die ablehnende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen.

(14) Gegen eine ablehnende Entscheidung kann der Antragsteller Beschwerde erheben. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats ab Zugang der ablehnenden Entscheidung schriftlich beim Vorstand einzulegen. Über die Beschwerde entscheidet die nächste Mitgliederversammlung.

- (15) Das Ergebnis der Projektauswahlentscheidung wird jedem Projektantragsteller, im Falle der Förderzusage unter Angabe der Förderhöhe, schriftlich mitgeteilt.
- (16) Die Projektauswahlentscheidungen des Vorstands werden auf der Internetseite des Vereins veröffentlicht.
- (17) Ist der Vorstand in einer Sitzung nicht beschlussfähig, so fassen die anwesenden Mitglieder einen Beschluss unter Vorbehalt. Die Entscheidungen der nicht anwesenden Mitglieder werden nachträglich im Umlaufverfahren schriftlich, per E-Mail eingeholt.
- (18) Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den nicht anwesenden Vorstandsmitgliedern der in der Sitzung unter Vorbehalt gefasste Beschluss über das jeweilige Projekt vorzulegen. Im Umlaufverfahren kann nur die Zustimmung oder Ablehnung des unter Vorbehalt gefassten Beschlusses erfolgen.
- (19) Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der jedes nicht anwesende Vorstandsmitglied sein Votum zum Vorbehaltsbeschluss abgeben muss. Diese Frist wird ab Übermittlung der Unterlagen per E-Mail auf eine Woche festgelegt. Jedes Vorstandsmitglied muss sich innerhalb dieses Zeitraums per E-Mail an info@warndt-saargau.eu zurückmelden. Äußert sich ein Mitglied nicht innerhalb von einer Woche, gilt dies als Zustimmung.
- (20) Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und dem Vorstand durch das Regionalmanagement mitgeteilt.
- (21) Folgende Darstellung zeigt den Ablauf von der Projektidee bis zur Bewilligung:

Ablaufschritte und Zuständigkeiten		
Projektentwicklung		
1	Meldung eines Projekts/einer Projektidee bei der Geschäftsstelle	<i>Projektträger</i>
2	Grundsätzliche Prüfung der Eignung des Projekts im Hinblick auf die Ziele der LES	<i>Geschäftsstelle</i>
3	Prüfung der Überlappungen bzw. Vernetzungsmöglichkeiten der bereits bestehenden bzw. in Vorbereitung befindlichen Projekten	<i>Geschäftsstelle</i>
4	Abstimmungsgespräch zur: Klärung der inhaltlichen Anforderungen Klärung der formalen Anforderungen Klärung der förderrechtlichen Anforderungen	<i>Projektträger/Geschäftsstelle/Fachreferat Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz/Bewilligungsbehörde</i>
5	Weiterentwicklung des Projekts entsprechend Anforderungen aus 4	<i>Projektträger, Unterstützung bei Bedarf durch Geschäftsstelle</i>
6	Fakultative Abstimmung des Projektantrages (Bei Bedarf bzw. bei Bereitschaft)	
Projektauswahl		
1	Projektantrag an Verein	<i>Projektträger</i>

2	Vorbewertung des Antrages anhand der festgelegten Projektauswahlkriterien	<i>Geschäftsstelle</i>
3	Abstimmung der förderrechtlichen Sachverhalte	<i>Geschäftsstelle/Bewilligungsbehörde</i>
4	Versand der Projektanträge einschließlich Vorprüfungsunterlagen an den Vorstand des Vereins	<i>Geschäftsstelle</i>
5	Beratung und Entscheidung der vorgelegten und vorgeprüften Projektanträge	<i>Vorstand des Vereins</i>
6	Weiterleitung der Unterlagen aller beantragten Projekte einschl. Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstandes) an die Bewilligungsstelle	<i>Geschäftsstelle</i>
7	Abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheides	<i>Bewilligungsstelle</i>

(22) Zur ausführlichen Erläuterung des Verfahrensablaufs und der einzelnen Verfahrensschritte erarbeiten der Vereinsvorstand, das Regionalmanagement und die Mitarbeiter/innen der LAG-Geschäftsstelle sog. „Hinweise für Projektträger“. Diese werden auf der vereinseigenen Website veröffentlicht und können von interessierten Projektträgern von dort heruntergeladen werden.

§ 10 Datenschutz gemäß EU-DSGVO vom 25.05.2018

(1) Die LAG Warndt-Saargau e.V. erfasst und verarbeitet Daten von natürlichen Personen als sogenannte „Ansprechpartner“ eines Projektantragstellers oder Projektträgers im Zusammenhang mit der Bewerbung um Fördermittel aus dem LEADER-Programm.

(2) Bei der Bewerbung um Fördermittel aus dem LEADER-Programm der LAG Warndt-Saargau e.V. erklären sich die Projektträger mit ihrer Unterschrift unter den Projektsteckbrief bereit, die LAG Warndt-Saargau e.V. als Träger der LEADER-Fördermaßnahme Warndt-Saargau bei der Öffentlichkeitsarbeit und den Dokumentationspflichten zur Publizität gemäß EU-Vorgaben zu unterstützen und geben damit ihr freiwilliges Einverständnis zur Veröffentlichung von Namen, Adressangaben, beruflichen Positionen und Mailadressen. Es steht jedem Projektträger frei, diese Einwilligung jederzeit zu widerrufen.

(2) Im Umgang mit personenbezogenen Daten erklären die Vorstandsmitglieder, die einschlägigen Regelungen zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten und anzuwenden. Organisatorische und technische Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes wurden getroffen und werden laufend verbessert.

(4) Dennoch kann bei der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten im Internet ein umfassender Datenschutz nicht garantiert werden. Daher nehmen die Projektträger die Risiken für eine eventuelle Persönlichkeitsrechtsverletzung zur Kenntnis und sind sich bewusst, dass

- die personenbezogenen Daten auch in Staaten abrufbar sind, die keine der Bundesrepublik vergleichbaren Datenschutzbestimmungen kennen.

Ferner ist nicht garantiert, dass

- die Daten vertraulich bleiben
- die Integrität (Unverletzlichkeit) der Daten beibehalten bleibt
- die inhaltliche Richtigkeit fortbestehen bleibt
- die Daten nicht verändert werden können.

§ 11 Salvatorische Klausel

Sollte die Geschäftsordnung Regeln beinhalten, die der Satzung des Vereins widersprechen, so gilt in diesem Fall der Vorrang der satzungsgemäßen Regelung.

§ 12 Inkrafttreten der Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung tritt rückwirkend zum 01.01.2019 in Kraft. Die 1. Änderung tritt unmittelbar nach Beschlussfassung durch den LAG-Vorstand am 15.06.2021 in Kraft.

Wadgassen-Werbeln, den 15.06.2021

Erstellt:

Anke Klein-Brauer, LEADER-Regionalmanagerin

Genehmigt:

Jörg Dreistadt, 1. Vorsitzender



Absichtserklärung Letter of Intent für die Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) und der Bewerberregion „SaarMitte“⁸

LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V., vertreten durch den
1. Vorsitzenden, Thomas Gebel,

der

LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V., vertreten durch die 1. Vorsitzende, Doris Gaa,

der

LAG Warndt-Saargau e.V., vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Jörg Dreistadt,

der

LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V., vertreten durch die 1. Vorsitzende, Daniela
Schlegel-Friedrich

und der

Gemeinde Nalbach stellvertretend für die Bewerberregion SaarMitte⁸, vertreten durch
Bürgermeister Peter Lehnert

(im Folgenden „Partner“ genannt)
wird folgende Absichtserklärung getroffen:

Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2023 – 2027 im Rahmen einer saarländischen Kooperation zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG), eine längerfristige Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung der entsprechenden Kooperationsvereinbarung das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weitere Zusammenarbeit zu beenden. Die geplante Kooperationsvereinbarung soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

§ 1

Inhalt der Kooperationsvereinbarung

Gegenstand der vorgesehenen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des saarländischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027. Die Kooperation wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2023 – 2027 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LEADER-Entwicklungsstrategien der von den teilnehmenden Regionen definierten Ziele und Handlungsfelder.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in den Regionen genehmigten Entwicklungsstrategien dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen. Gemeinsame Ziele sind die Weiterentwicklung und Inwertsetzung des ländlichen Raumes.

§ 2

Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Entwicklung von sektoral ausgerichteten saarlandweiten Netzwerken und Aufbau einer aktiven Stadt-Land-Beziehung

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.



Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten LEADER-Entwicklungsstrategien der Partner möglich. Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen Förderanträge bei der jeweils zuständigen Bewilligungsstelle auf Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden. Ebenso ist auch die Einreichung gemeinsamer Projektanträge wünschenswert.

§ 3

Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Sie sind bereit, die für den Abschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (bspw. Bewerbungsverfahren unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen. Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

§ 4

Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern.

§ 5

Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/ oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/ die empfangenden Partner, übermittelt wurden

- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

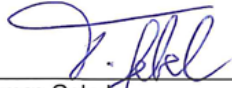
§ 6 Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält nach Abschluss die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.



Für die LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V

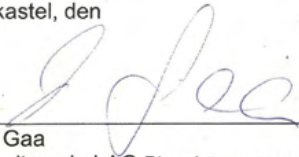
St. Wendel, den 13.04.2022



Thomas Gebel
1. Vorsitzender LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V

Für die LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

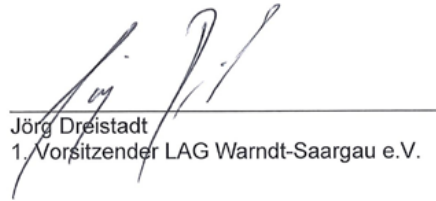
Blieskastel, den



Doris Gaa
1. Vorsitzende LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

Für die LAG Warndt-Saargau e.V.

Großrosseln, den 13.04.2022



Jörg Dreistadt
1. Vorsitzender LAG Warndt-Saargau e.V.

Für die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

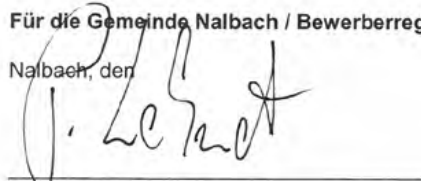
Merzig, den 12.04.2022



Daniela Schlegel-Friedrich
1. Vorsitzende LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

Für die Gemeinde Nalbach / Bewerberregion SaarMitte⁸

Nalbach, den



Peter Lehnert
Bürgermeister der Gemeinde Nalbach

Formelle Vorprüfung / Kurz-Check

Aktenzeichen:	
Antrag eingegangen am:	
Antragsteller/in:	
Bezeichnung des Vorhabens:	

Bewertungskriterien	Alle Bewertungskriterien müssen erfüllt sein
Vollständigkeit der Antragsunterlagen (Projektsteckbrief, Finanzierungsplan, Selbstcheck)	<input type="checkbox"/>
Projektträger in der Maßnahme zuwendungsfähig	<input type="checkbox"/>
Bagatellgrenze (Fördersumme > 5.000 €) wird voraussichtlich erreicht	<input type="checkbox"/>
Klare Konzeption des Projektes vorhanden (Projektträger, Ziele, Maßnahmenbausteine, Zeitraum)	<input type="checkbox"/>
Klare Finanzplanung vorhanden (Kostenermittlung, Sicherung der Kofinanzierung, Solvenz des Projektträgers)	<input type="checkbox"/>
Grundsätzliche Übereinstimmung mit den Zielen der LES	<input type="checkbox"/>
Das Projekt passt in mindestens eines der Handlungsfelder <input type="checkbox"/> HF 1: Die deutsch-französische Freundschaft vertiefen – Gemeinsam die Grenzregion entwickeln <input type="checkbox"/> HF 2: Räume im Wandel – das Erbe der Industriekultur, die Anpassung an den Klimawandel und die Energiewende aktiv gestalten <input type="checkbox"/> HF 3: Lebendige Ortschaften, Daseinsvorsorge und aktives Engagement der Menschen in der Region <input type="checkbox"/> HF 4: Saargau und Warndtwald – Natur und Landschaft als Ressource und Wirtschaftsraum	<input type="checkbox"/>

Großrosseln, den _____

Unterschrift Regionalmanagement

LAG, 1. Vorsitzender

Maßnahmen zum Ausschluss von Interessenkonflikten

In den nachfolgenden Abschnitten werden die Maßnahmen zum Ausschluss von Interessenkonflikten nochmals näher beschrieben:

I. Ausschluss von Interessenkonflikten bei Regionalmanagement und Vorstandsmitgliedern

a) Projektbewertungsbögen:

Hierbei muss die Frage „Kann ein Interessenskonflikt zwischen dem Antragsteller/der Antragstellerin und dem Regionalmanager/der Regionalmanagerin ausgeschlossen werden?“ auf transparente Art und Weise beantwortet werden.

Dies geschieht, in dem der Regionalmanager / die Regionalmanagerin mit seiner / ihrer Unterschrift, auf einem Unterschriftenbogen, der als Anlage dem Projektbewertungsbogen beigefügt wird, bestätigt, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Im Falle eines bestehenden Interessenkonflikts zwischen Regionalmanager / Regionalmanagerin muss dieser von dem Regionalmanager/der Regionalmanagerin selbst angezeigt und erläutert werden.

Tritt dieser Fall ein, muss anstelle des Regionalmanagers / der Regionalmanagerin die Lenkungsgruppe die Projekt(vor)bewertung durchführen.

b) Projektvorstellung:

Das Projekt wird dem beschlussfähigen LAG-Vorstand in offizieller Sitzung eingehend vorgestellt. Bei der LAG Warndt-Saargau e.V. werden zur Vorstellung des beantragten Vorhabens in der Entscheidungsgremiumssitzung die Projektträger eingeladen. Sie haben so die Möglichkeit, ihr Vorhaben selbst vorzustellen. Nach der Projektvorstellung verlassen die Projektträger die Sitzung.

Nach ausführlicher Beratung aller anwesenden Vorstandsmitglieder kommt der LAG-Vorstand zur finalen Projektbewertung. Die Vorbewertung des Regionalmanagements oder der Lenkungsgruppe und die finale Bewertung des LAG-Vorstand werden ausführlich dokumentiert.

Ist ein stimmberechtigtes Mitglied des LAG-Vorstands / des Entscheidungsgremiums oder mehrere von Befangenheit oder von einem Interessenkonflikt betroffen, so kann dieses Mitglied bzw. können die betreffenden Mitglieder nicht an der Abstimmung teilnehmen. Die Befangenheit ist vom Mitglied selbst und vor der Abstimmung anzuzeigen. Gegebenenfalls müssen die betreffenden Mitglieder von der Abstimmung ausgeschlossen werden.

Die Vorstandsmitglieder dokumentieren mit ihrer Unterschrift auf dem Unterschriftenbogen, dass mit dem zur Abstimmung und Entscheidung stehenden Vorhaben eines Projektträgers kein Interessenkonflikt besteht. Der Unterschriftenbogen wird dem Projektbewertungsbogen als Anlage beigefügt.

Bei bestehendem Interessenkonflikt eines oder mehrerer LAG-Vorstandsmitglieder ist auf dem Unterschriftendokument zu vermerken: „Von der Abstimmung ausgeschlossen: Begründung Befangenheit:“

c) Vorstands-/Sitzungsprotokolle:

Aus den Protokollen der LAG-Vorstandssitzungen / Entscheidungssitzungen zu den Projektaufufen muss die organisatorische Zuordnung teilnehmender Vorstandsmitglieder hervorgehen. Auch muss daraus hervorgehen, dass das Quorum erfüllt und die Beschlussfähigkeit gewährleistet ist.

Zur ordnungsgemäßen Dokumentation der Entscheidungen und der Beschlüsse des LAG-Vorstands / des Entscheidungsgremiums ist in den Sitzungsprotokollen eine Rankingliste als Ergebnisübersicht zu den Projektanträgen aufzuführen, über die in der Sitzung beraten und abgestimmt wurde.

Darüber hinaus ist auch eine Darstellung / Auflistung von Projektanfragen seit der letzten Vorstandssitzung anzugeben, die abgelehnt / von der Förderung ausgeschlossen wurden mit kurzer Begründung der Ablehnung (=> Teil des transparenten Auswahlprozesses).

d) Verbesserung der Transparenz des Auswahlprozesses:

Die LAG Warndt-Saargau e.V. verpflichtet sich zur stetigen Verbesserung ihrer Prozessabläufe. Dies betrifft insbesondere die Transparenz des Auswahlprozesses. Dabei setzt die LAG Warndt-Saargau e.V. die Pflicht zur Veröffentlichung der Projektaufufe, der Sitzungsprotokolle sowie der Rankinglisten / Auswahlentscheidungen auf der vereinseigenen LAG-Homepage um.

e) Ausgewogenheit der Vorstandszusammensetzung & der Antragsteller

Um das Risiko einer verstärkten Einflussnahme durch die öffentliche Hand auf die Entscheidungsfindung zu vermeiden, achtet die LAG Warndt-Saargau e.V. auf eine ausgewogene Einbindung von Wirtschafts- & Sozialpartnern im Entscheidungsgremium. Einem indirekten Verwaltungseinfluss über Vertreter von Gesellschaften oder rechtsfähigen Vereinigungen, an denen die öffentliche Hand mehrheitliche Beteiligung hat, soll dadurch entgegengewirkt werden.

Bei der Anzahl der Projektanträge und der Mittelverteilung achtet die LAG Warndt-Saargau e.V. verstärkt darauf, dass diese sich nicht zu einseitig auf immer gleiche Antragsteller fokussieren, dass sie v. a. nicht vornehmlich aus den Reihen der Vorstandsmitglieder und der öffentlichen Hand stammen.

Im Sinne des LEADER-Prinzips („Bottom-Up“) ist eine möglichst breite Streuung von Projektanträgen und Projektträgern in der Region zu erzielen.

Anhang 6
 Statistische Daten zur
 Region Warndt-Saargau

	Anzahl Ausländer 2021	Anteil Ausländer an der Gesamt- bevölkerung	Veränderung 2021	Anzahl Ausländer 2013	Veränderung Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung 2013 – 2021
Gemeinde Rehlingen-Siersburg	1.069	7,3%	+57	678 (4,7%)	+ 2,6 %
OT Biringen	16	5,3%	-2		
OT Eimersdorf	26	4,8%	+8		
OT Fremersdorf	77	6,7%	-		
OT Fürweiler	7	1,6%	-2		
OT Gerlfangen	11	1,7%	-1		
OT Hemmersdorf	101	4,9%	+12		
OT Niedaltdorf	35	5%	+8		
OT Oberesch	13	4,5%	+5		
OT Rehlingen	441	10,5%	+37		
OT Siersburg	342	7,8%	-8		
Gemeinde Wallerfangen	786	8,4%	+42	528 (5,6%)	+ 2,8 %
OT Bedersdorf	9	3,2%	-2		
OT Düren	26	5,7%	+1		
OT Gisingen	34	4,7%	+1		
OT Ihn	12	3,0%	0		
OT Ittersdorf	62	7,0%	-3		
OT Kerlingen	20	3,6%	-2		
OT Leidingen	7	3,9%	0		
OT Rammelfangen	0	0,0%	0		
OT St. Barbara	64	8,1%	+15		
OT Oberlimberg	10	8,7%	0		
OT Wallerfangen	542	11,7%	+32		
Gemeinde Überherrn	900	7,4 %	+29	514 (4,5%)	+2,9 %
OT Altforweiler	171	8,0 %	+3		
OT Berus	120	5,9 %	-10		
OT Bisten	64	7,1 %	+4		
OT Felsberg	83	6,1 %	+13		
OT Überherrn	393	10,6 %	+12		
OT Wohnstadt	69	3,5%	+1		
Gemeinde Wadgassen	1.597	9,1%	+32	1.029 (5,8%)	3,3 %
OT Wadgassen	482	12,6%	+21		
OT Differten	165	5,2%	-2		
OT Friedrichweiler	14	1,6%	-		
OT Hostenbach	518	11,1%	6		
OT Schaffhausen	359	9,5%	5		
OT Werbeln	59	4,9%	2		
Stadt Völklingen	8.434	20,8%	+312	4.656 (12,0%)	+8,8%
Lauterbach	222	8,8%	+14		
Ludweiler	444	7,6%	+16		
Geislautern	451	14,7%	+30		
Fenne	287	31,8%	+38		
Fürstenhausen	434	18,3%	+11		

	Anzahl Ausländer 2021	Anteil Ausländer an der Gesamtbevölkerung	Veränderung 2021	Anzahl Ausländer 2013	Veränderung Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung 2013 – 2021
Stadt Saarbrücken				23.287 (13,1%)	
Klarenthal	540	10,2%	+92		
Gemeinde Großrosseln	606	7,6%	+32	413 (5,1%)	+2,5%
OT Großrosseln	296	9,4%	+20		
OT Dorf i.W.	85	6,0%	+7		
OT Emmersweiler	70	7,9%	-3		
OT Karlsbrunn	25	2,8%	+3		
OT Naßweiler	91	13,2%	-2		
OT St. Nikolaus	39	4,7%	+7		

Anzahl der Ausländer*innen und Entwicklung des Ausländeranteils 2013-2021 in der Region Warndt-Saargau; Quellen: Bewegungsstatistiken der Gemeinden und Stadtteile 2021 (Stand 2022), Landeshauptstadt Saarbrücken 2021, 2022; Ausländeranteil 2013: Bertelsmann Stiftung 08.03.2022, Landeshauptstadt Saarbrücken (2015), eigene Auswertung

Gebietseinheit	2009	2019	Veränderung in %
Gesamt			
Saarbrücken, Regionalverband	10 390	13 273	27,8
Saarlouis, Landkreis	4 980	5 519	10,8
Saarland	25 568	31 860	24,6
Deutschland	2 192 834	3 106 157	41,7
Land- und Forstwirtschaft			
Saarbrücken, Regionalverband	7	10	42,9
Saarlouis, Landkreis	10	10	/
Saarland	51	52	1,9
Deutschland	17 006	24 896	46,9
Produzierendes Gewerbe			
Saarbrücken, Regionalverband	2 266	3 287	45,1
Saarlouis, Landkreis	2 228	2 117	-5
Saarland	7 864	9 934	26,3
Deutschland	604 971	921 025	52,2
Dienstleistungsbereiche			
Saarbrücken, Regionalverband	8 117	9 977	22,9
Saarlouis, Landkreis	2 742	3 392	23,7
Saarland	17 654	21 874	23,9
Deutschland	1 570 857	2 160 236	37,5

Veränderung der Bruttowertschöpfung (Landkreise) von 2009 bis 2019 in %
(Statistische Ämter der Bundesländer 2021)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Gemeinde	Insgesamt	Männer	%	Frauen	%
Rehlingen-Siersburg	2.136	1.114	52,15	1.022	47,85
Wallerfangen	1.199	429	35,78	770	64,22
Überherrn	3.591	2.114	58,87	1.477	41,13
Wadgassen	2.133	807	37,83	1.263	59,21
Großrosseln	993	480	48,34	513	51,66
Gesamt	10.052	4.944	49,18	5.045	50,19
Völklingen*	14.608	9.149	62,63	5.459	37,37
Saarbrücken*	111.788	58.403	52,24	53.385	47,76
Saarland	384.202	209.430	54,51	174.772	45,49

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Statistisches Amt Saarland, Stichtag 30.06.2017)

Gemeinde	Sozialversicherungspf. Beschäftigte (Arbeitsort)		Sozialversicherungspf. Beschäftigte (Wohnort)		EinpenderInnen) über Gemeindegrenze (Arbeitsort)		AuspendlerInnen) über Gemeindegrenze (Wohnort)		Pendlersaldo (über Gemeindegrenze)	
	2012	2020	2012	2020	2012	2020	2012	2020	2012	2020
Rehlingen-Siersburg	1.956	2.162	5.164	5.449	1.274	1.406	4.482	4.693	- 3.208	-3.287
Wallerfangen	1.016	1.177	3.309	3.432	753	903	3.046	3.159	- 2.293	-2.256
Überherrn	3.325	3.805	4.056	4.347	2.549	2.957	3.280	3.501	- 731	-544
Wadgassen	2.057	2.140	6.236	6.815	1.330	1.377	5.509	6.055	- 4179	-4.678
Großrosseln	852	1074	2.785	2917	560	727	2.493	2573	- 1933	-1.846
Völklingen*	14.274	14.656	12.340	13.457	10.314	10.605	8.380	9.413	1.934	1.192
Saarbrücken*	107.799	111.931	55.544	63.462	70.873	71.615	18.618	23.212	52.255	48.403
Saarland	362.927	385.650	338.200	363.790	254.337	255.682	229.610	234.014	24.727	21.668

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort, Ein- und Auspendler am Arbeits- und Wohnort sowie Pendlersaldo (über Gemeindegrenze); Stichtag 30.06.2012 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012b nach agl | Hartz • Saad • Wendl 2015); Stichtag 30.06.2020 (Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg., 2020): Gemeindedaten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort. Erstellungsdatum 15.01.2021. Nürnberg, eigene Berechnungen)

	Beschäftigte primärer Sektor	Beschäftigte sekundärer Sektor	Beschäftigte tertiärer Sektor
Gemeinde	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
Rehlingen-Siersburg	0,7	36,6	62,8
Wallerfangen	0,7	13,2	85,9
Überherrn	0,7	37,1	62,2
Wadgassen	k.A.	k.A.	79,2
Großrosseln	0,3	21,2	78,5
Völklingen*	0,2	36,6	63,2
Saarbrücken*	0,1	20,4	79,5
Saarland	0,3	31,5	68,2

Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren 2019 (Bertelsmann Stiftung, 15.11.2021), für Völklingen Daten zu 2021 nach Bundesagentur für Arbeit 2022

Anhang 7 Infrastrukturen der Daseinsvorsorge

Ortsteile	Bäckerei / Metzgerei / Dorfläden / Hofläden				Lebensmittel	Liefersdienste	Verkaufs- automat	Banken, Bankautomat	Ärzte/ Apotheke	Kindergarten/ KiTa	Grundschule	Weiterfüh- rende Schule	Altersheim / Senioren- betreuung	Jugendzent- rum / Jugend- treff	Dorfge- mein- schafts- haus, Bürgerhaus
	Bäckerei / Café	Metzgerei	Hofläden	Dorfläden											
Dorf im Warndt	x	x					x	x	x	x				x	x
Emmersweiler							x							x	
Großrosseln							x	x	x	x	x		x	x	x
Karlsbrunn							x								
St.Nikolaus			x				x		x					x	
Naßweiler			x				x								x
Fenne															
Fürstenhausen	x						x		x	x	x			x	
Geislautern	x		x			x	x	x	x	x	x	x		x	x
Lauterbach					x		x	x	x	x				x	
Ludweiler	x				x		x	x	x	x	x	x	x		
Klarenthal (SB)	x						x	x	x	x	x		x	x	
Wadgassen	x	x					x	x	x	x	x			x	x
Differten	x		x	x			x	x	x	x	x		x	x	
Friedrichweiler										x					x
Werbeln				x										x	
Altforweiler	x		x		x		x	x	x	x					
Berus	x						x			x	x				
Bisten			x												
Felsberg	x									x					
Überherrn	x	x					x	x	x	x	x			x	

Anhang 7 Infrastrukturen der Daseinsvorsorge

Ortsteile	Bäckerei / Metzgerei / Dorfläden / Hofläden				Lebensmittel Filiale bis 500 m ² Ver- kaufsfll.	Lieferdienste	Verkaufs- automat	Banken; Bankautomat	Ärzte/ Apotheke	Kindergarten/ Kita	Grundschule	Weiterführen- de Schule	Altersheim / Senioren- betreuung	Jugendzent- rum / Jugend- treff	Dorfemein- schaftshaus, Bürgerhaus
	Bäckerei / Café	Metzgerei	Hofläden	Dorfläden											
Überherrn/Wohn- stadt								x	x	x		x			
Bedersdorf															
Düren								x							
Gisingen				x		x	x		x		x				
Ihn/Leidlingen			x												
Ittersdorf							x		x						x
Kerlingen		x													x
Rammelfangen															x
St.Barbara															x
Wallerfangen (mit Oberlimberg)	x		x			x	x		x		x		x		
Birngen			x											x	x
Eimersdorf															x
Freimersdorf	x							x					x		
Fürweiler										x				x	
Gerfangen			x							x				x	
Hemmersdorf	x		x							x				x	
Niedaltdorf													x		x
Oberesch															
Rehlingen	x		x					x		x				x	
Siersburg	x							x		x				x	

Bestehende Nahversorgung in den Ortsteilen der Region Warndt-Saargau (ohne Discounter und Supermärkte > 500 qm); Quelle: LAG Warndt-Saargau 2022; eigene Recherche



Lokale Entwicklungsstrategie

LES WARNDT- SAARGAU

Bewerbung der Lokalen
Aktionsgruppe Warndt-Saargau
für die Anerkennung als LEADER-Region
Förderperiode 2023-2027

Dezember 2022